

Aus diesem Heft 475

Textteil

Wegweiser zu Statistiken über das Gastgewerbe . 477

Seefischerei 1983 485

Kostenstruktur und Investitionen im Baugewerbe
1982 490

Erste Ergebnisse einer wasserwirtschaftlichen
Bilanz für die Bundesrepublik Deutschland 497

Handelswege im Außenhandel 1983 503

Außenhandel 1983 mit den außereuropäischen
Entwicklungsländern 510

Schwangerschaftsabbrüche 1983 517

Jugendhilfe 1982 (Erzieherische Hilfen und
Aufwand) 522

Öffentliche Schulden 1983 531

Vermögen und seine Besteuerung 1980 535

Budgets ausgewählter privater Haushalte 1983
(Ergebnis der laufenden Wirtschafts-
rechnungen) 542

Preise im Mai 1984 553

Tabellenteil

Übersicht 191*

Statistische Monatszahlen 192*

Ausgewählte Tabellen 206*

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
W. Kohlhammer, Stuttgart und Mainz

Die Angaben beziehen sich auf das
Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

Contents

Page

In this issue 475

Texts

Guide to statistics on the hotel and restaurant industry 477

Deep-sea fishing, 1983 485

Cost structure and investments in building industry, 1982 490

First results of a balance of water economy for the Federal Republic of Germany 497

Channels of foreign trade, 1983 503

Foreign trade, 1983, with the non-European developing countries 510

Abortions, 1983 517

Youth welfare, 1982 (Educational assistance and expenditure) 522

Public debts, 1983 531

Property and its taxation, 1980 535

Budgets of selected private households in 1983 (Results of the continuous family budget surveys) 542

Prices in May 1984 553

Tables

Summary survey 191*

Monthly statistical figures 192*

Selected tables 206*

Table des matières

Pages

Dans ce numéro 475

Textes

Guide des statistiques de l'hôtellerie et des restaurants 477

Pêche maritime en 1983 485

Structure des coûts et investissements du bâtiment en 1982 490

Premiers résultats d'un bilan de l'économie des eaux en République fédérale d'Allemagne 497

Courants des échanges du commerce extérieur en 1983 503

Commerce extérieur avec les pays en voie de développement non-européens 510

Avortements en 1983 517

Aide à l'enfance et à la jeunesse en 1982 (Assistance éducative et dépenses) 522

Dettes publiques en 1983 531

La fortune et son imposition en 1980 535

Budgets de quelques ménages particuliers sélectionnés en 1983 (Résultats des enquêtes courantes de budgets familiaux) 542

Prix en mai 1984 553

Tableaux

Résumé 191*

Chiffres statistiques mensuels 192*

Quelques tableaux sélectionnés 206*

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

Aus diesem Heft

DM, davon wurden Waren für 15,5 Mrd. DM (3,6 %) über andere als die jeweiligen Verbrauchsländer verkauft.

Außenhandel 1983 mit den außereuropäischen Entwicklungsländern

Dieser Beitrag rundet die Darstellung des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1983 in regionaler Hinsicht ab. Er macht deutlich, daß der Warenverkehr mit den außereuropäischen Entwicklungsländern im Berichtsjahr in beiden Verkehrsrichtungen nominal und real stark rückläufig war. Dem Wert nach sanken die Einfuhren aus den Entwicklungsländern um 7,8 % auf 63,1 Mrd. DM. Die Ausfuhren nach dort gingen um 7,6 % auf 67,2 Mrd. DM zurück.

Schwangerschaftsabbrüche 1983

Seit der gesetzlichen Neuregelung des § 218 des Strafgesetzbuches im Jahr 1976 führt das Statistische Bundesamt eine zentrale Bundesstatistik über Schwangerschaftsabbrüche durch. Trotz gewisser Erfassungsschwierigkeiten vermittelt sie wichtige Anhaltspunkte über die abgebrochenen Schwangerschaften unter medizinischen und sozialen Aspekten.

Jugendhilfe 1982

Im Aufsatz zur Jugendhilfe 1982 wird das breite Spektrum der Leistungen in diesem Bereich deutlich. Der Beitrag konzentriert sich auf die erzieherischen Hilfen und den Aufwand des Jahres 1982. Über die Jugendarbeit sowie über Einrichtungen und tätige Personen wird in Kürze in dieser Zeitschrift berichtet werden.

Von den 13,3 Mill. Minderjährigen (unter 18 Jahre alt) im Bundesgebiet waren 1982 90 000 im Rahmen der „Hilfe zur Erziehung“ außerhalb des Elternhauses untergebracht. 14 400 Minderjährigen wurde „Freiwillige Erziehungshilfe“ zuteil, und 2 200 befanden sich in Fürsorgeerziehung.

Für Zwecke der Jugendhilfe wurden 1982 5,8 Mrd. DM ausgegeben; das waren 1,3 % mehr als im Vorjahr (1981 gegenüber 1980: + 6,9 %).

Öffentliche Schulden 1983

Im April-Heft 1984 dieser Zeitschrift wurde bereits über die öffentlichen Ausgaben und Einnahmen im Jahr 1983 berichtet. Ergänzend hierzu wer-

Wegweiser zu Statistiken über das Gastgewerbe

In diesem Beitrag wird am Beispiel des Gastgewerbes dargelegt, inwieweit sich im System der Bundesstatistik Fachstatistiken und Statistiken, die primär anderen Zwecken dienen, zu einem Gesamtbild zusammenfügen lassen. Dem Benutzer soll damit gezeigt werden, daß es über den engeren Bereich der Fachstatistiken hinaus eine Fülle von fachbezogenen Daten gibt und auf welchem Wege sie zu erschließen sind. Nach einem kurzgefaßten Überblick über das Berichtssystem der Gastgewerbestatistiken werden die aus anderen Statistiken verfügbaren Daten mit gastgewerblichem Bezug beschrieben. Dabei wird auch auf die Frage der Vergleichbarkeit von statistischen Ergebnissen aus verschiedenen Quellen eingegangen.

Seefischerei 1983

Dieser Aufsatz informiert über die Ergebnisse der Seefischerei 1983 und ihren Beitrag zur Fischversorgung der Bundesrepublik Deutschland. Ausgehend von den Gesamtanlandungen der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei wird auf die Veränderungen bei den Fangmengen und Fanggebieten eingegangen und zugleich ein Überblick über die längerfristigen Entwicklungen gegeben. Im Vergleich zu 1982 sind die Inlandsanlandungen 1983 mit 273 600 t zwar nahezu gleich geblieben; unter Abzug der Muscheln und Krabben sind die reinen Fischenanlandungen allerdings um 7 % gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.

Kostenstruktur und Investitionen im Baugewerbe 1982

Dieser Beitrag vermittelt mit den differenziert dargestellten Ergebnissen der Kostenstrukturerhebung und der Unternehmens- und Investitionserhebung einen aufschlußreichen Einblick in die Situation des Baugewerbes. Danach war 1982 — wie schon im Jahr zuvor — die Bauproduktion rückläufig. Gemessen an der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden lag sie um 5,7 % niedriger als im Vorjahr. Den höchsten Kostenanteil — gemessen am Bruttopro-

duktionswert — hatten die Personalausgaben mit 40,4 %; bei der Betrachtung nach Wirtschaftszweigen streut dieser Wert zwischen 47,6 % (Stukkatteurgewerbe) und 29,6 % (Fertigteilbau im Hochbau). Investiert wurden 1982 im Bauhauptgewerbe 2,9 Mrd. DM und damit 17 % weniger als im Vorjahr.

Erste Ergebnisse einer wasserwirtschaftlichen Bilanz für die Bundesrepublik Deutschland

Unter Verwendung von Ergebnissen aus verschiedenen amtlichen und nichtamtlichen statistischen Quellen hat das Statistische Bundesamt erstmals den Versuch unternommen, eine wasserwirtschaftliche Bilanz für die Bundesrepublik Deutschland aufzustellen. Dabei verknüpft es Daten über die Wassergewinnung für Trinkwasser, für Teile der landwirtschaftlichen Verwendung, für Industrietätigkeit und Elektrizitätserzeugung mit Angaben über den Ge- und Verbrauch von Wasser sowie die Behandlung und Ableitung von Abwasser. Die Darstellung berücksichtigt auch Wirtschaftszweige, die nicht im Rahmen der mehrjährig durchgeführten amtlichen Erhebungen über Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung befragt werden. Abschließend werden Perspektiven der weiteren Arbeiten in diesem Bereich aufgezeigt.

Handelswege im Außenhandel 1983

Nach der Darstellung des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland im Hinblick auf die beteiligten Herstellungs- und Verbrauchsländer (Warenwege) für 1983 im Februar-Heft 1984 von „Wirtschaft und Statistik“ wird mit diesem Beitrag die regionale Analyse der Ein- und Ausfuhr 1983 der Bundesrepublik Deutschland durch eine Betrachtung nach Einkaufs- und Käuferländern (Handelswege) ergänzt.

Im Jahr 1983 wurden bei einer Gesamteinfuhr von 390,2 Mrd. DM Waren im Wert von 63,3 Mrd. DM (16,2 %) unter Einschaltung dritter Länder als Einkaufsländer bezogen. Der Gesamtwert der Ausfuhr belief sich auf 432,3 Mrd.

den in einem Beitrag die öffentlichen Schulden u. a. nach Schuldern, Schuldarten und Gläubigern aufgegliedert.

Der Schuldenstand der öffentlichen Haushalte (ohne Schulden bei Verwaltungen) betrug am Jahresende 1983 665,0 Mrd. DM (+ 9,7 % gegenüber 1982). Mit 59,0 Mrd. DM fiel die Neuverschuldung 1983 wesentlich geringer aus als in den Vorjahren.

Vermögen und seine Besteuerung 1980

Nach dem Gesetz über Steuerstatistiken wird die Vermögensteuerstatistik in dreijährlichen Abständen in Verbindung mit der Hauptveranlagung zur Vermögensteuer durchgeführt. Nach einem Überblick über die gesetzlichen Grundlagen der Vermögensbesteuerung werden in einem Beitrag die wichtigsten Ergebnisse der Veranlagung zum 1. Januar 1980 dargestellt und u. a. nach sozioökonomischen Gesichtspunkten aufgegliedert. Danach veranlagten die Finanzämter im Bundesgebiet zum 1. Januar 1980 721 264 Vermögensteuerpflichtige; hierbei ergab sich ein steuerpflichtiges Vermögen von insgesamt 651,2 Mrd. DM und für 682 652 Steuerbelastete eine Jahressteuerschuld von 3,9 Mrd. DM.

Budgets ausgewählter privater Haushalte 1983

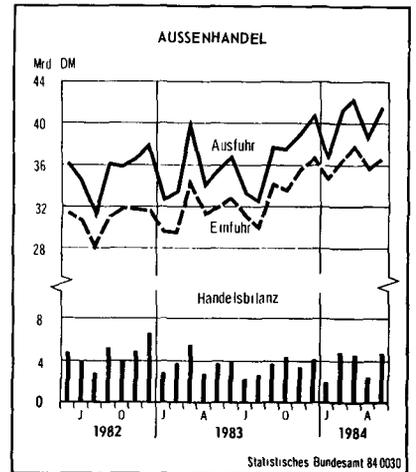
Aus den jährlich durchgeführten laufenden Wirtschaftsrechnungen ergeben sich trotz der Beschränkung auf drei Haushaltstypen aufschlußreiche Einblicke in Veränderungen des Sparverhaltens und beim Privaten Verbrauch. In einem Beitrag wird über die Abgrenzung der Haushaltstypen, ihre Einnahmen und Ausgaben sowie ihre Wohnverhältnisse und die Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern berichtet.

Alle drei Haushaltstypen verwendeten 1983 den größten Teil ihres ausgabenfähigen Einkommens für den privaten Verbrauch (88, 82 und 72 %); die Sparquoten lagen bei 6,0 %, 10,2 % und 14,6 % und damit niedriger als im Jahr 1982.

Preise im Mai 1984

Die monatliche Darstellung der Preisentwicklung in dieser Zeitschrift zeigt für die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte und für die Verbraucherpreise folgende Entwicklung: Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte

(1980 = 100) stieg gegenüber dem Vormonat um 0,2 %. Verglichen mit Mai 1983 lag er um 3,2 % höher. Der Preisindex für die Lebenshaltung (1980 = 100) erhöhte sich im Vergleich zum Vormonat um 0,1 % und gegenüber Mai 1983 um 2,8 %.



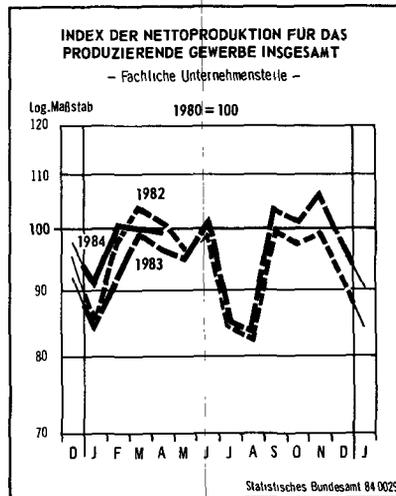
Januar/Mai 1984 war die Einfuhr mit 181,1 Mrd. DM um 16 % und die Ausfuhr mit 199,8 Mrd. DM um 14 % gegenüber Januar/Mai 1983 angestiegen.

Ha./St.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

Der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des Produzierenden Gewerbes lag im April 1984 mit einem



Stand von 98,6 (1980 = 100) um 1,4 % unter dem Stand des Vormonats und um 2,2 % höher als im April 1983.

Außenhandel

Im Mai 1984 lag der Wert der Einfuhr mit 36,7 Mrd. DM um 15 % und der Ausfuhr mit 41,5 Mrd. DM um 17 % höher als im Mai 1983. Im Zeitraum

Wegweiser zu Statistiken über das Gastgewerbe

Einleitung

Der Benutzer, der in der Bundesstatistik Ergebnisse über das Gastgewerbe sucht, wird zunächst nach der Gastgewerbestatistik greifen. Dieser Bereich liefert zwar das Kernstück der statistischen Ergebnisse über das Gastgewerbe, jedoch bietet eine Vielzahl weiterer Bundesstatistiken wichtige Ergebnisse zu einzelnen Facetten des Gastgewerbes. Da diese über weite fachliche Bereiche der Bundesstatistik streuen, sind sie häufig nicht so bekannt und werden bei der Auswertung und Analyse vielfach übersehen.

Ziel dieses Beitrages ist es daher — am Beispiel des Gastgewerbes — zu zeigen, wie der Benutzer sich aus den verschiedenen Teilen des Systems der Bundesstatistik auch solche bereichsorientierten Ergebnisse erschließen kann, die über den Rahmen der reinen bereichsbezogenen Fachstatistik hinausgehen. Deshalb wird nur kurz auf das Berichtssystem der Gastgewerbestatistiken im engeren Sinne eingegangen, bevor ausführlicher die Statistiken beschrieben werden, die — auch — Ergebnisse zum Gastgewerbe erbringen. Bei diesen Erhebungen, die auf jeweils spezifische Erhebungsziele hin angelegt wurden und von daher zumeist unterschiedliche Erhebungskonzepte aufweisen, stellt sich das Problem der Vergleichbarkeit der Ergebnisse in ganz anderer Dimension als im integrierten Kernstück der Gastgewerbestatistiken. Auch darauf wird in dieser Ausarbeitung einzugehen sein.

Der Beitrag wurde ursprünglich für den Bundesminister für Wirtschaft angefertigt, soll aber nun — nach Überarbeitung — auch einem breiteren Kreis von Nutzern statistischer Ergebnisse bekanntgemacht werden. Das Statistische Bundesamt wird — bei entsprechender Nachfrage aus dem Leserkreis von „Wirtschaft und Statistik“ — ähnliche Beiträge zu anderen Bereichen vorsehen.

I. Das statistische Berichtssystem der Gastgewerbestatistiken im engeren Sinne

1. Grundzüge der Neuordnung der Gastgewerbestatistiken¹⁾

Die statistische Berichterstattung im Gastgewerbe umfaßt:

als Totalerhebungen

- die auf einen zehnjährlichen Turnus ausgerichteten Handels- und Gaststättenzählungen,

als Repräsentativerhebungen

- die monatlichen Erhebungen,
- die Jahreserhebungen und

- die (auf einen fünf- bis siebenjährigen Turnus ausgerichteten) Ergänzungserhebungen zu den Jahreserhebungen.

Die Handels- und Gaststättenzählungen²⁾ sind innerhalb des Berichtssystems als Basiszählungen konzipiert. Sie umfassen daher alle dem gesamten Erfassungsbereich zuzuordnenden Unternehmen mit sämtlichen Arbeitsstätten. Dargestellt werden sowohl die Unternehmen als auch alle zu Unternehmen mit mehreren Arbeitsstätten (Mehrbetriebsunternehmen) gehörenden örtlichen Einheiten. Im Zensus werden die Unternehmen und die Arbeitsstätten in tiefer fachlicher und regionaler Gliederung dargestellt. Der Konzeption als Basiszählung folgend, konzentrieren sich die erhobenen und dargestellten Tatbestände auf die wichtigsten Eckwerte — wie Umsatz nach Gruppen von ausgeübten Wirtschaftstätigkeiten, tätige Personen, Kapazitätsbegriffe (z. B. Beherbergungskapazität) — und einige unerläßliche Merkmale zur Kennzeichnung der Unternehmen und Arbeitsstätten im Hinblick auf wirtschaftssystematische und verschiedene strukturanalytisch relevante zusätzliche Klassifikationen. Die aus der Handels- und Gaststättenzählung gewonnenen Klassifikationsmerkmale werden auch in die Repräsentativstatistiken für jede einbezogene Einheit übertragen und mit den jeweils dort erfaßten Tatbeständen verknüpft.

Die Monats- und Jahreserhebungen sind als Repräsentativstatistiken angelegt, und zwar in der Weise, daß sich ihre Ergebnisse auf die aus der Handels- und Gaststättenzählung gewonnene entsprechende Grundgesamtheit hochrechnen lassen.

Für die monatlichen wie für die jährlichen Stichprobenerhebungen werden übereinstimmende Berichtsfirmenkreise verwendet, nicht zuletzt auch deshalb, damit bei gegebenen, relativ knapp bemessenen Stichprobenumfängen ein Höchstmaß an Zuverlässigkeit und an Möglichkeiten für eine tiefe Gliederung bleibt. Erhebungs- und Darstellungseinheit ist in der monatlichen wie in der jährlichen Statistik das Unternehmen.

Die monatlichen und jährlichen Erhebungen dienen unterschiedlichen Erhebungszielen, sind aber in ihren Ergebnissen eng miteinander verzahnt. Die monatlichen Erhebungen sollen vor allem zeitnahe Daten für konjunkturpolitische Zwecke, für die kurzfristige Wirtschaftsdiagnose und für die Beurteilung der saisonalen Entwicklung des Privaten Verbrauchs bereitstellen. Der Merkmalskatalog dieser Erhebungen ist auf ein Mindestmaß beschränkt und enthält mit den Fragen nach dem Umsatz und den Beschäftigten (Voll- und Teilzeitbeschäftigte) die wichtigsten Grundlagen zur Beurteilung des kurzfristigen Wirtschaftsablaufs und der Beschäftigungslage. Den jährlichen Erhebungen sind — als Kernstück des gesamten Berichtssystems — die für die Analyse der Konjunkturschwankungen und Strukturveränderungen erforderlichen wichtigsten Merkmale zugewiesen.

¹⁾ Siehe hierzu auch die ausführliche Darstellung in WiSta 11/1978 (Herberger/Reeb. „Neues statistisches Berichtssystem im Handel und Gastgewerbe“), S. 679 ff.

²⁾ Siehe hierzu auch WiSta 12/1980, S. 842 ff., und 5/1982, S. 361 ff. (Handels- und Gaststättenzählung 1979, Methode und Ergebnisse).

Das Merkmalsprogramm der bisherigen Jahreserhebungen ist durch die Neuordnung um einige wesentliche Merkmale vervollständigt worden. Dies macht es möglich, die totalen Bestandsaufnahmen der Handels- und Gaststättenzählung zu entlasten. Zum Merkmalskatalog der Jahreserhebungen gehören wie bisher Angaben über die tätigen Personen, die zur Beurteilung der Personalkosten und für die Bildung wichtiger Beziehungszahlen, z. B. Produktivitätszahlen, herangezogen werden können. Mit der Lohn- und Gehaltssumme wird der bedeutendste Kostenfaktor in diesem Bereich erhoben, der u. a. für die Aufschlüsselung der Einkommen aus unselbständiger Arbeit in der Volkswirtschaft nach Entstehungsbereichen notwendig ist. Mit der Ermittlung des Umsatzes wird ein Maßstab für die Betriebsleistung gewonnen; in der Untergliederung des Umsatzes nach ausgeübten wirtschaftlichen Tätigkeiten können die Spezialisierungs- und Diversifikationstendenzen untersucht werden. Außerdem werden in Jahreserhebungen wie bisher der Waren- und Materialeingang sowie der Waren- und Materialbestand erfragt. Dies ist insbesondere für die Berechnung des Rohertrages (Nettoleistung) und die Schätzung der Vorratsveränderung notwendig. Ferner werden diese Angaben zur Berechnung von betrieblichen Kennziffern, wie Rohertragsquoten und Warenumschlagskoeffizienten, verwendet; außerdem werden erstmals im Handel und Gastgewerbe jährlich die Investitionen erfaßt.

Die Ergänzungserhebungen dienen vor allem der Analyse der Unternehmensstrukturen. Sie erstrecken sich vorwiegend auf jene Merkmale, deren Untersuchung nur in mehrjährigen Abständen ratsam erscheint, und zwar in einem fünf- bis siebenjährlichen Turnus, weil die zugrunde liegenden Sachverhalte sich nur allmählich ändern, insbesondere aber auch zur Entlastung der Befragten. Dies gilt um so mehr, weil die Ergänzungserhebungen erhebungs- und aufbereitungstechnisch den schwierigsten und aufwendigsten Teil des neuen Berichtssystems darstellen.

Die Ergänzungserhebungen werden mit den Jahreserhebungen für dasselbe Berichtsjahr organisatorisch und technisch in der Weise verbunden, daß eine zusammenfassende Darstellung und Auswertung unter Verzicht auf sonst unvermeidbare Doppelbefragungen möglich ist.

Mit den Ergänzungserhebungen werden Angaben über die Sortimentsveränderungen und ihre Auswirkungen auf die Struktur der Unternehmen erfragt.

2. Grundzüge der Neuordnung der Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr

Die Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr erfaßt Beherbergungsstätten, die nach Einrichtung und Zweckbestimmung dazu dienen, mehr als acht Gäste gleichzeitig vorübergehend zu beherbergen, und zwar unabhängig davon, ob die Beherbergung Hauptzweck (z. B. bei Hotels, Gasthöfen, Erholungs- und Ferienheimen) oder nur Nebenzweck des Betriebs (z. B. bei Heilstätten und Sanatorien; Schulungsheimen) ist; ebensowenig sieht das Gesetz eine Eingrenzung nach dem Aufenthaltszweck der Gäste vor. Die statistische Einheit ist somit der „fachliche

(funktionale) Betriebsteil“, ohne Rücksicht darauf, ob es sich dabei um einen örtlich abgrenzbaren Betrieb insgesamt, ein Unternehmen oder um eine bestimmte Einrichtung unter anderer Trägerschaft handelt. Die Wahl der statistischen Einheit ist durch die mit dem Gesetz verfolgten Informationsziele vorgegeben, denn es werden weniger ökonomische, den Geschäftsaufzeichnungen zu entnehmende Tatbestände erfragt als vielmehr Ausstattungsmerkmale, Angebotsgrößen und Produktionsmengen, die sich unmittelbar aus der Funktionsbestimmung der statistischen Einheit ergeben.

Das Beherbergungsstatistikgesetz sieht zwei konzeptionell, inhaltlich und zeitlich aufeinander abgestimmte Erhebungsteile vor. Es handelt sich einmal um die „Kapazitätserhebungen“ im Abstand von sechs Jahren, die mittelfristig angelegt sind und den gesamten strukturpolitischen Informationsbedarf befriedigen sollen. Die aus dieser Erhebung gewonnenen und übertragenen Informationen dienen zugleich zur Anreicherung des zweiten Erhebungsteils, nämlich der monatlichen Statistiken; sie haben die Aufgabe, den unmittelbaren Nachweis der vielfältigen saisonalen, konjunkturellen und sonstigen kurzfristigen Einflußgrößen darzustellen.

Die Kapazitätserhebungen erfassen die Anzahl von Zimmern und Betten in einer Gliederung nach Betriebsarten sowie wesentliche Merkmale der Ausstattung und der Qualität.

Die im Abstand von sechs Jahren gewonnenen Erkenntnisse ermöglichen Aussagen über Stand und Entwicklung der qualitativen Merkmale des Beherbergungsangebots. Da die zu erfragenden wesentlichen Ausstattungs- und Qualitätsmerkmale zumeist mit Investitionen einhergehen, die eine gewisse mittlere Ausreifungszeit haben, wurde eine Periodizität von sechs Jahren für notwendig, aber auch für ausreichend angesehen.

In den monatlichen Erhebungen werden Daten über die Anzahl der Gästeankünfte und der Übernachtungen in den berichtspflichtigen Beherbergungsstätten erhoben. Bei Auslandsgästen wird die Anzahl der Ankünfte und Übernachtungen in einer Gliederung nach Herkunftsländern erfaßt. Daneben werden die am Monatsende tatsächlich am Markt angebotenen Beherbergungsmöglichkeiten (Gesamtzahl der angebotenen Betten und Wohneinheiten) ermittelt³⁾.

3. Statistik der Urlaubs- und Erholungsreisen

Im Rahmen des Mikrozensus werden bei einer Repräsentativauswahl von 0,1 % der Bevölkerung Erhebungen über Art, Anzahl, Ziel, Beginn und Dauer von Urlaubs- und Erholungsreisen, benutzte Verkehrsmittel und Unterkunftsort, Höhe der für die Reisen aufgewendeten Mittel sowie Teilnahme von Haushaltsmitgliedern durchgeführt. Sie knüpfen an die in den Jahren 1962, 1966 sowie 1969 bis 1972 durchgeführten Zusatzerhebungen zum Mikrozensus und die ab 1975 bis 1982 jährlich im Rahmen des

³⁾ Siehe auch die ausführliche Darstellung über „Inhalt und Aufbau der neuen Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr“ in WiSta 12/1980, S. 834 ff.

Grundprogramms des Mikrozensus vorgenommenen Befragungen an und sollen auch künftig jährlich durchgeführt werden.

4. Preise für Leistungen des Beherbergungs- und Gaststättengewerbes

Bei Unternehmen des Beherbergungs- und Gaststättengewerbes werden regelmäßig monatlich in 19 ausgewählten Großstädten Preise für 17 Leistungen in den Bereichen Übernachtung, Speisen und Getränke erhoben.

II. Sonstige Bundesstatistiken mit gastgewerblichem Bezug

Wie bereits in der Einleitung ausgeführt, liefert über den engen Systemkern hinaus eine Vielzahl von Bundesstatistiken weitere Ergebnisse zum Gastgewerbe.

Diese Statistiken werden nachfolgend mit ihren wichtigsten Strukturelementen beschrieben, um den jeweiligen Rahmen für die aus der einzelnen Statistik gewonnenen Ergebnisse mit gastgewerblichem Bezug abzustecken. Darüber hinaus werden die Merkmale, die sich auf das Gastgewerbe beziehen, genannt. Es handelt sich dabei fast ausnahmslos um Statistiken, die mit anderen Zielen und für andere Zwecke als den Nachweis gastgewerblich relevanter Daten erhoben werden. Dementsprechend können weder der Erhebungsbereich noch die Erhebungseinheit — wie das im System der Handels- und Gastgewerbestatistik der Fall ist — auf diesen speziellen Aspekt hin ausgerichtet werden⁴⁾. In den meisten Fällen erlaubt lediglich die Gliederung der Statistiken nach bestimmten Systematiken den Nachweis gastgewerblich relevanter Daten. Im allgemeinen sind dies die Systematik der Wirtschaftszweige und die Klassifizierung der Berufe in teilweise modifizierten Formen. Um die systematische Gliederung, die — wie oben erwähnt — den eigentlichen Bezug zum Gastgewerbe herstellt, nicht bei jeder Statistik im einzelnen wiederholen zu müssen, wird hier eine Definition der benutzten Oberbegriffe gegeben:

Wirtschaftsgliederung nach der Systematik der Wirtschaftszweige

- Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe (sowie Verpflegungseinrichtungen)

Berufsgliederung nach der Klassifizierung der Berufe

- Speisebereiter
darunter Köche
- Gästebetreuer
- Gastwirte, Hoteliers, Gaststättenkaufleute, Kellner, Stewards
- übrige Gästebetreuer

Ausbildungsberufe in Anlehnung an die Klassifizierung der Berufe

- Koch

⁴⁾ Siehe auch Abschnitt III.

- Gästebetreuer
Kaufmannsgehilfen im Hotel- und Gaststättengewerbe
Hotelfachmann (-frau)
Kellner(in)
Restaurantfachmann (-frau)
Hotel- und Gaststättengehilfe (-gehilfin)
Fachgehilfe (-gehilfin) im Gastgewerbe

Höchster Abschluß an einer berufsbildenden Schule oder Hochschule

- Fachrichtung: Gaststättenwesen, sonstige Hauptfachrichtungen für Gastronomie- und private Dienstleistungsberufe

1. Volkszählung

Volkszählungen wurden in der Bundesrepublik Deutschland bisher 1950, 1961 und 1970 durchgeführt. Als umfassende Bestandsaufnahmen wenden sie sich mit einem begrenzten Fragenprogramm an die gesamte Bevölkerung. An gastgewerblich relevanten Daten bietet die Volkszählung (1970) Angaben über

- die Bevölkerung nach dem höchsten Abschluß an einer berufsbildenden Schule oder Hochschule nach Fachrichtungen und
- Erwerbstätige nach Wirtschaftsgruppen (-zweigen), Berufsgruppen und -ordnungen in verschiedenen Kombinationen nach Stellung im Beruf, überwiegendem Lebensunterhalt, Art des höchsten Schulabschlusses und praktischer Berufsausbildung, Nettoerwerbseinkommen und sozio-ökonomischer Gliederung.

2. Mikrozensus

Der Mikrozensus ist eine regelmäßig seit 1957 durchgeführte Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens mit einem Auswahlsatz von 1 % der Bevölkerung. Bestimmte Merkmale, u. a. auch die berufliche Gliederung der Erwerbstätigen, werden seit 1976 zweijährlich erfaßt. Die Durchführung der Mikrozensusbefragung mit Hilfe von Interviewern gestattet sachlich tiefergehende und komplexere Fragestellungen, als sie in Totalerhebungen möglich sind. Von gastgewerblicher Relevanz ist die Ermittlung der Erwerbstätigen in wirtschafts- und berufssystematischer Gliederung in verschiedenen Kombinationen nach Stellung im Beruf, geleisteter Arbeitszeit (einschl. der Trennung in regelmäßige und gelegentliche Tätigkeiten), Schul- und beruflichem Ausbildungsabschluß (Fachrichtung), Nettoeinkommen, Altersgruppen, Geschlecht, überwiegender Tätigkeit (einschl. Betriebsbereich, Stellung im Betrieb und Arbeitsort), Übereinstimmung von beruflicher Ausbildung und ausgeübter Tätigkeit (Beruf).

3. Beschäftigtenstatistik

Die aufgrund des Arbeitsförderungsgesetzes von der Bundesanstalt für Arbeit durchgeführte Beschäftigtenstatistik beruht auf der Auswertung der Versicherungsnachweise für Arbeitnehmer, die krankenversicherungs-, rentenversicherungs- oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind oder für die Beitragsanteile zu

den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. Sie wird laufend erhoben und vierteljährlich und jährlich zusammengestellt.

Nachgewiesen werden in wirtschaftssystematischer Gliederung die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Deutschen und Ausländer (nach Nationalität), Vollzeitbeschäftigte und Teilzeitbeschäftigte, Arbeiter und Angestellte sowie die deutschen und ausländischen Beschäftigten in beruflicher Ausbildung.

Daneben werden die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Deutschen und Ausländer in berufssystematischer Gliederung und nach dem beruflichen Ausbildungsabschluß dargestellt. Die Auswertung für die Beschäftigten in der Gliederung nach Entgelten und jährlichen Beschäftigungszeiten befindet sich in Vorbereitung.

4. Arbeitsmarktstatistiken

Die Bestandsaufnahme der Arbeitsmarktstatistiken orientiert sich an den Veröffentlichungen der Bundesanstalt für Arbeit. Die Nachweisungen in den Veröffentlichungen beschränken sich jeweils nur auf ausgewählte Positionen der Wirtschafts- bzw. Berufsklassifizierung und sind unterschiedlich tief gegliedert.

a) Statistik der Arbeitsvermittlung und Arbeitsberatung, insbesondere Statistik über Arbeitslose und offene Stellen

Die Statistik beruht auf der laufenden Auswertung von Geschäftsunterlagen der Arbeitsämter. Sie enthält Angaben über die bei den Arbeitsämtern als Arbeitssuchende registrierten Personen, die Zahl der von den Arbeitgebern den Arbeitsämtern gemeldeten offenen Stellen sowie die eigene Vermittlertätigkeit der Arbeitsämter, d. h. die in abhängige Beschäftigungsverhältnisse vermittelten Arbeitssuchenden.

Angaben in wirtschafts- und berufssystematischer Gliederung werden monatlich, vierteljährlich und jährlich veröffentlicht

- für arbeitslose Deutsche und Ausländer, Schwerbehinderte sowie Teilzeitarbeitssuchende in unterschiedlichen Kombinationen nach Altersgruppen, Dauer der Arbeitslosigkeit, beruflicher Qualifikation und bisheriger beruflicher Tätigkeit,
- für offene Stellen nach angebotener Arbeitszeit, gewünschter Qualifikation, Termin der Besetzung, Laufzeit und Beschäftigungsdauer sowie für spezielle Personengruppen, wie Schwerbehinderte, Erwerbsgeminderte oder mit Altersbegrenzung,
- für Arbeitsvermittlungen nach Dauer der Beschäftigung, Teilzeitarbeit, Berufs- und Vermittlungswunsch, Herkunfts- und Einmündungsberuf.

b) Statistik der Berufsberatung

Die Statistik beruht auf der Auswertung von Geschäftsunterlagen der Arbeitsämter. Laufend erfaßt und jährlich nachgewiesen werden in berufssystematischer Gliederung die ratsuchenden Schulabgänger sowie Ratsuchende aus früheren Entlassjahren nach der Schulbildung, ferner die mit Ratsuchenden besetzten Berufsausbildungsstellen.

c) Statistik der Förderung der beruflichen Bildung

Die Statistik beruht auf der Auswertung von Geschäftsunterlagen der Arbeitsämter. Laufend erfaßt und monatlich und vierteljährlich nachgewiesen werden in wirtschafts- und berufssystematischer Gliederung die in berufliche Bildungsmaßnahmen neu eingetretenen Teilnehmer nach der zuletzt ausgeübten Erwerbstätigkeit und nach der Art der Maßnahme (Fortbildung, Umschulung, betriebliche Einarbeitung), nach Schulungsziel (Beruf), Schulbildung und Altersgruppen.

Bestandszahlen über die Teilnehmer an beruflichen Bildungsmaßnahmen werden in der gleichen fachlichen, aber nur in berufssystematischer Gliederung veröffentlicht.

5. Statistik der Streiks und Aussperrungen

Die Statistik stellt eine Auswertung der von den von Streiks und Aussperrungen betroffenen Betrieben an die Arbeitsämter gegebenen Meldungen dar. Die Zusammenstellung der Ergebnisse erfolgt seit 1. Januar 1983 vierteljährlich durch die Bundesanstalt für Arbeit (bis 31. Dezember 1982 monatlich durch das Statistische Bundesamt). Nachgewiesen werden in wirtschaftssystematischer Gliederung die Zahl der von Streiks betroffenen oder an Aussperrungen beteiligten Betriebe, die beteiligten bzw. betroffenen Arbeitnehmer, die Gesamtdauer der Streiks bzw. Aussperrungen sowie die verlorenen Arbeitstage.

6. Arbeitsstättenzählung

Arbeitsstättenzählungen vermitteln das umfassendste Strukturbild der gesamten Volkswirtschaft (mit Ausnahme der Landwirtschaft). Ihre besondere Bedeutung liegt vor allem darin, daß sie Angaben für Bereiche, wie z. B. den Dienstleistungsbereich, bereitstellen, die sonst überhaupt nicht oder nur lückenhaft erfaßt werden. Arbeitsstättenzählungen fanden in der Bundesrepublik Deutschland bisher 1950, 1961 und 1970 jeweils in Verbindung mit den Volkszählungen statt. Erhebungseinheit ist die Arbeitsstätte (örtliche Einheit) bzw. das Unternehmen als kleinste, gesondert bilanzierende und rechtlich selbständige Wirtschaftseinheit.

In tiefer wirtschaftssystematischer und regionaler Gliederung wurden 1970 nachgewiesen:

- Arbeitsstätten und Tätige Personen insgesamt; Telefonanschluß; Arbeitsstätten und Tätige Personen nach Betriebs- und Gemeindegrößenklassen; Tätige Personen nach Geschlecht, Stellung im Betrieb und Größenklassen; Teilzeitbeschäftigte, Ausländer, Heimarbeiter nach Geschlecht; Arbeitsstätten mit Lohn- und Gehaltssummen, Tätige Personen, Arbeitnehmer, Löhne und Gehälter nach Betriebs- und Gemeindegrößenklassen und
- Unternehmen und Tätige Personen nach der Rechtsform und nach Größenklassen; Tätige Personen nach Geschlecht und Stellung im Betrieb; Unternehmen mit Lohn- und Gehaltssummen, Tätige Personen, Arbeitnehmer, Löhne und Gehälter nach Größenklassen

bzw. nach Rechtsformen, Zusammenhänge zwischen den Unternehmen und ihren Niederlassungen.

7. Kostenstrukturstatistik

Neben den jährlichen Kostenstrukturerhebungen mit Auskunftspflicht im Produzierenden Gewerbe und den freiwilligen zweijährlichen Kostenstrukturstatistiken im Rahmen der Pressestatistik werden in vierjährlichem Turnus in wechselnden Wirtschaftsbereichen Kostenstrukturstatistiken auf freiwilliger Grundlage durchgeführt, die Informationen über die wichtigen Aufwands- und Ertragsgrößen liefern. Im Gastgewerbe fanden Kostenstrukturerhebungen in den Jahren 1962 (für 1961), 1966 (für 1965), 1970 (für 1969), 1974 (für 1973), 1978 (für 1977) und 1982 (für 1981) statt.

Nachgewiesen werden — in tiefer wirtschaftssystematischer Gliederung — folgende Tatbestände je Unternehmen:

- Gesamtleistung (Gesamtproduktion),
- Umsatz gegliedert nach fachlichen Besonderheiten; Bestandsveränderung an unfertigen und fertigen Erzeugnissen eigener Produktion; Wert der aktivierten selbsterstellten Anlagen bzw. der innerbetrieblichen Leistungen, Nettoproduktion (Nettoleistung), Rohertrag,
- Kosten, auch Material- und Wareneinsatz, in Prozent der Gesamtleistung (Gesamtproduktion),
- Material- und Wareneinsatz, Verbrauch von Brennstoffen, Energie und dgl. sowie von sonstigen Betriebsstoffen, Löhne und Gehälter, Sozialkosten (gesetzliche, übrige), Instandhaltungskosten, Steuern, Mieten und Pachten, Kosten für Kraftfahrzeughaltung, steuerliche Abschreibungen, Fremdkapitalzinsen, sonstige Kosten,
- Beschäftigte und Personalkosten, wie Löhne und Gehälter, Sozialkosten und
- ausgewählte Posten des Jahresabschlusses (z. B. Sachanlagen, Bestände, Forderungen und Verbindlichkeiten).

8. Statistik der Kapitalgesellschaften

Die Statistik beruht zum Teil auf Mitteilungen der Registergerichte, zum Teil auf Auswertung von Bekanntmachungen im Bundesanzeiger, die laufend gesammelt und jährlich bzw. dreijährlich zusammengestellt und veröffentlicht werden. Der gastgewerbliche Bezug ergibt sich durch die wirtschaftssystematische Gliederung der Ergebnisse. Folgende Tatbestände werden nachgewiesen:

- jährlich der Bestand und die Veränderung von Zahl und Nominalkapital der Kapitalgesellschaften (Aktiengesellschaften einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung); die Zugänge und Abgänge nach Art der Veränderung (Neugründung, Umwandlung, Fortsetzung, Kapitalerhöhung; Liquidationseröffnung, Konkursöffnung, Fusion und Umwandlung, Kapitalherabsetzung u. ä.),

- dreijährlich die Zahl und das Nominalkapital nach Größenklassen des Nominalkapitals (zuletzt 1981 für 1980).

9. Bilanzstatistik der Aktiengesellschaften

Die Ergebnisse dieser Statistik werden durch die Auswertung von im Bundesanzeiger veröffentlichten Jahresabschlüssen und von Geschäftsberichten der Aktiengesellschaften gewonnen, die jährlich in wirtschaftssystematischer Gliederung zusammengestellt werden. Veröffentlicht werden die Posten der Jahresabschlüsse (Bilanz mit Entwicklung der Sachanlagen, Gewinn- und Verlustrechnung) mit den Angaben über die Gewinnverwendung von Aktiengesellschaften (einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien; ohne Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen), die Finanzierungsrechnung, die Struktur der Bilanz und der Erfolgsrechnung und außerdem die Posten der Konzernabschlüsse, die aufgrund des Aktienrechts aufgestellt werden.

10. Bilanzstatistik der Unternehmen, für die das Publizitätsgesetz gilt

Nach dem Gesetz über die Rechnungslegung von bestimmten Unternehmen und Konzernen, dem sogenannten Publizitätsgesetz, müssen auch Gesellschaften, die keine Aktiengesellschaften sind, ihre Jahresabschlüsse veröffentlichen, wenn sie an drei aufeinander folgenden Abschlußstichtagen bei wenigstens zwei der Merkmale Bilanzsumme, Umsatzerlöse und Zahl der Beschäftigten bestimmte Mindestgrößen überschreiten. Wie bei der Bilanzstatistik der Aktiengesellschaften handelt es sich um eine Sekundärstatistik, die auf der Auswertung der Bekanntmachungen im Bundesanzeiger und von Geschäftsberichten beruht. Die wirtschaftssystematisch gegliederten Ergebnisse liegen seit 1972 vor. Nachgewiesen werden die Posten der Jahresabschlüsse und der Konzernabschlüsse von Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Personenhandelsgesellschaften, Einzelkaufleuten usw. in Anlehnung an die Gliederung der Veröffentlichungen für Aktiengesellschaften (Bilanz und Entwicklung der Sachanlagen, Gewinn- und Verlustrechnung, Finanzierungsrechnung, Struktur der Bilanz und der Erfolgsrechnung).

11. Statistik der Konkurse und Vergleichsverfahren

Auf Meldungen der Amtsgerichte, die aufgrund von Verwaltungsvereinbarungen des Statistischen Bundesamtes mit den Statistischen Landesämtern sowie Anordnungen der Landesjustizministerien aufbereitet werden, beruht die Statistik der Konkurse und Vergleichsverfahren. In wirtschaftssystematischer Gliederung werden monatlich die Zahl der beantragten Konkurs- und eröffneten Vergleichsverfahren, Rechtsform und Alter der Unternehmen sowie die Höhe der voraussichtlichen Forderungen veröffentlicht. Jährlich nachgewiesen werden die finanziellen Ergebnisse der eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren.

12. Handwerkszählung

Die in unregelmäßigen Abständen stattfindenden Handwerkszählungen (zuletzt 1977, davor 1968, 1963, 1956,

1949) gehören als totale Bestandsaufnahme zu den wichtigsten statistischen Quellen über das Handwerk. Die Abgrenzung des Handwerks erfolgt nach dem formalen Kriterium der Eintragung in die Handwerksrolle. Im Rahmen der wirtschaftssystematischen Gliederung fallen auch Ergebnisse für das Gastgewerbe an. Nachgewiesen werden Unternehmen, Rechtsform, Zweigniederlassungen; Beschäftigte nach Stellung im Unternehmen; Löhne, Gehälter, Sozialkosten; Zusammensetzung des Umsatzes und Absatzrichtung, jeweils nach Beschäftigten- und Umsatzgrößenklassen.

13. Statistik des beruflichen Schulwesens

In der Statistik des beruflichen Schulwesens werden jährlich auf der Grundlage der Meldungen der Schulleiter öffentlicher und privater beruflicher Schulen nach Schulart, Schultyp und Fachrichtung differenzierte Angaben erhoben. Im Hinblick auf das Gastgewerbe relevante Merkmale sind die Schüler nach Schuljahrgängen im Berufsbereich „Gästebetreuer“ der Berufsschulen (Teilzeitform) und der Berufsfachschulen; Einrichtungen, Klassen und Schüler der Schulen für Hotel- und Gaststättenberufe und die Schüler nach Schuljahrgang im Berufsbereich „Gastwirt, Hotelier, Gaststättenkaufmann“ der Fachschulen.

14. Statistik der Studien- und Berufswünsche

Im Rahmen des Hochschulstatistikgesetzes werden jährlich die Schüler der Abschlußklassen an den Bildungseinrichtungen der Sekundarstufe II u. a. nach Art und Beginn des angestrebten Studiums bzw. — wenn sie nicht beabsichtigen, ein Studium aufzunehmen — nach dem Berufsziel gefragt. Gastgewerblich relevantes Merkmal ist dabei der Berufswunsch der Anwärter auf die Hoch- und Fachschulreife im Tätigkeitsbereich „Hotel-, Gaststättenkaufmann“.

15. Berufsbildungsstatistik

Gegenstand der Berufsbildungsstatistik ist die Bereitstellung von Daten für Zwecke der Planung und Ordnung der Berufsbildung. Von den für die Berufsausbildung zuständigen Stellen — in der Regel die Kammern — werden jährlich Angaben über die Auszubildenden sowie über die Teilnehmer an Zwischen- und Abschlußprüfungen nach Prüfungserfolg gemeldet. Die systematische Gliederung richtet sich nach dem „Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe“, dem die Klassifizierung der Berufe zugrunde liegt.

16. Einheitswertstatistik der gewerblichen Betriebe

Die Statistik der Einheitswerte der gewerblichen Betriebe wird in dreijährlichem Turnus, zuletzt für 1980, anhand von Durchschriften der Einheitswertbescheide durchgeführt, die den Statistischen Landesämtern von den Finanzämtern zur Verfügung gestellt werden. Die Statistik bietet wirtschaftssystematisch tief gegliederte Daten über die Bilanzstruktur der gewerblichen Unternehmen nach Unternehmensformen, die wichtige Aufschlüsse über den Vermögens- und Kapitalaufbau in steuer- und bewertungsrechtlicher Abgrenzung zulassen.

17. Umsatzsteuerstatistik

Die Statistik wird anhand der Umsatzsteuer-Überwachungsbogen durchgeführt, in die von den Finanzämtern Angaben aus den Umsatzsteuer-Voranmeldungen übertragen und die den Statistischen Landesämtern zur Verfügung gestellt werden. Sie liefert in zweijährlichem Turnus, zuletzt für 1982, wirtschaftssystematisch tief gegliederte Angaben über die Steuerpflichtigen, den Umsatz und die Umsatzsteuer in sachlichen Unterteilungen nach Größenklassen, Rechtsform der Unternehmen, sowie in steuerpflichtige und steuerfreie Umsätze. Die Abgrenzung des Berichtskreises richtet sich dabei stets nach dem Umsatzsteuerrecht.

18. Wirtschaftsrechnungen ausgewählter privater Haushalte

Nach dem Gesetz über die Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte werden bei einer Stichprobenauswahl von ca. 1 000 Haushalten, die in drei unterschiedlichen Haushaltstypen gruppiert sind, monatlich Erhebungen anhand laufender Anschreibungen in Haushaltsbüchern durchgeführt. Dabei werden unter anderen die Ausgaben der Haushalte für Verzehr in Gaststätten und Kantinen, unterteilt nach

- Speisen und Mahlzeiten in Gaststätten,
- Speisen und Mahlzeiten in Kantinen und
- Getränke in Gaststätten und Kantinen

sowie die Ausgaben für

- Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes und
- Pauschalreisen

nachgewiesen.

19. Einkommens- und Verbrauchsstichproben

Einkommens- und Verbrauchsstichproben finden seit 1962/63 in ca. fünfjährlichem Turnus statt (1962/63, 1969, 1973, 1978, 1983). Sie sind Stichprobenerhebungen, bei denen auf freiwilliger Basis von rd. 55 000 Haushalten, das sind etwa 0,25 % der Haushalte aller Bevölkerungsschichten, Anschreibungen über ihre Einnahmen und Ausgaben getätigt werden. Die Ergebnisse werden nach verschiedenen Merkmalen der Haushalte, wie Haushaltsgröße, Alter, sozialer Stellung und Einkommen des Haushaltsvorstandes sowie Kinderzahl gegliedert. Gastgewerblich relevante Daten, die bei den Einkommens- und Verbrauchsstichproben anfallen, sind die Ausgaben der Haushalte für

- Unterkunft u. ä. im Urlaub,
- Verzehr in Gaststätten,
- Speisen und Mahlzeiten in Gaststätten u. ä. (außer im Urlaub),
- Kosten für Gemeinschaftsverpflegung,
- Getränke in Gaststätten u. ä. (außer im Urlaub),
- Speisen und Getränke in Gaststätten u. ä. im Urlaub,
- monatlich außer Haus verpflegte Personen und
- monatlich außer Haus eingenommene Hauptmahlzeiten.

Angesichts seit Jahren steigender Anteile der Ausgaben für Speisen und Getränke außer Haus wurde dieser Teil

der Haushaltsausgaben bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 besonders ausführlich dargestellt und analysiert.

20. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) haben die Aufgabe, ein möglichst umfassendes, hinreichend gegliedertes, quantitatives Gesamtbild des wirtschaftlichen Geschehens zu geben, in das alle Wirtschaftseinheiten mit ihren für die Beschreibung des Wirtschaftsablaufs wichtigen wirtschaftlichen Tätigkeiten und damit verbundenen Vorgängen einbezogen sind. Die Ergebnisse der VGR werden in Form eines geschlossenen Kontensystems und einer Reihe von Standardtabellen, die das Kontensystem ergänzen, in der Regel halbjährlich und jährlich dargestellt. Über die Darstellung der Ergebnisse in den Konten und Standardtabellen hinaus werden Input-Output-Tabellen berechnet, die einen tief gegliederten Nachweis der produktions- und gütermäßigen Verflechtungen in der Volkswirtschaft erlauben. An gastgewerblich relevanten Daten werden nachgewiesen

- in der Entstehungsrechnung des Sozialprodukts
jährlich für den Wirtschaftsbereich „Gastgewerbe, Heime (ohne Fremden-, Erholungs- und Ferienheime)“ die Bruttowertschöpfung in jeweiligen und konstanten Preisen (derzeit von 1976), Produktionswerte, Vorleistungen, Abschreibungen, Produktionssteuern (abz. Subventionen) und Nettowertschöpfung,
- in der Verwendungsrechnung des Sozialprodukts
jährlich für die Gütergruppe „Marktbestimmte Dienstleistungen des Gastgewerbes und der Heime“ der Private Verbrauch sowie die Ein- und Ausfuhr in jeweiligen und konstanten Preisen (derzeit von 1976)
- in den Input-Output-Tabellen, die für die Jahre 1970, 1974, 1975 und 1978 vorliegen,
für den Produktionsbereich „Marktbestimmte Dienstleistungen des Gastgewerbes und der Heime“ die Verteilung des Gesamtaufkommens an Gütern aus der inländischen Produktion und der Einfuhr, die Verwendung der Güter als Vorleistungen der Produktionsbereiche, als letzten Verbrauch und Ausfuhr sowie die Zusammensetzung der Vorleistungen dieses Bereichs nach Gütergruppen und die entstandenen Einkommen. 1975 wurden erstmals auch detaillierte Berechnungsergebnisse über das Aufkommen und die Verwendung von Energie veröffentlicht.

III. Vergleichbarkeit der statistischen Ergebnisse mit gastgewerblichem Bezug

Wie den vorstehenden Ausführungen zu entnehmen ist, stellt die Bundesstatistik aus einer Vielzahl von Statistiken Ergebnisse mit gastgewerblichem Bezug bereit. Allerdings sind diese Ergebnisse, insbesondere soweit sie außerhalb des Bereichs der Gastgewerbestatistik im en-

geren Sinne anfallen, nicht immer voll vergleichbar. Hierfür lassen sich mehrere Ursachen anführen:

(1) Die Erhebungseinheiten, d. h. diejenigen Unternehmen oder Betriebe bzw. Haushalte oder Personen, bei denen Tatbestände erhoben werden, können unterschiedlich abgegrenzt sein.

Dem Unternehmen, das in der Arbeitsstättenzählung und in den Bereichsstatistiken als kleinste, gesondert bilanzierende und rechtlich selbständige Wirtschaftseinheit definiert ist, steht z. B. der völlig anders abgegrenzte Begriff des gewerblichen Betriebs in der Einheitswertstatistik gegenüber, der sich an bewertungs- und vermögenssteuerrechtlichen Kriterien orientiert.

Die Haushalte, deren Ausgaben für Leistungen des Gastgewerbes erfaßt werden, sind in den Einkommens- und Verbrauchsstichproben, die sich an Haushalte aller sozialen Schichten, Größen und Einkommensklassen wenden, anders abgegrenzt als in den laufenden Wirtschaftsrechnungen, die sich nur auf wenige ausgewählte Haushaltstypen beziehen.

(2) Die Erhebungsmassen, d. h. die in die Erhebungen einbezogenen Gesamtheiten der Erhebungseinheiten können zwischen Statistiken unterschiedlich sein.

Beispiele hierfür sind die unterschiedlichen Erhebungsmassen der Arbeitsstättenzählung, der Statistik der Kapitalgesellschaften, der Bilanzstatistik der Aktiengesellschaften und der Unternehmen, für die das Publizitätsgesetz gilt, sowie der Umsatzsteuerstatistik. Während bei der Arbeitsstättenzählung alle Unternehmen (mit Ausnahme der Landwirtschaft) erfaßt werden, beziehen sich die anderen genannten Statistiken jeweils nur auf einen Ausschnitt, hier entweder Unternehmen bestimmter Rechtsformen oder — wie bei der Umsatzsteuer — abhängig vom jeweiligen Stand der Umsatzsteuergesetzgebung.

Als weiteres Beispiel seien die Beschäftigten genannt, die in der Arbeitsstättenzählung und in den Bereichsstatistiken jeweils umfassender abgegrenzt sind als z. B. in der Beschäftigtenstatistik, die nur die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erfaßt.

(3) Merkmale bzw. Tatbestände sind in unterschiedlichen Statistiken verschieden definiert.

Während in den Bereichsstatistiken der wirtschaftliche Umsatz ermittelt wird, liegt den Umsatzdaten der Umsatzsteuerstatistik nur der steuerbare Umsatz zugrunde, der z. B. die Innenumsätze bei Organschaften oder organschaftsähnlichen Verhältnissen nicht enthält. Nicht einheitlich definiert wird z. B. auch die Teilzeitarbeit. In der Arbeitsstättenzählung zählen als Teilzeitbeschäftigte Personen, die kürzer als die betriebsübliche Wochenarbeitszeit arbeiten. In der Beschäftigtenstatistik wird — aufgrund der von den Arbeitgebern in den Meldebelegen zu machenden Angaben über die arbeitsvertraglich vereinbarte Wochenarbeitszeit nach Voll- und Teilzeitbeschäftigten unterschieden, den Mikrozensusangaben liegen die persönlichen Angaben der Befragten über die tatsächlich in der Berichtswoche bzw. normalerweise geleistete Wochenstundenzahl zugrunde.

Die Abgrenzungsunterschiede auf den Ebenen der Erhebungseinheiten, Erhebungsgesamtheiten und Merkmale werden u. a. durch die verschiedenen Zielsetzungen der Statistiken in den einzelnen Fachgebieten verursacht. Namentlich bei Sekundärstatistiken, d. h. solchen Statistiken, die auf der statistischen Nutzung von Verwaltungsunterlagen beruhen, werden die Datenquellen entscheidend von den Zielsetzungen und Anliegen des zugrunde liegenden Verwaltungsverfahrens beeinflußt. Auch die Regelungen in den speziellen Gesetzen, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften sind auf diese verwaltungsspezifischen Zielsetzungen hin zugeschnitten.

Die Koordinierungsmöglichkeiten der amtlichen Statistik sind in diesem Bereich sehr begrenzt, zumindest soweit sie den Weg gehen wollte, Erhebungseinheiten bei Sekundärstatistiken im Verwaltungsverfahren abzuändern, Erhebungsbereiche auszudehnen oder Merkmale bzw. Tatbestände anders zu definieren.

Restriktionen können sich jedoch für die Koordinierungsbemühungen auch zwischen einzelnen Primärerhebungen ergeben. Eine Erhebung, die sich an Haushalte wendet, muß in aller Regel andere Methoden und Verfahren einsetzen als eine Statistik, deren Befragte Unternehmen sind. Diese Unterschiede können sowohl die Abgrenzung der Erhebungsmassen betreffen als auch die Formen der Fragestellungen etc. Eine Erhebung, die sich auf den gesamten Bereich der privaten Wirtschaft erstreckt, kann die Spezifika des einzelnen Wirtschaftszweiges nicht in dem Maße berücksichtigen, wie dies eine Branchenstatistik tut. Eine Stichprobenerhebung, die sich nur an wenige Befragte wendet, kann mit einem detaillierteren Fragenprogramm an die Auskunftgebenden herantreten als eine Totalerhebung.

Die zuvor dargelegten Beispiele machen deutlich, daß nicht fehlende Koordinierung, sondern die spezielle Zweckbestimmung und die Eigenart der statistischen Quellen statistikübergreifende Ergebnisdarstellungen und -vergleiche erschweren. Nur unter Kenntnis der Eigenart des Materials lassen sich daher die vorliegenden Daten für spezifische Konsumentenbedürfnisse miteinander verknüpfen und spezielle problemorientierte Informationen gegebenenfalls über Schätzungen ergänzen. Diese Arbeiten übersteigen regelmäßig den Bereich der allgemeinen Informationsaufgabe des Statistischen Bundesamtes; es ist aber bereit, denjenigen, die solche Sonderauswertungen benötigen, im Rahmen seiner Kapazitäten zu helfen.

Dipl.-Ökonom Erwin Südfeld/Kurt Lachmuth

Seefischerei 1983

Vorbemerkung

Die Anlandungen der deutschen Meeresfischerei — der sogenannten Hochsee- und Küstenfischerei, kurz „Seefischerei“ genannt — werden vom Statistischen Bundesamt aufgrund des zuletzt 1960 novellierten Gesetzes über eine Fischereistatistik laufend erhoben und monatlich zentral aufbereitet und veröffentlicht¹⁾. Einbezogen in diese monatliche Statistik sind auch die deutschen Bodenseefänge. Die übrige Süßwasserfischerzeugung in der Bundesrepublik Deutschland, die für die Fischversorgung der Bevölkerung eine zunehmende Rolle spielt, wird hingegen nur im Rahmen der in etwa zehnjährlichem Abstand durchgeführten Landwirtschaftszählungen durch die amtliche Statistik erfaßt. So wurde zuletzt im Jahr 1982 — davor 1962 und 1972 — die erwerbsmäßige Binnenfischerei in Flüssen und Seen sowie der Teichwirtschaft erhoben, um einen aktuellen Überblick über Betriebs- und Produktionsverhältnisse der deutschen Süßwasserfischerei zu gewinnen. Darüber konnte im Januar 1984 in Heft 1/1984 von „Wirtschaft und Statistik“ berichtet werden.

Der folgende Beitrag informiert über die Anlandeergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei im Jahr 1983. Es handelt sich dabei um die Fangergebnisse der Flotte der Bundesrepublik Deutschland überwiegend aus dem Nordatlantik und der Ostsee, die im Inland und zu einem geringen Teil im benachbarten Ausland angelandet wurden; einbezogen ist auch die Krabben- und Muschelfischerei im niedersächsischen und schleswig-holsteinischen Küstenbereich. Erste Jahrestabellen 1983 sind dem im April erschienenen Dezemberbericht 1983 der Fachserie 3 angefügt worden. Tiefer gegliederte endgültige Ergebnisse werden in dem voraussichtlich im Sommer 1984 vorliegenden Jahresheft 1983 dieser Fachserie publiziert.

Gesamtanlandungen 1983

Die Gesamtanlandungen der Hochsee- und Küstenfischerei betragen 1983 einschließlich der Auslandsanlandungen 284 500 t Fanggewicht. Sie sind gegenüber dem Vorjahr nur um 1 900 t (— 0,7 %) zurückgegangen, d. h. fast gleich hoch ausgefallen. Ein Blick auf frühere Jahresergebnisse, so zum Beispiel den Sechsjahresdurchschnitt 1973/78 in Höhe von 441 800 t und die anschließenden vier Jahre, zeigt allerdings einen erheblichen Rückgang der deutschen Seefischerei, der sich auch im Berichtsjahr bei den reinen Fischanlandungen im Bundesgebiet fortgesetzt hat (siehe Tabelle 3). Die Gründe hierfür — vor allem Quotierungen und damit verbunden eine Reduzierung der

Fangflotte — sind in früheren Aufsätzen dieser Zeitschrift (zuletzt in Heft 5/1983) ausführlicher dargelegt worden.

Von den Gesamtanlandungen wurden 273 600 t (96 %) im Inland angelandet. Die Auslandsanlandungen lagen mit 10 900 t um 800 t über denen des Vorjahres. In den zurückliegenden drei Jahren hat die Große Hochseefischerei ihre Fänge vollständig im Inland angelandet, während größere Kutter zunehmend dazu übergegangen sind, aus betriebswirtschaftlichen Gründen auch das angrenzende Ausland anzusteuern. So weist vor allem der Hauptanteil dieser Auslandsanlandungen im benachbarten Dänemark mit 8 000 t 1981, dann 9 800 t in 1982 und 10 700 t im Berichtsjahr eine steigende Tendenz auf.

Fanggebiete der Seefischerei 1983

Bekanntlich werden schon seit vielen Jahren von supranationalen Gremien — auf Vorschlag von Meeresfischereibiologen — Fangquoten für die einzelnen Fischarten eines

Tabelle 1: Gesamtfangergebnis der Hochsee- und Küstenfischerei nach Fanggebieten¹⁾

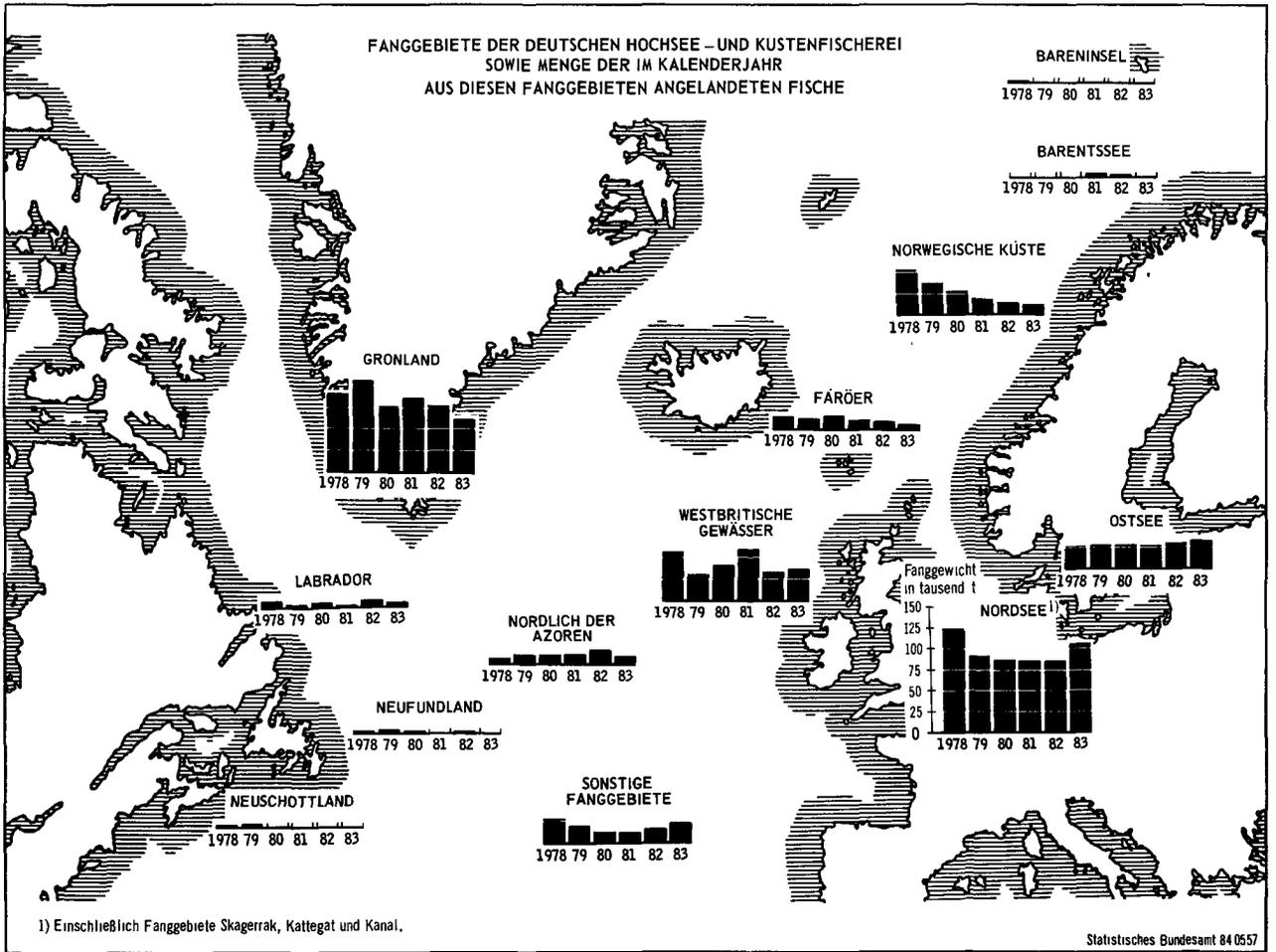
Fanggebiet	1973/ 78 D	1979	1980	1981	1982	1983
Fangmenge 1 000 t						
Insgesamt	441,8	343,2	299,5	309,1	286,4	284,5
Nordsee ²⁾	118,7	91,6	86,5	84,8	84,3	103,6
Ostsee	33,7	28,0	28,5	27,1	30,2	33,3
Westbritische Gewässer	24,3	30,7	41,2	60,6	32,4	35,9
Färöer	15,1	11,9	13,6	10,5	9,4	4,8
Island	53,8	—	—	—	—	—
Nördlich der Azoren ...	0,7	10,6	9,1	9,0	16,7	8,2
Norwegische Küste ...	52,4	38,4	26,7	18,3	14,4	11,1
Barentssee	25,0	—	—	0,4	0,1	—
Bäreninsel	17,6	—	—	—	—	—
Grönland	38,4	106,0	75,5	86,1	76,2	60,7
Labrador	17,1	2,0	5,6	0,7	7,4	4,7
Neufundland	15,1	3,0	0,8	—	0,1	—
Neuschottland	3,2	1,8	—	—	—	—
Neuengland	17,3	—	—	—	—	—
Sonstige Fanggebiete .	9,4	19,3	11,9	11,6	15,1	22,1
Prozent						
Nordsee ²⁾	26,9	26,7	28,9	27,4	29,4	36,4
Ostsee	7,6	8,1	9,5	8,8	10,6	11,7
Westbritische Gewässer	5,5	8,9	13,8	19,6	11,3	12,6
Färöer	3,4	3,5	4,6	3,4	3,3	1,7
Island	12,2	—	—	—	—	—
Nördlich der Azoren ...	0,2	3,1	3,0	2,9	5,8	2,9
Norwegische Küste ³⁾ ...	21,5	11,2	8,9	6,0	5,1	3,9
Grönland	8,7	30,9	25,2	27,9	26,6	21,3
Ostküste Nordamerikas ⁴⁾ ...	11,9	2,0	2,1	0,2	2,6	1,7
Sonstige Fanggebiete .	2,1	5,6	4,0	3,8	5,3	7,8

¹⁾ Im In- und Ausland im Kalenderjahr angelandete Fangmengen auf Basis „Fanggewicht“. — ²⁾ Einschl. Mengen aus den Fanggebieten Skagerrak, Kattegat und Kanal. — ³⁾ Einschl. Mengen aus den Fanggebieten Barentssee und Bäreninsel. — ⁴⁾ Labrador, Neufundland, Neuschottland, Neuengland.

Fanggebietes festgelegt, um die Überfischung der einzelnen Fischbestände möglichst zu verhindern. Ein Vergleich der in diesem Aufsatz dargestellten Anlandemengen mit den für das Quotierungssystem ermittelten Fangmengen je Kalenderjahr ist nicht gegeben, zumal dort auch mehrere Fanggebiete anders abgegrenzt sind, obwohl in beiden

¹⁾ Fachserie 3 „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, Reihe 4.5 „Hochsee- und Küstenfischerei“. Methodische Erläuterungen sind zuletzt im Jahresheft 1976 der Reihe 4.5 veröffentlicht worden.

Schaubild 1



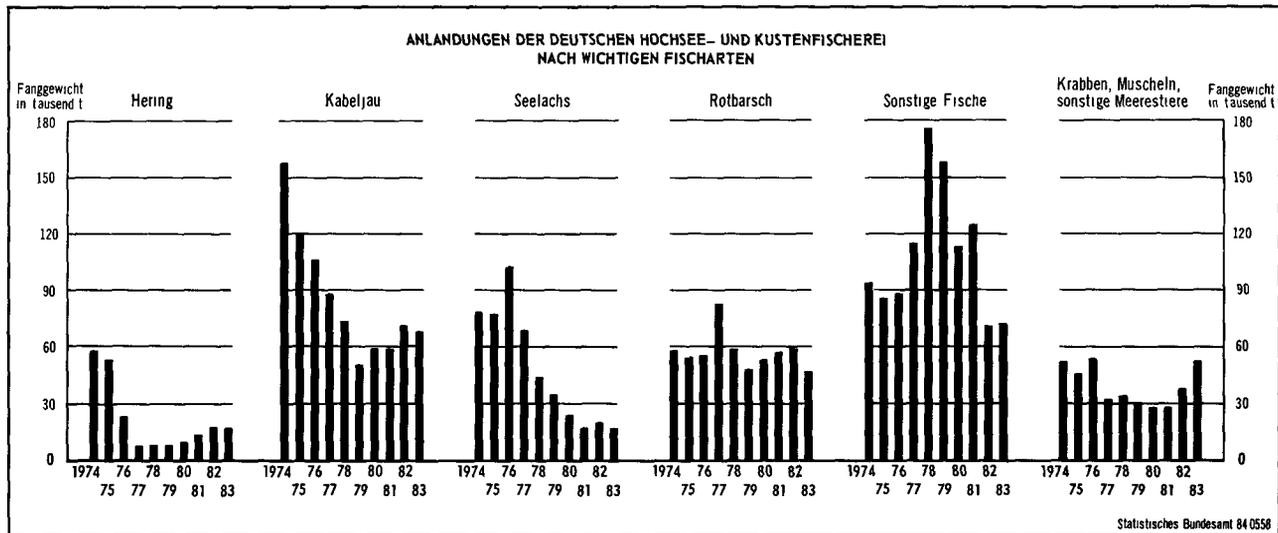
Fällen die verschiedenen Anlandeprodukte einheitlich (mit gleichen Umrechnungsfaktoren) in das Fanggewicht (Lebendgewicht des Fisches) umgerechnet werden. Ein Beispiel soll dies verdeutlichen: Ein Verarbeitungsschiff läuft mit rund 800 t Filet und anderer Frostware, zu deren Herstellung an Bord rund 2 000 t Fische zwischen Mitte November und dem 28. Dezember 1982 gefangen wurden, am 3. Januar 1983 Cuxhaven an. Diese 2 000 t werden in der veröffentlichten Fischereistatistik dem Anlandejahr 1983 zugerechnet, in der Fangquotenabrechnung aber dem Jahr 1982. Vorstehend wird die Herkunft der Anlandemengen nach Fanggebieten tabellarisch und in einem Schaubild dargestellt.

Im Nahbereich fällt zunächst der hohe Anstieg des Anteils aus der Nordsee — rund 103 600 t — um 19 300 t gegenüber dem Vorjahr auf. Dies ist auf die unerwartet hohe Muschelernte des Jahres 1983 zurückzuführen, die sich gegenüber 1982 mehr als verdoppelt hat. „Bereinigt“ man die Nordseefänge durch den Abzug von Muscheln und Garnelen, so zeigt sich, daß die reinen Fischfänge des Berichtsjahres mit 51 000 t gegenüber 1982 mit 46 300 t „nur“ um 4 700 t zugenommen haben. Bei den Anlandungen aus der Ostsee läßt sich für die zurückliegenden Jahre eine steigende Tendenz erkennen: es wird mit 33 300 t fast wieder der Sechsjahresdurchschnitt für den Zeitraum 1973 bis 1978 erreicht. Auch für die Anlandungen aus den Westbritischen Gewässern ist gegenüber 1982 wieder eine

Zunahme um 3 500 t auf 35 900 t festzustellen, wenngleich das Ergebnis von 1981 mit seinen sehr hohen Makrelenmengen aus diesem Fanggebiet bei weitem nicht erzielt werden konnte.

Was früher zur sogenannten mittleren Fahrt zusammengefaßt wurde, also der Bereich Färöer, Island, Nördlich der Azoren, Norwegische Küste, Barentssee, Bäreninsel, ergab im Berichtsjahr nur noch 24 100 t, während im Zeitraum 1973 bis 1978 durchschnittlich 164 600 t je Jahr aus diesem Atlantikteil stammten. Auch sei daran erinnert, daß allein aus dem Fanggebiet „Island“ in den sechziger Jahren (zumindest von 1962 bis 1971) immer über 100 000 t angelandet wurden, mit einem Maximum von 144 000 t im Jahr 1966. Es wäre damals kaum denkbar gewesen, daß deutsche Islandfänge einmal ganz ausbleiben könnten, wie dies jetzt schon seit 1978, also über sechs Jahre hinweg, der Fall ist. Die Anlandungen aus den drei Fanggebieten, in denen überhaupt noch gefangen werden konnte, sind 1983 nochmals rückläufig gewesen, und zwar bei der Norwegischen Küste um 3 300 t auf nur noch 11 100 t sowie nördlich der Azoren und bei den Färöern sogar jeweils auf etwa die Hälfte der Vorjahreswerte.

In der Fernfischerei ist im Berichtsjahr nur Grönland von herausragender Bedeutung, wenngleich auch hier ein weiterer Rückgang um 15 500 t auf 60 700 t hingenommen werden mußte. Zukünftig ist diese Region durch den Austritt Grönlands aus den Europäischen Gemeinschaften



und den Sonderstatus eines zur EG assoziierten Landes als Fanggebiet mit Risiken behaftet. Anlandungen aus der kanadischen Fischereizone sind 1983 infolge politischer Verwicklungen erschwert (Labrador nur 4 700 t) bzw. im Fanggebiet Neufundland unmöglich gewesen. Hier wird sich die Situation wohl allmählich wieder bessern, wozu das für mehrere Jahre abgeschlossene Abkommen zwischen der EG und Kanada die Basis abgibt. Für die sonstigen Fanggebiete konnte gegenüber 1982 eine Zunahme der Anlandungen um 7 000 t auf 22 100 t erzielt werden.

Betrachtet man dieses insgesamt niedrigste Ergebnis der vergangenen 20 Jahre sowie die Entwicklung in allen einzelnen Fanggebieten und stellt einen Vergleich her zu den für 1984 vertraglich abgesicherten Fangquoten, so ließe sich mit dem Berichtsjahr 1983 auch ein Ende der Talsohle, die von der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei durchlaufen werden mußte, vermuten, obwohl ein Aufwärtstrend vorerst noch nicht in Sicht ist.

Inlandsanlandungen 1983

Die Angaben in den folgenden Tabellen 2 bis 4 beziehen sich auf die im Bundesgebiet angelandeten Fänge von

Tabelle 2: Im Bundesgebiet angelandete Fänge der Hochsee- und Küstenfischerei nach Fischereibetriebsarten

Fischereibetriebsart	Fangmenge					
	1981	1982	1983	1981	1982	1983
	1 000 t			%		
Insgesamt	300,3	276,3	273,6	100	100	100
Große Hochseefischerei ¹⁾	205,8	182,9	161,7	69	66	59
Kleine Hochsee- und Küstenfischerei	94,6	93,5	111,9	31	34	41

¹⁾ Einschl. Loggerfischerei.

273 600 t (Fanggewicht). Hiervon stammten 161 700 t oder 59 % von der Großen Hochseefischerei und den zwei im Berichtsjahr noch operierenden Loggern; das

waren 2 700 t oder 1 % weniger als 1982. Die Anlandungen der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei stiegen 1983 um 18 400 t (+ 20 %) auf 111 900 t deutlich an, wodurch sie mit 41 % den seit Jahren höchsten Anteil der Inlandsanlandungen erreichten.

Bei den Inlandsanlandungen 1983 entfielen folgende Mengen auf die wichtigeren Fischarten (Abweichungen zum Vorjahr in Klammern): Kabeljau 68 200 t (– 2 600 t), Rotbarsch 47 100 t (– 11 700 t), Makrele 22 200 t (+ 9 000 t), Seelachs 17 300 t (– 2 800 t), Hering 16 500 t (– 1 300 t),

Tabelle 3: Im Bundesgebiet angelandete Fänge der Hochsee- und Küstenfischerei nach wichtigsten Fischarten

Fischart	1973/78 D	1979	1980	1981	1982	1983
Fangmenge 1 000 t						
Hering	36,9	7,8	10,1	14,5	17,8	16,5
Kabeljau	109,2	50,9	58,9	58,5	70,8	68,2
Schellfisch	15,2	3,1	2,6	3,9	2,9	2,0
Seelachs	76,6	34,6	23,8	17,0	20,1	17,3
Rotbarsch	61,5	47,8	53,0	57,0	58,8	47,1
Beifangfische ¹⁾	34,1	42,0	25,1	26,8	16,5	9,3
Sonstige Fische	56,1	112,7	85,1	94,4	51,5	60,6
Fische zusammen	389,6	298,9	258,6	272,1	238,4	221,0
Krabben und Krebse	24,2	19,6	15,5	14,7	19,6	12,8
Muscheln	18,3	8,5	12,8	13,5	18,4	39,8
Sonstige Meerestiere ²⁾	0,9	3,2	0	0	0	0
Insgesamt	432,9	330,2	286,9	300,3	276,3	273,6
Prozent						
Hering	8,5	2,4	3,5	4,8	6,4	6,0
Kabeljau	25,2	15,4	20,5	19,5	25,6	24,9
Schellfisch	3,5	0,9	0,9	1,3	1,0	0,7
Seelachs	17,7	10,5	8,3	5,7	7,3	6,4
Rotbarsch	14,2	14,5	18,5	19,0	21,3	17,2
Beifangfische ¹⁾	7,9	12,7	8,7	8,9	6,0	3,4
Sonstige Fische	13,0	34,1	29,7	31,4	18,6	22,2
Fische zusammen	90,0	90,5	90,1	90,6	86,2	80,8
Sonstiges ³⁾	10,0	9,5	9,9	9,4	13,8	19,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

¹⁾ An Bord zu Fischmehl verarbeitet. – ²⁾ Kalmare, Wellhornschnecke, Seestern u. ä. – ³⁾ Krabben und Krebse, Muscheln und sonstige Meerestiere.

Stöcker 4 900 t (+ 2 400 t), Schellfisch 2 000 t (– 900 t), Schwarzer Heilbutt 1 400 t (– 1 300 t) und Scholle 1 100 t (– 700 t). Von den weiteren rund 40 getrennt aufbereiteten

Fischarten seien mengenmäßig noch erwähnt: der Blauleng mit 900 t, der Blaue Wittling mit 600 t und der Grenadierfisch mit 200 t, von den Plattfischarten der Heilbutt mit über 700 t und der Butt und die Seezunge mit jeweils über 600 t. An sonstigen Fischarten wurden zusammen 36 700 t angelandet. Die Krabben- und Krebsfänge fielen von 19 600 t auf 12 800 t, während sich die Muschelernte gegenüber 1982 auf 39 800 t mehr als verdoppelte (1982: 18 400 t). Unter Abzug der Muscheln und Krabben sind die reinen Fischanlandungen von 238 400 t um 17 400 t (— 7 %) auf 221 000 t zurückgegangen. Im mehrjährigen Vergleich fällt bei den wichtigsten Fischarten neben den stärkeren Schwankungen von Jahr zu Jahr vor allem der hohe Rückgang der Kabeljau- und Seelachsfänge auf, wengleich dies die deutschen Verbraucher durch die in den vergangenen Jahren angestiegenen Fischimporte kaum gemerkt haben dürften.

Auch die Untergliederung der Inlandsanlandungen nach verschiedenen Produktgruppen soll in einer Langzeitreihe

Tabelle 4:
Im Bundesgebiet von der Hochsee- und Küstenfischerei angelandete Seefische und Verarbeitungsprodukte

Art	1973/ 78 D	1979	1980	1981	1982	1983
Fangmenge 1 000 t						
Frischhering	10,8	7,8	9,9	9,1	9,0	9,0
Salzhering	0,1	—	—	—	—	0
Tiefkühlhering	26,0	0	0,3	5,4	8,8	7,5
Frischfisch ¹⁾	168,4	114,9	107,6	99,5	85,7	86,8
Salzfisch ¹⁾	0	—	—	—	—	—
Tiefkühlfisch ¹⁾	149,4	134,0	115,7	131,2	118,3	108,4
Speisekrabbe	10,9	14,5	13,8	12,6	16,7	10,4
Sonstige Verarbeitungsprodukte ²⁾	34,1	42,0	25,1	26,8	16,5	9,3
Sonstiges ³⁾	33,2	17,0	14,5	15,8	21,3	42,2
Insgesamt	432,9	330,2	286,9	300,3	276,3	273,6
Prozent						
Frischhering	2,5	2,4	3,5	3,0	3,3	3,3
Salzhering	0	—	—	—	—	0
Tiefkühlhering	6,0	0	0,1	1,8	3,2	2,8
Frischfisch ¹⁾	38,9	34,8	37,5	33,1	31,0	31,7
Salzfisch ¹⁾	0	—	—	—	—	—
Tiefkühlfisch ¹⁾	34,5	40,6	40,3	43,7	42,8	39,6
Speisekrabbe	2,5	4,4	4,8	4,2	6,0	3,8
Sonstige Verarbeitungsprodukte ²⁾	7,9	12,7	8,7	8,9	6,0	3,4
Sonstiges ³⁾	7,7	5,1	5,1	5,3	7,7	15,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Ohne Hering. — ²⁾ Beifangfische, an Bord zu Fischmehl verarbeitet. — ³⁾ Krabben und Krebse (ohne Speisekrabbe), Muscheln, Kalmare, Beifang u. ä.

dargestellt werden (siehe Tabelle 4). Der Hering wird dabei nach alter Tradition getrennt aufgeführt. In den vergangenen zwei Jahren war das Verhältnis Frischhering zu Tiefkühlhering etwa eins zu eins, wobei im Berichtsjahr der Frischhering mit 55 % leicht dominierte. Vor zehn Jahren, als Hering auch noch im Westatlantik gefangen werden konnte, war dieses Verhältnis eins zu vier. Zwischen 1977 und 1980 wurde dann so gut wie kein Tiefkühlhering mehr angelandet. Das Salzen von Fisch an Bord wurde etwa 1973 eingestellt — von geringfügigen Mengen abgesehen.

Die durchschnittlich jährlich im Inland angelandeten Frischfischmengen betragen im Zeitraum 1973 bis 1978

noch 168 400 t und fielen dann kontinuierlich bis 1982 auf 85 700 t ab. Im Berichtsjahr ist wieder ein leichter Anstieg um 1 100 t auf 86 800 t festzustellen. Er hätte höher ausfallen können, würden die Kutter zur Zeit nicht ihre Auslandsanlandungen an Frischfischware steigern.

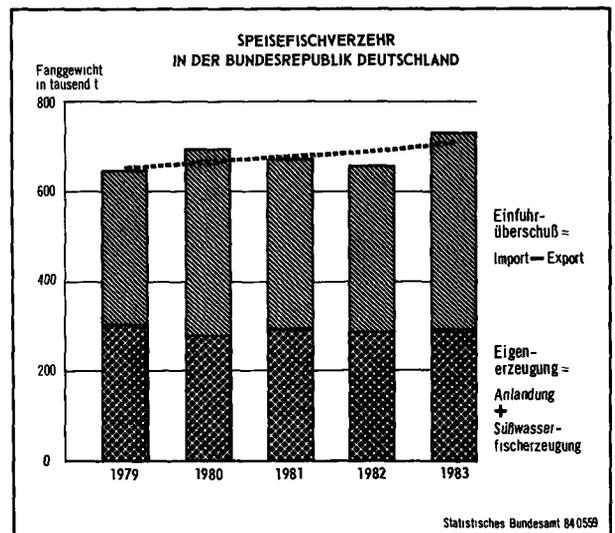
Die ebenfalls rückläufige Entwicklung beim Tiefkühlhering hielt — von 1981 abgesehen — bis einschließlich 1983 an; dieser Abwärtstrend dürfte aber im jetzt laufenden Jahr abgeschwächt werden, da die 1984 noch vorhandene Frosterflotte durch die für „Grönland“ und „Kanada“ ausgehandelten Fangquoten besser eingesetzt werden kann.

Die für das Berichtsjahr ausgewiesene Speisekrabbenmenge von 10 400 t entspricht nahezu dem Sechsjahresdurchschnitt 1973 bis 1978, verglichen mit dem Vorjahr ergibt sich jedoch eine Abnahme um 6 300 t oder 38 %. Die Position „Sonstiges“ zeigt eine Verdoppelung gegenüber 1982, was auf die bereits erwähnte gute Muschelernte zurückzuführen ist. Die an Bord zu Fischmehl verarbeiteten Beifangfische sind schon seit vielen Jahren mengenmäßig rückläufig; sie machen prozentual jetzt nur noch 3,4 % des Fanggewichts der Anlandungen aus.

Fischversorgung

Die Angaben in Tabelle 5 weisen die Konsumfischmenge aus, die der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland in den vergangenen fünf Jahren zur Verfügung stand. Sie sind der Fischversorgungsbilanz des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten entnommen. Ihre Aufstellung ist schwierig und liefert nur vergleichsweise grobe Näherungswerte. Dies ist in erster

Schaubild 3



Linie auf die EG-Außenhandelssystematik NIMEXE zurückzuführen, die bei Fisch mit sehr vielen Pauschalierungen und Zusammenfassungen arbeitet. Dadurch wird die richtige Umrechnung der unterschiedlichen Außenhandelsprodukte in die für eine Bilanz nötige einheitliche Ge-

wichtsbasis, hier das Fanggewicht, erschwert. Es kommt hinzu, daß die Lagerhaltung der Fischindustrie zum jeweiligen Jahresbeginn und -ende unbekannt ist und die deutsche Süßwasserfischerzeugung teilweise geschätzt werden muß. Aus der Bilanz kann man jedoch deutlich erkennen, daß die für den menschlichen Verzehr zur Verfügung stehende Fischmenge in den vergangenen fünf Jahren eine leicht steigende Tendenz aufweist, so daß auch der Pro-Kopf-Verbrauch an Fisch um rund 1,3 kg gestiegen

Tabelle 5: Versorgung der Bundesrepublik Deutschland mit Fisch und Fischereierzeugnissen¹⁾
1000 t Fanggewicht

Bilanzposten	1979	1980	1981	1982	1983
Anlandungen ²⁾	358,8	317,7	331,0	309,1	307,3
darunter aus Seefischerei	343,2	299,5	309,1	286,4	284,5
+ Einfuhr ³⁾	611,5	695,3	643,0	648,4	689,2
- Ausfuhr ⁴⁾	269,1	280,4	263,8	278,0	251,5
= Inlandsverwendung	701,2	732,6	710,2	679,5	745,0
- davon Futter ⁶⁾	59,4	44,8	42,2	27,6	18,7
= Nahrungsverbrauch	641,8	687,8	668,0	651,9	726,3
dgl. je Kopf in kg	10,5	11,2	10,8	10,6	11,8

¹⁾ Quelle: BML - BEF. — ²⁾ Anlandungen deutscher Schiffe in deutschen und ausländischen Häfen zuzüglich Erträge aus der Binnenfischerei (Angaben des Verbandes der Deutschen Binnenfischer). — ³⁾ Einschl. Anlandungen ausländischer Schiffe in deutschen Häfen. — ⁴⁾ Einschl. Anlandungen deutscher Schiffe in ausländischen Häfen. — ⁵⁾ Ohne Fischmehl. — ⁶⁾ Einschl. stehengebliebener und beanstandeter Fische.

sein muß. Die zurückgehenden deutschen Seefischanlandungen sind durch höhere Fischimporte — in begrenztem Umfang auch durch eine höhere Inlandserzeugung an Forellen und Karpfen — ausgeglichen worden. Im Berichtsjahr ist vor allem die Einfuhr von Heringen in die Bundesrepublik Deutschland gegenüber 1982 wieder um rund 10 % auf 221 000 t gestiegen. Dies hat zur Folge, daß sich der Pro-Kopf-Verbrauch an Fisch 1983 auf 11,8 kg erhöht hat; darunter entfallen rund 3,3 kg auf den Hering.

Forstoberrat Klaus Hegar

Kostenstruktur und Investitionen im Baugewerbe 1982

Vorbemerkung

Die folgenden Ausführungen behandeln die Ergebnisse der Kostenstrukturerhebung und der Unternehmens- einschließlich Investitionserhebung im Baugewerbe für das Jahr 1982. Die Kostenstrukturerhebung wird als Stichprobe bei ungefähr 4 000 Unternehmen des Bauhaupt- und Ausbaugewerbes durchgeführt. Die Unternehmens- und Investitionserhebung hingegen erfaßt alle Unternehmen ab 20 Beschäftigte im Bauhauptgewerbe bzw. alle Unternehmen ab 10 Beschäftigte im Ausbaugewerbe. Die Stichprobenergebnisse der Kostenstrukturerhebung werden auf den Bereich der Unternehmen ab 20 Beschäftigte für das gesamte Baugewerbe hochgerechnet und mit den Ergebnissen der Investitionserhebung abgestimmt.

Bauhauptgewerbe

Konjunkturelle Situation 1982

Nach dem konjunkturellen Aufschwung in den Jahren 1978 und 1979, der zu einem sprunghaften Anstieg des Bruttoproduktionswertes des Bauhauptgewerbes führte (1979/1978: + 17 %), deutete sich im zweiten Halbjahr 1980 bereits wieder eine Tendenzwende an; sie mündete schließlich in einer dritten gravierenden Rezession der Bauwirtschaft in den letzten zwei Jahrzehnten. Das Jahr 1981 zeigte nach dem Rezessionsjahr 1975 erstmals wieder einen Rückgang des Bruttoproduktionswertes um 4,5 %. Auch das Berichtsjahr 1982 war von einer weiter rückläufigen Bauproduktion gekennzeichnet. Gemessen

an der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden lag die Bauproduktion um 5,7 % unter dem Vorjahresniveau. Erst gegen Ende des Berichtsjahres zeichnete sich aufgrund der verbesserten Finanzierungsbedingungen im Baugewerbe eine positive Entwicklung ab. So übertraf der konjunkturelle Frühindikator Auftragseingang im vierten Quartal 1982 das allerdings sehr niedrige Niveau des Vorjahresquartals bereits wieder um rund 15 %. Die Belegung der Baunachfrage stabilisierte sich im Jahr 1983. Auftragseingänge und auch die von den Bauämtern erteilten Baugenehmigungen verzeichneten deutliche Zunahmen im Vergleich zu 1982.

Brutto- und Nettoproduktionswert

Der konjunkturelle Einbruch der Jahre 1981 und 1982 spiegelte sich auch in der Entwicklung der Kosten- und Ertragsituation der Unternehmen im Bauhauptgewerbe wider. Die Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr erreichten im Jahr 1982 einen Bruttoproduktionswert von 86,7 Mrd. DM. Ebenso wie 1981 wurde 1982 das Vorjahresergebnis nochmals um 4,4 % unterschritten. Dieser nominale Rückgang wurde von einer steigenden Baupreisentwicklung für Hochbauarbeiten (rund + 3 %) und von sinkenden Baupreisen für Tiefbauarbeiten (— 2,2 %) überlagert. Von der Rezession am stärksten betroffen waren die Unternehmen des Fertigteilbaus (— 13,9 %) und des Hoch- und Tiefbaus ohne ausgeprägten Schwerpunkt (— 11,1 %). Produktionssteigerungen konnten nur im Hochbau (ohne Fertigteilbau), Stukkateurgewerbe und in der Zimmerei, Dachdeckerei erreicht werden. Der Tiefbau (a. n. g.) blieb weiterhin nahezu auf dem Vorjahresniveau (+ 0,5 %). Diese zuletzt genannten Wirtschaftszweige hatten 1982 einen Anteil von 40,7 % am Bruttoproduktionswert des gesamten Bauhauptgewerbes. Den höchsten Anteil mit 34,7 % wies der Hoch- und Tiefbau (ohne ausgeprägten Schwerpunkt) auf. Dieser Anteil war gegenüber 1981 leicht rückläufig.

Betrachtet man den Bruttoproduktionswert 1982 nach Beschäftigtengrößenklassen, so zeigt sich, daß in allen Klassen das Vorjahresergebnis nicht erreicht wurde. Am un-

Tabelle 1: Unternehmen, Beschäftigte und Kostenstruktur der Unternehmen im Baugewerbe ¹⁾

Jahr	Unternehmen	Beschäftigte	Bruttoproduktionswert ²⁾	Personal-kosten	Material-verbrauch ²⁾	Einsatz an Handelsware ²⁾	Kosten für Fremd- und Nachunternehmerleistungen ^{2) 3)}	Sonstige Vorleistungen ^{2) 4)}	Abschreibungen auf Sachanlagen	Fremdkapital-zinsen
	Anzahl	1 000								
Mill. DM										
Bauhauptgewerbe										
1976	12 336	927	67 992	26 895	19 940	396	9 609	4 719	2 211	693
1977	11 916	888	69 872	27 112	20 117	443	9 810	5 364	2 267	705
1978	12 251	915	73 415	29 156	20 986	405	9 745	5 557	2 507	636
1979	12 836	945	85 924	32 738	24 121	494	12 728	6 529	2 911	719
1980	12 932	955	94 958	35 754	26 147	508	13 698	7 228	3 173	942
1981	12 492	911	90 700	35 940	24 657	655	13 266	7 282	3 025	1 055
1982	11 643	846	86 685	35 004	24 008	593	13 326	6 898	2 820	1 098
Ausbaugewerbe										
1976	3 204	162	10 829	4 160	4 153	515	267	652	151	105
1977	5 357	233	16 555	6 256	5 798	919	509	1 065	233	138
1978	5 368	226	16 051	6 414	5 558	966	512	1 122	258	145
1979	5 665	239	18 165	7 059	6 401	941	551	1 292	294	182
1980	5 616	240	20 233	7 602	7 247	986	738	1 451	302	239
1981	5 571	240	20 637	8 030	7 576	816	765	1 404	322	252
1982	5 296	229	20 239	7 979	7 349	756	784	1 403	326	259

¹⁾ Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr. — ²⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ³⁾ Ausbaugewerbe: Kosten für Lohnarbeiten. — ⁴⁾ Kosten für sonstige industrielle/handwerkliche Dienstleistungen, Mieten und Pachten sowie Sonstige Kosten.

Schaubild 1

ABLEITUNG DER LEISTUNGSGRÖSSEN¹⁾ FÜR DAS BAUHAUPTGEWERBE 1982

Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr

Mill. DM

Verbrauch an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen o. USt.	24 008	Brutto- produktionswert o. USt.	Umsatz aus abgerechneten Bauleistungen o. USt.	82 890	
Einsatz an Handelsware o. USt.	593		Bestandsveränderung an Bauten	- 264	
Kosten für Fremd- und Nachunternehmerleistungen o. USt.	13 326		Selbsterstellte Bauleistungen	253	
Kosten für sonstige industrielle/handwerkliche Dienstleistungen (nur fremde Leistungen) o. USt.	1 517		Umsatz aus sonstigen eigenen Erzeugnissen und aus industriellen/handwerklichen Dienstleistungen o. USt.	2 459	
Mieten und Pachten o. USt.	1 415		Umsatz aus Handelsware o. USt.	693	
Sonstige Kosten o. USt.	3 967		Umsatz aus sonstigen nichtindustriellen/nichthandwerklichen Tätigkeiten o. USt.	601	
Indirekte Steuern o. USt. abzüglich Subventionen für die laufende Produktion	883		Netto- produktionswert o. USt.	Bestandsveränderung an unfertigen und fertigen Erzeugnissen aus sonstiger eigener Produktion	+ 1
Abschreibungen	2 820	Brutto- wertschöpfung zu Faktorkosten		Selbsterstellte Maschinen (einschl. an Maschinen selbstdurchgeführter Großreparaturen) soweit aktiviert	53
Nettowertschöpfung zu Faktorkosten	38 157				
darunter Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	35 004				
		40 977			
		48 758	Brutto- produktionswert o. USt. 86 685 darunter Jahresbauleistung 82 879		

1) Nicht maßstabsgerecht.

Statistisches Bundesamt 84 0596

günstigsten lagen die Unternehmen der mittleren Größenklassen, während bei den Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten der Rückgang schwächer ausfiel als im Vor-

jahr (1982: - 1,8 %, 1981: - 6,7 %), desgleichen bei den Unternehmen der Größenklasse 20 bis 49 Beschäftigten (1982: - 2,7 %, 1981: - 5,0 %). Bei der Interpretation der

Tabelle 2: Bruttoproduktionswert, Nettoproduktionswert und Nettowertschöpfung zu Faktorkosten im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe 1982
Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr

Wirtschaftszweig Beschäftigtengrößenklasse	Bruttoproduktionswert ¹⁾			Nettoproduktionswert ¹⁾				Nettowertschöpfung zu Faktorkosten			
	ins- gesamt	1982 gegen- über 1981	je Beschäft- tigten	ins- gesamt	1982 gegen- über 1981	je Beschäft- tigten	Anteil am Brutto- produk- tionswert	ins- gesamt	1982 gegen- über 1981	je Beschäft- tigten	Anteil am Brutto- produk- tionswert
Bauhauptgewerbe nach Wirtschaftszweigen											
Hoch- und Tiefbau, o. a. S.	30 088	- 11,1	109	16 399	- 13,1	59	54,5	12 996	- 13,5	47	43,2
Hochbau (ohne Fertigteilbau)	22 571	+ 4,6	91	12 383	+ 0,9	50	54,9	10 257	+ 0,9	41	45,4
Fertigteilbau im Hochbau	4 042	- 13,9	151	1 871	- 11,9	70	46,3	1 304	- 13,1	49	32,2
Straßenbau	11 020	- 4,9	107	6 147	- 9,1	59	55,8	4 500	- 9,0	44	40,8
Tiefbau, a. n. g.	8 170	+ 0,5	94	5 372	- 2,1	62	65,8	4 002	- 1,3	46	49,0
Übriger Hoch- und Tiefbau ²⁾	2 685	- 5,2	105	1 881	- 5,8	74	70,1	1 355	- 7,2	53	50,5
Hoch- und Tiefbau	78 576	- 5,0	102	44 054	- 7,3	57	56,1	34 414	- 7,4	45	43,8
Spezialbau	3 549	- 1,2	112	2 079	- 1,2	66	58,6	1 616	- 2,1	51	45,5
Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei	1 305	+ 3,0	86	850	+ 2,5	56	65,1	710	+ 1,5	47	54,4
Zimmerei, Dachdeckerei	3 255	+ 2,6	105	1 775	+ 5,5	57	54,5	1 418	+ 5,9	46	43,6
Insgesamt	86 685	- 4,4	102	48 758	- 6,5	58	56,2	38 157	- 6,6	45	44,0
nach Beschäftigtengrößenklassen											
Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten											
20 - 49	19 393	- 2,7	83	11 858	- 4,2	51	61,1	9 477	- 3,7	41	48,9
50 - 99	15 858	- 7,7	91	9 441	- 10,7	54	59,5	7 514	- 10,8	43	47,4
100 - 199	14 008	- 3,6	102	7 906	- 6,1	57	56,4	6 161	- 6,4	45	44,0
200 - 499	13 328	- 8,2	114	7 101	- 10,9	61	53,3	5 481	- 9,9	47	41,1
500 und mehr	24 098	- 1,8	130	12 452	- 2,5	67	51,7	9 524	- 4,0	51	39,5
Insgesamt	20 239	- 1,9	89	11 350	- 1,1	50	56,1	9 379	- 1,4	41	46,3
Ausbaugewerbe											
nach Beschäftigtengrößenklassen											
Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten											
20 - 49	9 939	- 4,2	81	5 625	- 4,4	46	56,6	4 691	- 4,4	38	47,2
50 - 99	4 629	+ 5,9	91	2 622	+ 7,5	51	56,7	2 156	+ 7,3	42	46,6
100 - 199	2 505	- 6,4	96	1 383	- 9,5	53	55,2	1 155	- 11,1	44	46,1
200 und mehr	3 167	- 1,7	108	1 719	+ 5,7	59	54,3	1 377	+ 6,0	47	43,5

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - ²⁾ Erdbewegungsarbeiten, Landeskulturbau, Wasser- und Wasserspezialbau, Brunnenbau, nichtbergbauliche Tiefbohrung, bergbauliche Tiefbohrung, Aufschließung, Schachtbau (ohne Erdölbohrung), Gerüstbau, Fassadenreinigung.

Ergebnisse für Beschäftigtengrößenklassen muß beachtet werden, daß es sich hier um Stichtagsangaben handelt, die Veränderungen während des Jahres und vor allem zwischen den Jahren nicht berücksichtigen. So können unterschiedliche Zusammensetzungen des Berichtskreises, Schwankungen in der Zahl der Beschäftigten und Änderungen des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Unternehmen zeitliche Vergleiche mehr oder weniger stark beeinträchtigen.

Der Bruttoproduktionswert, der noch alle Vorleistungen enthält, die nicht im eigenen Unternehmen, sondern von fremden Firmen produziert wurden, ist allerdings nur bedingt geeignet, die Leistung eines Wirtschaftszweiges zu messen. Hierzu eignet sich besser der Nettoproduktionswert. Diese Leistungsgröße verringerte sich 1982 im gesamten Bauhauptgewerbe gegenüber dem Vorjahr stärker als der Bruttoproduktionswert (— 6,5 %), da der Materialverbrauch nur um 2,6 % unter dem Vorjahresniveau lag und die Kosten für Fremd- und Nachunternehmerleistungen sogar geringfügig anstiegen. Die unterschiedliche Entwicklung von Brutto- und Nettoproduktionswert hatte Auswirkungen auf die Nettoquote (Anteil des Nettoproduktionswertes am Bruttoproduktionswert). Sie ging von 57,5 % im Jahr 1981 auf 56,2 % im Jahr 1982 zurück. Der Nettoproduktionswert — bezogen auf die Beschäftigten — lag 1982 geringfügig höher als 1981.

Die Nettowertschöpfung zu Faktorkosten, d. h. der Beitrag der Produktionsfaktoren zum Volkseinkommen, entwickel-

te sich in allen Wirtschaftszweigen parallel zum Nettoproduktionswert. Es wurde eine Nettowertschöpfung zu Faktorkosten von 38,2 Mrd. DM erreicht. Damit reduzierte sich dieser Leistungsindikator um 6,6 % gegenüber dem Vorjahr. Bereinigt man die Nettowertschöpfung zu Faktorkosten um die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit, so ermittelt man eine Restgröße, die noch die Einkommen aus selbständiger Arbeit, Fremdkapitalzinsen und Unternehmenserträge im weitesten Sinne enthält. Werden auch noch die Fremdkapitalzinsen eliminiert, so erhält man eine Restgröße, welche bei aller Einschränkung, die das Berichtssystem mit sich bringt, Anhaltspunkte über die Ertragslage der Unternehmen bietet. In den Aufschwungsjahren 1978 bis 1980 konnte ein sprunghafter Anstieg dieser bereinigten Restgröße festgestellt werden. Nach der konjunkturellen Wende hat sich die Ertragslage der Unternehmen im Bauhauptgewerbe allerdings gravierend verschlechtert. Die Ergebnisse der Bilanzstatistik für ausgewählte Aktiengesellschaften des Baugewerbes spiegelten ebenfalls diese negative Entwicklung der Erträge wider.

Personalkosten und Nachunternehmertätigkeit

Die Personalkosten sind Hauptbestandteil der Nettowertschöpfung zu Faktorkosten. Sie setzen sich aus der Lohn- und Gehaltssumme sowie den gesetzlichen und sonstigen Sozialkosten zusammen. Beeinflusst wird die Entwicklung der Personalkosten von der Beschäftigtenstruktur und den

Tabelle 3: Personalkosten und Vorleistungen am Bruttoproduktionswert im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe 1982
Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr

Wirtschaftszweig Beschäftigtengrößenklasse	Brutto- produktions- wert ¹⁾		Personal- kosten		Materialverbrauch, Einsatz an Handelsware, Kosten für Fremd- und Nachunternehmer- leistungen ¹⁾		Material- verbrauch ¹⁾		Kosten für Fremd- und Nachunternehmer- leistungen ¹⁾²⁾	
	Mill. DM	% ³⁾	%	% ³⁾	%	% ³⁾	%	% ³⁾	%	% ³⁾
Bauhauptgewerbe										
nach Wirtschaftszweigen										
Hoch- und Tiefbau, o. a. S.	30 088	- 11,1	39,8	- 9,8	45,5	- 8,7	24,4	- 9,8	20,7	- 7,3
Hochbau (ohne Fertigteilbau)	22 571	+ 4,6	42,2	+ 6,8	45,1	+ 9,6	28,1	+ 2,9	16,1	+ 24,7
Fertigteilbau im Hochbau	4 042	- 13,9	29,6	- 13,3	53,7	- 15,5	30,6	- 15,6	21,9	- 15,3
Straßenbau	11 020	- 4,9	38,4	- 4,0	44,2	+ 0,9	35,7	+ 0,1	8,1	+ 6,1
Tiefbau, a. n. g.	8 170	+ 0,5	44,6	+ 1,9	34,2	+ 6,1	24,9	+ 5,8	8,9	+ 5,5
Übriger Hoch- und Tiefbau ⁴⁾	2 685	- 5,2	42,8	- 2,6	29,9	- 3,7	18,7	- 0,8	10,7	- 4,9
Hoch- und Tiefbau	78 576	- 5,0	40,4	- 3,1	43,9	- 1,8	27,2	- 3,3	16,1	+ 1,2
Spezialbau	3 549	- 1,2	43,5	+ 1,1	41,4	- 1,2	28,3	+ 2,7	11,0	- 9,6
Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei	1 305	+ 3,0	47,6	+ 3,4	34,9	+ 4,0	25,6	+ 8,1	8,6	- 5,1
Zimmerei, Dachdeckerei	3 255	+ 2,6	34,0	+ 4,8	45,5	- 0,8	39,3	+ 2,8	4,7	- 21,0
Insgesamt ...	86 685	- 4,4	40,4	- 2,6	43,8	- 1,7	27,7	- 2,6	15,4	+ 0,5
Unternehmen mit ... bis ...										
Beschäftigten										
nach Beschäftigtengrößenklassen										
20— 49	19 393	- 2,7	43,8	+ 1,2	38,9	- 0,3	30,7	+ 0,0	7,3	- 4,3
50— 99	15 858	- 7,7	42,7	- 4,4	40,5	- 2,8	28,9	- 4,3	10,8	+ 4,5
100—199	14 008	- 3,6	40,2	- 2,7	43,6	- 0,2	28,2	- 1,3	14,3	+ 3,1
200—499	13 328	- 8,2	38,2	- 8,9	46,7	- 4,9	29,4	- 6,3	16,8	- 1,5
500 und mehr	24 098	- 1,8	37,4	- 0,8	48,3	- 1,0	23,2	- 2,2	24,7	+ 0,4
Ausbaugewerbe										
Insgesamt ...	20 239	- 1,9	39,4	- 0,6	43,9	- 2,9	36,3	- 3,0	3,9	+ 2,5
Unternehmen mit ... bis ...										
Beschäftigten										
nach Beschäftigtengrößenklassen										
20— 49	9 939	- 4,2	39,3	- 1,5	43,4	- 3,8	36,7	- 3,9	2,6	+ 2,4
50— 99	4 629	+ 5,9	39,4	+ 4,2	43,3	+ 3,9	35,5	+ 4,8	3,7	- 6,0
100—199	2 505	- 6,4	38,6	- 7,2	44,8	- 2,3	35,1	- 2,0	6,5	+ 32,0
200 und mehr	3 167	- 1,7	40,4	+ 0,7	45,7	- 9,2	37,1	- 10,5	5,8	- 7,9

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ²⁾ Ausbaugewerbe: Kosten für Lohnarbeiten. — ³⁾ 1982 gegenüber 1981. — ⁴⁾ Erdbewegungsarbeiten, Landeskulturbau, Wasser- und Wasserspezialbau, Brunnenbau, nichtbergbauliche Tiefbohrung, bergbauliche Tiefbohrung, Aufschließung, Schachtbau (ohne Erdölbohrung), Gerüstbau, Fassadenreinigung.

Tarifabschlüssen im Berichtsjahr. Stichtag für die Erfassung der Beschäftigten ist der 30. September des Geschäftsjahres. In den Personalkosten sind aber noch die Lohn- und Gehaltzahlungen der Arbeitnehmer enthalten, die vor dem 30. September bereits ausgeschieden sind, sowie die Personalaufwendungen für später neu eingestellte Arbeitnehmer.

Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe ging im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 7,2 % zurück. Vom Beschäftigtenabbau der Unternehmen waren Arbeiter stärker betroffen als Angestellte. Der Anteil der Angestellten — bezogen auf die Beschäftigten (ohne tätige Inhaber) insgesamt — stieg daher in allen Größenklassen (außer bei den Unternehmen mit 500 bis 999 Beschäftigten) leicht an. Durch den Personalabbau bei der Gruppe der Arbeiter nahm die Bruttolohnsumme 1982 gegenüber 1981 um 3,5 % ab, die Bruttogehaltsumme blieb — bedingt durch den geringeren Rückgang bei den Angestellten und den Tarifierhöhungen mit + 3,5 % — nahezu auf dem Niveau des Vorjahres (+ 0,8 %). Insgesamt verzeichneten die Personalkosten eine Abnahme von 2,6 %.

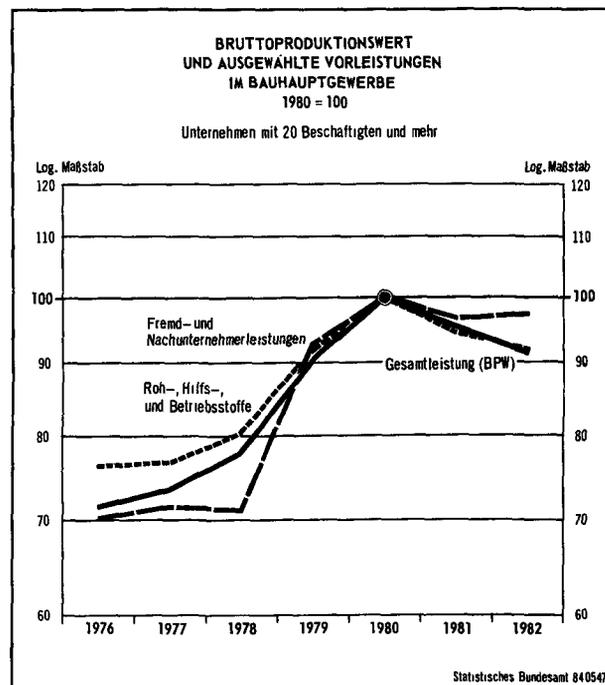
Die Personalausgaben stellten auch 1982 den größten Kostenfaktor im Bauhauptgewerbe dar. Ihr Anteil am Bruttoproduktionswert betrug 40,4 %. Eine differenzierte Betrachtung nach einzelnen Wirtschaftszweigen verdeutlicht, daß das Stukkateurgewerbe einschließlich Gipserei und Verputzerei mit einem Anteil von 47,6 % zu den personalintensivsten Branchen zählte, während der Fertigteilbau im Hochbau die geringsten Personalkosten (29,6 %) aufwies. Untersucht man die Personalkosten in Abhängigkeit von der Beschäftigtengrößenklasse, so nimmt die Bedeutung der Personalkosten kontinuierlich ab. Belief sich der Personalkostenanteil am Bruttoproduktionswert bei den Unternehmen mit 20 bis 49 Beschäftigten auf 43,8 %, so konnten bei den Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten nur noch 37,4 % festgestellt werden. Ein Grund für die Abnahme der Personalintensität liegt darin, daß größere Unternehmen mehr Aufträge an Nachunternehmer vergeben, die zwar in der eigenen Jahresbauleistung abgerechnet werden, aber keine Personalausgaben verursachen.

In den letzten Jahren hat die Bedeutung der Subunternehmertätigkeit im Bauhauptgewerbe laufend zugenommen. Die Kosten für Fremd- und Nachunternehmerleistungen erreichten in den vergangenen sechs Jahren einen Anteil von rund 14 % am Bruttoproduktionswert. Nach einem Rückgang im Jahr 1981 stieg dieser Kostenfaktor 1982 sogar geringfügig um 0,5 % an. Da die Gesamtleistung weiter abnahm, konnte sich der Anteil am Bruttoproduktionswert im Berichtsjahr auf 15,4 % verbessern. Die Unternehmen im Hochbau (ohne Fertigteilbau) wiesen mit 24,7 % die stärkste Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahr auf, während die Unternehmen der Zimmerei und Dachdeckerei 21 % weniger Aufträge an Nachunternehmer vergaben. Weiterhin entwickelte sich im Straßenbau und Tiefbau, a. n. g. die Nachunternehmertätigkeit positiv. Wie in den vergangenen Jahren nahmen die Unternehmer des Fertigteilbaus die Vergabe von Teilleistungen an Subunternehmer mehr in Anspruch (21,9 %) als die übrigen

Wirtschaftszweige. Ein hoher Anteil konnte ebenfalls beim Hoch- und Tiefbau, o. a. S. mit 20,7 % festgestellt werden. Diese Zweige, die einen beträchtlichen Teil ihrer Bauproduktion über Nachunternehmer abwickelten, verzeichneten daher geringere Personalkosten.

Bei der Betrachtung nach Beschäftigtengrößenklassen erkennt man, daß die größeren Unternehmen in höherem Maße von der Auftragsvergabe an Nachunternehmer Gebrauch machten als die mittleren und kleinen Unternehmen. In der Größenklasse der Unternehmen mit 20 bis 49 Beschäftigten erreichten die Kosten für Fremd- und Nach-

Schaubild 2



unternehmertätigkeit nur 7,3 % am Bruttoproduktionswert, bei den Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten 24,7 %. Dementsprechend kam es zu Strukturverschiebungen zwischen Materialverbrauch und Personalkosten.

Materialverbrauch

Im Berichtsjahr 1982 betrug der Aufwand an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen bei den Unternehmen des Bauhauptgewerbes 24 Mrd. DM. Dies waren 2,6 % weniger als im Vorjahr. Der Materialverbrauch enthält alle bezogenen Materialien und Fertigteile, die im Unternehmen be- und verarbeitet oder verbraucht werden. Neben der Entwicklung der Gesamtleistung wird diese Kostenart von der Preisentwicklung der bezogenen Erzeugnisse bestimmt. Die Wirtschaftszweige mit einer materialintensiven Produktionsweise waren von den Preiserhöhungen im Berichtsjahr am stärksten betroffen. Der Zweig Zimmerei, Dachdeckerei stellte die materialintensivste Branche im Bauhauptgewerbe dar, gefolgt vom Straßenbau. Die Anteil des Materialaufwandes am Bruttoproduktionswert be-

trugen hier 39,3 bzw. 35,7 %. Für das Bauhauptgewerbe insgesamt lag der Materialverbrauch unter 30 %.

Investitionen des Bauhauptgewerbes im Jahr 1982

Trotz des günstigen Konjunkturverlaufs, der bei den Bauproduktionsdaten bis 1980 andauerte, zeigten die Investitionen schon 1980 einen leichten Rückgang. Im Jahr 1981 kam es dann zu einem Einbruch der Investitionstätigkeit um rund 23 %. Diese Entwicklung setzte sich auch im Berichtsjahr, wenn auch geringfügig abgeschwächt, weiter fort. Insgesamt erreichte das Bauhauptgewerbe 1982 einen Investitionswert von 2,9 Mrd. DM (— 17,5 %). Nur bei den Unternehmen des Spezialbaus und des Stukkateurgewerbes konnte gegenüber dem Vorjahr eine leicht positive Tendenz (+ 1,1 bzw. + 0,6 %) festgestellt werden. Den stärksten Investitionsrückgang verzeichneten die Firmen des Fertigteilbaus im Hochbau (— 32,9 %).

Der Tief- und Straßenbau erwirtschaftete 1982 rund 80 % des baugewerblichen Umsatzes im Bereich des öffentlichen und Verkehrsbaus und war daher in hohem Maße von der restriktiven Auftragsvergabe der öffentlichen Haushalte betroffen, die sich negativ auf die Investitionstätigkeit auswirkte (Straßenbau: — 29,6 %, Tiefbau, a. n. g.: — 19,4 %). Im Hoch- und Tiefbau, o. a. S. lag der Rückgang bei 21,5 %. Hingegen investierten die Unternehmen des Hochbaus (ohne Fertigteilbau) nur 4,6 % weniger als im Vorjahr. Hier zeigten sich die positiven Auswirkungen der verbesserten Auftragslage im Verlauf des Jahres 1982 bei

den Unternehmen, die hauptsächlich im Wohnungsbau tätig waren.

Analysiert man die Investitionsausgaben in Abhängigkeit von der Beschäftigtengrößenklasse, so erkennt man, daß der Investitionsrückgang bei den Unternehmen mit 100 bis 499 Beschäftigten am höchsten lag, während bei den Unternehmen mit 20 bis 49 Beschäftigten und mit 500 und mehr Beschäftigten die Abnahme geringer war.

Für den Kauf von Maschinen und maschinellen Anlagen wurden im Berichtsjahr 2,3 Mrd. DM — 79 % der gesamten Ausgaben für Sachanlagen — aufgewendet. Die Käufe von Maschinen und maschinellen Anlagen fielen nominell auf den Stand von 1977 zurück. Bedingt durch die im gleichen Zeitraum stattgefundenen Preissteigerungen lagen 1982 die realen Investitionen in Maschinen und maschinellen Anlagen merklich unter dem Niveau von 1977. Je Beschäftigten investierten die Unternehmen im Berichtsjahr 3 435 DM — 430 DM weniger als im Vorjahr.

Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen

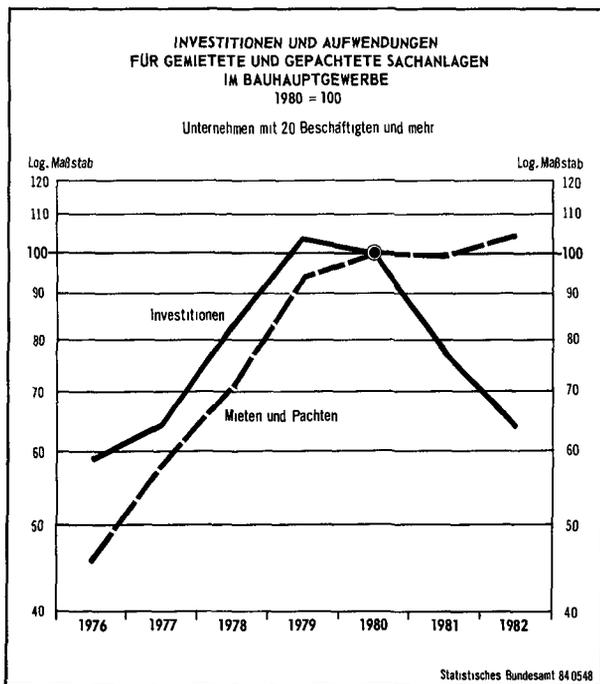
Wie in vielen Zweigen der Wirtschaft kann in den letzten Jahren auch im Bauhauptgewerbe beobachtet werden, daß in zunehmendem Maße Sachanlagen gemietet und gepachtet werden. Diese Entwicklung spiegelt sich in dem ansteigenden Trend bei den Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen seit 1977 trotz des konjunkturellen Rückgangs wider. Nach einer Stagnation im Jahr

Tabelle 4: Investitionen und Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe 1982
Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr

Wirtschaftszweig Beschäftigtengrößenklasse	Bebaute Grund- stücke und Bauten	Grund- stücke ohne Bauten	Maschi- nen, maschi- nelle Anlagen ¹⁾	Ins- gesamt	1982 gegen- über 1981	Je Beschäft- igten	Im Ver- hältnis zum Gesamt- umsatz	Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen		
								ins- gesamt	1982 gegen- über 1981	im Ver- hältnis zu den Inve- stitionen
Bauhauptgewerbe nach Wirtschaftszweigen										
Hoch- und Tiefbau, o. a. S.	166 740	30 033	848 046	1 044 819	- 21,5	3 770	3,5	426 818	- 5,5	40,9
Hochbau (ohne Fertigteilbau)	142 494	98 443	501 791	742 728	- 4,6	2 986	3,3	195 427	+ 31,2	26,3
Fertigteilbau im Hochbau	37 360	5 608	57 159	100 127	- 32,9	3 737	2,5	43 459	+ 21,0	43,4
Straßenbau	26 245	8 729	309 331	344 305	- 29,6	3 331	3,1	216 184	- 8,4	62,8
Tiefbau, a. n. g.	22 774	2 683	288 988	314 445	- 19,4	3 634	3,8	201 596	+ 18,0	64,1
Übriger Hoch- und Tiefbau ²⁾	12 004	1 003	148 113	161 120	- 14,1	6 314	6,0	54 701	+ 4,1	34,0
Hoch- und Tiefbau	407 617	146 499	2 153 428	2 707 544	- 18,6	3 525	3,4	1 138 185	+ 3,8	42,0
Spezialbau	13 032	1 572	67 924	82 528	+ 1,1	2 612	2,3	43 438	+ 14,6	52,6
Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei	8 161	1 031	26 305	35 497	+ 0,6	2 329	2,7	12 810	+ 24,2	36,1
Zimmerei, Dachdeckerei	23 846	1 871	54 336	80 053	- 2,1	2 575	2,4	29 125	+ 14,3	36,4
insgesamt	452 656	150 973	2 301 993	2 905 622	- 17,5	3 435	3,4	1 223 558	+ 4,6	42,1
nach Beschäftigtengrößenklassen										
Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten										
20 - 49	108 939	35 814	511 179	655 932	- 11,9	2 820	3,3	254 971	+ 25,6	38,9
50 - 99	76 653	21 769	443 924	542 346	- 18,6	3 116	3,4	192 172	+ 0,9	35,4
100 - 199	56 400	26 677	341 307	424 384	- 22,6	3 084	3,0	212 020	- 2,4	50,0
200 - 499	63 438	15 698	318 364	397 500	- 26,0	3 411	3,0	206 830	- 7,4	52,0
500 und mehr	147 225	51 015	687 222	885 462	- 13,9	4 783	3,8	357 565	+ 6,5	40,4
insgesamt	95 344	7 390	301 231	403 965	- 3,6	1 767	2,0	168 888	+ 11,2	41,8
Ausbaugewerbe										
Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten										
20 - 49	52 937	4 105	139 457	196 499	- 9,3	1 609	2,0	80 074	+ 9,2	40,8
50 - 99	24 750	1 238	64 368	90 356	+ 20,6	1 771	2,0	42 750	+ 14,4	47,3
100 - 199	7 683	1 696	34 817	44 196	+ 6,1	1 692	1,8	21 480	+ 4,4	48,6
200 und mehr	9 974	351	62 589	72 914	- 14,9	2 486	2,3	24 583	+ 18,8	33,7

¹⁾ Einschl. Werkzeuge, Baustellen-, Betriebs- und Geschäftsausstattung, — ²⁾ Erdbewegungsarbeiten, Landeskulturbau, Wasser- und Wasserspezialbau, Brunnenbau, nichtbergbauliche Tiefbohrung, bergbauliche Tiefbohrung, Aufschließung, Schachtbau (ohne Erdölbohrung), Gerüstbau, Fassadenreinigung.

Schaubild 3



1981 stiegen die Ausgaben für Mieten und Pachten im Jahr 1982 wieder um 4,6 % an. Hierunter fallen u. a. die Mieten und Pachten für Baugeräte, Datenverarbeitungsanlagen, Fahrzeuge und Lagerräume.

Betrachtet man einzelne Zweige des Bauhauptgewerbes, so zeigt sich, daß nur im kombinierten Hoch- und Tiefbau, o. a. S. und im Straßenbau die Entwicklung der Miet- und Pachtkosten im Berichtsjahr rückläufig war. Die höchsten Zuwachsraten konnten wie im Vorjahr im Hochbau, im

Fertigteilbau und im Stukkateurgewerbe einschließlich Gipserei und Verputzerei erzielt werden.

Aufgegliedert nach Beschäftigtengrößenklassen verzeichneten die kleinen Unternehmen die höchsten Zuwächse, gefolgt von den Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten. Rückgänge konnten bei den Unternehmen der Größenklasse 100 bis 199 und 200 bis 499 Beschäftigte festgestellt werden (– 2,4 bzw. – 7,4 %).

Bezieht man die Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen auf den Gesamtumsatz, so lag der Tiefbau, a. n. g. mit einem Anteil von 2,4 % an der Spitze, gefolgt vom übrigen Hoch- und Tiefbau (2,0 %) und dem Straßenbau (1,9 %). Der Anteil im kombinierten Hoch- und Tiefbau, o. a. S. entsprach mit 1,4 % dem Durchschnitt im Bauhauptgewerbe. Im Vergleich zu diesen Anteilswerten lagen die Relationen der Bruttoanlageninvestitionen zum Gesamtumsatz durchschnittlich nur um zwei Prozentpunkte höher (Bauhauptgewerbe: 3,4 %).

Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe folgt der konjunkturellen Entwicklung im Bauhauptgewerbe mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung. Außerdem verlaufen die Konjunkturzyklen im Ausbaugewerbe gedämpfter als im Bauhauptgewerbe. Für das Jahr 1981 konnte im Gegensatz zum Bauhauptgewerbe noch eine Zunahme des Bruttoproduktionswertes festgestellt werden. Erst 1982 erfolgte der Abschwung, der sich auch im Jahr 1983 weiter fortsetzte. Die Unternehmen des Ausbaugewerbes können sich bei abnehmender Neubautätigkeit in größerem Ausmaß als die Unternehmen des Bauhauptgewerbes auf die Tätigkeiten am Baubestand stützen. In diesem Zusammenhang gewinnen die

Schaubild 4

ABLEITUNG DER LEISTUNGSGRÖSSEN¹⁾ FÜR DAS AUSBAUGEWERBE 1982
Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr
Mill. DM

Verbrauch an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen o. USt.	7 349	Brutto- produktionswert o. USt.	Umsatz aus eigenen Erzeugnissen und aus industriellen/handwerklichen Dienstleistungen (Lohnarbeiten usw.) o. USt.	19 077		
Einsatz an Handelsware o. USt.	756		Umsatz aus Handelsware o. USt.	990		
Kosten für Lohnarbeiten	784		Umsatz aus sonstigen nichtindustriellen/nichthandwerklichen Tätigkeiten o. USt.	64		
Kosten für sonstige industrielle/handwerkliche Dienstleistungen (nur fremde Leistungen) o. USt.	150		Bestandsveränderung an unfertigen und fertigen Erzeugnissen aus eigener Produktion	+ 92		
Mieten und Pachten o. USt.	254				Selbsterstellte Anlagen (einschl. Gebäude und selbst-durchgeführter Großreparaturen) soweit aktiviert	15
Sonstige Kosten o. USt.	999		Netto- produktionswert o. USt.	20 239		
Indirekte Steuern o. USt. abzüglich Subventionen für die laufende Produktion	242						Brutto- wertschöpfung zu Faktorkosten	9 705
Abschreibungen	326	Nettowertschöpfung zu Faktorkosten	9 379			
Nettowertschöpfung zu Faktorkosten	9 379					
darunter Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	7 979					

1) Nicht maßstabsgerecht.

Statistisches Bundesamt 84 0549

Bemühungen zur Energieeinsparung und die Modernisierungs- sowie Sanierungsarbeiten zunehmend an Bedeutung. Weiterhin ist die Struktur des Ausbaugewerbes durch kleine Handwerksunternehmen geprägt. Daher ist zu beachten, daß im Rahmen der Kostenstrukturerhebung nur die Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr befragt werden und nur rund 35 % der Beschäftigten und 40 % des Gesamtumsatzes erfaßt werden.

Der Bruttoproduktionswert der Unternehmen des Ausbaugewerbes mit 20 Beschäftigten und mehr ging 1982 um 1,9 %, der Nettoproduktionswert um 1,1 % gegenüber dem Vorjahr zurück. Während die Personalkosten mit einem Anteil von 39,4 % am Bruttoproduktionswert nahezu das Niveau des Bauhauptgewerbes erreichten, kommt es durch die spezifischen Produktionsweisen im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe zu erheblichen Unterschieden in der Struktur der Vorleistungen. Gemessen am Bruttoproduktionswert betrug der Anteil des Materialverbrauchs 36,3 % (Bauhauptgewerbe: 27,7 %). Dem Einsatz an Handelsware kommt im Ausbaugewerbe ebenfalls eine größere Bedeutung zu, da in vielen Fällen neben der ausbaugewerblichen Tätigkeit ein Ladengeschäft angegliedert ist. Im Bereich des Ausbaugewerbes ist die Vergabe von Aufträgen an Subunternehmer nicht üblich. Der Kostenanteil für Fremd- und Nachunternehmertätigkeit am Bruttoproduktionswert betrug nur 3,9 % (Bauhauptgewerbe: 15,4 %).

Analysiert man diese Kostenart in Abhängigkeit von der Beschäftigtengrößenklasse, so zeigt sich, daß auch im Ausbaugewerbe die großen Unternehmen mehr von der Auftragsvergabe an Nachunternehmer Gebrauch machen als die kleinen und mittleren Unternehmen. Bemerkenswert ist weiterhin, daß die Unternehmen der Größenklasse 50 bis 99 Beschäftigte im Berichtsjahr einen Produktionszuwachs von 5,9 % gegenüber 1981 aufweisen konnten.

Setzte der Rückgang der Gesamtleistung im Ausbaugewerbe erst 1982 ein, so verlief die Investitionstätigkeit bereits ab 1981 negativ und schwächte sich bereits im Berichtsjahr auf 3,6 % ab. Der Anteil der Investitionsausgaben für Maschinen und maschinelle Anlagen belief sich auf 75 gegenüber 79 % beim Bauhauptgewerbe. Der Vergleich der beiden Baubereiche verdeutlicht weiterhin, daß die Tätigkeiten im Bauhauptgewerbe kapitalintensiver sind als im Ausbaugewerbe. Auf jeden Beschäftigten entfiel im Ausbaugewerbe ein Investitionswert von 1 767 DM, im Bauhauptgewerbe von 3 435 DM.

Dr. Christiane Bald

Erste Ergebnisse einer wasserwirtschaftlichen Bilanz für die Bundesrepublik Deutschland

Einführung

Wasser ist als Grundelement für jedes biologische Leben unerlässlich. Es kommt in den verschiedensten Formen vor: als Eis, Dampf und in flüssigem Zustand als Regen, als Grund- und Quellwasser im Boden, in Flüssen, Seen und im Meer. 70,6 % der Erdoberfläche, etwa 361 Mill. km², sind mit Wasser bedeckt. Mit etwa 1 348 Mill. km³ stellen die Weltmeere den Hauptanteil der Hydrosphäre, während das Eis in den Polargebieten und in Hochgebirgen 2,0 % oder 27,8 Mill. km³, Süßwasserseen, Flüsse und Grundwasser zusammen nur 0,6 % oder 8,3 Mill. km³ ausmachen¹⁾.

Schaubild 1 zeigt einen schematischen Wasserkreislauf für die Bundesrepublik Deutschland. Das Wasser befindet sich ständig in konstanter Menge in lokalen und globalen

Kreisläufen von Verdunstung, Kondensation, Niederschlag und Abfluß.

Ausreichende Wasservorkommen waren stets Schwerpunkte menschlicher Ansiedlungen. Gewässernutzungen, die je nach Bevölkerungsdichte, Lebensstandard, Industriebesatz und hydro-geografischen Gegebenheiten unterschiedlich sein können, erfolgen im wesentlichen für

- Trinkwassergewinnung für Haushalte und Gewerbe
- Landwirtschaft
- Industrie
- Elektrizitätswirtschaft
- Schifffahrt und Transport
- Fischerei
- Erholungs- und Freizeiteinrichtungen
- Naturschutz und Landschaftspflege.

Die folgenden Ausführungen behandeln nur einen Ausschnitt aus der Gesamtproblematik, nämlich die Wasserentnahme und -nutzung für Trinkwasser, Teile der landwirtschaftlichen Verwendung, Industrietätigkeit und Elektrizitätserzeugung sowie die Behandlung und Ableitung von Abwasser (siehe auch Schaubild 2), also wichtige Aspekte der Mengenwirtschaft. Fragen des allgemeinen Wasserkreislaufs und Qualitätsprobleme bei der Gewinnung von Trinkwasser sind ausgeklammert.

Die nachfolgende Darstellung und Verknüpfung von Wasserentnahmen, -nutzungen und Abwasserableitungen erfolgt in Form einer wasserwirtschaftlichen Bilanz.

¹⁾ Für weitergehende Informationen siehe Baumgartner, A. und Reichel, E.: Die Weltwasserbilanz, München 1975.

Schaubild 1

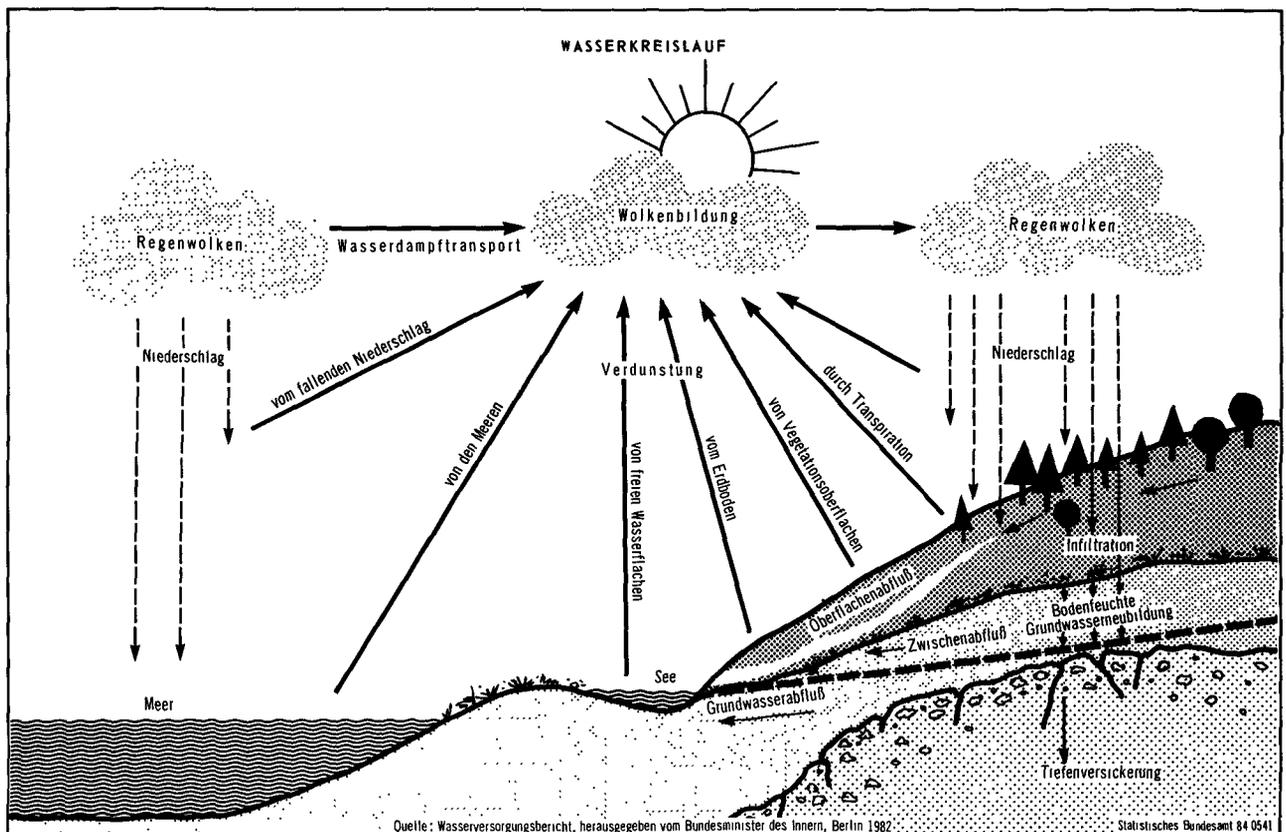
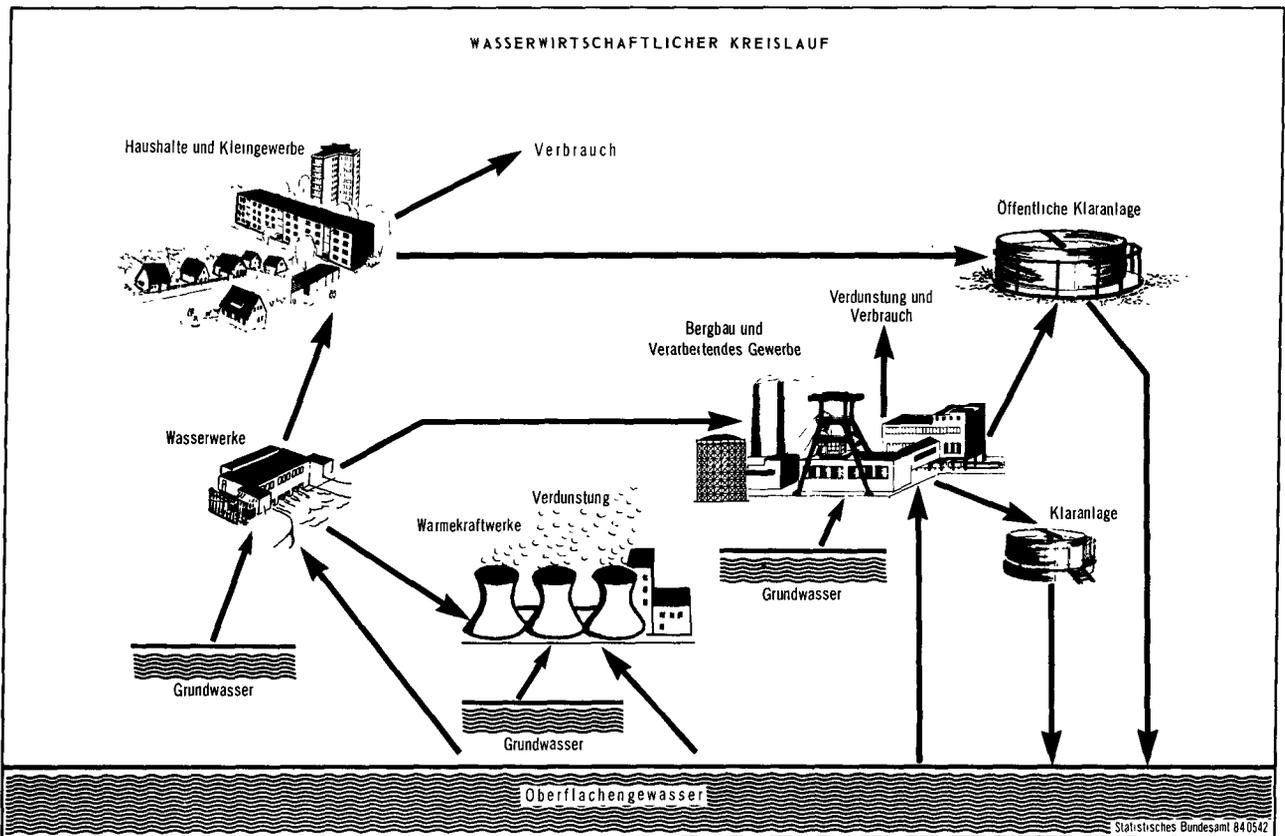


Schaubild 2



Erläuterungen zur wasserwirtschaftlichen Bilanz

Eine wasserwirtschaftliche Bilanz ist die quantitative Gegenüberstellung von Wasserentnahmen aus der Natur, des Wassereinsatzes, -verbrauchs, -bedarfs, der Abwasserbehandlung und der Abwassereinleitung in die Vorfluter für einen bestimmten Zeitraum (Kalenderjahr).

Die hier vorgelegten Zahlen stammen überwiegend aus amtlichen Erhebungen über die Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe, bei Wärmekraftwerken sowie im öffentlichen Bereich. Diese Erhebungen werden seit den frühen 50er Jahren in mehrjährigen Abständen durchgeführt. Das Statistische Bundesamt veröffentlicht die Ergebnisse in der Fachserie 19, Reihe 2.1 und 2.2²⁾. Daten für Wirtschaftsbereiche, die nicht in diese Erhebungen einbezogen sind, wurden unter teilweiser Verwendung der Ergebnisse anderer Stellen geschätzt³⁾.

Die Bilanz ist als Matrix aufgebaut, in der in den Spalten die Angaben nach Wasserarten und -nutzungen und in den

Zeilen die Aktivitäten der einzelnen Wirtschaftsbereiche⁴⁾ dargestellt werden. Die Bereiche Bau, Handel, Verkehr, Dienstleistungen und Organisationen ohne Erwerbscharakter wurden aus technischen Gründen zur Gruppe „anderer Wirtschaftszweige“ zusammengefaßt.

Der Zusammenstellung liegt folgende für den einzelnen Wirtschaftszweig geltende Bilanzgleichung zugrunde:

Wasserentnahme

- ungenutzt abgeleitete Wassermengen
- ± Saldo der Wasserlieferungen (Bezüge und Abgaben) zwischen den einzelnen Wirtschaftszweigen
- = Wassereinsatz
- Verbrauch
- = Abwasseranfall
- ± Saldo der Abwasserlieferungen (Übernahmen und Abgaben) zwischen den einzelnen Wirtschaftszweigen, einschl. Fremdwasser
- = Abwasserableitung

Bei Zusammenfassung aller Wirtschaftszweige ergeben die Salden sowohl der Wasserlieferungen als auch der Abwasserlieferungen zwischen den einzelnen Wirtschaftsbereichen jeweils den Wert 0.

²⁾ Fachserie 19, Reihen 2.1 und 2.2, hrsg. v. Statistischem Bundesamt, Stuttgart und Mainz, mehrjähriger Veröffentlichungsturnus.

³⁾ Siehe Wasserverbrauch für Bewässerung, hrsg. v. Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bonn 1979; Lfd. Wasserstatistik, hrsg. v. Bundesverband der Deutschen Gas- und Wasserwirtschaft, Frankfurt/Main 1979–1982; Wasserversorgungsbericht, hrsg. v. Bundesminister des Innern, Berlin 1982; Dörngg, M. Das Abflußdefizit in den Flüssen der Bundesrepublik Deutschland durch die Kühlwasserverdunstung in: Elektrizitätswirtschaft, hrsg. v. Vereinigung Deutscher Elektrizitätswirtschaft, Frankfurt/Main 1981, S. 835/837.

⁴⁾ Siehe Systematik der Wirtschaftszweige, Fassung für Umweltstatistiken (SYUM), Arbeitsunterlage, hrsg. v. Statistischem Bundesamt, Wiesbaden, Juli 1974; Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, Mainz/Stuttgart 1980

Als Wasserentnahme wird die Gewinnung von Wasser aus oberirdischen Gewässern wie Flüssen, Seen oder Tal-sperren sowie aus Grundwasservorkommen verstanden. In einigen Wirtschaftszweigen übersteigt die gewonnene Wassermenge die für betriebliche Zwecke benötigten Mengen. Dies kann wie bei der Wasserhaltung im Bergbau verfahrensbedingt oder die Folge natürlicher Gegebenheiten wie z. B. bei starker Quellschüttung sein. Solche Überschußmengen werden entweder an andere Wasserverbraucher abgegeben oder müssen ungenutzt wieder abgeleitet werden.

In nahezu allen Wirtschaftszweigen reicht jedoch die selbstgewonnene Wassermenge nicht aus, um den Bedarf zu befriedigen, so daß Wasser von Dritten, vorwiegend der öffentlichen Wasserversorgung, bezogen werden muß. Es wäre sicher für eine bessere Darstellung der Versorgungssituation sehr nützlich, die Bezüge und Abgaben zwischen den einzelnen Wirtschaftszweigen nachzuweisen. Die für einige Sektoren unzureichenden Datengrundlagen wie auch die starke Vernetzung der Lieferbeziehungen lassen aber eine solche Darstellung gegenwärtig nicht zu.

Als Wassereinsatz wird jene Wassermenge bezeichnet, die tatsächlich im Betrieb oder Haushalt verwendet wird.

Sie kann für einzelne Zwecke, nacheinander für verschiedene Zwecke oder in einem Kreislaufverfahren eingesetzt werden.

Die entsprechend der Anzahl der Nutzungen mehrfach gezählten Mengen ergeben die Gesamtnutzung, eine theoretische Größe, die dem Wasserbedarf gleichgesetzt wird. In einigen Bereichen, wie z. B. den privaten Haushalten, entspricht der Wassereinsatz dem so definierten Wasserbedarf, da dort das Wasser nur einfach genutzt wird. In den meisten Wirtschaftszweigen übersteigt der Bedarf dagegen den Einsatz um ein Mehrfaches.

Als Verbrauch wird jener Anteil des Wassereinsatzes verstanden, der nach der Nutzung nicht mehr abgeleitet werden kann, weil er entweder verdunstet oder in die Produkte eingegangen ist.

Auf der Abwasserseite werden die nach dem Einsatz abzüglich des Verbrauchs angefallenen sowie abgeleiteten Abwassermengen dargestellt. Beim Abwasseranfall kann zwischen Abwasser aus Kühlprozessen, aus Produktionsprozessen und sonstigen Verwendungen (z. B. Belegschaffwasser) unterschieden werden. Abgeleitetes Abwasser wird dem Naturkreislauf unbehandelt oder nach Behandlung (einschl. der mittels Klärschlamm deponierten Restwassermengen) zugeführt. Die Abwasserlieferung

Tabelle 1: Wasserwirtschaftliche Bilanz
Mill. m³

Wirtschaftsbereiche Jahr	Wasserentnahme	Ungenutzt abgeleitetes Wasser	Wassereinsatz	Wasserbedarf	Verbrauch	Abwasseranfall	Abwasserableitung
Landwirtschaft							
1977	202	—	202	202	202	—	—
1979	187	—	187	187	187	—	—
1981	184	—	184	184	184	—	—
Wärme-kraftwerke für die öffentliche Versorgung							
1977	22 806	7	23 015	40 998	1 240	21 775	21 727
1979	25 512	9	25 717	45 732	1 410	24 307	24 258
1981	25 244	9	25 468	46 981	1 390	24 078	24 027
Wärme-kraftwerke im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe							
1977	x	x	2 321	8 157	186	2 135	2 122
1979	x	x	2 810	8 466	199	2 611	2 595
1981	x	x	2 390	7 672	152	2 238	2 100
Bergbau							
1977	2 304	1 103	296	1 851	55	241	210
1979	2 602	1 080	305	2 127	58	247	265
1981	2 521	1 192	299	2 161	69	230	249
Verarbeitendes Gewerbe							
1977	8 358	98	7 521	25 685	458	7 063	6 029
1979	8 710	107	7 668	26 814	444	7 224	6 345
1981	8 213	132	7 316	26 464	395	6 921	6 249
Andere Wirtschaftszweige							
1977	140	20	154	535	23	131	87
1979	143	22	158	554	23	135	89
1981	136	26	150	548	21	129	89
Private Haushalte							
1977	91	—	3 408	3 408	16	3 459	245
1979	84	—	3 528	3 528	17	3 576	230
1981	71	—	3 590	3 590	18	3 637	230
Öffentliche Wasserversorgung							
1977	4 826	—	578	72	511	x	x
1979	4 966	—	560	70	495	x	x
1981	5 053	—	560	70	495	x	x
Öffentliche Abwasserbeseitigung							
1977	x	x	x	x	x	x	7 005 ¹⁾
1979	x	x	x	x	x	x	7 483 ¹⁾
1981	x	x	x	x	x	x	7 802 ¹⁾
Insgesamt							
1977	38 727	1 228	37 499	80 908	2 691	37 425	37 425
1979	42 204	1 217	40 987	87 478	2 833	41 266	41 265
1981	41 422	1 360	40 062	87 670	2 724	40 746	40 746

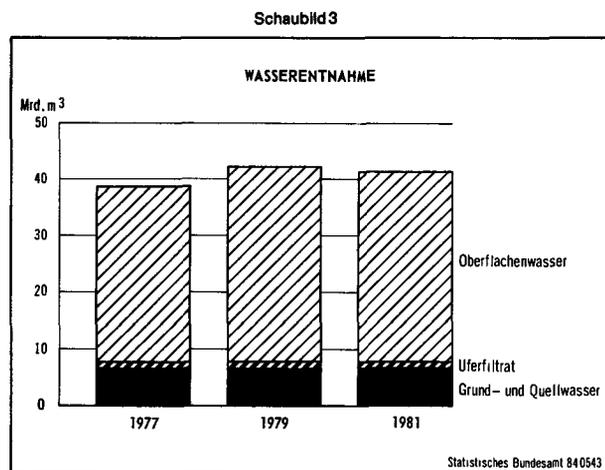
¹⁾ Einschl. Niederschlags- und sonstigem Fremdwasser.

Anmerkung. Die Addition der einzelnen Bilanzpositionen über alle Wirtschaftszweige hinweg ergibt nicht in allen Fällen die in der Ingesamt-Position ausgewiesenen Mengen. Grund hierfür sind statistische Differenzen, die jedoch nicht einzeln ausgewiesen wurden.

gen innerhalb eines Wirtschaftsbereiches bzw. der Sektoren untereinander (z. B. Verschiebung innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes, Ableitung in die öffentliche Kanalisation) werden entsprechend dem zuvor erläuterten Vorgehen bei Frischwasser nicht dargestellt. Die Mengen sind jeweils in dem Bereich aufgeführt, in dem das Abwasser anfällt. Als Ergebnis kann die Abwasserableitung, bedingt durch Zuleitungen in die öffentlichen Sammelkanalisationen, wesentlich niedriger sein als der Abwasseranfall. Eine Ausnahme bildet der Bereich „öffentliche Abwasserbeseitigung“. Hier werden bei Abwasserableitung insgesamt auch die bei der Entnahme nicht erfaßten aber in öffentlichen Kläranlagen behandelten Niederschlags- und sonstigen Fremdwassermengen ausgewiesen.

Die Entwicklung wichtiger wasserwirtschaftlicher Eckdaten in der Bundesrepublik Deutschland

Im Zeitraum 1977 bis 1981 betrug die jährliche Wasserentnahme aus der Natur etwas mehr als 40 Mrd. m³ (siehe Tabelle 1). Der Höchststand wurde 1979 mit 42,2 Mrd. m³ erreicht. Der überwiegende Teil (1981: 33,6 Mrd. m³) war Fluß-, Seen- und Talsperrenwasser, außerdem wurden 0,9 Mrd. m³ Uferfiltrat, d. h. Wasser, das der Gewinnungsanlage aus einem Oberflächengewässer nach kurzer Bodenpassage zufließt, sowie 6,9 Mrd. m³ Grund- und Quellwasser gefördert.



Die größte Wassermenge gewinnen die Wärmekraftwerke für die öffentliche Versorgung. Sie fördern rund 60 % der

Tabelle 2: Wasserentnahme nach Wasserarten 1981
Mill. m³

Wirtschaftsbereiche	Insgesamt	Grund- und Quellwasser	Oberflächenwasser	Uferfiltrat
Landwirtschaft	184	139	45	—
Wärmekraftwerke für die öffentliche Versorgung	25 244	49	25 188	7
Bergbau ¹⁾	2 521	1 484	1 034	3
Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾	8 213	1 483	6 218	512
Andere Wirtschaftszweige	136	65	58	13
Private Haushalte	71	71	—	—
Öffentliche Wasserversorgung	5 053	3 606	1 112	335
Insgesamt ...	41 422	6 897	33 655	870

¹⁾ Einschl. Wärmekraftwerke.

gesamten Wassermenge, vorwiegend aus Oberflächengewässern. Die zweite wichtige Gruppe stellen die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes dar, die mit rund 8,4 Mrd. m³ ein Fünftel der Wasserentnahme ausmachen. Erst an dritter Stelle folgt die öffentliche Wasserversorgung, die 1981 rund 5,1 Mrd. m³ gewonnen hat (siehe auch Tabelle 2).

Etwa 3 % (im Durchschnitt 1,3 Mrd. m³) des insgesamt gewonnenen Frischwassers muß wieder ungenutzt abgeleitet werden. Überwiegend handelt es sich um Wassermengen, die zur Trockenlegung beim Untertagebau im Braunkohlenrevier und der Steinkohlengruben gefördert werden. Auch in großen Ton- und Kiesgruben fallen beträchtliche Wassermengen an, die von den Betrieben nicht für eigene Zwecke verwendet werden können. Wie die nachstehende Tabelle 3 zeigt, erreicht die in den dort aufgeführten Wirtschaftszweigen anfallende Überschussmenge 1,8 Mrd. m³. Rund 28 % dieser Menge (525 Mill. m³) werden an die Unternehmen der öffentlichen Wasserversorgung oder andere Betriebe abgegeben. Es ist davon auszugehen, daß die mit zum Teil erheblichem Aufwand geförderten Wassermengen nur dann ungenutzt abgeleitet werden, wenn die technischen oder wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Lieferung an Verbrauchszentren nicht gegeben sind oder die qualitativen Eigenschaften des Rohwassers eine Aufbereitung zu Trinkwasser oder für andere Nutzungen unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht ermöglichen.

Der Wassereinsatz ist von 1977 auf 1979 leicht angestiegen, im Jahr 1981 lag die Menge knapp unter dem erreichten Niveau. Beachtung verdient vor allem die Zunahme des Wassereinsatzes bei den privaten Haushalten, die allerdings nicht in allen regionalen Wasserversorgungsgebieten zu verzeichnen ist. In den übrigen Sektoren traten keine von der Gesamtentwicklung abweichenden Bewegungen auf.

Ein anderes Bild ergibt sich bei der rechnerisch ermittelten Gesamtnutzung, die hier dem Bedarf gleichgesetzt wird. Generell steht diese Menge im Beobachtungszeitraum an. Der Wert liegt um das 2,2fache über dem Wassereinsatz, das heißt, im Durchschnitt wird jeder m³ eingesetzten Wassers 2,2mal genutzt.

Die gesamte Entwicklung wird wesentlich durch die Wärmekraftwerke für die öffentliche Versorgung bestimmt, deren Wasserbedarf in den letzten Jahren stetig angewachsen ist. Dagegen ist die Wassernutzung bei den Industriekraftwerken von 1979 bis 1981 um annähernd 10 % zurückgegangen. Die Entwicklung bei den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes spiegelt die wirtschaftliche Lage dieses Sektors wider. Nach dem Anstieg in den Jahren 1977 bis 1979 hat sich die Beschäftigungslage 1981 deutlich verschlechtert, in der Folge sank der Wasserbedarf der Betriebe um 1,3 %.

Ein besonderes Problem stellt die Ermittlung des Verbrauchs von Wassermengen dar, da hierüber keine statistischen Angaben vorliegen. Die ausgewiesenen Verbrauchsdaten mußten daher geschätzt werden. Die bei

Tabelle 3: Struktur der Wasserversorgung bei ausgewählten Wirtschaftszweigen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe¹⁾

Wirtschaftszweig	Wasserentnahme	Wasserbezug		Wasserabgabe		Unge-nutzt abge-leitetes Wasser	Wasser-einsatz ins-gesamt	Eigen-versor-gungs-grad
		aus dem öffentlichen Netz	von anderen Betrieben und Einrichtungen	an das öffentliche Netz und Wohnsiedlungen	an andere Betriebe und Einrichtungen			
		Mill. m ³						
Bergbau	2 521	84	88	57	265	1 192	1 178	85,5
darunter:								
Steinkohlenbergbau und -brikettherstellung, Kokerei	1 147	80	74	11	68	210	1 011	84,9
Braunkohlenbergbau und -brikettherstellung	1 174	1	8	45	193	936	9	0
Metallerzbergbau, Gewinnung von spalt- und brutstoffhaltigen Erzen	32	0	5	0	—	29	8	37,5
Mineralölverarbeitung	390	22	7	0	1	9	410	92,7
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	396	15	3	0	1	70	343	94,8
darunter:								
Gewinnung von Sand, Kies	245	0	0	0	0	13	233	99,6
Herstellung von Zement	41	1	1	0	1	15	27	92,6
Eisen schaffende Industrie	1 394	90	5	17	36	17	1 418	93,4
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbezeugwerke	262	11	37	0	6	4	300	84,0
Chemische Industrie	3 799	112	252	5	130	14	4 014	90,9
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	675	9	6	2	1	4	685	97,5
Straßenfahrzeugbau	209	39	1	0	0	2	248	83,5
Textilgewerbe	273	20	0	0	0	1	292	93,2
Ernährungsgewerbe	379	105	10	1	3	4	487	78,2
Insgesamt ...	10 298	507	409	82	443	1 317	9 375	90,2

¹⁾ Einschl. Wärmekraftwerke im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe.

Kühlprozessen verdunsteten Mengen wurden unter Verwendung von technischen Verdunstungskoeffizienten errechnet und in ähnlicher Weise die in Produkte eingegangenen Wassermengen (z. B. bei der Ernährungsindustrie) sowie die Wasserverluste bei Transport und Wasserbevorratung bestimmt. Für das zur Bewässerung in der Landwirtschaft eingesetzte Wasser wird angenommen, daß die gesamte Menge durch Verdunstungsvorgänge oder Aufnahme der Pflanzen verbraucht wird. Insgesamt standen 1981 rund 2,7 Mrd. m³ Wasser nach der ersten Nutzung nicht mehr für weitere Nutzungen oder die Ableitung zur Verfügung.

Das nach der Nutzung anfallende Abwasser erreichte 1979 mit 41,2 Mrd. m³ den höchsten Stand, sank in dem darauffolgenden Erhebungsjahr 1981 um 1,2 % auf 40,7 Mrd. m³. Die Zusammensetzung änderte sich in den Berichtsjahren nur unerheblich. 1981 bestand das anfallende Abwasser zu 76 % aus Kühlwasser, 5 % produktionspezifischen Abwässern und 19 % sonstigen Abwässern (z. B. Belegschaffwasser).

Die in die Vorfluter abgeleitete Abwassermenge reduzierte sich 1981 um 1,3 % auf 40,7 Mrd. m³. Darin sind auch jene Abwassermengen enthalten, die nicht gewonnen, sondern

Schaubild 4

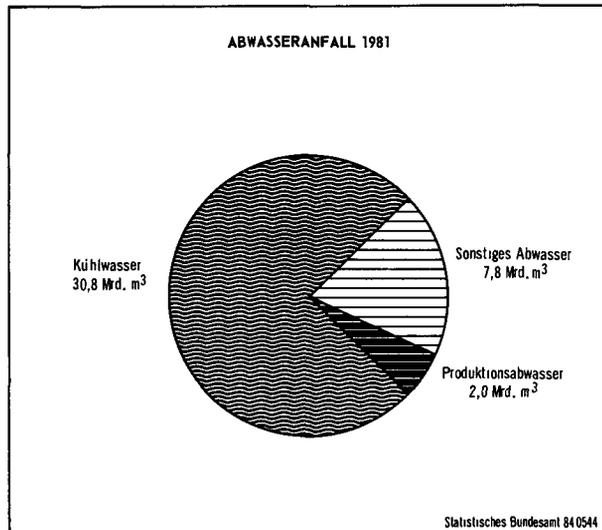
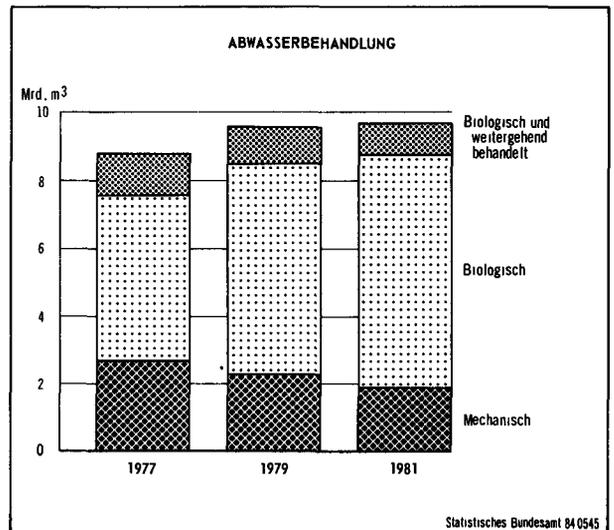


Schaubild 5



als Fremdwasser (z. B. aus Regenüberlaufbecken) über die öffentliche Sammelkanalisation eingeleitet wurden. Fast ein Viertel dieser Abwassermengen wird zuvor mechanisch bzw. biologisch gereinigt. Ihr Anteil stieg 1981 bei sinkender Abwassermenge insgesamt von 9,5 auf 9,7 Mrd. m³ an. Dementsprechend sank die unbehandelt abgeleitete Abwassermenge von 31,7 auf 31,1 Mrd. m³. Rund 96 % dieser Abwässer stammen aus Kühlprozessen. Größter direkter Ableiter waren mit 24,0 Mrd. m³ die Wärmekraftwerke.

Das bei privaten Haushalten entstehende Abwasser (von ca. 90 % der Wohnbevölkerung) wird größtenteils durch öffentliche Abwasseranlagen gesammelt und abgeleitet. Die restlichen Abwassermengen der privaten Haushalte werden außerhalb der öffentlichen Abwasserbeseitigung eingeleitet.

Ausblick

Die beschriebenen wasserwirtschaftlichen Grunddaten stellen, wie bereits erwähnt, nur einen Teilaspekt einer gesamtwasserwirtschaftlichen Bilanz dar.

Die weiteren Arbeiten werden einerseits darauf ausgerichtet sein, entsprechende Unterlagen auch für frühere Jahre bereitzustellen und damit einen längerfristigen Vergleich zu ermöglichen. Andererseits wird angestrebt, die fachlichen Untergliederungen zu verbessern, insbesondere einzelne Nutzungsarten, Abwasserarten und die Art der Abwasserbehandlung nachzuweisen. Eine tiefere Wirtschaftsgliederung wie auch eine regionalisierte Darstellung für ausgewählte Wassereinzugsgebiete oder Ballungsräume werden ebenfalls eingehendere Analysen erlauben. Schließlich sei angemerkt, daß die wünschenswerte Verknüpfung mit den Daten des natürlichen Wasserkreislaufs möglich sein wird, wenn verschiedene Fragen zur Ermittlung der Wasser-Ressourcen gelöst sind, eine Aufgabe, die jedoch nicht von der amtlichen Statistik geleistet werden kann.

Dipl.-Kaufmann Wolfgang Bayer

Handelswege im Außenhandel 1983

Vorbemerkung

Mit einer Darstellung der Ergebnisse des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland nach Einkaufs- und Käuferländern¹⁾ (Handelswege) und der Daten des sogenannten mittelbaren Handels wird im folgenden die regionale Analyse der Einfuhr und Ausfuhr 1983 fortgesetzt. Die Nachweisung des Außenhandels nach Einkaufs- und Käuferländern ergänzt in sinnvoller Weise die im Vordergrund der Veröffentlichungen der amtlichen Außenhandelsstatistik stehenden Angaben über die Warenwege, denen die Ergebnisse nach Herstellungs- und Verbrauchsländern zugrunde liegen²⁾. Es kann damit sichtbar gemacht werden, in welchem Umfang von der Bundesrepublik Deutschland Waren unter Einschaltung anderer Länder als den jeweiligen Herstellungs- bzw. Verbrauchsländern gekauft bzw. verkauft werden³⁾. Zudem liefern die Angaben nach Einkaufs- und Käuferländern am ehesten Informationen über die finanziellen Ströme des Außenhandels und können wertvolle Hinweise geben, um Differenzen zwischen den korrespondierenden Außenhandelszah-

len der Bundesrepublik Deutschland und denen ihrer Partnerländer aufzuklären. Dies trifft zum einen für Partnerländer zu, die in ihren Außenhandelsstatistiken regional nach Einkaufs- und Käuferländern gliedern, zum anderen gilt dies aber ganz allgemein für bilaterale Warengeschäfte, bei denen im Anmeldezeitpunkt zwar der Handelspartner, nicht jedoch der Warenursprung bzw. das Land der letzten Bestimmung (Verbrauchsland) bekannt sind.

Außenhandel nach Einkaufs- und Käuferländern

Die Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland hat sich von 1982 auf 1983 im Zuge der konjunkturellen Belebung im Inland nominal um 3,6 % auf 390,2 Mrd. DM erhöht. Dem Volumen⁴⁾ nach (also real) ist die Einfuhr um 3,9 % gewachsen, weil die Durchschnittswerte insgesamt etwas unter dem Vorjahresniveau geblieben sind (-0,3 %). Die Ausfuhr stieg im Berichtsjahr um 1,1 % auf einen Wert von 432,3 Mrd. DM. Die Durchschnittswerte der Ausfuhr lagen 1983 um 1,4 % höher als 1982, so daß die Ausfuhr real fast auf dem Vorjahresstand verharrte (-0,3 %). Dieses im ganzen gute Exportergebnis war möglich, weil sich die Nachfrage nach deutschen Exportgütern aufgrund der wirtschaftlichen Erholung in wichtigen Partnerländern (wie den Vereinigten Staaten, Japan und Großbritannien) erhöht hatte und damit die rückläufigen Exporterlöse im Außenhandel mit anderen wichtigen Ländern kompensiert worden sind. Im übrigen war der Außenhandel des Jahres 1983 durch einen Rückgang des Ausfuhrüberschusses von 51,3 auf 42,1 Mrd. DM gekennzeichnet. Unter Berücksichtigung der traditionell negativen Salden für Dienstleistungen und Übertragungen ergab sich damit in der Leistungsbilanz der Zahlungsbilanz⁵⁾ 1983 ein Überschuß

1) Einkaufsland ist das Land, in dem die außerhalb des Erhebungsgebietes ansässige Person, von welcher die im Erhebungsgebiet ansässige Person die eingeführten Waren erworben hat, ihren Sitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat — Käuferland ist das Land, in dem die außerhalb des Erhebungsgebietes ansässige Person, die von der im Erhebungsgebiet ansässigen Person die zur Ausfuhr bestimmten Waren erwirbt, ansässig ist.

2) Siehe hierzu „Außenhandel nach Herstellungs- und Verbrauchsländern“ in WiSta 2/1984, S. 171 ff.

3) Siehe insbesondere Fachserie 7, Reihe 1 und Ergänzungsberichte 1 und 2 zu Reihe 3

4) Mengen bewertet mit Durchschnittswerten von 1980.

5) Siehe „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“.

Tabelle 1: Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen

Ländergruppe ¹⁾	Einkaufs- bzw. Käuferland								Herstellungs- bzw. Verbrauchsland			
	Einfuhr				Ausfuhr				Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- (+) Überschuß			
	1982	1983	1982	1983	1982	1983	1982	1983	1982	1983	1982	1983
	Mill. DM		%	Mill. DM		%		Mill. DM				
Insgesamt ²⁾	376 464	390 192	100	100	427 741	432 281	100	100	+ 51 277	+ 42 089	+ 51 277	+ 42 089
Industrialisierte westliche Länder	321 096	335 207	85,3	85,9	338 692	346 373	79,2	80,1	+ 17 596	+ 11 165	+ 46 566	+ 36 473
EG-Länder	193 318	202 017	51,4	51,8	207 103	208 080	48,4	48,1	+ 13 785	+ 6 063	+ 24 736	+ 16 332
Anderer europäische Länder	63 616	69 800	16,9	17,9	86 073	88 296	20,1	20,4	+ 22 457	+ 18 496	+ 25 303	+ 20 612
Vereinigte Staaten und Kanada	49 633	47 318	13,2	12,1	30 877	36 439	7,2	8,4	- 18 756	- 10 879	- 925	+ 4 922
Übrige Länder	14 529	16 073	3,9	4,1	14 640	13 558	3,4	3,1	+ 111	- 2 515	- 2 548	- 5 394
Entwicklungsländer	38 740	38 677	10,3	9,9	68 097	63 122	15,9	14,6	+ 29 357	+ 24 446	+ 4 208	+ 4 030
Afrika	8 796	8 853	2,3	2,3	16 279	12 953	3,8	3,0	+ 7 483	+ 4 099	- 4 159	- 6 329
Amerika	9 757	11 905	2,6	3,1	10 656	9 855	2,5	2,3	+ 900	- 2 050	- 1 895	- 4 840
Asien	19 729	17 458	5,2	4,5	41 085	40 225	9,6	9,3	+ 21 356	+ 22 768	+ 10 764	+ 15 716
Ozeanien	458	460	0,1	0,1	76	89	0,0	0,0	- 382	- 371	- 502	- 516
OPEC-Länder ³⁾	12 203	10 833	3,2	2,8	34 909	28 877	8,2	6,7	+ 22 706	+ 18 044	+ 5 219	+ 4 294
Übrige Entwicklungsländer	26 537	27 844	7,0	7,1	33 188	34 245	7,8	7,9	+ 6 651	+ 6 401	- 1 012	- 264
Staatshandelsländer	16 323	16 053	4,3	4,1	19 306	21 393	4,5	4,9	+ 2 983	+ 5 341	- 837	+ 448
Europa	14 687	14 211	3,9	3,6	17 362	18 906	4,1	4,4	+ 2 675	+ 4 695	- 922	- 28
Asien	1 636	1 842	0,4	0,5	1 944	2 487	0,5	0,6	+ 309	+ 645	+ 85	+ 477

1) Zuordnung zu den einzelnen Ländergruppen nach dem Stand vom Januar 1983 — 2) Einschluß Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder. — 3) Algerien, Libyen, Nigeria, Gabun, Venezuela, Ecuador, Irak, Iran, Saudi-Arabien, Kuwait, Katar, Vereinigte Arabische Emirate, Indonesien.

von 10,1 Mrd. DM, dem im Vorjahr ein Aktivum von 8,7 Mrd. DM gegenüberstand.

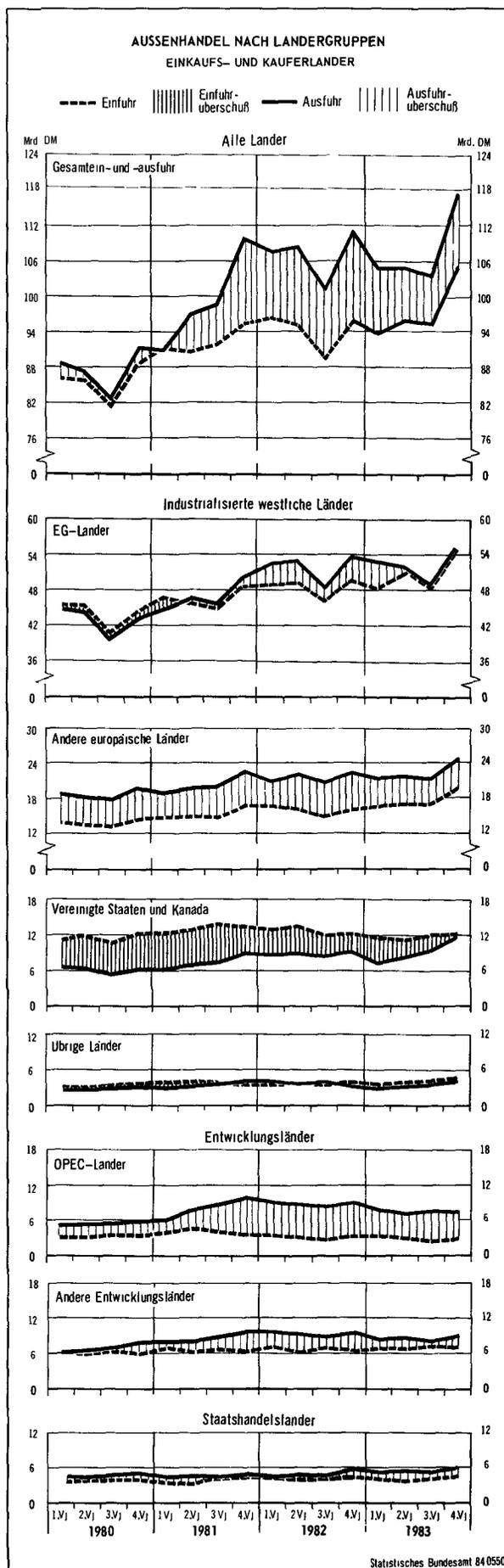
In der Aufgliederung der nominalen Werte des Außenhandels nach Einkaufs- und Käuferländern ergaben sich von 1982 auf 1983 keine wesentlichen Strukturveränderungen. Die industrialisierten westlichen Länder waren 1983 mit 86 % aller Einfuhren die wichtigsten Partner der Bundesrepublik Deutschland, während auf die außereuropäischen Entwicklungsländer 10 % und auf die Staatshandelsländer weitere 4 % entfielen. Auf der Ausfuhrseite nahmen die industrialisierten westlichen Länder vier Fünftel aller Exporte auf. Die außereuropäischen Entwicklungsländer waren mit 15 % und die Staatshandelsländer mit 5 % an der Ausfuhr beteiligt. Sowohl bei den Importen als auch bei den Exporten nahm die Bedeutung der Industrieländer zu Lasten der Entwicklungsländer geringfügig zu (siehe Tabelle 1).

An den wertmäßigen Veränderungen des Außenhandels von 1982 auf 1983 partizipierten die industrialisierten westlichen Länder am stärksten. Die Käufe (= Einfuhr) stiegen um 4,4 % auf 335,2 Mrd. DM, die Verkäufe (= Ausfuhr) aber nur um 2,3 % auf 346,4 Mrd. DM, so daß der Ausfuhrüberschuß gegenüber diesen Ländern von 17,6 auf 11,2 Mrd. DM gewachsen ist. Eine entscheidende Rolle spielte dabei der Handelsverkehr mit den Partnerländern der Europäischen Gemeinschaften (EG), die allein 52 % aller Einfuhren und 48 % aller Ausfuhren auf sich vereinigten. Einer Zunahme der Käufe um 4,5 % auf 202,0 Mrd. DM stand hier nur ein geringes Wachstum der Verkäufe (um 0,5 % auf 208,1 Mrd. DM) gegenüber, so daß der Aktivsaldo gegenüber der EG von 13,8 auf 6,1 Mrd. DM schrumpfte.

Im Handel mit der Gruppe der „anderen europäischen Länder“, die u. a. die EFTA-Länder umfaßt, erhöhten sich die Käufe (um 9,7 % auf 69,8 Mrd. DM) ebenfalls stärker als die Verkäufe (um 2,6 % auf 88,3 Mrd. DM). Dies führte zu einem Rückgang des traditionell hohen Ausfuhrüberschusses von 22,5 auf 18,5 Mrd. DM. Am gesamten Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland waren diese Länder mit 18 bzw. 20 % beteiligt. Der Handelsverkehr mit Nordamerika (Vereinigte Staaten und Kanada) war dagegen durch einen Rückgang des Passivsaldos von 18,8 auf 10,9 Mrd. DM gekennzeichnet, weil rückläufige Käufe (- 4,7 % auf 47,3 Mrd. DM) expandierenden Verkäufen (+ 18 % auf 36,4 Mrd. DM) gegenüberstanden. Der Anteil Nordamerikas am gesamten Außenhandel betrug 1983 bei den Einfuhren 12 % und bei den Ausfuhren 8 %. Im Außenhandel mit den übrigen industrialisierten Ländern⁶⁾ war gleichfalls eine gegenläufige Entwicklung von Einfuhr und Ausfuhr zu verzeichnen. Allerdings nahmen hier die Käufe um 11 % auf 16,1 Mrd. DM zu, während die Verkäufe dorthin um 7,4 % auf 13,6 Mrd. DM zurückfielen. Als Folge dieser Veränderungen wurde aus dem sehr geringen Ausfuhrüberschuß des Jahres 1982 von 0,1 Mrd. DM im Berichtsjahr ein Passivum von 2,5 Mrd. DM.

⁶⁾ Rep. Südafrika, Japan, Australien und Neuseeland.

Schaubild 1



Der Handel mit den außereuropäischen Entwicklungsländern zeigte insgesamt keine positiven Veränderungen. Die Käufe aus diesen Ländern stagnierten bei 38,7 Mrd. DM, während sich die Verkäufe um 7,3 % auf 63,1 Mrd. DM verringerten. Der Aktivsaldo ging folglich von 29,4 auf 24,4 Mrd. DM zurück. Maßgebend hierfür war der Handel mit den OPEC-Ländern. Sinkende Erdölbezüge führten zu einer Abnahme der Käufe aus der OPEC um 11 % auf 10,8 Mrd. DM, denen Einbußen auf der Ausfuhrseite (— 17 % auf 28,9 Mrd. DM) gegenüberstanden. Der Überschuß im Handel mit der OPEC nahm demzufolge von 22,7 auf 18,0 Mrd. DM ab. Günstig entwickelte sich dagegen der Außenhandel mit den übrigen Entwicklungsländern, der in beiden Handelsrichtungen Zuwächse brachte. Die Käufe stiegen um 4,9 % auf 27,8 Mrd. DM und die Verkäufe um 3,2 % auf 34,2 Mrd. DM. Der hieraus resultierende Ausfuhrüberschuß lag 1983 mit 6,4 Mrd. DM nur geringfügig niedriger als im Vorjahr (6,7 Mrd. DM).

Im Rahmen der Gesamtein- bzw. -ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland bestritten die außereuropäischen Entwicklungsländer 1983 zusammen 10 bzw. 15 %.

Im Außenhandel mit den Staatshandelsländern, die im Berichtsjahr mit 4 bzw. 5 % am Gesamthandel beteiligt waren, standen rückläufigen Käufen (— 1,7 % auf 16,1 Mrd. DM) wachsende deutsche Verkäufe (+ 11 % auf 21,4 Mrd. DM) gegenüber. Die damit verbundene Zunahme des Aktivsaldos von 3,0 auf 5,3 Mrd. DM entfiel schwerpunktmäßig auf den Warenaustausch mit den europäischen Staatshandelsländern.

Tabelle 2: Ausgewählte Einkaufs- und Käuferländer im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland

Einkaufs- bzw. Käuferland, geordnet nach den Werten von 1983	1981	1982	1983	1981	1982	1983
	Mill. DM			%)		
Einfuhr						
1 Niederlande	46 102	47 954	50 756	12,5	12,7	13,0
2 Frankreich	41 499	43 940	45 825	11,2	11,7	11,7
3 Vereinigte Staaten	49 049	46 865	44 557	13,3	12,4	11,4
4 Verein. Königreich	34 346	34 590	32 992	9,3	9,2	8,5
5 Italien	27 516	28 724	31 112	7,5	7,6	8,0
6 Belgien und Luxemburg	25 382	27 041	29 409	6,9	7,2	7,5
7 Schweiz	21 699	22 854	24 804	5,9	6,1	6,4
8 Österreich	10 684	11 500	13 077	2,9	3,1	3,4
9 Japan	11 319	10 917	12 739	3,1	2,9	3,3
10 Schweden	7 607	7 465	8 088	2,1	2,0	2,1
11 Norwegen	7 631	8 272	8 055	2,1	2,2	2,1
12 Dänemark	6 137	6 652	7 040	1,7	1,8	1,8
Sonstige Länder	80 205	79 690	81 737	21,7	21,2	20,9
Insgesamt	369 179	376 464	390 192	100	100	100
Ausfuhr						
1 Frankreich	52 084	60 173	55 548	13,1	14,1	12,8
2 Verein. Königreich	27 852	33 710	37 544	7,0	7,9	8,7
3 Niederlande	33 963	35 863	36 985	8,6	8,4	8,6
4 Vereinigte Staaten	26 330	28 428	33 425	6,6	6,6	7,7
5 Belgien und Luxemburg	28 818	30 998	31 751	7,3	7,2	7,3
6 Italien	30 801	31 888	31 536	7,8	7,5	7,3
7 Schweiz	25 070	26 222	27 216	6,3	6,1	6,3
8 Österreich	20 284	20 912	22 567	5,1	4,9	5,2
9 Schweden	10 769	11 617	11 499	2,7	2,7	2,7
10 Sowjetunion	7 057	8 810	10 651	1,8	2,1	2,5
11 Dänemark	7 508	8 244	8 548	1,9	1,9	2,0
12 Spanien	6 205	7 346	7 480	1,6	1,7	1,7
Sonstige Länder	120 157	123 529	117 553	30,3	28,9	27,2
Insgesamt	396 898	427 741	432 281	100	100	100

1) Anteil an der Gesamteinfuhr bzw. -ausfuhr.

Bei einer Gliederung der Einkaufs- und Käuferländer des deutschen Außenhandels nach ihrer wertmäßigen Bedeutung befanden sich 1983 unter den zwölf wichtigsten Handelspartnern die EG-Länder (ohne Rep. Irland und Griechenland), die Vereinigten Staaten, die Schweiz, Österreich und Schweden. Bei der Einfuhr kamen noch Japan und Norwegen und bei der Ausfuhr die Sowjetunion und Spanien dazu. Auf die zwölf wichtigsten Partnerländer zusammen entfielen 79 % aller Einfuhren und 73 % aller Ausfuhren.

Mittelbarer Außenhandel

Gesamtüberblick

Durch eine Kombination der in der Außenhandelsstatistik anfallenden Angaben nach Herstellungs- und Verbrauchsländern mit denen nach Einkaufs- und Käuferländern wird

Tabelle 3: Entwicklung der mittelbaren Ein- und Ausfuhr im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland

Jahr	Einfuhr				Ausfuhr			
	insgesamt	davon gekauft			insgesamt	davon verkauft		
		vom Herstellungsland (unmittelbar)	von anderen Ländern (mittelbar)	%		an das Verbrauchsland (unmittelbar)	an andere Länder (mittelbar)	%
Mrd. DM		%		Mrd. DM		%		
Insgesamt								
1978	243,7	205,5	38,3	15,7	284,9	275,4	9,5	3,3
1979	292,0	241,6	50,4	17,3	314,5	304,1	10,3	3,3
1980	341,4	281,4	60,0	17,6	350,3	338,2	12,1	3,5
1981	369,2	305,5	63,7	17,3	396,9	382,6	14,3	3,6
1982	376,5	312,8	63,7	16,9	427,7	412,6	15,1	3,5
1983	390,2	326,9	63,3	16,2	432,3	416,8	15,5	3,6
EG-Länder								
1978	122,0	114,7	7,3	6,0	133,6	130,8	2,8	2,1
1979	143,7	133,5	10,2	7,1	155,5	151,9	3,6	2,3
1980	160,2	148,8	11,3	7,1	172,0	167,7	4,3	2,5
1981	174,8	159,8	15,0	8,6	186,0	181,4	4,6	2,5
1982	181,1	166,9	14,2	7,9	205,9	200,7	5,2	2,5
1983	191,4	175,9	15,5	8,1	207,8	201,9	5,9	2,8
Übrige Länder								
1978	121,7	90,8	31,0	25,4	151,3	144,7	6,6	4,4
1979	148,4	108,1	40,2	27,1	159,0	152,2	6,7	4,2
1980	181,2	132,6	48,6	26,8	178,3	170,5	7,8	4,4
1981	194,4	145,7	48,7	25,1	210,9	201,2	9,6	4,6
1982	195,3	145,9	49,5	25,3	221,9	211,9	9,9	4,5
1983	198,8	151,0	47,8	24,0	224,5	214,9	9,6	4,3

erkennbar, in welchem Umfang die Handelstransaktionen mittelbar oder unmittelbar abgewickelt werden. In der Darstellung des mittelbaren Handels⁷⁾ wird aufgezeigt, in welchem Umfang

- Einfuhrwaren von anderen Ländern als den jeweiligen Herstellungsländern gekauft bzw. in anderen Ländern als den jeweiligen Einkaufsländern hergestellt worden sind und

7) Siehe hierzu u. a. „Handelswege im Außenhandel 1965“ in WiSta 5/1966, S. 321.

— Ausfuhrwaren an andere Länder als die jeweiligen Verbrauchsländer verkauft bzw. für andere Länder als die jeweiligen Käuferländer zum Verbrauch gemeldet worden sind.

Als unmittelbaren Handel bezeichnet man den zur gesamten Einfuhr bzw. Ausfuhr verbleibenden Rest, bei dem Herstellungs- und Einkaufsland bzw. Verbrauchs- und Käuferland identisch sind.

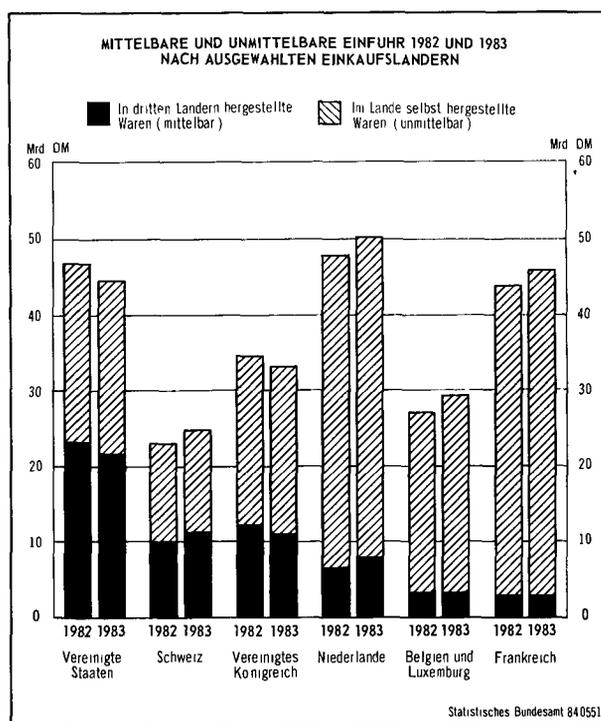
Bei einer Gesamteinfuhr der Bundesrepublik Deutschland von 390,2 Mrd. DM wurden 1983 Waren im Wert von 326,9 Mrd. DM unmittelbar und für 63,3 Mrd. DM mittelbar, d. h. unter Einschaltung dritter Länder, bezogen⁸⁾. Im Vergleich zum Vorjahr sind damit die unmittelbaren Importe um 4,5 % gewachsen, während bei den mittelbaren Einfuhren ein geringfügiger Rückgang zu verzeichnen war (– 0,6 %). Folglich ging auch der Anteil der mittelbaren Bezüge leicht zurück (von 16,9 auf 16,2 %). Auf der Ausfuhrseite war dagegen eine leichte Zunahme des Anteils der indirekten Lieferungen (von 3,5 auf 3,6 %) festzustellen. Bei einer Gesamtausfuhr von 432,3 Mrd. DM nahmen 1983 die direkten Exporte mit einem Wert von 416,8 Mrd. DM nicht so stark zu (+ 1,0 %) wie die indirekten, die einen Wert von 15,5 Mrd. DM erreichten (+ 2,7 %).

Im Warenverkehr mit den Partnerländern der EG war die Bedeutung des mittelbaren Handels im Rahmen der Gesamtein- bzw. -ausfuhr mit 8,1 bzw. 2,8 % wiederum geringer als im Außenhandel mit Drittländern (24,0 bzw. 4,3 %).

Wichtige Mittlerländer

Gliedert man die mittelbare Einfuhr nach ihren Einkaufsländern, so ergibt sich, daß auch 1983 die industrialisierten westlichen Länder dominierten (95 %). Unter ihnen bestritten die EG-Länder allein 41 %, während weitere 34 % auf Nordamerika und 19 % auf „andere europäische Länder“ entfielen. In weitaus geringerem Umfang waren die Entwicklungsländer (5 %) und die Staatshandelsländer (0,1 %) als Mittler indirekter Bezüge tätig. Die mittelbare Ausfuhr erstreckte sich zu 92 % auf die industrialisierten westlichen Länder, darunter in starkem Maße auf die EG-Partner (40 %) und auf die „anderen europäischen Länder“ (42 %). Auf Verkäufe an Entwicklungsländer und an Staatshandelsländer entfielen weitere 7 bzw. 1 % aller indirekten Exporte. Im Vorjahresvergleich waren auf der Einfuhrseite nennenswerte Zuwächse bei den Käufen von den Entwicklungsländern (+ 17 %) und von den Staatshandelsländern (+ 26 %) zu verzeichnen, während bei der Ausfuhr über dritte Länder die Verkäufe an Industrieländer zunahmen (+ 2,9 %).

Wichtigstes Einkaufsland mittelbarer Einfuhren waren 1983 wie in den beiden Vorjahren die Vereinigten Staaten, während 1979 das Vereinigte Königreich an erster Stelle stand. Die Vereinigten Staaten vermittelten im Berichtsjahr allein 34 % aller indirekten Importe der Bundesrepublik Deutschland. Nächstwichtigste Mittlerländer waren die Schweiz mit 17 %, das Vereinigte Königreich mit 17 %, die



Niederlande mit 12 % sowie Belgien-Luxemburg und Frankreich mit je 5 %. Auf diese sechs bedeutendsten Länder zusammen entfielen neun Zehntel aller mittelbaren Einfuhren. Von 1982 auf 1983 haben die Importe über die Schweiz (+ 9,3 %) und die Niederlande (+ 18 %) zugenommen, bei rückläufigen Bezügen über die Vereinigten Staaten (– 6,7 %) und das Vereinigte Königreich (– 11 %).

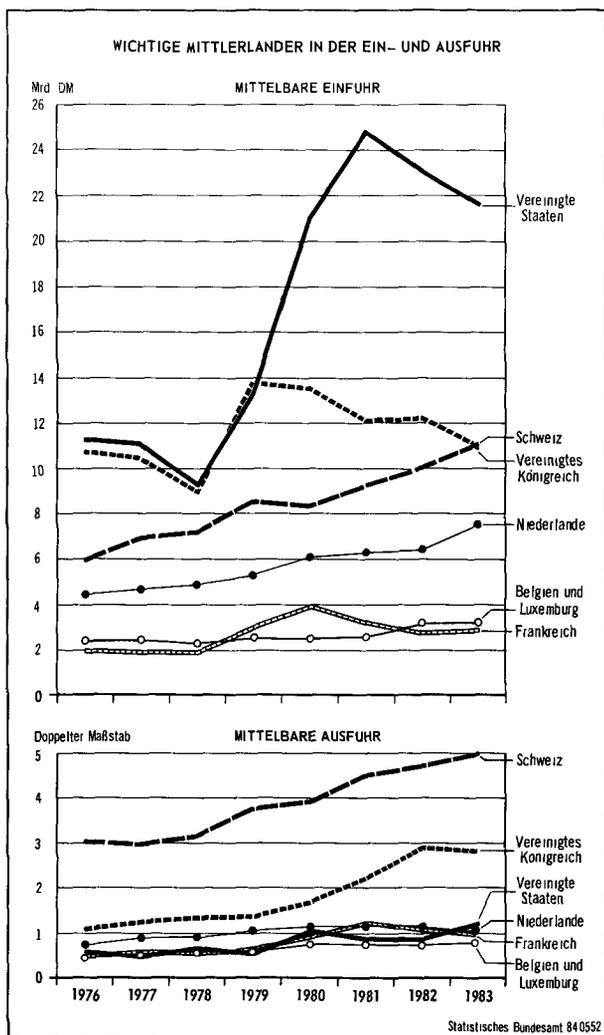
Tabelle 4: Mittelbare Einfuhr und Ausfuhr nach ausgewählten Mittlerländern

Mittlerland (Einkaufs- bzw. Käuferland)	1982		1983		1983 gegenüber 1982
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	
Mittelbare Einfuhr					
Vereinigte Staaten ...	23 126	36,3	21 565	34,1	– 6,7
Schweiz ...	10 028	15,7	10 960	17,3	+ 9,3
Vereinigtes Königreich ...	12 222	19,2	10 837	17,1	– 11,3
Niederlande ...	6 419	10,1	7 578	12,0	+ 18,1
Belgien und Luxemburg ...	3 182	5,0	3 201	5,1	+ 0,6
Frankreich ...	2 787	4,4	2 825	4,5	+ 1,4
Sonstige Länder ...	5 941	9,3	6 332	10,0	+ 6,6
Insgesamt ...	63 704	100	63 298	100	– 0,6
Mittelbare Ausfuhr					
Schweiz ...	4 670	30,9	4 980	32,1	+ 6,7
Vereinigtes Königreich ...	2 912	19,3	2 878	18,6	– 1,2
Vereinigte Staaten ...	860	5,7	1 227	7,9	+ 42,7
Niederlande ...	1 134	7,5	1 087	7,0	– 4,1
Frankreich ...	1 105	7,3	997	6,4	– 9,7
Belgien und Luxemburg ...	720	4,8	780	5,0	+ 8,3
Sonstige Länder ...	3 700	24,5	3 552	22,9	– 4,0
Insgesamt ...	15 100	100	15 501	100	+ 2,7

Die gesamte Einfuhr 1983 aus den Vereinigten Staaten als Einkaufsland bestand zu 52 % aus unmittelbaren und zu 48 % aus mittelbaren Bezügen. Die Vereinig-

⁸⁾ Siehe hierzu Jahresbericht der Reihe 1 und Ergänzungsberichte zu Reihe 3 der Fachserie 7 „Außenhandel“

Schaubild 3



ten Staaten vermittelten in erster Linie Produkte des Vereinigten Königreiches, Nigerias, Saudi-Arabiens, Libyens, der Niederlande und Norwegens⁹⁾. Beachtlich hoch war auch der Anteil der mittelbaren Importe bei den Käufen von der Schweiz (44 %), die insbesondere bei Bezügen amerikanischer, italienischer, sowjetischer, belgisch-luxemburgischer, französischer, niederländischer und japanischer Provenienz eingeschaltet war. Von den im Vereinigten Königreich gekauften Waren hatten im Berichtsjahr 33 % ihren Ursprung in dritten Ländern, unter denen die Sowjetunion, die Niederlande, Libyen, Norwegen, Saudi-Arabien und Nigeria herausragten. Bei den Käufen von den Niederlanden (15 %), Frankreich (6 %) und Belgien-Luxemburg (11 %) spielten die mittelbaren Bezüge eine relativ geringere Rolle.

Ausfuhrseitig traten die gleichen sechs Länder (allerdings in anderer Reihenfolge) als wichtigste Mittelreländer hervor. Bedeutendstes Käuferland mittelbarer Exporte war 1983 wiederum die Schweiz mit 32 % aller indirekten Lieferungen. Ihr folgte das Vereinigte Königreich (19 %), die Vereinigten Staaten (8 %), die Niederlande (7 %), Frankreich (6 %) sowie Belgien-Luxemburg (5 %). Alle sechs

Käuferländer zusammen vereinigten 77 % aller mittelbaren Ausfuhr auf sich. Die Zunahme der Exporte über dritte Länder entfiel vor allem auf die Lieferungen über die Schweiz (+ 6,7 %) und die Vereinigten Staaten (+ 43 %). Als Verbrauchsländer mittelbarer Exporte traten in breiter Streuung viele europäische und außereuropäische Länder in Erscheinung⁹⁾.

Herstellungs- und Verbrauchsländer des mittelbaren Außenhandels

Als Herstellungsländer (Ursprungsländer) mittelbar gehandelter Produkte waren 1983 erstmals die industrialisierten westlichen Länder mit 47 % am stärksten beteiligt, während die außereuropäischen Entwicklungsländer mit 43 % als zweitwichtigstes Bezugsgebiet ausgewiesen wurden (Vorjahr: 51 %). Weitere 10 % aller mittelbar bezogenen Waren hatten ihren Ursprung in den Staatshandelsländern. Von 1982 auf 1983 stand demzufolge einer Zunahme der mittelbaren Importe aus industrialisierten westlichen Ländern um 13 % ein Rückgang solcher

Tabelle 5: Mittelbare Einfuhr nach ausgewählten Herstellungsländern¹⁾

Land	1982			1983		
	Gesamteinfuhr	Über dritte Länder gekauft (mittelbar)	Anteil an der Gesamteinfuhr	Gesamteinfuhr	Über dritte Länder gekauft (mittelbar)	Anteil an der Gesamteinfuhr
Vereinigtes Königreich	27 002	4 633	17,2	27 138	4 983	18,4
Niederlande	45 946	4 411	9,6	48 143	4 964	10,3
Sowjetunion	11 358	3 842	33,8	11 788	4 917	41,7
Vereinigte Staaten	28 213	4 474	15,9	27 712	4 720	17,0
Nigeria	4 411	3 846	87,2	4 677	4 135	88,4
Libyen	7 232	4 878	67,4	6 317	3 638	57,6
Saudi-Arabien	10 568	7 035	66,6	4 001	3 428	85,7
Norwegen	9 901	1 700	17,2	10 809	2 842	26,3
Japan	12 647	1 884	14,9	14 819	2 242	15,1
Belgien und Luxemburg	25 480	1 621	6,4	28 093	1 885	6,7
Frankreich	42 878	1 726	4,0	44 567	1 567	3,5
Italien	28 710	1 276	4,4	31 570	1 518	4,8
Brasilien	4 192	1 210	28,9	4 310	1 321	30,7
Algerien	3 826	1 366	35,7	3 167	1 321	41,7
Vereinigte Arabische Emirate	1 573	935	59,4	1 143	821	71,9
Iran	1 739	1 125	64,7	1 571	818	52,1
Irak	562	457	81,3	1 002	814	81,2
Schweden	7 496	421	5,6	8 428	743	8,8
Kanada	3 361	715	21,3	3 317	735	22,2
Republik Südafrika	3 075	774	25,2	2 742	732	26,7
Malaysia	1 296	417	32,2	1 624	622	38,3
Taiwan	2 251	461	20,5	2 557	609	23,8
Kolumbien	1 474	554	37,5	1 420	539	37,9
China	1 699	440	25,9	1 959	488	24,9

1) Rangfolge des Vorjahres jeweils in Klammern.

Einfuhren mit Ursprung in Entwicklungsländern um 15 % gegenüber. Der Schwerpunkt dieser Abnahme lag bei den indirekten Bezügen insbesondere von Erdöl aus OPEC-Ländern (— 20 %), während die entsprechende Rate bei den übrigen Entwicklungsländern nur bei — 6,5 % lag.

Wie im Vorjahr bestritten auch 1983 allein 24 Herstellungsländer (Ursprungsländer) rund vier Fünftel der

⁹⁾ Siehe Tabellen auf S. 210 ff.

gesamten indirekten Einfuhr. Unter ihnen befanden sich sieben OPEC-Länder, die immerhin 24 % aller mittelbaren Importe erbrachten. Allerdings fielen die bisher in der Rangfolge wichtiger Herstellungsländer an der Spitze befindlichen OPEC-Länder Saudi-Arabien und Libyen als Folge der gesunkenen mittelbaren Erdölimporte auf die siebte bzw. sechste Stelle zurück. Wichtigstes Herstellungsland indirekt bezogener Produkte war daher 1983 das Vereinigte Königreich, das insbesondere aufgrund seiner gewachsenen Bedeutung als Lieferant energetischer Rohstoffe (Erdöl und Erdgas) 5,0 Mrd. DM oder 8 % der gesamten mittelbaren Einfuhr stellte. Es folgten die Niederlande mit 5,0 Mrd. DM oder 8 %, die Sowjetunion mit 4,9 Mrd. DM oder 8 %, die Vereinigten Staaten mit 4,7 Mrd. DM oder 8 % und Nigeria mit 4,1 Mrd. DM oder 7 %. Die Werte für die übrigen wichtigen Herstellungsländer mittelbarer Bezüge bewegten sich zwischen 3,6 und 0,5 Mrd. DM. Gegenüber dem Vorjahr wuchsen vor allem die indirekten Einfuhren mit Ursprung in der Sowjetunion (+ 28 %), Norwegen (+ 67 %), den Niederlanden (+ 13 %), Japan (+ 19 %), dem Vereinigten Königreich (+ 7,5 %) und in Italien (+ 19 %), während insbesondere aus Saudi-Arabien (— 51 %), Libyen (— 25 %) und dem Iran (— 27 %) beachtliche Rückgänge bei den mittelbar gehandelten Produkten (fast ausschließlich Erdöl) festzustellen waren. Die daraus resultierenden wesentlichen Veränderungen in der Länderstruktur der mittelbar bezogenen Produkte sind im übrigen aus Tabelle 5 ersichtlich.

Der Anteil der mittelbaren Importe an der Gesamteinfuhr aus dem jeweiligen Herstellungsland war als Folge dieser Veränderungen bei den OPEC-Ländern mit 61 % und bei den übrigen Entwicklungsländern mit 30 % niedriger als 1982 (63 bzw. 32 %). Deutlich gewachsen ist dieser Anteil aber beispielsweise bei den Einfuhren aus Norwegen (von 17 auf 26 %) und der Sowjetunion (von 34 auf 42 %).

Die A u s f u h r über dritte Länder verteilte sich wiederum auf eine Vielzahl von V e r b r a u c h s l ä n d e r n . In den industrialisierten westlichen Ländern wurden 58 % aller indirekten Lieferungen abgesetzt, während die Entwicklungsländer 33 % und die Staatshandelsländer 9 % aufnahmen.

Warenstruktur des mittelbaren Handels

Die Warenstruktur des mittelbaren Handels war 1983 in der E i n f u h r durch einen nach wie vor hohen Anteil gewerblicher Rohstoffe (41 %) gekennzeichnet, gefolgt von gewerblichen Halbwaren (26 %) und gewerblichen Fertigprodukten (22 %). Auf Güter der Ernährungswirtschaft entfielen schließlich noch 11 % aller Einfuhren über dritte Länder. Von 1982 auf 1983 gingen als Folge niedrigerer Mengen und Durchschnittswerte für Erdöl die mittelbaren Importe von gewerblichen Rohstoffen zurück (— 13 %), während die indirekten Bezüge von gewerblichen Fertigwaren eine beachtliche Zuwachsrate aufwiesen (+ 23 %).

In der Aufgliederung nach einzelnen Produkten der mittelbaren Einfuhr war das E r d ö l auch im Berichtsjahr dominierend. Mit einem Wert von 23,1 Mrd. DM bestritt dieser

wichtige Rohstoff allein 37 % der Einfuhr über dritte Länder (Vorjahr: 42 %). Der Anteil der mittelbaren Einfuhr an der Gesamteinfuhr von Erdöl ist von 60 % 1982 auf 61 % im Berichtsjahr weiter gestiegen. Als Mittlerländer traten vor allem diejenigen Einkaufsländer in Erscheinung, in denen die großen Erdölkonzerne ansässig sind (Vereinigte Staaten, Vereinigtes Königreich, Italien). Wichtige Ursprungsländer mittelbarer Erdölbezüge waren das Vereinigte Königreich, Nigeria, Saudi-Arabien, Libyen, Norwegen, die Vereinigten Arabischen Emirate und der Irak. Gegenüber dem Vorjahr fielen die mittelbaren Erdölbezüge um 14 % zurück. Die Länderstruktur der indirekten Erdölimporte veränderte sich — wie das Schaubild 4 zeigt — ebenfalls beachtlich. Standen im Jahr 1982 noch Saudi-Arabien und Libyen an der ersten und zweiten Stelle wichtiger Ursprungsländer mittelbarer Erdölimporte, so wurden sie im

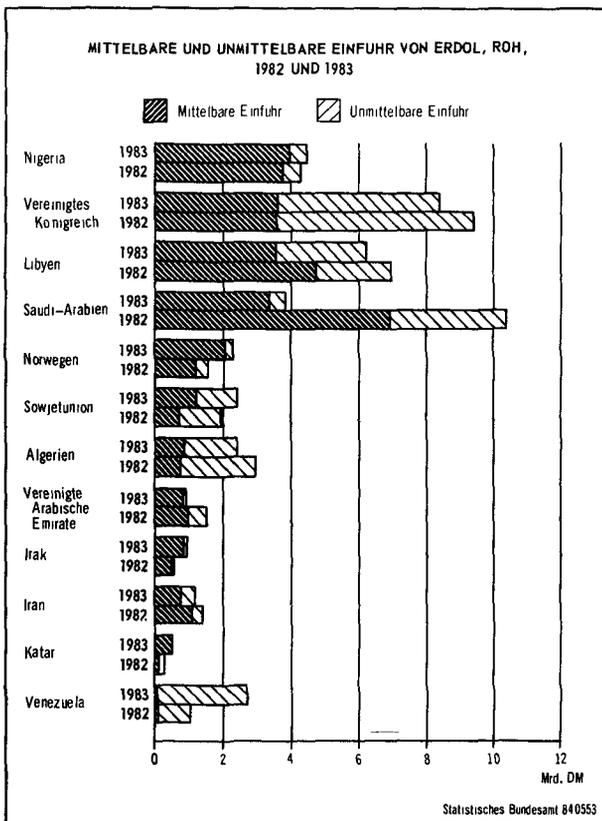
Tabelle 6: Mittelbare Einfuhr nach ausgewählten Waren

Warenbenennung	1982			1983		
	Ge- samt- ein- fuhr	Über dritte Länder gekauft (mittel- bar)	Anteil an der Ge- samt- einfuhr	Ge- samt- ein- fuhr	Über dritte Länder gekauft (mittel- bar)	Anteil an der Ge- samt- einfuhr
	Mill. DM		%	Mill. DM		%
Erdöl, roh	44 712	26 828	60,0	37 771	23 114	61,2
Kraftstoffe, Schmier- öle; Erdgas	38 353	10 624	27,7	40 157	11 288	28,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	23 833	1 854	7,8	26 015	2 196	8,4
Büromaschinen	7 454	843	11,3	9 476	1 413	14,9
Kaffee	3 853	1 311	34,0	3 940	1 375	34,9
Kraftfahrzeuge	16 798	898	5,3	20 657	1 089	5,3
Sonstige chemische Vorerzeugnisse	9 171	625	6,8	9 502	882	9,3
Aluminium, roh, auch Legierungen	1 859	811	43,6	2 280	842	36,9
Kunststoffe	7 560	641	8,5	8 681	743	8,6
Süßfrüchte	2 036	655	32,2	2 187	718	32,8
Ölfrüchte zur Ernährung	3 689	923	25,0	3 539	708	20,0
Kakao, roh	832	560	67,3	781	560	71,7
Sonstige Maschinen	7 274	444	6,1	7 701	530	6,9
Feinmechanische und optische Erzeugnisse	4 655	527	11,3	4 956	521	10,5
Ölkuchen	2 310	450	19,5	2 523	512	20,3
Baumwolle, roh und bearbeitet	902	447	49,6	1 027	497	48,4
Gold für gewerbliche Zwecke	2 669	632	23,7	1 942	484	24,9
Kupfer, roh, auch Legierungen	2 505	452	18,0	2 707	477	17,6
Sonstige chemische Halbwaren	2 979	412	13,8	3 140	457	14,5
Pflanzliche Öle und Fette zur Ernährung	1 060	421	39,7	1 106	453	41,0
Ferrolegerungen	1 094	356	32,5	1 208	434	35,9
Luftfahrzeuge	12 425	324	2,6	11 980	420	3,5
Blech aus Eisen	3 795	301	7,9	3 993	395	9,9
Zinn, roh, auch Legierungen	512	322	62,9	537	357	66,4
Strick-, Wirkwaren u. dgl. aus Baumwolle	2 221	150	6,8	4 692	354	7,6
Pharmazeutische Erzeugnisse	3 989	320	8,0	4 600	351	7,6
Nickel, roh, auch Legierungen	624	328	52,5	578	307	53,0

Berichtsjahr durch Nigeria und das Vereinigte Königreich verdrängt.

Nächstwichtige Produkte waren Kraftstoffe und Schmieröle mit einem Wert von 11,3 Mrd. DM und einem Anteil von 18 % an der gesamten mittelbaren Einfuhr. Das Vereinigte Königreich, die Vereinigten Staaten, die Niederlande und die Schweiz vermittelten hier Raffinerieprodukte

Schaubild 4



verschiedener Herkunft¹⁰⁾. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Importe von Kraftstoffen und Schmierölen über dritte Länder um 6,3 %.

Nennenswerte Bedeutung hatten schließlich noch die mittelbaren Importe von elektrotechnischen Erzeugnissen (2,2 Mrd. DM), Büromaschinen (1,4), Kaffee (1,4), Kraftfahrzeugen (1,1), Aluminium (0,8), Kunststoffen, Südfrüchten und Ölfrüchten zur Ernährung (je 0,7).

Die indirekte Ausfuhr wurde 1983 in erster Linie von den Lieferungen gewerblicher Fertigwaren (74 %) bestritten. Gewerbliche Rohstoffe und Halbwaren (16 %) und Güter der Ernährungswirtschaft (10 %) waren dagegen, wie zu erwarten, in weitaus geringerem Umfang beteiligt. Unter den gewerblichen Fertigprodukten erbrachten die Lieferungen von Maschinenbauerzeugnissen, pharmazeutischen Erzeugnissen, elektrotechnischen Erzeugnissen, chemischen Produkten, Kraftfahrzeugen, Eisenwaren und Kunststoffen den wesentlichen Teil der Ausfuhr über dritte Länder.

Wolfgang Bergmann

¹⁰⁾ Siehe auch die Ergänzungsberichte zur Fachserie 7, Reihe 3.

Außenhandel 1983 mit den außereuropäischen Entwicklungsländern

Gesamtüberblick

Der konjunkturelle Aufschwung in der Bundesrepublik Deutschland führte 1983 zu einer deutlichen Belebung bei den Gesamteinfuhren. Diese stiegen gegenüber 1982 um nominal 3,6 % und real 4,0 % an. Bei den Ausfuhren setzte — nach einer längeren Schwächeperiode — die Aufwärtsbewegung erst in der zweiten Jahreshälfte 1983 ein. Für das gesamte Jahr 1983 ergab sich nur ein geringer Zuwachs der Ausfuhren um nominal 1,1 %. Dem Volumen nach lagen die Exporte sogar knapp unter dem Vorjahresniveau (— 0,3 %).

Der Warenverkehr¹⁾ der Bundesrepublik Deutschland mit den Entwicklungsländern²⁾ war dagegen in beiden Verkehrsrichtungen nominal und real stark rückläufig. Die Einfuhren aus den Entwicklungsländern sanken 1983

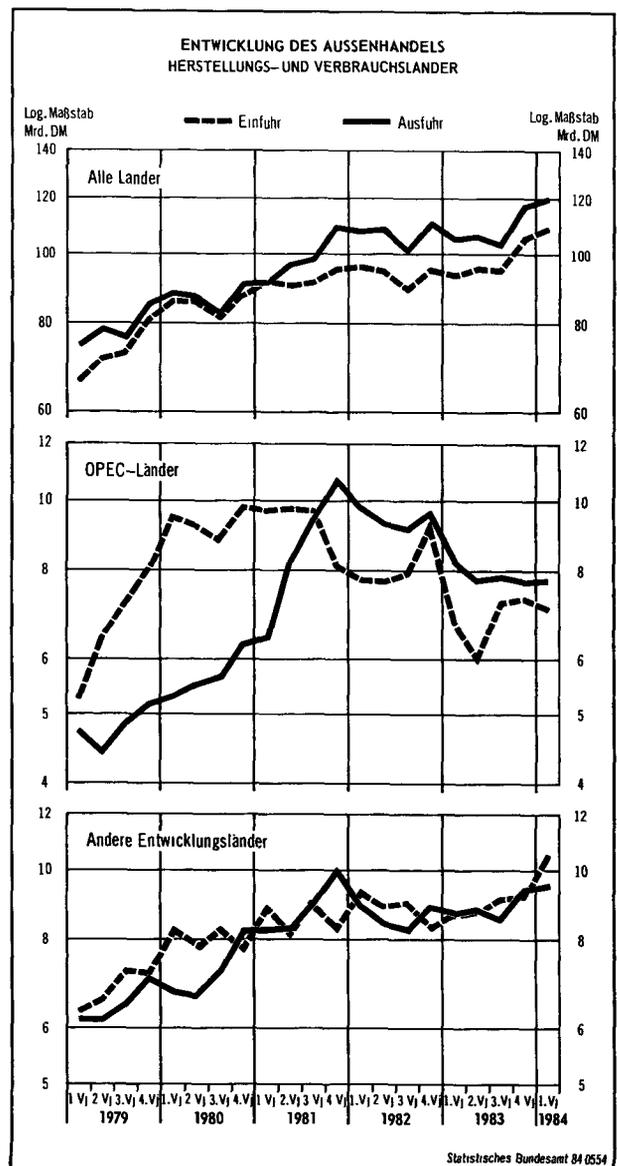
Tabelle 1: Außenhandel mit den Entwicklungsländern

Jahr Monat	Einfuhr			Ausfuhr		
	ins- gesamt	aus Entwicklungs- ländern ¹⁾	% ²⁾	ins- gesamt	nach Entwicklungs- ländern ¹⁾	% ²⁾
	Mrd. DM	Mrd. DM		Mrd. DM	Mrd. DM	
1966	72,7	14,1	19,4	80,6	11,2	13,9
1967	70,2	13,7	19,5	87,0	11,6	13,4
1968	81,2	15,6	19,2	99,6	12,9	13,0
1969	98,0	17,0	17,3	113,6	14,0	12,4
1970	109,6	17,7	16,1	125,3	14,9	11,9
1971	120,1	19,1	15,9	136,0	16,3	12,0
1972	128,7	19,6	15,3	149,0	17,0	11,4
1973	145,4	23,9	16,5	178,4	20,5	11,5
1974	179,7	40,2	22,4	230,6	32,1	13,9
1975	184,3	36,8	20,0	221,6	36,4	16,5
1976	222,2	45,4	20,5	256,6	41,8	16,3
1977	235,2	48,1	20,4	273,6	46,8	17,1
1978	234,7	43,7	17,9	284,9	47,4	16,6
1979	292,0	54,3	18,6	314,5	45,1	14,3
1980	341,4	69,6	20,4	350,3	51,7	14,8
1981	369,2	71,6	19,4	396,9	70,6	17,8
1982	376,5	68,5	18,2	427,7	72,7	17,0
1983	390,2	63,1	16,2	432,3	67,2	15,5
Jan./März 1983	93,7	15,6	16,6	105,6	17,0	16,1
1984	108,7	17,6	16,2	120,1	17,4	14,5

¹⁾ Herstellungs- bzw. Verbrauchsländer. — ²⁾ Anteil an der Gesamtein- bzw. -ausfuhr.

dem Wert nach um 7,8 % auf 63,1 Mrd. DM. Im Jahr 1982 hatte sich ebenfalls ein Rückgang ergeben, der jedoch mit 4,4 % niedriger ausgefallen war. Der Anteil der Entwicklungsländer an den Gesamteinfuhren sank im Berichtsjahr um 2 Prozentpunkte auf gut 16 % ab. Dies entsprach ungefähr dem Anteil, der auf die Entwicklungsländer einfuhrsei-

Schaubild 1



tig Anfang der 70er Jahre bis zur ersten Ölpreisexplosion entfallen war. Wie schon im Jahr 1982, so waren auch im Berichtsjahr nur die Importe aus den OPEC-Ländern stark rückläufig. Die Einfuhren aus dieser Ländergruppe lagen 1983 mit einem Wert von 27,3 Mrd. DM um knapp 17 % unter dem Ergebnis im Vorjahr. Der Anteil der OPEC-Länder an den Gesamteinfuhren verminderte sich von 8,7 % im Jahr 1982 auf 7,0 % im Berichtsjahr. Dieser drastische Rückgang der Einfuhren beruhte zum größten Teil auf der nochmals kräftig gesunkenen Nachfrage nach Erdöl. Zudem wurde das Erdöl 1983 verstärkt aus den industrialisierten westlichen Ländern (insbesondere Vereinigtes Königreich und Norwegen) und der Sowjetunion bezogen. Die Importe aus den „anderen Entwicklungsländern“ lagen 1983 mit 35,9 Mrd. DM noch leicht (+ 0,6 %) über dem Wert im Vorjahr. Die jährlichen Zuwachsraten der Importe aus dieser Ländergruppe haben sich seit 1980, als noch ein Anstieg um knapp 18 % zu verzeichnen war, rasch verringert. Von der konjunkturellen Erholung im Inland, mit der auch eine Belebung der Gesamteinfuhren verbunden war, konnten diese Entwicklungsländer im Jahr 1983 noch nicht profitieren.

¹⁾ In der Abgrenzung des Spezialhandels.

²⁾ Der Begriff „Entwicklungsländer“ umfaßt die Länder Afrikas (ohne Republik Südafrika und Südwestafrika), Lateinamerikas und Asiens (ohne Japan, die Staatshandelsländer Vietnam, Mongolische Volksrepublik, Volksrepublik China und Nordkorea) sowie die ozeanischen Gebiete.

Die **Ausfuhr**en in die Entwicklungsländer gingen 1983 um 7,6 % auf 67,2 Mrd. DM zurück, nachdem sich bereits in den vorausgegangenen Jahren das Wachstumstempo dieser Exporte stark verlangsamt hatte. Ihr Anteil an den Gesamtausfuhrungen sank dem Wert nach von 17 % im Jahr 1982 auf 16 % im Berichtsjahr. Auch auf der Ausfuhrseite zeigten sich gegensätzliche Entwicklungen in den beiden Ländergruppen. Die Ausfuhr in die OPEC-Länder sanken 1983 mit der gleichen Rate wie die Einfuhren aus diesen Ländern, und zwar um nominal 17 % auf 31,6 Mrd. DM. Ihr Anteil an den Gesamtausfuhrungen fiel dadurch von 8,9 auf 7,3 %. Die hohen Preis- und Absatzeinbußen bei Erdöl zwangen ganz offensichtlich die OPEC-Staaten zur Einschränkung ihrer Importe.

In die „anderen Entwicklungsländer“ konnten hingegen 1983 mehr Waren deutschen Ursprungs geliefert werden als 1982. Der Wert der deutschen Ausfuhrungen dorthin belief sich auf 35,6 Mrd. DM, was einem Anstieg um 2,8 % entsprach. Zu diesem nominalen Zuwachs trugen vor allem höhere Ausfuhrungen in Entwicklungsländer des asiatischen Raums bei. Im Jahr 1982 waren die Ausfuhrungen in die „anderen Entwicklungsländer“ noch nominal um 2,9 % zurückgegangen.

Tabelle 2: Entwicklung der tatsächlichen Werte und des Volumens nach Ländergruppen

Jahr	Insgesamt	Entwicklungsländer ¹⁾		
		zusammen	OPEC-Länder	Andere Entwicklungsländer
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahr in %				
Einfuhr				
Tatsächliche Werte				
1980	+ 16,9	+ 28,0	+ 38,8	+ 17,5
1981	+ 8,1	+ 3,0	+ 0,1	+ 6,4
1982	+ 2,0	- 4,4	- 12,4	+ 4,3
1983	+ 3,6	- 7,8	- 16,9	+ 0,6
Volumen (Basis 1980)				
1980	- 0,0	- 4,2	- 11,8	+ 6,5
1981	- 5,0	- 15,7	- 25,2	- 4,5
1982	+ 1,3	- 3,6	- 13,4	+ 5,3
1983	+ 4,0	- 3,8	- 9,6	+ 0,5
Ausfuhr				
Tatsächliche Werte				
1980	+ 11,4	+ 14,7	+ 19,0	+ 11,6
1981	+ 13,3	+ 36,4	+ 52,9	+ 23,4
1982	+ 7,8	+ 3,0	+ 9,1	- 2,9
1983	+ 1,1	- 7,6	- 17,0	+ 2,8
Volumen (Basis 1980)				
1980	+ 1,7	+ 4,0	+ 7,9	+ 1,1
1981	+ 6,6	+ 31,0	+ 47,6	+ 17,9
1982	+ 3,3	- 0,8	+ 3,7	- 5,2
1983	- 0,3	- 9,8	- 17,3	- 1,6

¹⁾ Herstellungs- bzw. Verbrauchsländer

Mit der Umstellung der Außenhandelsindizes auf die neue Basis 1980 wurde außerdem eine weitere Untergliederung der Drittländer bei der Volumen- und Indexberechnung vorgenommen³⁾. Dies ermöglicht nun auch die Darstellung der Volumen- und Durchschnittswertentwicklung im Außenhandel mit den Entwicklungsländern in der Untergliederung nach OPEC-Ländern und „anderen Entwicklungsländern“ (siehe Tabelle 2). Dabei

³⁾ Siehe Heimann, J. „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980“ in WiSta2/1984, S. 155 ff

zeigte sich, daß die Importe aus den Entwicklungsländern insgesamt von 1982 auf 1983 real — bei sinkenden Einfuhrdurchschnittswerten — um 3,8 % zurückgingen. Die Bezüge aus den OPEC-Ländern nahmen real um 9,6 % ab. Der hohe nominale Rückgang war hier also zu einem guten Teil auf sinkende Durchschnittswerte zurückzuführen. Bei den Importen aus den „anderen Entwicklungsländern“ wich die reale Entwicklung (+ 0,5 %) nur minimal von der nominalen ab.

Die Ausfuhrungen in die Entwicklungsländer insgesamt gingen dem Volumen nach um 9,8 % zurück. Bei den Lieferungen an die OPEC-Länder entsprach der nominale Rückgang fast auch dem realen (— 17 %). Nur bei den Ausfuhrungen in die „anderen Entwicklungsländer“ ergab sich ein Vorzeichenwechsel. Allein ansteigende Durchschnittswerte waren hier für den nominalen Zuwachs um 2,8 % verantwortlich; real sanken diese Exporte um 1,6 %.

Veränderungen der Terms of Trade gegenüber Vorjahr in % nach Ländergruppen

Jahr	Entwicklungsländer		
	zusammen	OPEC-Länder	Andere Entwicklungsländer
1980	- 17,4	- 29,9	± 0,0
1981	- 14,8	- 22,6	- 6,1
1982	+ 4,7	+ 3,9	+ 3,4
1983	+ 7,0	+ 9,1	+ 4,4

Nach den drastischen Verschlechterungen der **Terms of Trade** gegenüber den Entwicklungsländern in den Jahren 1979 bis 1981 vor allem wegen der Preisanhebungen bei Erdöl (in Dollar) und der starken Abwertung der D-Mark gegenüber der US-Währung, war es Ende 1981 zu einer Wende in der Entwicklung der Terms of Trade allgemein und insbesondere gegenüber den Entwicklungsländern gekommen. Seither verbesserten sie sich gegenüber den Entwicklungsländern deutlich — von 1982 auf 1983 bei rückläufigen Einfuhrdurchschnittswerten und steigenden Ausfuhrdurchschnittswerten um immerhin 7,0 %. Für eine in die Entwicklungsländer exportierte Einheit erhielt man im Vergleich zu 1982 demnach eine um 7 % größere Importmenge aus den Entwicklungsländern. Während gegenüber den „anderen Entwicklungsländern“ das reale Austauschverhältnis des Jahres 1978 — dem Jahr vor der Ölpreishausse — fast wieder erreicht wurde, lag die Maßzahl für die Austauschrelation gegenüber den OPEC-Ländern um etwa 51 % unter ihrem damaligen Niveau.

Außenhandel nach Waren

Struktur und Entwicklung der Einfuhren

Die Warenstruktur der Einfuhren aus den Entwicklungsländern hat sich 1983 bei einigen Warengruppen recht deutlich verschoben. Die Rohstoffe verloren stark an Bedeutung, während die Halbwaren und Fertigwaren ihren Anteil weiter steigern konnten (siehe Tabelle 3). Da die Importe aus den OPEC-Ländern und aus den „anderen Entwicklungsländern“ höchst unterschiedliche Strukturen aufweisen, werden sie hier getrennt behandelt.

Warenstruktur der Einfuhren aus Entwicklungsländern
Anteile der Warengruppen an der Einfuhr aus der
jeweiligen Ländergruppe

Warengruppe	in %					
	OPEC-Länder			Andere Entwicklungsländer		
	1981	1982	1983	1981	1982	1983
Ernährungswirtschaft	1,6	1,7	2,4	28,7	30,5	31,3
Lebende Tiere	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	0,1	0,1	0,1	2,8	3,4	3,4
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	1,2	1,3	1,8	15,0	15,0	15,5
Genußmittel	0,3	0,3	0,4	10,9	12,2	12,4
Gewerbliche Wirtschaft	98,0	97,8	96,7	70,6	68,8	67,8
Rohstoffe	90,4	89,5	85,5	20,6	18,4	15,7
Halbwaren	5,9	6,5	8,9	10,1	12,2	11,6
Fertigwaren	1,7	1,7	2,2	39,9	38,2	40,4
Vorzeugnisse	1,3	1,1	1,4	5,9	6,0	6,3
Enderzeugnisse	0,4	0,6	0,8	34,0	32,2	34,2
Insgesamt ¹⁾	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

Die Bezüge aus den OPEC-Ländern wiesen auch 1983 eine sehr einseitige Struktur auf. Sie bestanden zu knapp 86 % aus Rohstoffen (fast ausschl. Rohöl). Dieser Anteil war 1982 sogar noch um 4 Prozentpunkte höher gewesen. Erhöht haben sich hingegen die Anteile der Halbwaren (insbesondere Kraftstoffe, Schmieröle, Erdgas) von 6,5 auf 8,9 % und die der Fertigwaren von 1,7 auf 2,2 %. Auch der Anteil der Ernährungsgüter an den Einfuhren aus den OPEC-Ländern stieg von 1,7 auf 2,4 % an.

Die Einfuhren aus den „anderen Entwicklungsländern“ waren durch eine ausgewogenere Struktur gekennzeichnet. Der größte Anteil entfiel hier mit 40 % auf Fertigwaren (größtenteils Enderzeugnisse). Diese erhöhten ihren Anteil 1983 um gut 2 Prozentpunkte. Auch der Anteil der Ernährungsgüter stieg gegenüber dem Vorjahr leicht an. Anteilseinbußen verzeichneten hingegen Rohstoffe und Halbwaren, auf die im Berichtsjahr dem Wert nach knapp 16 % bzw. knapp 12 % der Einfuhren aus dieser Ländergruppe entfielen.

Für die Bezüge aus den Entwicklungsländern insgesamt läßt sich festhalten, daß die Rohstoffe mit knapp 46 % nach wie vor die größte Warengruppe bildeten — in der Tendenz allerdings abnehmen. Unübersehbar ist auch der größer werdende Anteil der Fertigwaren, die bereits fast ein Viertel der Importe aus den Entwicklungsländern ausmachten. Mit Ausnahme der sogenannten „Schwellenländer“ (wie z. B. Südkorea, Taiwan, Hongkong, Singapur, Indien, Brasilien, Mexiko) dürfte jedoch weiterhin die Mehrzahl der Entwicklungsländer Rohstoffe und Nahrungsmittel liefern. Aber auch die Anzahl der Warengruppen, die zum Bereich der Fertigwaren zählen und die wertmäßig eine größere Bedeutung erlangten, war überschaubar. Es handelte sich dabei vorwiegend um Kleidung, Strickwaren, Lederwaren und elektrotechnische Erzeugnisse, demnach überwiegend arbeitsintensiv hergestellte Waren, bei denen die Entwicklungsländer komparative Kostenvorteile besitzen.

Der Rückgang der Importe aus den Entwicklungsländern war vor allem auf die gegenüber 1982 um fast ein Fünftel geringeren Rohstoffeinfuhren zurückzuführen, die 1983 einen Wert von 29,0 Mrd. DM erreichten (1982: 36,0 Mrd. DM). Bei allen übrigen Warengruppen nahmen die Bezüge aus den Entwicklungsländern hingegen zu. Die höchsten Zuwachsraten verzeichneten dabei die Importe von Fertigwaren-Vorzeugnissen (+ 4,8 %), Fertigwaren-Enderzeugnissen (+ 6,8 %) und Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs (+ 5,7 %). Die Einfuhren von Genußmitteln (zu 84 % Kaffee) und Halbwaren aus den Entwicklungsländern stiegen 1983 mit 2,5 bzw. 1,8 % nur leicht an.

Ein Maß für die Abhängigkeit der Bundesrepublik Deutschland von den Entwicklungsländern in einzelnen Warengruppen bilden die Anteilswerte dieser Ländergruppe an der Gesamteinfuhr nach Warengruppen (siehe Tabelle 4 und Schaubild 2). Wie erwartet bestand auch 1983 die

Tabelle 3: Außenhandel nach Warengruppen

Warengruppe	Insgesamt						Aus bzw. nach Entwicklungsländern ¹⁾					
	1982		1983		Veränderung 1983 gegen 1982	1982		1983		Veränderung 1983 gegen 1982		
	Mill. DM	%	Mill. DM	%		Mill. DM	%	Mill. DM	%			
Einfuhr												
Ernährungswirtschaft	49 662	13,2	50 475	12,9	+ 1,6	11 440	16,7	11 882	18,8	+ 3,9		
Lebende Tiere	650	0,2	590	0,2	- 9,3	10	0,0	10	0,0	+ 2,0		
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	11 873	3,2	12 106	3,1	+ 2,0	1 253	1,8	1 258	2,0	+ 0,4		
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	29 104	7,7	29 477	7,6	+ 1,3	5 741	8,4	6 065	9,6	+ 5,7		
Genußmittel	8 034	2,1	8 302	2,1	+ 3,3	4 437	6,5	4 549	7,2	+ 2,5		
Gewerbliche Wirtschaft	321 549	85,4	333 780	85,5	+ 3,8	56 618	82,7	50 679	80,3	- 10,5		
Rohstoffe	59 298	15,8	52 203	13,4	- 12,0	35 952	52,5	28 983	45,9	- 19,4		
Halbwaren	69 821	18,5	73 144	18,7	+ 4,8	6 462	9,4	6 581	10,4	+ 1,8		
Fertigwaren	192 430	51,1	208 433	53,4	+ 8,3	14 205	20,8	15 115	23,9	+ 6,4		
Vorzeugnisse	47 463	12,6	50 756	13,0	+ 6,9	2 520	3,7	2 640	4,2	+ 4,8		
Enderzeugnisse	144 967	38,5	157 677	40,4	+ 8,8	11 685	17,1	12 475	19,8	+ 6,8		
Insgesamt ²⁾	376 464	100	390 192	100	+ 3,6	68 478	100	63 149	100	- 7,8		
Ausfuhr												
Ernährungswirtschaft	23 871	5,6	23 624	5,5	- 1,0	3 161	4,3	2 776	4,1	- 12,2		
Gewerbliche Wirtschaft	400 995	93,7	405 729	93,9	+ 1,2	69 270	95,3	64 139	95,5	- 7,4		
Rohstoffe	7 220	1,7	7 203	1,7	- 0,2	446	0,6	451	0,7	+ 1,0		
Halbwaren	34 242	8,0	34 328	7,9	+ 0,3	2 639	3,6	2 496	3,7	- 5,4		
Fertigwaren	359 533	84,1	364 198	84,3	+ 1,3	66 185	91,1	61 192	91,1	- 7,5		
Vorzeugnisse	70 651	16,5	72 455	16,8	+ 2,6	9 916	13,6	9 484	14,1	- 4,4		
Enderzeugnisse	288 882	67,5	291 743	67,5	+ 1,0	56 268	77,4	51 708	77,0	- 8,1		
Insgesamt ²⁾	427 741	100	432 281	100	+ 1,1	72 686	100	67 180	100	- 7,6		

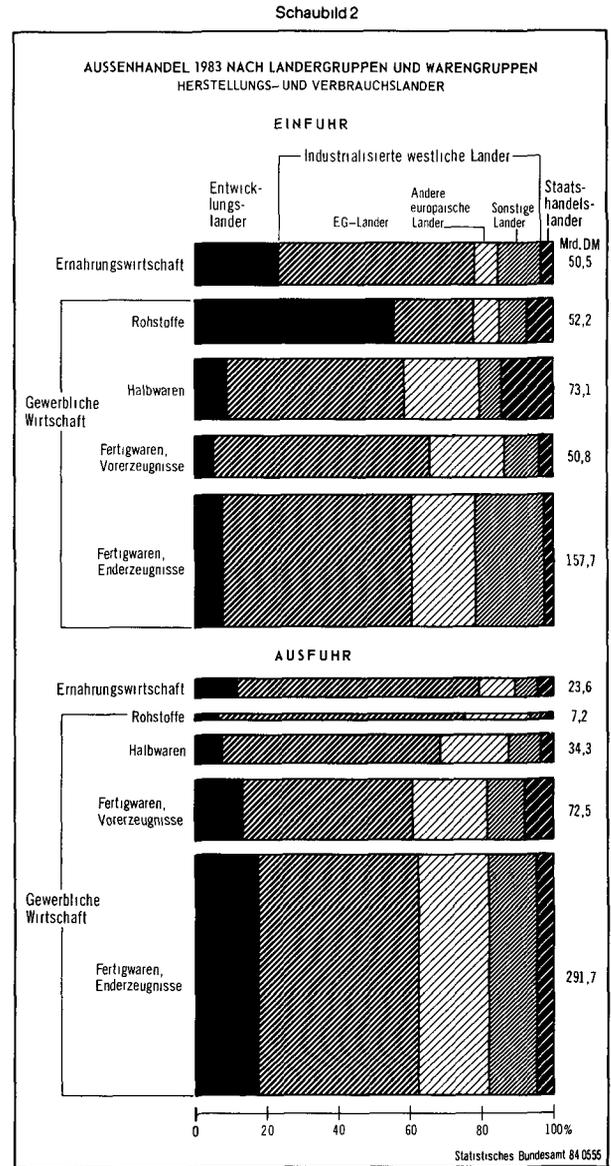
¹⁾ Herstellungs- bzw. Verbrauchsländer. — ²⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

größte Abhängigkeit bei den Rohstoffeinfuhren. Zu knapp 56 % stammten diese aus Entwicklungsländern (OPEC-Länder: 45 %, andere Entwicklungsländer: 11 %). Seit 1974 ist — mit einer Unterbrechung im Jahr 1980 — ein sinkender Anteil der Entwicklungsländer bei den Rohstoffeinfuhren zu beobachten. Im Jahr 1974 kamen immerhin noch 76 % aller Rohstoffe aus den Entwicklungsländern. Wie Schaubild 2 zeigt, stammten 1983 gut 22 % der gesamten Rohstoffeinfuhren aus EG-Ländern. Auch die Genußmittel-einfuhren hatten wie schon in den Jahren zuvor zu mehr als der Hälfte (55 %) ihren Ursprung in Ländern der Dritten Welt. Bei Importen von Nahrungsmitteln pflanzlichen und tierischen Ursprungs beliefen sich die Anteile dieser Ländergruppe 1983 auf knapp 21 bzw. gut 10 %. Bei den übrigen Warengruppen waren die Entwicklungsländer nur mit relativ geringen Einfuhranteilen vertreten.

Struktur und Entwicklung der Ausfuhren

Die Warenstruktur der deutschen Ausfuhren in die OPEC-Länder und in die „anderen Entwicklungsländer“ war in den letzten Jahren nur geringen Änderungen unterworfen und wies bei beiden Ländergruppen kaum Unterschiede auf. Daher können diese Ländergruppen auf der Ausfuhrseite diesbezüglich auch zusammengefaßt betrachtet werden (siehe Tabelle 3). Bei den Exporten in die Entwicklungsländer dominierten 1983 mit einem Anteil von 91 % die Fertigwaren (Vorerzeugnisse: 14 %, Enderzeugnisse: 77 %). Auf die Halbwaren und die Ernährungsgüter entfielen 3,7 bzw. 4,1 %. Gut die Hälfte der in die Entwicklungsländer ausgeführten Waren bestand aus Maschinen aller Art, Kraftfahrzeugen und elektrotechnischen Erzeugnissen. Die Exporte in die Industrieländer waren durch einen vergleichsweise höheren Anteil der Halbwaren (8,6 %) und einen niedrigeren Anteil der Enderzeugnisse (66 %) gekennzeichnet.

Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit den Entwicklungsländern (ausgenommen die Schwellenländer) weist eine überwiegend komplementäre Struktur auf, d. h. die Handelspartner tauschen vorwiegend Güter, die im eigenen Land nicht ausreichend oder überhaupt nicht produziert werden bzw. dort nicht vorkommen. Der Außenhandel mit den Industrieländern ist dagegen stark von zueinander in Konkurrenz stehenden industriellen Fertigwaren geprägt.



Wie bereits oben festgestellt wurde, nahmen die Ausfuhren in die Entwicklungsländer 1983 nominal um 7,6 % ab. Überdurchschnittlich hoch fiel dabei mit 12 % der Rückgang der Ernährungsgüterexporte aus. Die Lieferungen von Fertigwaren und Halbwaren verringerten sich um 7,5 bzw. 5,4 %. In der Untergliederung nach den OPEC-Län-

Tabelle 4: Anteil der Entwicklungsländer¹⁾ an der Gesamteinfuhr der Bundesrepublik Deutschland nach Warengruppen
Prozent

Warengruppe	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	Januar/März	
											1983	1984
Ernährungswirtschaft	20,3	20,9	22,2	27,7	25,6	25,0	23,2	21,8	23,0	23,5	22,7	24,9
Lebende Tiere	1,1	1,0	1,5	1,4	1,2	1,3	1,7	1,5	1,5	1,7	1,3	1,3
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	9,5	8,0	8,4	9,0	9,5	9,8	9,3	8,7	10,7	10,4	9,8	10,4
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	20,1	21,9	20,1	23,2	23,6	23,0	20,7	19,5	19,7	20,6	20,5	22,0
Genußmittel	50,4	45,5	56,6	67,8	59,6	57,1	55,7	53,0	55,2	54,8	51,7	56,9
Gewerbliche Wirtschaft	23,0	20,0	20,3	19,2	16,6	17,7	20,1	19,2	17,6	15,2	15,8	15,0
Rohstoffe	76,1	73,8	73,5	71,7	67,4	65,3	66,0	63,9	60,5	55,5	54,9	50,3
Halbwaren	10,2	7,7	8,6	9,1	9,2	9,1	10,9	8,5	9,3	9,0	9,9	8,7
Fertigwaren	5,6	6,3	6,9	7,0	7,0	7,3	7,8	7,7	7,4	7,3	7,9	8,2
Vorerzeugnisse	4,6	5,2	5,6	5,9	6,3	6,3	6,5	5,4	5,3	5,2	5,6	5,9
Enderzeugnisse	6,0	6,7	7,4	7,4	7,2	7,7	8,3	8,4	8,1	7,9	8,6	8,9
Insgesamt²⁾	22,4	20,0	20,5	20,4	17,9	18,6	20,4	19,4	18,2	16,2	16,6	16,2

¹⁾ Herstellungsländer. — ²⁾ Rückwaren und Ersatzlieferungen sind nicht in den einzelnen Warengruppen, sondern nur in der Gesamteinfuhr enthalten.

Tabelle 5: Anteil der Entwicklungsländer¹⁾ an der Gesamtausfuhr der Bundesrepublik Deutschland nach Warengruppen
Prozent

Warengruppe	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	Januar/März	
											1983	1984
Ernährungswirtschaft	8,9	9,4	9,8	12,6	11,5	10,9	12,9	15,1	13,2	11,8	12,8	15,1
Lebende Tiere	4,4	3,8	4,5	5,1	6,0	3,8	3,7	10,9	12,5	21,1	18,3	27,5
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	5,9	5,8	9,3	10,3	10,5	10,7	12,4	13,8	13,4	9,9	12,3	11,4
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	11,7	13,1	10,8	15,2	14,0	13,0	16,3	19,1	15,2	14,1	14,2	20,0
Genußmittel	6,4	9,5	9,5	12,0	7,7	7,2	6,7	7,5	7,7	8,2	9,1	6,8
Gewerbliche Wirtschaft	14,2	16,9	17,6	17,4	17,0	14,5	14,9	18,0	17,3	15,8	16,3	14,4
Rohstoffe	3,6	4,0	4,1	5,0	5,0	4,0	4,9	5,5	6,2	6,3	6,5	4,9
Halbwaren	9,7	9,9	7,8	8,7	9,9	7,8	6,9	8,0	7,7	7,3	7,6	8,8
Fertigwaren	15,0	17,8	17,7	18,4	17,9	15,4	16,0	19,3	18,4	16,8	17,3	15,2
Vorzzeugnisse	13,5	13,2	11,8	12,8	13,0	12,1	12,5	14,3	14,0	13,1	12,8	12,5
Enderzeugnisse	15,5	19,1	19,3	19,8	19,1	16,4	16,9	20,6	19,5	17,7	18,4	15,9
Insgesamt ²⁾	13,9	16,5	16,3	17,1	16,6	14,3	14,8	17,8	17,0	15,5	16,1	14,5

¹⁾ Verbrauchsländer. — ²⁾ Rückwaren und Ersatzlieferungen sind nicht in den einzelnen Warengruppen, sondern nur in der Gesamtausfuhr enthalten.

den und den „anderen Entwicklungsländern“ zeigten sich allerdings enorme Unterschiede. Die Ausfuhren von Ernährungsgütern in die OPEC-Länder sanken 1983 um 20 %, die in die „anderen Entwicklungsländer“ dagegen nur um 1,5 %. Die Lieferungen von Fertigwaren in die OPEC-Länder war ebenfalls mit gut 17 % stark rückläufig. In die „anderen Entwicklungsländer“ erhöhten sie sich dagegen um 3,5 %. Aufgrund der nachhaltigen Industrialisierungsanstrengungen der OPEC-Staaten und der damit verbundenen hohen Nachfrage nach technologisch hochwertigen Investitionsgütern waren in den vorangegangenen Jahren diese Länder zu wichtigen Kunden für deutsche Firmen geworden. Der Ausfall der Nachfrage war für die deutschen Lieferanten von Straßenfahrzeugen und Maschinenbauerzeugnissen besonders spürbar.

Der Anteil der Entwicklungsländer an den Gesamtausfuhren der Bundesrepublik Deutschland verringerte sich von 17 % im Jahr 1982 auf 16 % im Jahr 1983. Im Vergleich mit den Exporten anderer großer Handelsnationen (z. B. USA, Japan, Frankreich, Vereinigtes Königreich) ist dieser Anteil recht niedrig. Die Entwicklungsländer waren hauptsächlich bei den Fertigwaren (Anteil an der gesamten Fertigwarenausfuhr 17 %) und bei Ernährungsgütern (Anteil an der gesamten Ernährungsausfuhr 12 %) als Abnehmergruppe für die Bundesrepublik Deutschland von Bedeutung.

Außenhandel nach Ländern

Wichtigster Handelspartner der Bundesrepublik Deutschland unter den OPEC-Ländern und den Entwicklungsländern überhaupt war 1983 — gemessen am Außenhandelsumsatz (Einfuhr + Ausfuhr) — Saudi-Arabien (siehe Schaubild 3 und Tabelle 6). Das Land konnte jedoch diese Stellung nur halten, weil es unter den Entwicklungsländern der zweitgrößte Abnehmer deutscher Waren war. Die Importe aus Saudi-Arabien (zu 96 % Erdöl) sackten dagegen 1983 um 62 % auf nur noch 4,0 Mrd. DM ab. Saudi-Arabien war damit nur noch viertgrößter Lieferant unter den Entwicklungsländern. Die dem Wert nach höchsten Importe stammten aus Libyen (6,3 Mrd. DM); gleichwohl hatten auch diese einen Rückgang gegenüber 1982 um fast 13 % zu verzeichnen. Weitere wichtige Lieferanten unter den OPEC-Ländern waren 1983 Nigeria mit 4,7 Mrd. DM (+ 6,0 %), Algerien mit 3,2 Mrd. DM (— 17 %) und Venezuela mit 3,1 Mrd. DM (+ 159 %). Der Anteil der

OPEC-Länder an den gesamten Erdöleinfuhren der Bundesrepublik Deutschland, die sich auf 37,8 Mrd. DM beliefen, betrug 1983 nur 61 % nach 65 % in 1982 und 69 % in 1981. Ebenfalls zurück ging der Anteil der „anderen Entwicklungsländer“ an der gesamten Erdöleinfuhr (von 5,6 % im Jahr 1982 auf 3,3 % im Jahr 1983). Mehr Öl wurde dagegen aus den westlichen industrialisierten Ländern und der Sowjetunion importiert, die ihre Anteile von 25 auf 29 % bzw. von 4,3 auf 6,4 % steigern konnten.

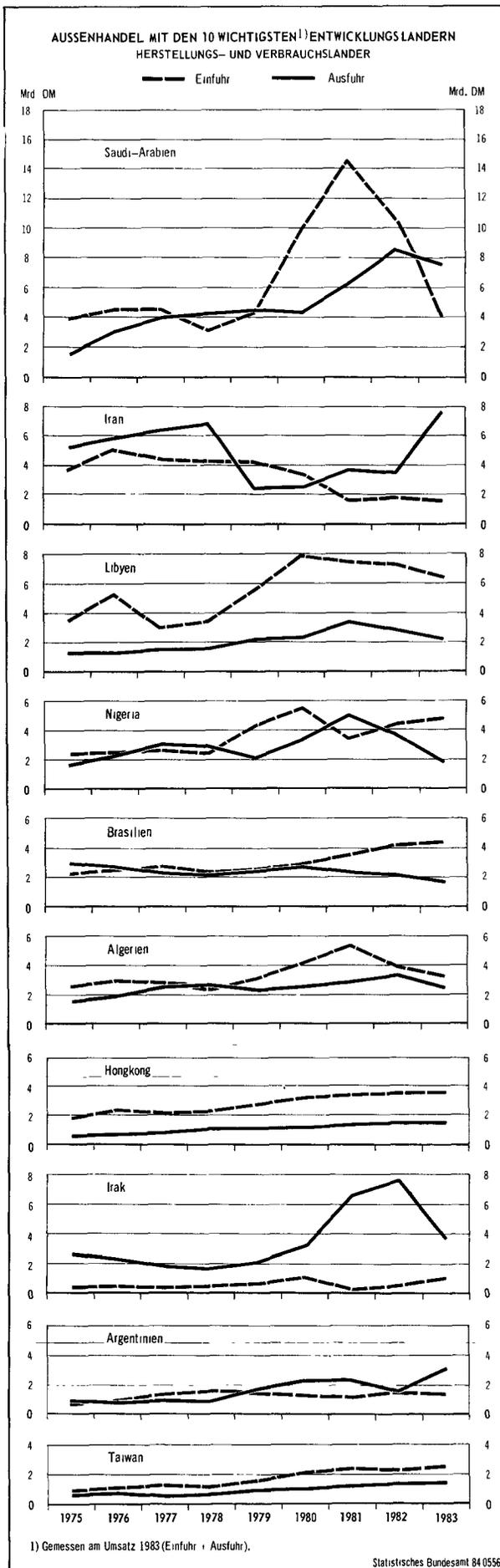
Größter Abnehmer deutscher Waren unter den OPEC-Ländern war 1983 der Iran mit 7,7 Mrd. DM (+ 127 %). Die Exporte in die anderen wichtigen OPEC-Länder nahmen dagegen zum Teil stark ab. So blieben etwa die Exporte nach Saudi-Arabien mit 7,6 Mrd. DM im Jahr 1983 um 11 % unter dem Vorjahresergebnis. Die Exporte nach Irak (3,7 Mrd. DM), Nigeria (1,8 Mrd. DM) und Venezuela (0,6 Mrd. DM) sanken gegenüber 1982 um mehr als die Hälfte. In Indonesien (1,8 Mrd. DM) wurden 35 %, in Algerien (2,5 Mrd. DM) und Libyen (2,1 Mrd. DM) jeweils 25 % weniger an deutschen Waren abgesetzt.

Unter den „anderen Entwicklungsländern“ gehörten Brasilien und Hongkong im Berichtsjahr zu den

Tabelle 6: Außenhandel 1983 mit ausgewählten Entwicklungsländern
Mill. DM

Herstellungs- bzw. Verbrauchsländ	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Umsatz (Einfuhr + Ausfuhr)
Saudi-Arabien	4 001	7 606	+ 3 605	11 607
Iran	1 571	7 720	+ 6 149	9 292
Libyen	6 317	2 142	— 4 175	8 458
Nigeria	4 677	1 804	— 2 873	6 481
Brasilien	4 310	1 555	— 2 755	5 865
Algerien	3 167	2 478	— 689	5 646
Hongkong	3 565	1 421	— 2 144	4 985
Irak	1 002	3 684	+ 2 683	4 686
Argentinien	1 387	3 056	+ 1 669	4 443
Taiwan	2 557	1 363	— 1 194	3 919
Venezuela	3 114	635	— 2 479	3 749
Ägypten	767	2 952	+ 2 185	3 719
Südkorea	2 202	1 398	— 804	3 600
Israël	1 054	2 375	+ 1 321	3 429
Indien	1 255	2 117	+ 862	3 372
Malaysia	1 624	1 472	— 152	3 095
Singapur	1 123	1 624	+ 501	2 747
Kuwait	931	1 771	+ 841	2 702
Indonesien	664	1 818	+ 1 154	2 482
Vereinigte Arabische Emirate	1 143	1 307	+ 165	2 450
Thailand	1 357	887	— 470	2 244
Kolumbien	1 420	681	— 739	2 102
Chile	1 233	508	— 725	1 741

Schaubild 3



wichtigsten Lieferanten. Aus Brasilien wurden Waren im Wert von 4,3 Mrd. DM (+ 2,8 %) eingeführt. Der Wert der aus Hongkong stammenden Waren belief sich auf 3,6 Mrd. DM (+ 4,5 %). Überdurchschnittlich hohe Zuwachsraten ergaben sich 1983 bei Einfuhren insbesondere aus ostasiatischen Ländern wie Malaysia (+ 25 %), Singapur und Taiwan (jeweils + 14 %).

Die größten Bezieher deutscher Waren unter den „anderen Entwicklungsländern“ waren Argentinien mit 3,1 Mrd. DM (+ 104 %) und Ägypten mit 3,0 Mrd. DM (+ 6,4 %). Die Ausfuhren weiteten sich besonders kräftig nach Malaysia (+ 48 %), Israel und Thailand (jeweils + 24 %) und Südkorea (+ 18 %) aus. Die am höchsten verschuldeten Entwicklungsländer Brasilien und Mexiko reduzierten dagegen ihre Importe aus der Bundesrepublik Deutschland um 28 bzw. 46 %. Die hohe Auslandsverschuldung der Entwicklungsländer zwingt viele unter ihnen zu drastischen Kürzungen der Importe. Der Schuldendienst dürfte in den nächsten Jahren — nach Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) — auf fast ein Viertel der Exporterlöse der Entwicklungsländer ansteigen. Da die Bundesrepublik Deutschland nicht einmal ein Sechstel ihrer Ausfuhren in den Entwicklungsländern absetzt, bleiben die negativen Auswirkungen bei Nachfrageausfällen relativ begrenzt.

Warenverkehrs- und Handelsbilanz

Die Warenverkehrsbilanz und die Handelsbilanz unterscheiden sich durch die Art des Ländernachweises. Die Einfuhren werden den Ausfuhren in der Warenverkehrsbilanz nach Herstellungs- bzw. Verbrauchsländern (Warenströme), in der Handelsbilanz nach Einkaufs- bzw. Käuferländern (Handelsströme) gegenübergestellt. Da die Importe aus und die Exporte nach den Entwicklungsländern im Jahr 1983 fast gleiche absolute Rückgänge verzeichneten, veränderte sich der Saldo der Warenverkehrsbilanz nur wenig, d. h. er verminderte sich gegenüber 1982 nur um 0,2 Mrd. DM auf 4,0 Mrd. DM. Die Ausfuhrüberschüsse wurden — wie schon 1982 — im Berichtsjahr überwiegend im Handel mit den OPEC-Ländern erzielt. Der Aktivsaldo ging in bezug auf diese Ländergruppe allerdings von 5,2 auf 4,3 Mrd. DM zurück (siehe Tabelle 7). Die höchsten Ausfuhrüberschüsse wurden im Warenaustausch mit dem Iran (+ 6,1 Mrd. DM), Saudi-Arabien (+ 3,6 Mrd. DM), Irak (+ 2,7 Mrd. DM) und Venezuela (+ 2,5 Mrd. DM) erzielt. Die bilateralen Warenverkehrsbilanzen gegenüber Libyen und Nigeria wiesen 1983 die höchsten Defizite mit 4,2 bzw. 2,9 Mrd. DM auf.

Die Warenverkehrsbilanz gegenüber den „anderen Entwicklungsländern“ war 1983 fast ausgeglichen (— 0,3 Mrd. DM). Im Vorjahr hatte sich das Defizit dagegen noch auf 1,0 Mrd. DM belaufen. Höhere Aktivsaldo ergaben sich vor allem im Handel mit Ägypten (+ 2,2 Mrd. DM), Argentinien (+ 1,7 Mrd. DM) und Israel (+ 1,3 Mrd. DM). Zu den Ländern, gegenüber denen die Bundesrepublik Deutschland eine passive bilaterale Bilanz aufwies, gehörten u. a. Brasilien (— 2,8 Mrd. DM), Hongkong (— 2,1 Mrd. DM) und Taiwan (— 1,2 Mrd. DM). In der regionalen Untergliederung der Entwicklungsländer zeigte sich, daß allein der Handel mit den asiatischen Entwicklungsländern Ausfuhr-

Tabelle 7: Außenhandel mit den Entwicklungsländern
Warenverkehrs- und Handelsbilanz
Mill. DM

Ländergruppe	Jahr	Herstellungs- bzw. Verbrauchsland			Einkaufs- bzw. Käuferland		
		Einfuhr	Ausfuhr	Warenverkehrs-bilanz	Einfuhr	Ausfuhr	Handelsbilanz
Afrika	1982	22 119	17 960	- 4 159	8 796	16 279	+ 7 483
	1983	20 582	14 253	- 6 329	8 853	12 953	+ 4 099
Amerika	1982	12 979	11 084	- 1 895	9 757	10 656	+ 900
	1983	14 900	10 060	- 4 840	11 905	9 855	- 2 050
Asien	1982	32 786	43 550	+ 10 764	19 729	41 085	+ 21 356
	1983	27 047	42 762	+ 15 716	17 458	40 225	+ 22 768
Ozeanien	1982	594	92	- 502	458	76	- 382
	1983	620	104	- 516	460	89	- 371
Entwicklungsländer insgesamt	1982	68 478	72 686	+ 4 208	38 740	68 097	+ 29 357
	1983	63 149	67 180	+ 4 030	38 677	63 122	+ 24 446
OPEC-Länder ¹⁾	1982	32 824	38 043	+ 5 219	12 203	34 909	+ 22 706
	1983	27 283	31 577	+ 4 294	10 833	28 877	+ 18 044
Andere Entwicklungsländer	1982	35 655	34 643	- 1 012	26 537	33 188	+ 6 651
	1983	35 866	35 602	- 264	27 844	34 245	+ 6 401

¹⁾ Algerien, Libyen, Nigeria, Gabun, Venezuela, Ecuador, Irak, Iran, Saudi-Arabien, Kuwait, Katar, Vereinigte Arabische Emirate, Indonesien.

überschüsse, die sogar von 10,8 Mrd. DM in 1982 auf 15,7 Mrd. DM in 1983 anstiegen, erbrachte. Gegenüber den afrikanischen und lateinamerikanischen Entwicklungsländern behielt die Bundesrepublik Deutschland die Position des Nettoimporteurs. Das Defizit erhöhte sich gegenüber den afrikanischen und lateinamerikanischen Entwicklungsländern von 4,2 auf 6,3 Mrd. DM bzw. von 1,9 auf 4,8 Mrd. DM.

Im Vergleich zur Warenverkehrsbilanz (Saldo: 4,0 Mrd. DM) wies die Handelsbilanz gegenüber den Entwicklungsländern 1983 einen Exportüberschuß von 24,4 Mrd. DM aus. Die Differenz der Salden ergibt sich aus der Tatsache, daß ein großer Teil der Importwaren, die in den Entwicklungsländern hergestellt wurden, über andere Länder (insbesondere westliche Industrieländer) eingekauft wurden, während bei den Ausfuhren in die Entwicklungsländer nur zu einem geringen Teil Mittlerländer eingeschaltet wurden.

Mittelbarer Handel

Mittelbarer Handel⁴⁾ ist die Bezeichnung für den Teil der Einfuhr und Ausfuhr, bei dem das Herstellungs- und Einkaufsland bzw. das Verbrauchs- und Käuferland nicht identisch sind. Die Importe aus den Entwicklungsländern (Herstellungsland) wurden 1983 zu 43 % von dritten Ländern an die Bundesrepublik Deutschland verkauft. Während die Einfuhren aus den OPEC-Ländern zu gut 61 % mittelbar getätigt wurden, betrug der Anteil der mittelbaren Importe an den gesamten Importen aus den „anderen Entwicklungsländern“ nur 30 %. Der außergewöhnlich hohe mittelbare Handel gegenüber den OPEC-Ländern wird größtenteils durch das Erdölgeschäft verursacht. Un-

gefähr zwei Drittel des aus Entwicklungsländern stammenden Öls (16,1 Mrd. DM) wurde in anderen Ländern eingekauft. Die wichtigsten Mittlerländer im Ölgeschäft waren die Vereinigten Staaten und das Vereinigte Königreich, in denen viele große Ölkonzerne ihren Geschäftssitz haben. So haben deutsche Importeure im Berichtsjahr Erdöl, das in den Entwicklungsländern gefördert wurde, im Wert von 11,8 Mrd. DM in den Vereinigten Staaten eingekauft; das entsprach 73 % der gesamten mittelbaren Erdölimporte aus den Entwicklungsländern.

Auf der Ausfuhrseite war der mittelbare Handel von geringer Bedeutung, und zwar bei allen Ländergruppen. Dem Wert nach gut 92 % des Exportes in die Entwicklungsländer wurde direkt — ohne Einschaltung eines Mittlerlandes — vorgenommen.

Entwicklung im ersten Vierteljahr 1984

Die anhaltende konjunkturelle Aufwärtsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland führte zu einem kräftigen Wachstum der gesamten Einfuhren; diese lagen im ersten Vierteljahr 1984 um nominal gut 16 % und um real knapp 11 % über dem Ergebnis im ersten Quartal 1983. Auch die Entwicklungsländer profitierten nun von dieser Entwicklung. Die Importe aus dieser Ländergruppe verzeichneten gegenüber dem ersten Quartal 1983 einen Zuwachs um nominal 13 % und real 6,0 %. Die Zuwachsraten bei Einfuhren aus „anderen Entwicklungsländern“ fielen überdurchschnittlich hoch aus (nominal + 20 %, real + 12 %). Die Einfuhren aus den OPEC-Ländern lagen dagegen nur um nominal 4,3 % über dem entsprechenden Vorjahresquartal. Da sich die aus den OPEC-Ländern eingeführten Waren gegenüber dem ersten Quartal 1983 um 7,0 % „verteuerten“ — insbesondere wegen des kräftigen Kursanstiegs des US-Dollars —, lagen die Importe von dort um real 2,5 % unter dem Wert im ersten Vierteljahr 1983.

Während die Gesamtausfuhren im ersten Vierteljahr 1984 um nominal fast 14 % und real 11 % über den Werten im ersten Quartal 1983 lagen, verzeichneten die Exporte in die Entwicklungsländer nur eine nominale Zuwachsrate von 2,3 %. Real ergab sich — wegen etwas niedrigerer Durchschnittswerte — ein Zuwachs um 3,6 %. Recht günstig entwickelten sich die Exporte in die „anderen Entwicklungsländer“ mit nominal + 9,9 % und real + 12 %. Die Lieferungen an die OPEC-Länder lagen dagegen noch unter dem Ergebnis im ersten Quartal 1983 (nominal — 5,8 %, real — 5,1 %). Hier scheint sich jedoch eine günstigere Entwicklung in den nächsten Monaten anzubahnen.

Dipl.-Volkswirt Jürgen Heimann

⁴⁾ Siehe „Handelswege im Außenhandel 1983“ auf S 503 ff

Schwangerschaftsabbrüche 1983

Vorbemerkung

Nach § 218 a des Strafgesetzbuches (StGB) ist der Abbruch einer Schwangerschaft durch einen Arzt straffrei, wenn die Schwangere einwilligt und die schriftliche Feststellung einer Indikation durch einen Arzt vorliegt. Außerdem muß die Schwangere mindestens drei Tage vor dem Eingriff von einem Arzt oder einer anerkannten Beratungsstelle über die zur Verfügung stehenden öffentlichen und privaten Hilfen und über die ärztlich bedeutsamen Gesichtspunkte beraten worden sein. Der die Indikation feststellende bzw. beratende Arzt darf nicht mit dem Arzt identisch sein, der den Abbruch vornimmt.

Über die unter den genannten Voraussetzungen vorgenommenen Schwangerschaftsabbrüche wird seit dem 1. Juli 1976 eine Bundesstatistik durchgeführt¹⁾. In dieser Statistik werden Angaben über den Grund und die Dauer der abgebrochenen Schwangerschaft, die Art des Eingriffs, die Vornahme im Krankenhaus oder in privater Praxis, die dabei beobachteten Komplikationen und im Fall eines Krankenhausaufenthaltes dessen Dauer ermittelt. Außerdem werden Familienstand und Alter der Schwangeren, die Zahl der von ihr versorgten Kinder sowie die Zahl der vorangegangenen Schwangerschaften erfaßt. Name und Anschrift der Schwangeren bleiben geheim. Die gesetzlich festgelegten Sachverhalte sind dem Statistischen Bundesamt jeweils bis zum Ende des laufenden Kalendervierteljahres anzuzeigen.

Die nachfolgend beschriebenen Ergebnisse sind hinsichtlich ihrer Größenordnungen und Entwicklungen mit Vorbehalten zu betrachten, weil verschiedene Indizien darauf hindeuten, daß nicht alle zum Schwangerschaftsabbruch zugelassenen Ärzte ihrer Meldepflicht nachkommen. Das Statistische Bundesamt hat kurz nach der Einführung der Schwangerschaftsabbruchstatistik den Ärzten auf deren Drängen zugestanden, daß sie auf den statistischen Meldebogen ihren Namen und ihre Anschrift nicht mehr anzugeben brauchen. Der Verzicht erfolgte im Vertrauen darauf, daß die von den Gesundheitsämtern und Ärztekammern sowie der medizinischen Fachpresse geleistete Aufklärungsarbeit über die Meldepflicht zu vollständigen Ergebnissen führen würde. Nachdem dies offenbar nicht der Fall ist und auch aus anderen Quellen, wie z. B. den Abrechnungsunterlagen der Kassen, keine zuverlässigen Angaben über das Ausmaß der Antwortausfälle gewonnen werden können, wird es notwendig sein, daß die auskunftspflichtigen Ärzte die Meldebogen wieder mit Namen und Anschrift versehen. Dies ist eine unabdingbare Voraussetzung für die Prüfung der Vollständigkeit der Meldungen.

Die gegenwärtig verfügbaren Zahlen sind trotz der vorhandenen Untererfassung dennoch von Aussagekraft, denn es kann damit gerechnet werden, daß die Meldungen hinreichend zuverlässige Strukturdaten über die Gründe von Schwangerschaftsabbrüchen, die verschiedenen Arten des Eingriffs und die damit verbundenen Folgen sowie über die Zusammensetzung des Kreises der betroffenen Personen liefern.

Gesamtergebnis

Im Berichtsjahr 1983 sind dem Statistischen Bundesamt 86 529 Schwangerschaftsabbrüche gemeldet worden. Die Meldungen, die sich von 1976 bis 1980 ständig erhöht hatten und 1981 stagnierten, sind somit um 5 % zurückgegangen. Auf 1 000 Frauen im „gebärfähigen“ Alter von 15 bis unter 45 Jahren entfielen 6,3 Schwangerschaftsabbrüche, auf 1 000 Lebend- und Totgeborene 145,2. Für die 91 064 im Jahr 1982 gemeldeten Schwangerschaftsabbrü-

Tabelle 1: Schwangerschaftsabbrüche 1983

Jahr	Insgesamt	Darunter bei Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren	Je 1000	
			Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren	Lebend- und Totgeborene
1977	54 309	52 453	4,1	92,6
1978	73 548	71 518	5,6	127,0
1979	82 788	80 430	6,2	141,8
1980	87 702	85 588	6,6	140,1
1981	87 535	85 266	6,4	139,9
1982	91 064	88 972	6,6	146,2
1983	86 529	84 494	6,3	145,2

che lauteten die vergleichbaren Verhältniszahlen 6,6 und 146,2. Eine Aufgliederung der Schwangerschaftsabbrüche nach Ländern ist problematisch, weil sie nur den Ort der Vornahme des Abbruchs, nicht aber den (nicht erfaßten) Herkunftsort der Schwangeren zeigt. Aus diesen Zahlen werden dann häufig unzutreffende Schlußfolgerungen gezogen.

Gründe für den Abbruch

Entsprechend den in § 218 a StGB aufgeführten Voraussetzungen werden in der Statistik folgende Begründungen des Abbruchs²⁾ unterschieden:

- allgemein-medizinische Indikation,
- psychiatrische Indikation,
- eugenische Indikation,
- ethische (kriminologische) Indikation und
- sonstige schwere Notlage.

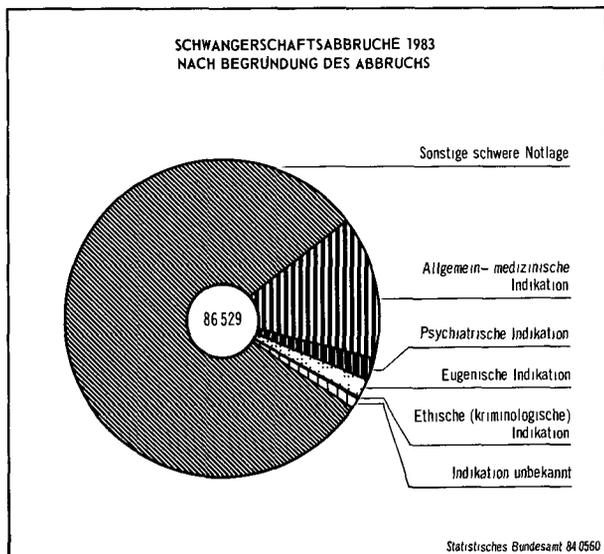
In den Fällen einer eugenischen Indikation dürfen seit der Empfängnis nicht mehr als zweiundzwanzig Wochen, in den Fällen der ethisch-kriminologischen Indikation und der sonstigen schweren Notlage nicht mehr als zwölf Wochen verstrichen sein.

1983 wurde bei rund 80 % aller Abbrüche eine „sonstige schwere Notlage“ als Begründung für den Abbruch ge-

¹⁾ Rechtsgrundlage ist Art. 4 des Fünften Gesetzes zur Reform des Strafrechts (5. StrRG) vom 18. Juni 1974 (BGBl. I S. 1297), geändert durch Art. 3 Nr. 2 des Fünfzehnten Strafrechtsänderungsgesetzes vom 18. Mai 1976 (BGBl. I S. 1213).

²⁾ Siehe hierzu: „Schwangerschaftsabbruchstatistik — Inhalt und Methoden einer neuen Bundesstatistik“ in WiSta 10/1976.

Schaubild 1



nant. Auf die allgemein-medizinische Indikation entfielen 14 % der Fälle, die übrigen Indikationen hatten mit zusammen 4,4 % zahlenmäßig nur eine geringe Bedeutung. Die sonstige schwere Notlage wurde als Begründung eines Schwangerschaftsabbruchs besonders häufig bei jüngeren Frauen angegeben; mit zunehmendem Alter der Schwangeren geht der Anteil dieser Indikation zurück. Von den bei Schwangeren unter 20 Jahren vorgenommenen 10 200 Abbrüchen entfielen allein rund neun Zehntel auf die „Notlagenindikation“; in der Altersgruppe der Schwangeren im Alter von 20 bis unter 25 Jahren betrug deren Anteil noch 86 %. Am niedrigsten war dieser Anteil mit

Tabelle 2: Schwangerschaftsabbrüche 1983 nach der Begründung des Abbruchs und dem Alter der Schwangeren

Alter der Schwangeren von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Indikation					Sonstige schwere Notlage	Unbekannt	
		Allgemein-medizinische	Psychiatrische	Eugenische	Ethische (Kriminologische)	%			
						Anzahl			
unter 20	10 209	7,7	1,7	0,8	0,2	86,6	1,1		
20 - 25	21 549	9,9	1,7	1,5	0,1	85,7	1,1		
25 - 30	18 663	12,7	2,0	2,1	0,1	82,1	1,1		
30 - 35	16 533	16,3	2,4	2,4	0,1	77,7	1,1		
35 - 40	11 255	19,6	2,9	2,7	0,0	73,7	1,0		
40 - 45	6 410	25,8	2,6	4,2	0,0	66,4	1,0		
über 45	1 039	30,2	3,0	5,6	-	59,8	1,4		
Insgesamt ¹⁾	86 529	14,3	2,2	2,1	0,1	80,2	1,1		

¹⁾ Einschl. 871 Fälle unbekanntes Alters.

65 % bei den über 40-jährigen Frauen. Umgekehrt verhält es sich bei der allgemein-medizinischen Indikation. Diese Begründung nahm mit dem Alter der Schwangeren zu. Sie wurde mit einem Viertel der Abbrüche am häufigsten von den über 40 Jahre alten Frauen angegeben. Bei Frauen und Mädchen unter 20 Jahren betrug der Anteil an dieser Indikation dagegen weniger als ein Zehntel. Offenbar gewinnen mit zunehmendem Alter der Schwangeren medizinische Gesichtspunkte beim Abbruch einer Schwangerschaft an Bedeutung.

Familienstand und Kinderzahl der Schwangeren

Zum Zeitpunkt des Abbruchs war die Hälfte der Schwangeren verheiratet, 42 % waren ledig, 6 % geschieden und weniger als 1 % war verwitwet. Bei nahezu neun Zehnteln der ledigen Frauen wurde der Schwangerschaftsabbruch mit einer sonstigen schweren Notlage begründet. Bei den Geschiedenen betrug dieser Anteil 81 %; er war bei den verheirateten und verwitweten Schwangeren mit 75 bzw. 72 % deutlich kleiner. Der Anteil der Abbrüche wegen einer allgemein-medizinischen Indikation war bei den ledigen Schwangeren mit 9 % am niedrigsten, bei den verwitweten Schwangeren mit 21 % am höchsten.

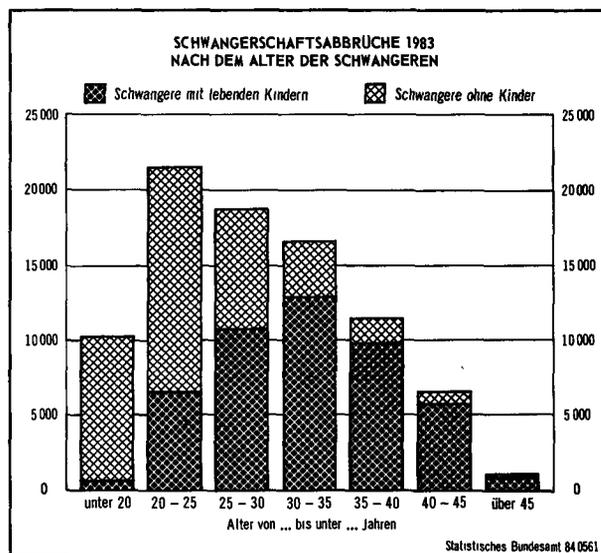
Tabelle 3: Schwangerschaftsabbrüche 1983 nach der Begründung des Abbruchs und dem Familienstand

Familienstand	Insgesamt	Indikation					Sonstige schwere Notlage	Unbekannt	
		Allgemein-medizinische	Psychiatrische	Eugenische	Ethische (kriminologische)	%			
						Anzahl			
Ledig	36 247	8,9	1,7	1,2	0,1	86,9	1,1		
Verheiratet	43 474	18,6	2,4	2,9	0,0	74,9	1,1		
Verwitwet	526	20,7	3,4	2,3	-	71,7	1,9		
Geschieden	4 931	13,5	2,4	1,9	0,1	81,0	1,1		
Insgesamt ¹⁾	86 529	14,3	2,2	2,1	0,1	80,4	1,1		

¹⁾ Einschl. 1351 Fälle unbekanntes Familienstandes.

Um Erkenntnisse über die familiäre Situation der Schwangeren und insbesondere über die mit der Sorge für Kinder verbundene Belastung zu erhalten, wird in der Schwangerschaftsabbruchstatistik auch die Zahl der von der Schwangeren versorgten Kinder ermittelt.

Schaubild 2



Von den 86 500 Frauen, die 1983 eine Schwangerschaft abbrechen ließen, hatte über die Hälfte (46 600) noch bei ihnen lebende Kinder zu versorgen, und zwar 16 600 ein Kind, 18 400 zwei Kinder und 7 100 drei Kinder. Bei 4 400 Frauen lebten sogar noch vier oder mehr Kinder im Haushalt.

Dauer der abgebrochenen Schwangerschaft

Von den insgesamt 86 529 gemeldeten Schwangerschaftsabbrüchen wurden 32 800 oder 38 % in der achten und neunten Schwangerschaftswoche, 30 % in der sechsten und siebten Woche und 16 % in der zehnten bis zwölften Woche vorgenommen. Länger als zwölf Wochen hatte die Schwangerschaft bei 1 % der Fälle und weniger als sechs Wochen bei 4 % der Fälle gedauert.

Die nach § 218 a vorgeschriebenen Fristen für die Dauer einer Schwangerschaft (gerechnet von der Empfängnis bis zum Abbruch) wurden ganz selten überschritten, und zwar bei der sonstigen schweren Notlage in lediglich 0,7 % der Fälle und bei der eugenischen Indikation in 1,2 % der Fälle.

Art des Eingriffs

Die beim Schwangerschaftsabbruch angewandte Methode richtet sich insbesondere nach der Dauer der Schwangerschaft sowie nach dem Gesundheitszustand und dem Alter der Schwangeren. Im Berichtsjahr sind in mehr als drei Vierteln der Fälle die Schwangerschaftsabbrüche durch Vakuumaspiration ausgeführt worden. Bei

heißt durch vaginale oder abdominale Hysterotomie oder durch Hysterektomie.

Bis zu einer Schwangerschaftsdauer von zwölf Wochen wurde die Schwangerschaft in acht von zehn Fällen durch Vakuumaspiration beendet; bei einer Schwangerschaftsdauer unter sechs Wochen wurde diese Methode sogar bei neun von zehn Abbrüchen angewendet. Mittels einer Curettage wurde knapp ein Fünftel der Abbrüche ausgeführt, und zwar am häufigsten bei solchen Schwangeren, die in der achten bis zwölften Woche schwanger waren. Schwangerschaften, die länger als zwölf Wochen bestanden, wurden in mehr als der Hälfte der Fälle durch Verabreichung von Medikamenten beendet.

Seit 1976 haben sich die Relationen der am häufigsten praktizierten Eingriffsarten deutlich verschoben. Während die Curettage 1976 in 58 % aller Fälle angewandt worden war, lag ihr Anteil 1983 nur noch bei 19 %. Dagegen hat die Vakuumaspiration immer mehr an Bedeutung zugenommen; ihr Anteil stieg von 33 % der gemeldeten Fälle 1976 auf 77 % im Berichtsjahr.

Komplikationen

Von den 1983 gemeldeten 86 500 Schwangerschaftsabbrüchen waren 1 930 mit Komplikationen verbunden. Da die im „Zählblatt“ gestellte Frage nach beobachteten Komplikationen Mehrfachangaben zuläßt, ist die Zahl der Komplikationen größer als die der betroffenen Frauen (1 740). Die Komplikationsrate (Anzahl der Frauen mit Komplikationen beim Abbruch, bezogen auf die gemeldeten Schwangerschaftsabbrüche insgesamt), betrug damit 2 % (1982: 1,8 %). Häufigste Komplikationen waren Nachblutungen (45 % der Fälle) und Fieber über 38° (17 %). Salpingitis und Parametritis traten in 15 % und Blutverlust über 500 ml bei 6 % der Fälle auf. Die in der Statistik erfaßten Komplikationen stellen nur einen Teil der Komplikationen dar, die im Zusammenhang mit dem Abbruch einer Schwangerschaft auftreten können. Erfäßt werden nämlich nur die sogenannten Frühkomplikationen, die der abbrechende Arzt selbst vor der Entlassung bzw. Verlegung der Patienten beobachtet hat. Insbesondere Komplikationen bei ambulant durchgeführten Schwangerschaftsabbrüchen, die häufig erst Tage nach dem Eingriff auftreten,

Tabelle 4: Schwangerschaftsabbrüche 1983 nach der Art des Eingriffs und der Dauer der Schwangerschaft

Abbruch nach einer Schwangerschaft von ... bis unter ... Wochen	Schwangerschaftsabbrüche insgesamt	Davon abgebrochen durch					
		Curettag	Vakuumaspiration	Hysterotomie	Hysterektomie	Medikamentöser Abbruch	Unbekannt
		%					
unter 6	3 439	12,0	86,3	—	0,1	0,9	0,8
6 – 8	25 965	17,9	79,9	0,1	0,2	1,1	0,8
8 – 10	32 783	19,3	77,6	0,1	0,2	2,0	0,9
10 – 13	13 743	21,3	71,2	0,2	0,3	6,0	1,0
13 – 23	916	15,9	29,3	1,3	1,5	51,1	6,9
23 und mehr	34	8,8	—	5,9	—	79,4	5,9
Insgesamt ¹⁾	86 529	18,8	77,0	0,1	0,2	2,9	1,0

¹⁾ Einschl. 9 649 Fälle Dauer der Schwangerschaft unbekannt.

fast einem Fünftel wurde die Curettage angewandt. In rund 3 % der Fälle wurde der Abbruch medikamentös ausgelöst und in weniger als 1 % der Fälle operativ ausgeführt, das

Tabelle 5: Beobachtete Komplikationen¹⁾ bei Schwangerschaftsabbrüchen 1983 nach Art des Eingriffs

Beobachtete Komplikationen	Insgesamt		Je 1 000 Abbrüche bei den Eingriffsarten				
	Anzahl	%	Curettag	Vakuumaspiration	Hysterotomie	Hysterektomie	medikamentöser Abbruch
Insgesamt ²⁾	1 928	100	29,1	19,8	99,1	64,0	39,3
Cervixriß	70	3,6	2,3	0,4	—	—	1,6
Uterusperforation	104	5,4	2,7	0,8	—	—	1,2
Blutverlust (mehr als 500 ml)	120	6,2	2,3	1,0	18,0	5,8	4,9
Blutübertragungen	31	1,6	0,7	0,2	9,0	—	3,2
Nachblutungen	870	45,1	8,8	10,6	9,0	5,8	6,9
Allgemeininfektionen	82	4,3	1,6	0,7	—	11,6	4,9
Fieber über 38° C	335	17,4	5,4	3,2	27,0	23,3	10,5
Salpingitis, Parametritis und sonstige abdominale Komplikationen	279	14,5	4,5	2,8	36,0	—	6,5
Thrombose-Embolie	27	1,4	0,7	0,2	—	11,6	—
Narkosezwischenfall	7	0,4	0,1	0,1	—	—	—
Tod	3	0,2	0,1	—	—	5,8	0,4

¹⁾ Komplikationsfälle (nicht Frauen mit Komplikationen). — ²⁾ Einschl. der Fälle, bei denen die Art der Komplikation unbekannt war.

dürften nur in Ausnahmefällen angezeigt werden³⁾. Fälle, in denen Frauen nach einem Schwangerschaftsabbruch in einer gynäkologischen Praxis wegen auftretender Komplikationen zur stationären Behandlung in ein Krankenhaus eingewiesen wurden, werden in der Statistik nicht noch einmal registriert. Ferner sollen Komplikationen, die durch Krankheit, Nachbehandlung oder Sterilisation verursacht worden sind, von den Ärzten nicht gemeldet werden.

Das Komplikationsrisiko ist bei den einzelnen Eingriffsarten unterschiedlich groß. Komplikationen traten 1983 relativ am häufigsten bei der Hysterotomie auf; am niedrigsten war die Komplikationsrate bei der Vakuumaspiration.

Aufenthaltsdauer im Krankenhaus

Die Art des Eingriffs hat nicht nur Einfluß auf eventuell vorkommende Komplikationen, sondern bestimmt auch die Dauer des Aufenthaltes in einem Krankenhaus oder in einer gynäkologischen Praxis. Als Aufenthaltsdauer im Krankenhaus wird nur die Dauer des Aufenthaltes nach dem Eingriff gerechnet.

Von den 86 500 Frauen, die 1983 eine Schwangerschaft in einem Krankenhaus oder in einer gynäkologischen Praxis vorzeitig abbrechen ließen, wurden 51 700 (60 %) ambulant behandelt, das heißt sie sind bereits am Tage des Eingriffs wieder entlassen worden. Rund die Hälfte der Frauen (43 300) ließ den Abbruch in einer gynäkologischen Praxis ausführen, wobei die Behandlung ausschließlich ambulant erfolgte. In neun von zehn Fällen wurde der Abbruch in den Praxen mittels der Vakuumaspiration ausgeführt. Unter den Abbrüchen in Arztpraxen können auch solche Fälle sein, in denen die Frauen nach dem Eingriff wegen Komplikationen in ein Krankenhaus überwiesen werden mußten, wo sie jedoch — wie bereits erwähnt — nicht erneut als Abbruchfall registriert wurden. Der Anteil der ambulant ausgeführten Abbrüche hat seit Beginn der Statistik ständig zugenommen. Er stieg von 21 % im Jahr 1977 bis auf 60 % im Jahr 1983.

Die meisten Frauen konnten das Krankenhaus bereits kurze Zeit nach dem Eingriff wieder verlassen. 8 300

³⁾ Siehe Bräutigam/Kirchhoff. „Die Komplikationen des legalen Schwangerschaftsabbruchs in der Bundesrepublik Deutschland“ in „Deutsches Ärzteblatt“, Heft 7/1982, Bräutigam/Grimes. „Ärztliche Aspekte des legalen Schwangerschaftsabbruchs in der Bundesrepublik Deutschland und in den USA“ in „Bücherei des Frauenarztes“, Bd. 14, S. 38, Stuttgart 1984

Frauen (ein knappes Fünftel) wurden ambulant behandelt, und nur 3 % der Frauen mußten länger als eine Woche im Krankenhaus verweilen. Bei einem Drittel der Frauen betrug die Aufenthaltsdauer ein bis drei Tage und bei zwei Fünfteln vier bis sieben Tage.

Die Aufenthaltsdauer hängt auch von der Methode des Abbruchs ab. Sie war mit Abstand am kürzesten bei der Vakuumaspiration. Bei dieser Methode konnte ein Viertel der Frauen das Krankenhaus bereits am Tag des Eingriffs verlassen; nur 2 % mußten länger als eine Woche im Krankenhaus bleiben. Bei der Curettage betrug der Anteil der Frauen, die das Krankenhaus noch am gleichen Tage wieder verließen, 9,4 %, bei 96 % der stationär behandelten Frauen lag die Aufenthaltsdauer unter acht Tagen, bei einem Fünftel betrug sie bis zu drei Tagen. Beim medikamentösen Abbruch der Schwangerschaft konnten rund zwei Drittel der Frauen erst nach mindestens vier Tagen das Krankenhaus verlassen. Am längsten war die Verweildauer im Krankenhaus bei Frauen, deren Schwangerschaft operativ durch Hysterektomie abgebrochen wurde: 57 % mußten bis zu 14 Tage im Krankenhaus verbringen.

Abbrüche deutscher Frauen im Ausland

Es ist nicht genau bekannt, wie viele Abbrüche deutsche Frauen im Ausland vornehmen lassen. Gewisse Auf-

Tabelle 7: Schwangerschaftsabbrüche in der Bundesrepublik Deutschland und an deutschen Frauen im Ausland

Jahr	Insgesamt ¹⁾	Inland		Ausland ⁴⁾	
		Ärztekammern ²⁾	Statistisches Bundesamt ³⁾	Niederlande	England und Wales
1970	.	4 882	x	.	3 621
1971	.	7 043	x	.	13 560
1972	.	9 829	x	.	17 531
1973	.	13 021	x	.	11 326
1974	.	17 814	x	.	5 991
1975	83 480	19 076	x	61 000	3 404
1976	.	.	.	.	.
1. Hj	.	8 327	x	.	2 376
2. Hj	.	x	13 044	.	.
1977	111 000	x	54 309	55 000	1 732
1978	118 800	x	73 548	44 000	1 216
1979	115 600	x	82 788	32 000	726
1980	114 300	x	87 702	26 000	584
1981	109 000	x	87 535	21 000	514
1982	109 400	x	91 064	18 000	365
1983	101 400	x	86 529	14 600	250 ⁵⁾

1) Gerundete Zahlen. — 2) Genehmigte Anträge. — 3) Gemeldete Abbrüche. — 4) Quelle: Evert Ketting, Stimezo Niederlande und Office of Population Censuses and Surveys, London. — 5) Geschätzt.

Tabelle 6: Schwangerschaftsabbrüche in Krankenhäusern 1983 nach der Art des Eingriffs und der Dauer des stationären Aufenthaltes

Aufenthaltsdauer von ... bis unter ... Tagen	Insgesamt		Art des Eingriffs					
			Curettage	Vakuumaspiration	Hysterotomie	Hysterektomie	Medikamentöser Abbruch	Unbekannt
	Anzahl	%						
unter 1	8 311	19,2	9,4	24,6	2,0	—	0,8	28,2
1 - 2	2 041	4,7	6,4	4,3	1,0	—	2,5	5,8
2 - 3	6 046	14,0	17,3	13,3	2,0	1,2	8,1	11,3
3 - 4	7 159	16,6	15,4	16,7	2,0	0,6	23,1	14,4
4 - 8	18 147	42,0	47,5	38,9	13,3	1,2	59,9	34,0
8 - 15	1 256	2,9	3,5	2,0	52,0	54,1	5,0	5,8
15 - 21	182	0,4	0,4	0,1	23,5	34,3	0,5	0,4
21 - 29	35	0,1	0,0	0,0	3,1	8,7	0,1	0,2
29 und mehr	6	0,0	0,0	0,0	1,0	—	0,1	—
Insgesamt	43 183	100	100	100	100	100	100	100

schlüsse über die Entwicklung dieser Abbrüche geben jedoch die für die Niederlande sowie England und Wales vorliegenden Zahlen.

In den Niederlanden ließen im Berichtsjahr 14 600 Frauen aus der Bundesrepublik Deutschland eine Schwangerschaft abbrechen; damit hat sich die rückläufige Entwicklung, was deutsche Frauen anbetrifft, in diesem Land weiter fortgesetzt. 1975 hatten noch 61 000 deutsche Frauen eine Schwangerschaft in den Niederlanden abbrechen lassen.

In England und Wales ließen 1982 365 Frauen aus der Bundesrepublik Deutschland eine Schwangerschaft abbrechen; für 1983 stehen zwar noch keine Zahlen zur Verfügung; aufgrund der bisherigen Entwicklung wird für 1983 mit einer Zahl von 250 Abbrüchen gerechnet.

Der Rückgang der Schwangerschaftsabbrüche deutscher Frauen in diesen Ländern setzte nach der Liberalisierung der Strafvorschriften über den Schwangerschaftsabbruch in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1976 ein. Bei einer Zusammenfassung des für das Inland und das Aus-

Tabelle 8: Schwangerschaftsabbrüche in der Bundesrepublik Deutschland und an deutschen Frauen im Ausland
Je 1000

Jahr	Inland		Ausland ¹⁾		Insgesamt	
	Frauen von 15–44 Jahren	Lebend- und Totgeborene	Frauen von 15–44 Jahren	Lebend- und Totgeborene	Frauen von 15–44 Jahren	Lebend- und Totgeborene
1970	0,4	6,0	.	.	.	.
1971	0,6	9,0	.	.	.	.
1972	0,8	13,9	.	.	.	.
1973	1,0	20,3	.	.	.	.
1974	1,4	28,2	.	.	.	.
1975	1,5	31,5	5,1	106,4	6,6	138,0
1976						
1. Hj	0,7	27,1	.	.	.	.
2. Hj	1,0	43,4	.	.	.	.
1977	4,1	92,7	4,4	96,8	8,6	189,4
1978	5,5	126,8	3,5	77,9	9,1	204,8
1979	6,2	141,8	2,5	56,2	8,9	198,0
1980	6,6	140,1	2,0	42,5	8,7	182,6
1981	6,4	139,9	1,6	34,4	8,2	174,2
1982	6,6	146,2	1,4	29,5	8,1	175,7
1983	6,3	145,2	1,1	24,9	7,5	170,2

¹⁾ Niederlande, England und Wales. Quelle: Evert Ketting, Stimezo Niederlande und Office of Population Censuses and Surveys, London.

land zur Verfügung stehenden Zahlenmaterials ergeben sich für 1983 insgesamt 101 400 Schwangerschaftsabbrüche von Frauen aus dem Bundesgebiet; das waren 7,5 Abbrüche je 1 000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren und 146 Abbrüche je 1 000 Lebend- und Totgeborene.

Dr. Harald Schütz

Jugendhilfe 1982

Erzieherische Hilfen und Aufwand

Die Jugendhilfe umfaßt ein breites Spektrum von Angeboten zur Förderung der Jugendwohlfahrt, durch welche der Anspruch des Kindes auf Erziehung zur leiblichen, seelischen und gesellschaftlichen Tüchtigkeit in und außerhalb der eigenen Familie erfüllt werden soll. Zur Jugendhilfe gehören sowohl die Jugendfürsorge, die durch erzieherische Hilfen und vormundschaftliche Hilfe ausgeübt wird, als auch Jugendschutz und Jugendarbeit, daneben zahlreiche offene pädagogische und therapeutische Hilfen sowie Beratungen verschiedener Art, deren Gegenstand Schwierigkeiten bei der Erziehung und Fragen der Lebensbewältigung junger Menschen sein können.

Zwecken der Jugendhilfe dient auch eine Vielzahl von Einrichtungen, die teilweise der Unterbringung junger Menschen über Tag und Nacht dienen, wie Heime, Jugendherbergen, Ferienstätten, teilweise aber auch nur für die Betreuung während der Tagesstunden oder auch nur zu einem Teil des Tages zur Verfügung stehen, z. B. Kindergärten, Kinderkrippen und Kinderhorte. Die Betreuung der jungen Menschen liegt in den Händen qualifizierter Kräfte und auch ehrenamtlicher Helfer.

Die Aufgaben der Jugendhilfe werden von Jugendwohlfahrtsbehörden (Jugendämtern, Landesjugendämtern, Obersten Landesjugendbehörden) und von Trägern der freien Jugendhilfe wahrgenommen. Zu letzteren gehören

die freien Vereinigungen der Jugendwohlfahrt, die Jugendverbände und sonstigen Jugendgemeinschaften, juristische Personen, deren Zweck es ist, die Jugendwohlfahrt zu fördern, die Kirchen und die sonstigen Religionsgesellschaften öffentlichen Rechts.

Rechtsgrundlage der Leistungen der Jugendhilfe ist hauptsächlich das Jugendwohlfahrtsgesetz (JWG)¹⁾. Weitere für die Jugendhilfe wesentliche gesetzliche Bestimmungen sind in anderen Gesetzen enthalten, z. B. im Bürgerlichen Gesetzbuch, im Gesetz zum Schutz der Jugend in der Öffentlichkeit und im Jugendgerichtsgesetz.

Soweit sich die Leistungen der Jugendhilfe in Zahlen fassen und messen lassen, vermittelt die Jugendhilfestatistik einen umfassenden Überblick²⁾. Die Jugendhilfestatistik gliedert sich in die Teile I Erzieherische Hilfen, II Jugendarbeit, III Einrichtungen und tätige Personen, IV Aufwand (Ausgaben und Einnahmen), von denen der erste und der letzte jährlich, die beiden anderen in vierjährigen Abständen erhoben werden. Nachstehend wird über die Erzieherischen Hilfen (Teil I) und über den Aufwand (Teil IV) des Jahres 1982 berichtet. Die Ergebnisse der ebenfalls im

¹⁾ In der Fassung der Bekanntmachung vom 25. April 1977 (BGBl. I S. 633, berichtigt S. 795), geändert durch das Gesetz zur Neuordnung des Rechts der elterlichen Sorge vom 18. Juli 1979 (BGBl. I S. 1061) und Sozialgesetzbuch — Verwaltungsverfahren — vom 18. August 1980 (BGBl. I S. 1469).

²⁾ Rechtsgrundlage der Jugendhilfestatistik ist das Gesetz über die Durchführung von Statistiken auf dem Gebiet der Sozialhilfe, der Kriegsopferfürsorge und der Jugendhilfe vom 15. Januar 1963 (BGBl. I S. 49), geändert durch das Erste Gesetz zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (1. Statistikkereinigungsgesetz) vom 14. März 1980 (BGBl. I S. 294).

Tabelle 1: Personen unter 25 Jahren nach Altersgruppen

Alter von ... bis unter ... Jahren Geschlecht	1970 ¹⁾	1975 ¹⁾	1980 ¹⁾	1981 ¹⁾	1982 ¹⁾	Darunter			
						Ausländer ²⁾	darunter Türken ²⁾		
1000									
unter 3	2 604,7	1 810,7	1 773,5	1 819,5	1 849,0	400,0	194,9		
3 — 6	3 012,9	2 258,5	1 768,6	1 760,4	1 738,9				
6 — 15	8 485,4	9 014,9	7 460,9	7 024,1	6 591,1			715,6	345,8
15 — 18	2 411,8	2 816,7	3 212,6	3 211,6	3 140,6			217,9	109,8
Zusammen	16 514,8	15 900,8	14 215,6	13 815,6	13 317,6	1 333,6	650,5		
männlich	8 465,0	8 147,5	7 293,2	7 088,1	6 826,0	724,3	373,2		
weiblich	8 049,8	7 753,3	6 922,3	6 727,6	6 491,6	609,3	277,3		
18 — 21	2 435,5	2 600,4	3 066,5	3 151,0	3 207,5	227,2	106,1		
21 — 25	3 113,8	3 369,6	3 751,3	3 870,9	3 967,0	315,1	88,4		
Insgesamt	22 064,1	21 870,8	21 033,4	20 837,6	20 492,1	1 875,9	844,9		
männlich	11 308,3	11 172,2	10 817,8	10 713,5	10 522,6	1 028,4	487,1		
weiblich	10 755,9	10 698,5	10 215,7	10 124,0	9 969,5	847,5	357,8		
Anteil an der jeweiligen Wohnbevölkerung in %									
unter 3	4,3	2,9	2,9	2,9	3,0	8,6	12,3		
3 — 6	4,9	3,7	2,9	2,9	2,8				
6 — 15	13,9	14,6	12,1	11,4	10,7			15,3	21,9
15 — 18	4,0	4,6	5,2	5,2	5,1			4,7	6,9
Zusammen	21,1	25,8	23,1	22,4	21,6	28,6	41,2		
männlich	29,1	27,7	24,7	24,0	23,2	26,7	40,3		
weiblich	25,2	24,0	21,5	20,9	20,2	31,1	42,4		
18 — 21	4,0	4,2	5,0	5,1	5,2	4,9	6,7		
21 — 25	5,1	5,5	6,1	6,3	6,4	6,8	5,6		
Insgesamt	36,2	35,5	34,1	33,8	33,3	40,2	53,5		
männlich	38,9	38,0	36,7	36,3	35,8	38,0	52,6		
weiblich	33,7	33,2	31,7	31,5	31,0	43,3	54,7		

¹⁾ Bevölkerungsstand: jeweils am 31. 12. — ²⁾ Bevölkerungsstand: 30. 9. 1982.

Jahr 1982 durchgeführten anderen Erhebungsteile werden in Kürze in dieser Zeitschrift dargestellt werden³⁾.

Erzieherische Hilfen

Die Förderungsmaßnahmen der Jugendhilfe sind nicht auf Minderjährige beschränkt, sondern sollen teilweise auch die Lebensbedingungen junger Volljähriger verbessern. Im folgenden Überblick über den Teil der Bevölkerung, der vielfach durch Jugendhilfe gefördert wird, wird daher die Gruppe der unter 25jährigen Personen betrachtet.

Am Jahresende 1982 gab es im Bundesgebiet insgesamt 20,5 Mill. junge Menschen unter 25 Jahren; darunter 13,3 Mill. Minderjährige, das heißt Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten. Von den unter 25jährigen waren 51,3 % männlich und 48,7 % weiblich. 10 % der Minderjährigen und 7,6 % der jungen Volljährigen unter 25 Jahren waren Ausländer. Unter den 1,3 Mill. minderjährigen Ausländern gab es besonders viele Türken, nämlich 651 000; das heißt, jeder zweite minderjährige Ausländer und jeder 20. Minderjährige überhaupt war Türke.

Gegenüber 1981 ist im Berichtsjahr die Zahl der jungen Menschen im Bundesgebiet leicht gesunken, und zwar von 20,8 auf 20,5 Mill. Bedingt durch die Geburtenentwicklung ist in den verschiedenen Altersgruppen eine unterschiedliche Entwicklung festzustellen: Während die Zahl der unter 25jährigen Volljährigen noch um 153 000 auf 7,2 Mill. gestiegen ist, hat sich die Zahl der Minderjährigen um eine halbe Million auf 13,3 Mill. vermindert; dabei ist ein besonders starker Rückgang in der Altersgruppe der 6- bis unter 15jährigen festzustellen (— 433 000). Demgegenüber ist verglichen mit dem Vorjahr die Zahl der Kinder unter sechs Jahren nur geringfügig und die der 15- bis unter 18jährigen lediglich um 71 000 zurückgegangen.

Tabelle 2: Pflegekinder unter Aufsicht der Jugendämter nach Art der Pflege
Pflegekinder am Jahresende

Art der Pflege	1981		1982	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	66 909 ^r	100	65 770	100
je 1 000 Personen unter 16 Jahren	5,7	x	5,9	x
davon in:				
Vollpflege	44 559 ¹⁾	66,6	45 147	68,6
Wochenpflege	2 864 ¹⁾	4,3	2 643	4,0
Tagespflege	16 579 ¹⁾	24,8	17 980	27,3

¹⁾ Ohne Bremen, Nordrhein-Westfalen Teilergebnis.

Am Jahresende 1982 standen 65 800 P f l e g e k i n d e r unter Aufsicht der Jugendämter. Pflegekinder sind gem. § 27 JWG Minderjährige unter 16 Jahren, „die sich dauernd oder nur für einen Teil des Tages, jedoch regelmäßig, außerhalb des Elternhauses in Familienpflege befinden“. Nicht zu den Pflegekindern zählen u. a. Minderjäh-

³⁾ Bis 1981 bestand die Jugendhilfestatistik nur aus einer Jahresstatistik, die folgende Teile umfaßte: Erzieherische Einzelhilfen, Aufwand und Einrichtungen. Durch das 1. Statistikbereinigungsgesetz kamen als neue Erhebungstatbestände die Maßnahmen der Jugendarbeit und die in der Jugendhilfe tätigen Personen hinzu; diese waren zuletzt — zusammen mit den Einrichtungen der Jugendhilfe — bei einer Erhebung gem. § 6 Abs. 2 des Gesetzes über die Statistik für Bundeszwecke (StatGes) vom 3. September 1953 (BGBl. I S. 1314) im Jahr 1974 ermittelt worden.

rige, die sich bei ihren Personensorgeberechtigten oder Verwandten oder Verschwägerten bis zum dritten Grade oder aus Anlaß ihres Schulbesuches in einer Pflegestelle befinden; außerdem zählen nicht dazu Minderjährige, die unentgeltlich für einen Zeitraum von nicht mehr als sechs Wochen in Pflege genommen werden, sowie Minderjährige in Freiwilliger Erziehungshilfe oder in Fürsorgeerziehung.

Mehr als zwei Drittel, nämlich 45 100 oder 68,6 % der Pflegekinder befanden sich in Vollpflege, das heißt in ununterbrochener Pflege in einer anderen Familie, und zwar über Tag und Nacht. 2 600 oder 4,0 % befanden sich in Wochenpflege, das heißt einer regelmäßigen, nicht nur gelegentlichen Pflege über Tag und Nacht während eines Teils der Woche; 18 000 Pflegekinder oder 27,3 % waren in Tagespflege, das heißt einer regelmäßigen Pflege für einen Teil des Tages.

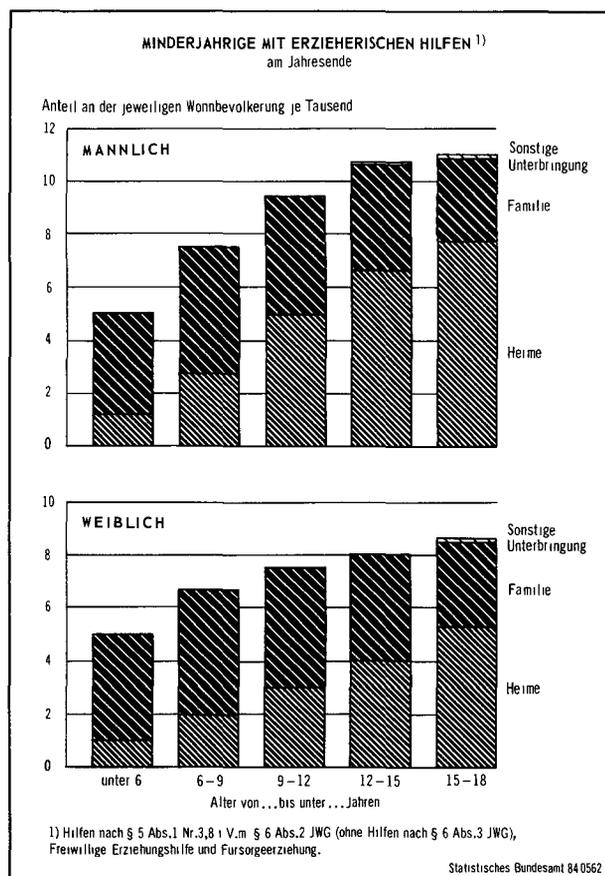
Zu den allgemeinen Aufgaben der Jugendwohlfahrtsbehörden gehört es, erzieherische Hilfen anzubieten und erforderlichenfalls Erziehungsmaßnahmen durchzuführen. Die Unterbringung eines Minderjährigen außerhalb des Elternhauses dient erzieherischen bzw. pädagogischen Zwecken. Dabei wird seit geraumer Zeit der Frage, ob eine Unterbringung in einem Heim oder in einer anderen Familie, unter Umständen auch in einer pädagogisch betreuten Wohngemeinschaft oder einer anderen Form des Zusammenlebens junger Menschen, einen besseren Bildungserfolg verbürgt, stärkeres Gewicht beigemessen als dem Rechtsgrund einer Unterbringung im Rahmen einer Hilfe zur Erziehung gem. §§ 5 und 6 JWG, einer Freiwilligen Erziehungshilfe gem. § 62 JWG oder einer Fürsorgeerziehung gem. § 64 JWG. Daher werden im folgenden — abweichend von früheren statistischen Darstellungen — diese drei Formen erzieherischer Hilfen, die überwiegend mit sogenannter Fremdunterbringung Minderjähriger verbunden sind, gemeinsam behandelt.

Am Jahresende 1982 gab es 90 000 Minderjährige, die im Rahmen der Hilfe zur Erziehung gem. § 5 Abs. 1 Satz 1 Nr. 3, 8 i. V. m. § 6 Abs. 2 JWG außerhalb des Elternhauses untergebracht waren; weiteren 14 400 Minderjährigen wurde Freiwillige Erziehungshilfe und 2 200 Minderjährigen Fürsorgeerziehung gewährt. Von diesen insgesamt 106 600 Minderjährigen waren etwa gleich viele in Heimen (52 700) und in anderen Familien (51 500) untergebracht. Von den 16 600 Minderjährigen mit Freiwilliger Erziehungshilfe oder Fürsorgeerziehung lebten 1 500 in der eigenen Familie und 249 in pädagogisch betreuten selbständigen Wohngemeinschaften; 659 waren anderweitig untergebracht⁴⁾.

Der Anteil der Minderjährigen, denen eine derartige erzieherische Hilfe zuteil wird, erhöht sich mit zunehmendem Alter. So betrug er bei den unter 6jährigen 5,1 %, bei den 6- bis unter 12jährigen 7,8 %, bei den 12- bis unter 15jährigen 9,4 % und bei den 15- bis unter 18jährigen 9,9 %. Dieser

⁴⁾ Die im Rahmen der „Hilfe zur Erziehung“ in pädagogisch betreuten selbständigen Wohngemeinschaften sowie anderweitig untergebrachten Minderjährigen werden bis auf weiteres bei den in Heimen untergebrachten statistisch erfaßt. Eine gesonderte Erfassung wird jedoch angestrebt.

Schaubild 1



altersbedingte Anstieg hängt hauptsächlich mit der Gewährung von Freiwilliger Erziehungshilfe und Fürsorgeerziehung zusammen — Erziehungsformen, die für Kinder unter neun Jahren offenbar nur ausnahmsweise in Frage kommen. Während der Anteil der Kinder und Jugendlichen, denen Hilfe zur Erziehung gewährt wurde, in fast allen Altersgruppen bei sieben je 1 000 Kinder und Ju-

gendlichen lag, war der Anteil derjenigen, die Freiwillige Erziehungshilfe erhielten, bei den 15- bis unter 18jährigen fast dreimal so hoch wie im Durchschnitt der Altersgruppen und bei denjenigen, die Fürsorgeerziehung erhielten, rund viermal so hoch.

Mit zunehmendem Alter wuchs auch der Anteil derjenigen, die in Heimen untergebracht waren, und zwar von 22,2 % bei den unter 6jährigen bis auf 66 % bei den 15- bis unter 18jährigen; dementsprechend sank der Anteil der Minderjährigen, die in anderen Familien untergebracht waren, von 77,8 % bei den unter 6jährigen bis auf 28,1 % bei den 15- bis unter 18jährigen. Minderjährige, die in der eigenen Familie leben, werden nur bei Maßnahmen der Freiwilligen Erziehungshilfe und der Fürsorgeerziehung statistisch erfaßt. Kinder und Jugendliche, denen Hilfe zur Erziehung gem. § 5 Abs. 1 Satz 1 Nr. 3 und 8 gewährt wird, werden dagegen nur bei einer Unterbringung außerhalb des Elternhauses in die Statistik einbezogen. Von den Minderjährigen in Freiwilliger Erziehungshilfe lebten 8,1 % in der eigenen Familie; bei der Fürsorgeerziehung waren es 14,6 %.

Bei Mädchen wurden seltener erzieherische Hilfen eingesetzt als bei Knaben. Während es bei der Hilfe zur Erziehung am Jahresende 1982 nur 14 % mehr Knaben als Mädchen gab, waren es bei der Freiwilligen Erziehungshilfe und bei der Fürsorgeerziehung jeweils rund 140 %.

Während des Berichtsjahres wurden 28 624 Minderjährige Maßnahmen der Hilfe zur Erziehung, 4 940 Freiwillige Erziehungshilfe und 648 Fürsorgeerziehung gewährt. Bei allen drei Formen überwogen die Zugänge der Knaben; ihr Anteil betrug bei der Hilfe zur Erziehung 52,5 %, bei der Freiwilligen Erziehungshilfe 65,2 % und bei der Fürsorgeerziehung 70,8 %.

Hilfe zur Erziehung wird Jugendlichen häufig schon vor Einsetzen der Pubertät zuteil. So waren im Berichtsjahr

Tabelle 3: Hilfe zur Erziehung, Freiwillige Erziehungshilfe und Fürsorgeerziehung
Minderjährige am Jahresende

Gegenstand der Nachweisung	Hilfe zur Erziehung ¹⁾	Freiwillige Erziehungshilfe	Fürsorgeerziehung	Insgesamt	Anteil an der jeweiligen Wohnbevölkerung je 1 000	Davon nach Art der Unterbringung			
						Heime ²⁾	eigene Familie ³⁾	andere Familie ⁴⁾	sonstige Unterbringung ⁵⁾⁶⁾
1970	101 399	25 203	18 928	145 530	7,7	93 807	9 425	39 074	3 224
1975	119 906	17 648	5 962	143 516	9,0	76 208	2 460	63 307	1 541
1980	115 554	15 798	3 198	134 550	9,5	62 207	1 937	69 328	1 078
1981	96 063	15 052r	2 648r	113 763	8,2	56 189	1 855	54 761	968
1982	90 014	14 441	2 153	106 608	8,0	52 699	1 483	51 518	908
männlich	47 949	10 197	1 517	59 663	8,7	32 353	1 046	25 728	536
weiblich	42 065	4 244	636	46 945	7,2	20 346	437	25 790	372
davon (1982):									
im Alter von ... bis unter ... Jahren									
unter 6	18 168 ⁷⁾	28	3	18 199 ⁷⁾	5,1	4 047 ⁷⁾	—	14 151 ⁷⁾	1
6 — 9	12 260 ⁷⁾	331	15	12 606 ⁷⁾	7,1	4 253 ⁷⁾	9	8 340 ⁷⁾	4
9 — 12	16 260 ⁷⁾	1 417	74	17 751 ⁷⁾	8,5	8 419 ⁷⁾	43	9 264 ⁷⁾	25
12 — 15	20 741 ⁷⁾	4 301	438	25 480 ⁷⁾	9,4	14 695 ⁷⁾	275	10 319 ⁷⁾	191
15 — 18	21 100 ⁷⁾	8 364	1 623	31 087 ⁷⁾	9,9	20 518 ⁷⁾	1 156	8 726 ⁷⁾	687
Deutsche	85 396	13 733	2 009	101 138	8,6	49 812	1 420	49 047	859
Ausländer	4 618	708	144	5 470	3,7	2 887	63	2 471	49
im Berufsausbildungsverhältnis oder in sonstiger beruflicher Bildung	6 603	2 486	462	9 551	x	6 578 ⁸⁾	216 ⁸⁾	2 583 ⁸⁾	139 ⁸⁾

¹⁾ Gemäß § 5 Abs. 1 Satz 1 Nr. 3,8 i. V. m. § 6 Abs. 2 JWG (ohne Hilfen nach § 6 Abs. 3 JWG). — ²⁾ Bei Hilfe zur Erziehung einschl. pädagogisch betreuter selbständiger Wohngemeinschaften außer Bayern. — ³⁾ Nur Freiwillige Erziehungshilfe und Fürsorgeerziehung. — ⁴⁾ Bei Hilfe zur Erziehung einschl. pädagogisch betreuter selbständiger Wohngemeinschaften und sonstiger Unterbringung in Bayern. — ⁵⁾ Ohne Hilfe zur Erziehung. — ⁶⁾ Einschl. nicht Unterbrachte. — ⁷⁾ In Hessen unvollständiges Ergebnis. — ⁸⁾ Ohne Berlin.

Tabelle 4: In Hilfe zur Erziehung, Freiwillige Erziehungshilfe und Fürsorgeerziehung zugewandene Minderjährige nach Altersgruppen und Familienverhältnis

Gegenstand der Nachweisung	Hilfe zur Erziehung ¹⁾²⁾			Freiwillige Erziehungshilfe			Fürsorgeerziehung		
	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
	Anzahl								
Insgesamt 1981	38 962	20 473	18 489	5 234	3 472	1 762	832	547	285
Insgesamt 1982	28 624 ³⁾	15 022 ³⁾	13 602 ³⁾	4 940	3 223	1 717	648	459	189
dar. (1982): Ausländer	2 437 ⁴⁾	1 328 ⁴⁾	1 109 ⁴⁾	277	194	83	61	48	13
Alter von ... bis unter Jahren									
unter 1	2 105	1 094	1 011						
1 - 3	3 933	2 047	1 886	16	9	7	1	—	1
3 - 6	3 903	2 085	1 818						
6 - 9	3 640	2 004	1 636	158	126	32	3	2	1
9 - 12	4 005	2 272	1 733	567	455	112	22	16	6
12 - 15	4 976	2 580	2 396	1 757	1 182	575	217	156	61
15 - 18	5 570	2 688	2 882	2 442	1 451	991	405	285	120
Familienverhältnis									
Eheliche Kinder	20 564	10 897	9 667	4 241	2 780	1 461	568	406	162
davon:									
aus vollständigen Familien	6 394	3 363	3 031	1 690	1 143	547	295	218	77
aus geschiedenen Ehen	7 629	4 099	3 530	1 718	1 107	611	170	111	59
von dauernd getrennt lebenden Eltern	3 655	1 966	1 689	319	213	106	41	32	9
Voll- und Halbwaisen	2 886	1 469	1 417	514	317	197	62	45	17
Nichteheliche Kinder	7 568	3 873	3 695	699	443	256	80	53	27
	Prozent								
Insgesamt 1982	100	100	100	100	100	100	100	100	100
dar.: Ausländer	8,7	9,0	8,3	5,6	6,0	4,8	9,4	10,5	6,9
Alter von ... bis unter Jahren									
unter 1	7,5	7,4	7,6						
1 - 3	14,0	13,9	14,1	0,3	0,3	0,4	0,2	—	0,5
3 - 6	13,9	14,1	13,6						
6 - 9	12,9	13,6	12,2	3,2	3,9	1,9	0,5	0,4	0,5
9 - 12	14,2	15,4	13,0	11,5	14,1	6,5	3,4	3,5	3,2
12 - 15	17,7	17,5	17,9	35,6	36,7	33,5	33,5	34,0	32,3
15 - 18	19,8	18,2	21,6	49,4	45,0	57,7	62,5	62,1	63,5
Familienverhältnis									
Eheliche Kinder	73,1	73,8	72,3	85,9	86,3	85,1	87,7	88,5	85,7
davon:									
aus vollständigen Familien	22,7	22,8	22,7	34,2	35,5	31,9	45,5	47,5	40,7
aus geschiedenen Ehen	27,1	27,8	26,4	34,8	34,3	35,6	26,2	24,2	31,2
von dauernd getrennt lebenden Eltern	13,0	13,3	12,6	6,5	6,6	6,2	6,3	7,0	4,8
Voll- und Halbwaisen	10,3	9,9	10,6	10,4	9,8	11,5	9,6	9,8	9,0
Nichteheliche Kinder	26,9	26,2	27,7	14,1	13,7	14,9	12,3	11,5	14,3

¹⁾ Gemäß § 5 Abs. 1 Satz 1 Nr. 3, 8 i. V. m. § 6 Abs. 2 JWG (ohne Hilfen nach § 6 Abs. 3 JWG). — ²⁾ Einschl. Wechsel. — ³⁾ Einschl. 492 Minderjährige (252 männlich, 240 weiblich), für die eine Aufgliederung nach Altersgruppen und dem Familienverhältnis nicht möglich ist, der Prozentberechnung bei diesen Merkmalen wurden die um diese Zahlen verringerten Werte zugrunde gelegt. — ⁴⁾ Ohne Bremen.

auch 62,5 % der Minderjährigen, für die derartige Maßnahmen eingeleitet wurden, noch nicht 12 Jahre alt — im Unterschied zu den Hilfearten, die Maßnahmen der öffentlichen Erziehung im strengeren Sinne darstellen, denn bei den Minderjährigen, für die Freiwillige Erziehungshilfe oder Fürsorgeerziehung eingeleitet wurde, waren nur 15 % bzw. sogar nur 4 % in diesem Alter. Auch hinsichtlich des familiären Hintergrunds bestehen zwischen den einzelnen erzieherischen Hilfen erhebliche Unterschiede: Der Anteil der nichtehelichen Kinder betrug bei der Hilfe zur Erziehung 26,9 %, bei der Freiwilligen Erziehungshilfe 14,1 % und bei der Fürsorgeerziehung 12,3 %. Der Anteil der ehelichen Kinder aus vollständigen Familien war dagegen bei der Freiwilligen Erziehungshilfe mit 34,2 % und bei der Fürsorgeerziehung mit 45,5 % wesentlich höher als bei der Hilfe zur Erziehung (22,7 %). Der Anteil der Kinder in schwierigen Familienverhältnissen war bei allen drei Erziehungsformen hoch. Aus geschiedenen Ehen oder von dauernd getrennt lebenden Eltern stammten 40,1 % der Minderjährigen, denen Hilfe zur Erziehung zuteil wurde, und 42,2 % der Minderjährigen, bei denen 1982 eine Freiwillige Erziehungshilfe oder eine Fürsorgeerziehung begann. Der Anteil der Vollwaisen betrug bei den Zugängen aller drei Erziehungshilfen rund 10 %.

Im Vergleich zu 1981 haben die Zugänge bei diesen drei Formen erzieherischer Hilfen abgenommen — am stärk-

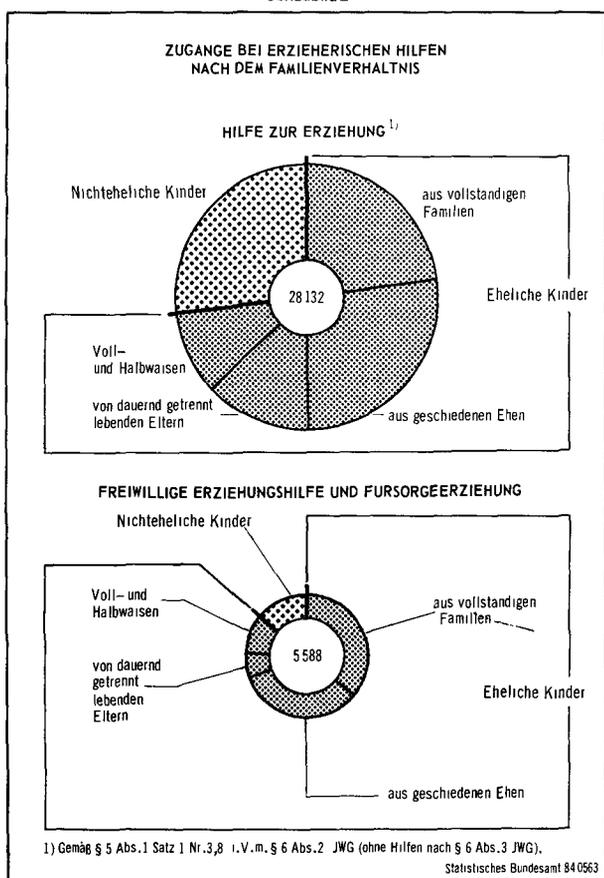
sten, nämlich um 10 338 oder 26,5 %, bei der Hilfe zur Erziehung⁵⁾. Bei der Freiwilligen Erziehungshilfe waren es 294 oder 5,6 % und bei der Fürsorgeerziehung 184 oder 22,1 %.

Bei 31 087 Minderjährigen endete 1982 die Hilfe zur Erziehung; aus Freiwilliger Erziehungshilfe gingen 5 551 und aus Fürsorgeerziehung 1 143 Minderjährige ab. Während für die Beendigung der Hilfe zur Erziehung häufigster Grund die Rückkehr des Minderjährigen in die eigene Familie war (13 743 oder 44,2 %), war es bei der Freiwilligen Erziehungshilfe und bei der Fürsorgeerziehung das Erreichen der Volljährigkeit (35,8 bzw. 48,6 %). Die Hilfe zur Erziehung endete dagegen nur bei 19 % der betreuten jungen Menschen, weil sie volljährig wurden. Von diesen 5 903 machten 3 752 oder fast zwei Drittel von der Möglichkeit Gebrauch, ihre im Rahmen der Hilfe zur Erziehung begonnene Ausbildung fortzusetzen; bei den aus Freiwilliger Erziehungshilfe und Fürsorgeerziehung wegen Volljährigkeit abgewandenen jungen Menschen betrug der entsprechende Anteil 54,0 %.

30,9 % der Maßnahmen, die im Rahmen der Freiwilligen Erziehungshilfe durchgeführt wurden, endeten auf Antrag

⁵⁾ Siehe Fußnote 4.

Schaubild 2



der Freiwilligen Erziehungshilfe und 15,7 % der Fürsorgeerziehung trat das Ende deshalb ein, weil der Erziehungszweck auf andere Weise sichergestellt werden konnte. Eine anderweitige Sicherstellung liegt insbesondere dann vor, wenn andere Maßnahmen die weitere Betreuung des Minderjährigen oder seinen Anspruch auf Erziehung gewährleisten, wie Adoption, Vormundschaft, Pflegschaft oder Unterbringung in einer anderen Familie. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß bei 6,3 % der aus Hilfe zur Erziehung abgegangenen Minderjährigen die Hilfe deswegen endete, weil anschließend Hilfen nach dem Bundessozialhilfegesetz gewährt wurden; bei der Freiwilligen Erziehungshilfe und der Fürsorgeerziehung traf dies allerdings nur bei weniger als einem Prozent der abgegangenen Minderjährigen zu.

Die zwischen den drei erzieherischen Hilfen hinsichtlich der Alterszusammensetzung, des Familienverhältnisses und der Gründe für den Abgang festgestellten strukturellen Unterschiede deuten darauf hin, daß die Hilfe zur Erziehung einerseits und die Maßnahmen der Freiwilligen Erziehungshilfe und der Fürsorgeerziehung andererseits hinsichtlich der genannten Merkmale unterschiedliche Schwerpunkte haben. Sie lagen 1982 bei der Hilfe zur Erziehung bei Kindern und Jugendlichen jeglichen Alters, wobei die nichtehelichen mehr als ein Viertel ausmachten, bei der Freiwilligen Erziehungshilfe und der Fürsorgeerziehung dagegen überwiegend oder fast ausschließlich bei den Jugendlichen ab Beginn der Pubertät, die zu fast 70 % aus vollständigen Familien oder aus geschiedenen Ehen kamen.

des Personensorgeberechtigten. Bei jeweils rund 18 % der Maßnahmen dieser Hilfeart und der Fürsorgeerziehung endeten die Maßnahmen mit der Erreichung des Erziehungszwecks; bei weiteren 8,1 % der Maßnahmen

Auch hinsichtlich der Dauer weisen die Hilfen zur Erziehung einerseits und die Freiwillige Erziehungshilfe und die Fürsorgeerziehung andererseits deutliche Unterschiede auf. Bei den beiden letztgenannten Hilfearten dauerten

Tabelle 5: Aus Hilfe zur Erziehung, Freiwilliger Erziehungshilfe und Fürsorgeerziehung abgegangene Minderjährige nach dem Grund des Abgangs¹⁾

Grund des Abgangs	Insgesamt				Männlich		Weiblich	
	1981		1982		1982		1982	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Hilfe zur Erziehung^{2) 3)}								
Insgesamt	31 087	100	16 460	100	14 627	100		
Volljährigkeit	5 903	19,0	3 174	19,3	2 729	18,7		
dar.: Fortsetzung der Hilfe nach § 6 Abs. 3 JWG	3 752	12,1	2 086	12,7	1 666	11,4		
Rückkehr in die eigene Familie	13 743	44,2	7 328	44,5	6 415	43,9		
Übernahme in Adoptionspflege	1 750	5,6	920	5,6	830	5,7		
Gewährung von FEH und FE	827	2,7	481	2,9	346	2,4		
Anderer Gründe	8 864	28,5	4 557	27,7	4 307	29,4		
dar.: Gewährung von Hilfen nach dem BSHG	1 969	6,3	1 080	6,6	889	6,1		
Freiwillige Erziehungshilfe								
Insgesamt	5 832	100	5 551	100	3 646	100	1 905	100
Volljährigkeit	2 173	37,3	1 990	35,8	1 293	35,5	697	36,6
Erreichung des Erziehungszwecks	1 179	20,2	1 001	18,0	683	18,7	318	16,7
Anderweitige Sicherstellung des Erziehungszwecks	529	9,1	452	8,1	337	9,2	115	6,0
Aufhebung auf Antrag des Personensorgeberechtigten	1 785	30,6	1 715	30,9	1 073	29,4	642	33,7
Sonstige Gründe	166	2,8	393	7,1	260	7,1	133	7,0
dar.: Gewährung von Hilfen nach dem BSHG			40	0,7	25	0,7	15	0,8
Fürsorgeerziehung								
Insgesamt	1 333	100	1 143	100	791	100	352	100
Volljährigkeit	704	52,8	556	48,6	390	49,3	166	47,2
Erreichung des Erziehungszwecks	239	17,9	201	17,6	129	16,3	72	20,5
Anderweitige Sicherstellung des Erziehungszwecks	176	13,2	179	15,7	151	19,1	28	8,0
Sonstige Gründe	214	16,1	207	18,1	121	15,3	86	24,4
dar.: Gewährung von Hilfen nach dem BSHG			9	0,8	5	0,6	4	1,1

¹⁾ Ohne Wechsel. — ²⁾ Gemäß § 5 Abs 1 Satz 1 Nr 3, 8 i. V. m. § 6 Abs 2 JWG (ohne Hilfen nach § 6 Abs. 3 JWG). — ³⁾ Ohne 825 Minderjährige in Hessen, für die eine Aufteilung nicht möglich ist.

zwei Drittel der Maßnahmen zwischen einem und fünf Jahren; eine kürzere Dauer — von weniger als einem Jahr — wies ein Fünftel der Maßnahmen der Freiwilligen Erziehungshilfe und ein Sechstel der Maßnahmen der Fürsorgeerziehung auf. Fünf Jahre oder länger dauerten 15,4 % der Maßnahmen der Freiwilligen Erziehungshilfe und 17,5 % der Maßnahmen der Fürsorgeerziehung. Bei der Hilfe zur Erziehung dagegen war mehr als ein Drittel der Maßnahmen bereits innerhalb eines Jahres und über die Hälfte innerhalb von zwei Jahren abgeschlossen. Unter den Maßnahmen von längerer Dauer gab es allerdings bei den Hilfen zur Erziehung einen größeren Teil mit einer Dauer von fünf oder mehr Jahren (23,3 %) als bei der Freiwilligen Erziehungshilfe und der Fürsorgeerziehung.

Von den 1982 abgegangenen Minderjährigen aus Freiwilliger Erziehungshilfe und Fürsorgeerziehung hatten mehr als neun Zehntel einen Heimaufenthalt hinter sich; von den aus Hilfe zur Erziehung abgegangenen Minderjährigen kam dagegen nur die Hälfte aus Heimen. Auch die Dauer des Heimaufenthaltes läßt bei den Maßnahmen der verschiedenen Hilfearten strukturelle Unterschiede erkennen. Sie betrug bei den Maßnahmen der Hilfe zur Erziehung mit Heimaufenthalt bei 53,2 % der Minderjährigen weniger als zwei Jahre, bei 23,5 % zwischen zwei und fünf Jahren und bei 23,3 % fünf Jahre oder länger. Bei den Maßnahmen der Freiwilligen Erziehungshilfe beliefen sich die entsprechenden Anteile auf 48,6 %, 38,7 und 12,7 %. Bei der Fürsorgeerziehung machten sie 45,9 %, 41,1 und 13,0 % aus. Wie bei der Dauer der Maßnahmen liegt auch bei der Dauer des Heimaufenthaltes bei der Freiwilligen Erziehungshilfe und der Fürsorgeerziehung eine stärkere Häufung bei den Maßnahmen mit einer mittleren Dauer zwischen drei und fünf Jahren vor. Bei der Hilfe zur Erziehung kamen dagegen einmal Heimaufenthalte von weniger als einem Jahr wesentlich häufiger vor als bei den beiden anderen Hilfearten, zum anderen aber auch Maßnahmen mit einem langen Heimaufenthalt von fünf oder mehr Jahren.

Tabelle 6: Minderjährige unter Erziehungsbeistandschaft

Jahr	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Auf Antrag des Personensorgeberechtigten		Auf Anordnung des Vormundschaftsgerichts		Jugendgerichts
				Anzahl	%	Anzahl	%	
Zugänge im Berichtsjahr								
1970	2 574	74,2	25,8	47,6	22,8	29,6		
1975	3 418	68,9	31,1	72,6	11,9	15,4		
1980	3 105	67,7	32,3	77,4	8,5	14,1		
1981	3 065	67,3	32,7	83,0	6,4	10,7		
1982	3 142	66,7	33,3	85,4	4,4	10,3		
Minderjährige am Jahresende								
1970	8 203	72,7	27,3	50,1	26,0	23,9		
1975	6 685	68,6	31,4	71,1	13,9	15,0		
1980	7 246	68,5	31,5	80,8	8,4	10,8		
1981	7 220r	68,2	31,8	83,3	7,7	9,0		
1982	7 337	67,4	32,6	85,8	6,2	8,0		

Am Jahresende 1982 standen 7 337 Minderjährige unter Erziehungsbeistandschaft. In 85,8 % der Fälle hatte das Jugendamt den Erziehungsbeistand auf Antrag der Personensorgeberechtigten bestellt, um einer Entwicklungsgefährdung des Minderjährigen vorzubeugen. In

den übrigen 14,2 % erfolgte die Bestellung auf gerichtliche Anordnung. Unter Erziehungsbeistandschaft standen mehr als doppelt so viele Knaben wie Mädchen. Während des Berichtsjahres kamen 3 142 neue Erziehungsbeistandschaften hinzu, 3 025 wurden beendet. Der Grund für die Beendigung der Erziehungsbeistandschaft war bei etwa je einem Drittel der Fälle, daß der Minderjährige volljährig wurde, daß die Erziehungsbeistandschaft wegen Erreichung des Erziehungszwecks oder daß sie wegen seiner anderweitigen Sicherstellung aufgehoben wurde. Bei 221 Minderjährigen, das heißt bei 7,3 % der Abgänge, schloß sich eine Freiwillige Erziehungshilfe oder Fürsorgeerziehung an.

Tabelle 7: Junge Volljährige, die im Anschluß an Erziehungsmaßnahmen die begonnene Ausbildung fortsetzen

Jahr (Jahresende)	Insgesamt	Davon im Anschluß an			
		Hilfe zur Erziehung ¹⁾		Freiwillige Erziehungshilfe oder Fürsorgeerziehung ²⁾	
		Anzahl	%	Anzahl	%
1975	2 596	1 552	59,8	1 044	40,2
1980	5 799	4 254	73,4	1 545	26,6
1981	6 402r	4 794r	74,9	1 608r	25,1
1982	7 228	5 437	75,2	1 791	24,8
männlich	4 579	3 236	70,7	1 343	29,3
weiblich	2 649	2 201	83,1	448	16,9
dar (1982): in Heimen	5 094	3 649	71,6	1 445	28,4

¹⁾ Gemäß § 6 Abs. 3 JWG — ²⁾ Gemäß § 75a JWG.

Ende des Berichtsjahres gab es 7 228 junge Volljährige, die — auf ihren Antrag hin — im Rahmen einer erzieherischen Hilfe begonnene Ausbildung fortsetzten, die meisten von ihnen im Anschluß an Hilfe zur Erziehung gem. § 5 Abs. 1 Satz 1 Nr. 3, 8 i. V. m. § 6 Abs. 2 JWG, ein Viertel im Anschluß an eine Freiwillige Erziehungshilfe oder Fürsorgeerziehung. Zwei Drittel von diesen lebten in Heimen.

Tabelle 8: Adoptionen

Jahr	Adoptierte Minderjährige				Am Jahresende		
	insgesamt	und zwar durch		zur Adoption vorgeordnete Minderjährige	vorhandene Adoptionsstellen		
		Verwandte und Stiefeltern	Ausländer				
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl		
1970	7 165	1 918	26,8	645	9,0	3 157	6 009
1975	9 308	2 540	27,3	414	4,4	3 076	15 674
1980	9 298	3 102	33,4	295	3,2	2 819	20 282
1981	9 091	3 602	39,6	322	3,5	2 766	19 180
1982	9 145	3 968	43,4	256	2,8	1 035	20 746
davon (1982):							
Deutsche	8 028	3 698	46,1	146	1,8	x	x
Ausländer	1 117	270	24,2	110	9,8	x	x

Während des Jahres 1982 wurden 9 145 Minderjährige von Familien oder Einzelpersonen an Kindes Statt angenommen, und zwar 43,4 % durch Verwandte oder Stiefeltern und 2,8 % durch Ausländer. Von den adoptierten Kindern waren 8 028 Deutsche und 1 117 Ausländer; bei den Deutschen handelte es sich je zur Hälfte um eheliche und um nichteheliche Kinder. Zwei Drittel der ehelichen deutschen Kinder entstammten geschiedenen

Tabelle 9: Adoptierte deutsche Minderjährige 1982 nach dem Familienverhältnis¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Anzahl ²⁾	%
Insgesamt	7 897	100
Eheliche Kinder	3 914	49,6
aus vollständigen Familien	542	6,9
aus geschiedenen Ehen	2 600	32,9
von dauernd getrenntlebenden Eltern	370	4,7
Voll- und Halbweisen	402	5,1
Nichteheliche Kinder	3 983	50,4

¹⁾ Familienverhältnis zum Zeitpunkt des Beginns der Adoptionspflege. — ²⁾ In Hamburg ohne 1. Halbjahr

Ehen; jedes siebente eheliche Kind kam aus einer vollständigen Familie, jedes elfte von dauernd getrennt lebenden Eltern; bei jedem zehnten handelte es sich um eine Voll- oder Halbweise. Den am Jahresende zur Adoption vorgemerkten 1 035 Minderjährigen standen 20 746 offene Adoptionsstellen gegenüber.

Tabelle 10: Vaterschaftsfeststellungen

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1981	1982
Bearbeitete Fälle insgesamt ¹⁾	40 169	38 695	46 587	50 241	54 240
Vater wurde festgestellt	27 680	31 003	40 635	44 281	48 003
davon durch:					
freiwillige Anerkennung	19 467	24 218	34 777	38 452	42 418
erfolgreiche Klage	8 213	6 785	5 858	5 829	5 585
Vater nicht festzustellen oder nicht heranzuziehen	4 863	4 542	3 893	3 965	3 892
darunter wegen:					
Aussageverweigerung der Mutter					1 121

¹⁾ Ohne die an andere Jugendämter abgegebenen Fälle.

Im Laufe des Jahres 1982 waren die Jugendämter in insgesamt 54 240 Fällen, 8,0 % mehr als 1981, in Vaterschaftsfeststellungen eingeschaltet. In 42 418 Fällen erkannte der Vater die Vaterschaft freiwillig an und in 5 585 Fällen hatte eine diesbezügliche Klage Erfolg. In 3 892 Fällen konnte der Vater nicht festgestellt werden oder war aus anderen Gründen nicht heranzuziehen.

Tabelle 11: Jugendgerichtshilfe

Jahr	Zugänge im Berichtsjahr	Und zwar			
		Jugendliche ¹⁾	Heranwachsende ²⁾	männlich	weiblich
Anzahl					
1970	192 967	97 624	95 343	169 278	23 689
1975	228 322	114 233	114 089	199 361	28 961
1980	333 546	178 849	154 697	289 982	43 564
1981	350 330	187 477	162 853	304 855	45 475
1982	358 426	190 324	168 102	309 355	49 071
je 1 000 Jugendliche bzw. Heranwachsende					
1970	34	31	39	59	9
1975	36	30	44	61	9
1980	46	42	51	78	12
1981	48	44	52	80	13
1982	49	46	53	82	14

¹⁾ 14 bis unter 18 Jahre. — ²⁾ 18 bis unter 21 Jahre.

Die Fälle, in denen die Jugendämter Jugendgerichtshilfe zu leisten hatten, sind 1982 erneut gestiegen und haben mit 358 426 neuen Fällen ihren bisherigen

Höchststand erreicht. Die Zunahme war 1982 mit 2,3 % allerdings wesentlich geringer als 1981 (5,0 %). Sieht man davon ab, daß die Jugendämter im Rahmen der Jugendgerichtshilfe für ein und denselben jungen Menschen unter Umständen mehrfach tätig wurden, ergibt sich eine Häufigkeit von 4,6 % bei Jugendlichen im Alter von 14 bis unter 18 Jahren und von 5,3 % bei Heranwachsenden, das heißt jungen Volljährigen im Alter zwischen 18 und 21 Jahren. Für junge Männer wurde wesentlich häufiger Jugendgerichtshilfe geleistet (82 je 1 000 der Wohnbevölkerung) als für junge Frauen (14 je 1 000 der Wohnbevölkerung).

Bei den Jugendämtern bestanden Ende 1982 344 224 Amtspflegschaften und 64 202 Amtsvormundschaften. Während bei der Amtspflegschaft, unter der nichteheliche Kinder volljähriger Mütter stehen, die Personensorge für das Kind der Mutter obliegt, wird das Jugendamt bei der Geburt nichtehelicher Kinder min-

Tabelle 12: Minderjährige in Amtspflegschaft und unter Amtsvormundschaft

Jahr (Jahresende)	Amtspflegschaft		Amtsvormundschaft			
	insgesamt	je 1 000 Minderjährige	insgesamt	je 1 000 Minderjährige	gesetzliche Amtsvormundschaft	bestellte Amtsvormundschaft
1970	401 108	21,2	105 855	5,6	70 109	35 746
1975	333 930	21,0	76 567	4,8	35 859	40 708
1980	330 137	23,2	67 554	4,8	24 458	43 096
1981	335 775r	24,3	65 963	4,8	23 140	42 823
1982	344 224	25,8	64 202	4,8	23 359	40 843

derjähriger Mütter Amtsvormund. Neben dieser gesetzlichen Amtsvormundschaft gibt es die bestellte für nichteheliche, für ehelich erklärte und eheliche Kinder aufgrund eines Entzugs, einer Einschränkung, des Ruhens oder der Verwirkung der elterlichen Sorge, und zwar entweder auf Antrag oder nach dem Tod der Mutter. Die Zahl der gesetzlichen Amtsvormundschaften betrug 23 359, diejenige der bestellten 40 843.

Nach Ergebnissen des Mikrozensus gab es im April 1982 1,5 Mill. Kinder, die den Kindergarten oder eine ähnliche Einrichtung, z. B. Vorklassen und Schulkindergärten, besuchten. Während unter drei Jahre alte Kinder nur ausnahmsweise in einer solchen Einrichtung waren und von den 3- bis unter 4jährigen Kindern lediglich ein gutes Drittel, gingen von den 4- bis unter 5jährigen fast sieben Zehntel und von den 5jährigen und älteren sogar über acht Zehntel in einen Kindergarten. Im Vergleich zu 1981 hat der Anteil der Kinder, die einen Kindergarten besuchten, leicht zugenommen; das gilt vor allem für die 4- bis unter 5jährigen Kinder, bei denen sich der Anteil von 65,9 auf 68,9 % erhöht hat. Überdurchschnittlich häufig waren in Kindergärten Kinder von Familien untergebracht, in denen die Mutter erwerbstätig war; das gilt in verstärktem Maße für die Kinder alleinstehender Mütter. Etwa ebenso häufig besuchten Kinder den Kindergarten, die allein mit ihrem Vater zusammenlebten.

Aufwand für die Jugendhilfe

Für Zwecke der Jugendhilfe wurden 1982 5,8 Mrd. DM ausgegeben; das waren 1,3 % mehr als im Vorjahr, in dem

Tabelle 13: Noch nicht schulpflichtige Kinder nach Kindergartenbesuch¹⁾
Ergebnis des Mikrozensus April 1982²⁾

Alter von . . . bis unter . . . Jahren Familientyp Erwerbstätigkeit der Mutter	Insgesamt		Darunter im Kindergarten		Männlich		Darunter im Kindergarten		Weiblich		Darunter im Kindergarten	
	1 000	% v. Sp 1	1 000	% v. Sp 4	1 000	% v. Sp 4	1 000	% v. Sp 7	1 000	% v. Sp 7		
Noch nicht schulpflichtige Kinder 1975 . . .	4 848	1 557	32,1	2 472	801	32,4	2 376	756	31,8			
1980 . . .	3 905	1 471	37,7	2 008	750	37,3	1 897	721	38,0			
1981 . . .	3 906	1 481	37,9	2 013	765	38,0	1 893	716	37,8			
1982 . . .	3 932	1 521	38,7	2 033	794	39,0	1 899	728	38,3			
davon (1982) nach Alter des Kindes												
unter 3	1 737	54	3,1	889	28	3,1	848	26	3,0			
3 - 4	562	203	36,1	288	103	35,7	275	101	36,6			
4 - 5	558	384	68,9	295	203	68,8	263	182	69,0			
5 - 6	561	450	80,3	293	233	79,5	268	217	81,0			
6 und älter	515	430	83,6	269	227	84,5	246	203	82,6			
darunter (1982) nach Familientyp und Erwerbstätigkeit der Mutter												
in vollständigen Familien	3 647	1 401	38,4	1 885	728	38,6	1 762	673	38,2			
mit Erwerbstätigkeit der Mutter	1 230	536	43,6	636	279	43,9	594	257	43,3			
ohne Erwerbstätigkeit der Mutter	2 417	865	35,8	1 249	449	35,9	1 168	416	35,6			
in unvollständigen Familien mit alleinstehender Mutter	259	107	41,3	135	59	43,7	124	48	38,8			
mit Erwerbstätigkeit der Mutter	114	58	50,7	63	33	52,1	51	25	49,0			
ohne Erwerbstätigkeit der Mutter	145	49	33,9	71	26	36,2	73	23	31,7			
in unvollständigen Familien mit alleinstehendem Vater	26	13	51,0	13	7	53,8	13	6	48,1			

1) Einschl. Vorklassen und Schulkindergärten. — 2) Bevölkerung am Familienwohnsitz

die Zuwachsrate 6,9 % betragen hatte. Die Ausgaben für Jugendhilfe umfassen die Aufwendungen der Jugendwohlfahrtsbehörden für erzieherische Hilfen sowie für Gruppen- und Pauschalhilfen, ferner die Zuschüsse der Jugendwohlfahrtsbehörden an die Träger der freien Jugendhilfe; nicht enthalten sind die allgemeinen Verwaltungskosten, die Aufwendungen für Investitionen und die Ausgaben der kreisangehörigen Gemeinden ohne eige-

nes Jugendamt. Hinsichtlich der Erfassung der Aufwendungen für die Jugendhilfeeinrichtungen, z. B. für den Betrieb von Kindergärten, verfahren die Bundesländer nicht ganz einheitlich. Während bei den meisten Ländern diese Aufwendungen einbezogen sind, sehen einige Länder — hauptsächlich Baden-Württemberg und Bayern — mit Rücksicht auf die in dieser Hinsicht nicht ganz deutliche Rechtslage von der Erfassung ab. Eine Änderung der gesetzlichen Grundlage wird gegenwärtig vorbereitet, durch welche eine einheitliche Erfassung der Jugendhilfeausgaben einschließlich der Aufwendungen für den Betrieb der Einrichtungen bewirkt werden soll.

Schaubild 3

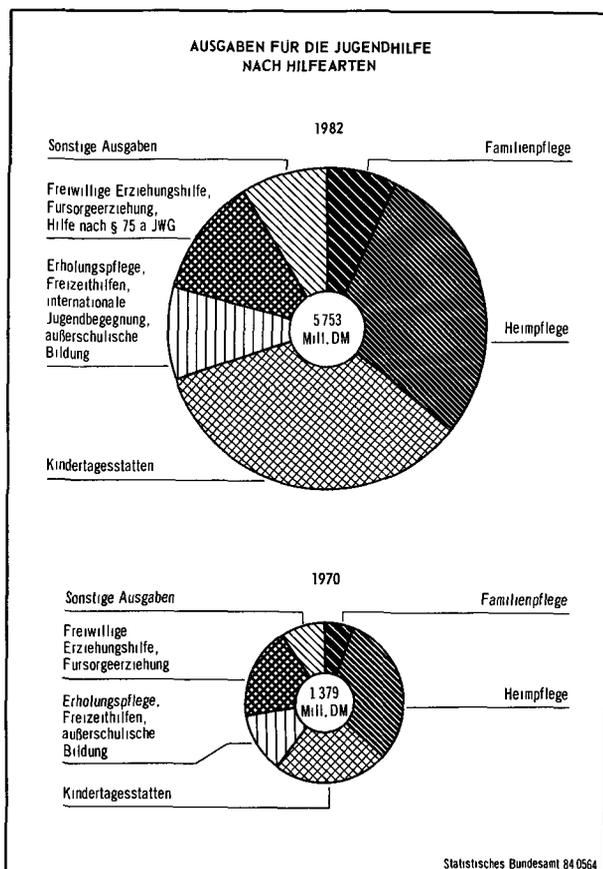


Tabelle 14: Aufwand für die Jugendhilfe¹⁾

Jahr	Ausgaben			Ein-nahmen ⁴⁾	Reine Ausgaben
	insge-samt ²⁾	darunter			
		für Maß-nahmen der Jugendwohlfahrts-behörden	Zuschüsse an Träger der freien Jugend-hilfe ³⁾		
Mill. DM					
1970	1 378,6	1 076,4	302,0	191,9	1 186,7
1975	3 369,0	2 536,6	830,8	381,5	2 987,6
1980	5 312,9	3 734,4	1 578,5	506,2	4 806,8
1981	5 679,7	3 923,0	1 756,7	543,4	5 136,3
1982	5 753,0	4 038,6	1 714,3	536,8	5 216,2
1970 = 100					
1970	100	100	100	100	100
1975	244	236	275	199	252
1980	385	347	523	264	405
1981	412	364	582	283	433
1982	417	375	568	280	440

1) Ohne allgemeine Verwaltungskosten der Jugendbehörden sowie ohne Aufwendungen für Investitionen. — 2) Einschl. der Förderung privater gewerblicher Träger. — 3) Gemäß § 5 Abs. 4 JWG. — 4) Ohne Zuweisungen des Bundes.

Die Jugendwohlfahrtsbehörden gaben im Berichtsjahr für die von ihnen selbst durchgeführten Maßnahmen 4,0 Mrd. DM aus, davon 3,5 Mrd. DM für Hilfen in Einrichtungen und 579 Mill. DM für Hilfen außerhalb von Einrichtungen. Träger der freien Jugendhilfe erhielten Zuschüsse in Höhe von 1,7

Tabelle 15: Aufwand für die Jugendhilfe nach Hilfearten¹⁾

Hilfeart	Insgesamt			Aufwand für die von den Jugendwohlfahrtsbehörden durchgeführten Maßnahmen der Jugendhilfe ²⁾								Zuschüsse an Träger der freien Jugendhilfe ³⁾			
				zusammen		außerhalb von		in							
					Einrichtungen										
	1981	1982	%	1981	1982	1981	1982	1981	1982	1981	1982	1981	1982		
Mill DM			Mill DM	%	Mill DM	%	Mill DM	%	Mill DM	%	Mill DM	%			
Hilfen für Mutter und Kind vor und nach der Geburt	45,4	45,9	0,8	15,3	14,0	0,3	9,7	8,3	1,4	5,6	5,7	0,2	30,1	31,9	1,9
Hilfe durch Familienpflege	403,8	401,9	7,0	402,2	399,3	9,9	402,2	399,3	69,0	x	x	x	1,6	2,5	0,1
Hilfe durch Heimpflege	1 609,8	1 640,2	28,5	1 409,3	1 488,2	36,8	x	x	x	1 409,3	1 488,2	43,0	200,6	152,0	8,9
Kindertagesstätten	1 890,6	1 968,7	34,2	1 002,1	1 034,0	25,6	x	x	x	1 002,1	1 034,0	29,9	888,6	934,7	54,5
Erzieherische Betreuung von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Gesundheitshilfe	7,8	6,2	0,1	6,9	5,6	0,1	0,7	0,8	0,1	6,2	4,8	0,1	0,9	0,6	0,0
Jugendberufshilfen	52,6	48,1	0,8	21,6	21,6	0,5	8,4	8,4	1,4	13,2	13,3	0,4	31,0	26,5	1,5
Beratung in Fragen der Ehe, Familie und Jugend	203,1	204,7	3,6	66,8	69,9	1,7	24,8	26,0	4,5	42,0	43,9	1,3	136,3	134,9	7,9
Jugendschutz	13,4	14,1	0,2	5,9	5,6	0,1	3,5	3,2	0,6	2,4	2,4	0,1	7,5	8,5	0,5
Erholungspflege	191,0	146,2	2,5	85,9	72,4	1,8	38,9	32,4	5,6	47,0	40,0	1,2	105,1	73,8	4,3
Freizeithilfen	276,7	279,8	4,9	157,8	161,9	4,0	26,9	27,9	4,8	130,9	134,0	3,9	118,9	118,0	6,9
Internationale Jugendbegegnung	23,1	19,4	0,3	12,4	9,8	0,2	9,8	8,0	1,4	2,7	1,8	0,1	10,6	9,5	0,6
Außerschulische Bildung	109,7	97,4	1,7	18,8	19,0	0,5	9,2	9,5	1,6	9,6	9,6	0,3	90,9	78,4	4,6
Freiwillige Erziehungshilfe	530,9	544,5	9,5	530,9	544,5	13,5	12,2	13,0	2,2	518,7	531,5	15,4	x	x	x
Fürsorgeerziehung	87,9	81,7	1,4	87,9	81,7	2,0	2,1	2,5	0,4	85,7	79,2	2,3	x	x	x
Hilfe nach § 75a JWG	47,5	59,6	1,0	47,5	59,6	1,5	2,5	4,5	0,8	45,0	55,1	1,6	x	x	x
Vormundchaftswesen, Adoptionswesen, Jugendgerichtshilfe, Erziehungsbeistandschaft, Fortbildung auf dem Gebiet der Jugendhilfe	22,9	27,5	0,5	10,2	13,0	0,3	7,1	9,6	1,7	3,1	3,3	0,1	12,7	14,5	0,8
Sonstige Ausgaben	163,4 ⁴⁾	167,1 ⁴⁾	2,9	41,5	38,5	1,0	24,7	25,4	4,4	16,9	13,1	0,4	121,9 ⁵⁾	128,6 ⁵⁾	7,5
Ausgaben	5 679,7	5 753,0	100	3 923,0	4 038,6	100	582,7	578,8	100	3 340,3	3 459,8	100	1 756,7	1 714,3	100
Einnahmen ⁶⁾	543,4	536,8	9,3	532,1	528,8	13,1	133,1	130,7	22,6	399,0	398,1	11,5	11,3	7,9	0,5
Kostenbeiträge, übergeleitete Ansprüche	361,8	340,1	5,9	361,8	340,1	8,4	106,2	104,8	18,1	255,6	235,3	6,8	x	x	x
Sonstige Einnahmen	181,6	196,7	3,4	170,2	188,8	4,7	26,8	25,9	4,5	143,4	162,8	4,7	11,3	7,9	0,5
Reine Ausgaben	5 136,3	5 216,2	90,7	3 390,9	3 509,8	86,9	449,7	448,1	77,4	2 941,2	3 061,7	88,5	1 745,4	1 706,4	99,5

¹⁾ Ohne allgemeine Verwaltungskosten der Jugendbehörden sowie ohne Aufwendung für Investitionen. — ²⁾ Ohne Pauschalzuschüsse. — ³⁾ Gemäß § 5 Abs. 4 JWG. — ⁴⁾ Einschl. der Förderung privater gewerblicher Träger. — ⁵⁾ Einschl. der Ausgaben für Führungs- und Leitungsaufgaben sowie für zentrale Förderung 1981 = 78,9 Mill. DM, 1982 = 87,3 Mill. DM. — ⁶⁾ Ohne Zuweisungen des Bundes.

Mrd. DM. Im Vergleich zu 1981 sind lediglich die Ausgaben der Jugendwohlfahrtsbehörden für Hilfe in Einrichtungen gestiegen, und zwar um 120 Mill. DM oder 3,6 %, während sowohl die Ausgaben für Hilfen außerhalb von Einrichtungen als auch die Ausgaben für Zuschüsse an Träger der freien Jugendhilfe gesunken sind (mit — 0,7 bzw. — 2,4 %).

Unter den verschiedenen Zwecken, die von der Jugendhilfe gefördert werden, erforderten die Kindertagesstätten mit nahezu 2 Mrd. DM (34,2 %) sämtlicher Ausgaben den höchsten Aufwand. Weitere 1,6 Mrd. DM wurden für Heimpflege ausgegeben, das heißt für die Unterbringung junger Menschen in Heimen. Die Aufwendungen für Heimunterbringung im Rahmen der Freiwilligen Erziehungshilfe, der Fürsorgeerziehung und für die Unterbringung junger Volljähriger im Anschluß an derartige erzieherische Maßnahmen, die sich zusammen auf 666 Mill. DM beliefen, sind hierin nicht enthalten. Einschließlich dieses Betrages machten die Kosten für die Heimunterbringung 2,3 Mrd. DM oder 40,1 % der gesamten Jugendhilfeausgaben aus.

Während diese Ausgaben für Heimunterbringung um 2,1 % gestiegen sind, sind die — ohnehin wesentlich niedrigeren — Ausgaben für Zwecke der Jugenderholung, Freizeitgestaltung, außerschulischen Jugendbildung und internationalen Jugendbegegnung insgesamt um 9,6 % auf 543 Mill. DM gesunken. Von den übrigen Ausgaben waren 1982 noch von Bedeutung 402 Mill. DM für Familien-

pflege und 205 Mill. DM für Ehe-, Familien- und Jugendberatung.

Den Ausgaben standen Einnahmen in Höhe von 537 Mill. DM gegenüber; das waren 1,2 % weniger als 1981. Hauptsächliche Einnahmequellen waren Kostenbeiträge und übergeleitete Ansprüche; sie machten fast zwei Drittel der gesamten Einnahmen aus. Die um die Einnahmen verminderten Ausgaben beliefen sich auf 5,2 Mrd. DM, 80 Mill. DM oder 1,6 % mehr als 1981.

Dr. Dieter Deininger

Öffentliche Schulden 1983

Die jährliche Schuldenstatistik erfaßt — ergänzend zur Berichterstattung über die öffentlichen Ausgaben und Einnahmen¹⁾ — regelmäßig den Stand der öffentlichen Schulden zum Stichtag 31. Dezember sowie seine Veränderungen im abgelaufenen Jahr. Die Daten sind nach Schuldnern, Schuldarten und Gläubigern gegliedert. Darüber hinaus können für die während des Jahres erfolgte Schuldenaufnahme die Laufzeiten nach drei Zeiträumen ausgewiesen und für das Gesamtvolumen aller öffentlichen Kreditmarktschulden Angaben zur Rückzahlungsfälligkeit gemacht werden. Kurzfristige Daten über die Entwicklung der öffentlichen Schulden im Verlauf eines Jahres werden nach einem gestrafften Erhebungsprogramm im Rahmen der Vierteljahresstatistik der öffentlichen Haushalte erfaßt und ausgewertet.

Öffentliche Schulden insgesamt

Die Schulden der öffentlichen Haushalte (ohne Schulden bei Verwaltungen) betragen am Jahresende 1983 665,0 Mrd. DM. Mit einer Zunahme um 59,0 Mrd. DM oder 9,7 % fiel die Neuverschuldung 1983 wesentlich geringer aus als in den Vorjahren.

Im letzten Jahrzehnt nahm die Neuverschuldung — teils als Folge einer schwachen Wirtschaftsentwicklung, teils aufgrund eines expansiven finanzpolitischen Kurses — einen unterschiedlichen Verlauf. Nach den Rezessionsjahren 1974 und 1975 war es den öffentlichen Haushalten in den Jahren 1976 und 1977 zunächst gelungen, die jährlichen Schuldenaufnahmen deutlich zu verringern. Um der Gefahr einer erneuten wirtschaftlichen Abschwächung zu begegnen, wurde jedoch ab 1977 eine Reihe ausgabewirksamer Maßnahmen durchgeführt (Programm für Zukunftsinvestitionen, Programm zur Stärkung der Nachfrage

und Verbesserung des Wirtschaftswachstums nach dem Weltwirtschaftsgipfel), die zu einer wachsenden Neuverschuldung führte (Nettoschuldenaufnahme 1977: 33,1 Mrd. DM; 1978: 45,0 Mrd. DM). Der dem zweiten Ölpreisschock folgenden wirtschaftlichen Schwächephase des Jahres 1980 versuchte die Finanzpolitik ebenfalls mit Ausgabensteigerungen und zusätzlichen hohen Steuerentlastungen entgegenzuwirken. Die daraus resultierende erhöhte Neuverschuldung (1980: 52,5 Mrd. DM; 1981: 74,5 Mrd. DM) ließ den Schuldenstand zum Jahresende 1981 auf insgesamt 534,1 Mrd. DM anwachsen. Die zunehmenden Defizite der öffentlichen Haushalte, aber auch die Erkenntnis, daß die strukturellen Probleme der Volkswirtschaft durch einen expansiven finanzpolitischen Kurs allein nicht zu lösen sind, zwangen bei der Haushaltsplanung 1982 zum Umschwenken auf einen konsequenten Konsolidierungskurs, der 1983 fortgesetzt wurde. Kräftige Einschnitte bei staatlichen Leistungen (Sozialleistungen, öffentlicher Dienst, Subventionen) verschafften den öffentlichen Haushalten 1982 rund 20 Mrd. DM und 1983 nochmals 18 Mrd. DM Entlastung. Trotz konjunkturbedingter Mehrbelastungen (Ausgaben für Arbeitslosigkeit, schwache Einnahmenentwicklung) konnte dadurch die Neuverschuldung der öffentlichen Hand 1982 mit 71,9 Mrd. DM knapp unter das Vorjahresniveau gesenkt und 1983 dann mit 59,0 Mrd. DM deutlich reduziert werden.

In welchem Maß die zunehmende Neuverschuldung den Stand der öffentlichen Schulden im betrachteten Zeitraum anwachsen ließ, verdeutlicht Schaubild 1.

Betrachtet man im Zeitraum von 1978 bis 1983 die öffentlichen Schulden der einzelnen Gebietskörperschaften, so lassen sich für den Bund und für die Länder bis 1981 gleichlaufende Entwicklungen erkennen. Die Neuverschuldung stieg im Jahr 1978 (Bund: + 12,2 Mrd. DM; Länder: + 6,7 Mrd. DM) und dann in den Jahren 1980 und 1981 (Bund: + 29,8 Mrd. DM; Länder: + 8,8 Mrd. DM) kräftig an. In den Jahren 1982 und 1983 ging die Neuverschuldung des Bundes als Folge des Konsolidierungskurses wieder zurück, während die der Länder noch leicht zunahm. Der Schuldenstand des Bundes hat sich damit

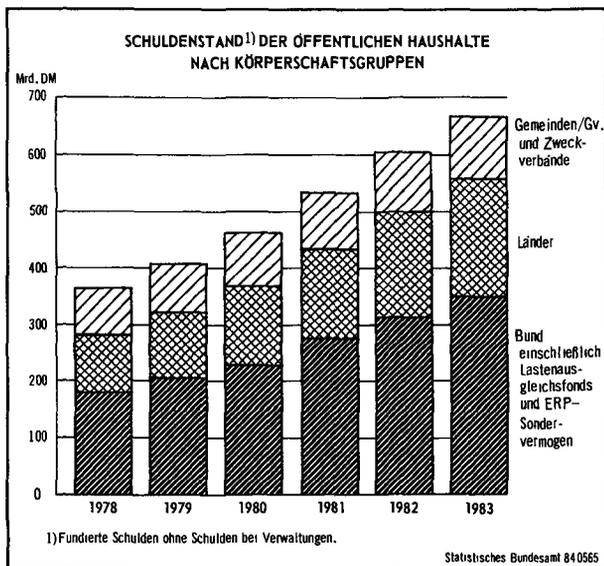
¹⁾ Siehe „Wirtschaft und Statistik“ 4/1984, S. 350 ff

Tabelle 1: Öffentliche Schulden

Schuldner	Stand am 31. Dezember					
	1981		1982		1983	
	Mill. DM	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Mill. DM	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Mill. DM	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
Fundierte Schulden (ohne Schulden bei Verwaltungen)						
Bund	269 009,4	+ 17,0	308 476,7	+ 14,7	341 636,2	+ 10,7
dar.: Lastenausgleichsfonds	2 423,5	- 4,2	2 339,4	- 3,5	1 831,8	- 21,7
ERP-Sondervermögen	4 664,0	+ 45,8	5 226,0	+ 12,0	5 592,0	+ 7,0
Länder	162 476,4	+ 19,4	187 185,2	+ 15,2	209 991,2	+ 12,2
Gemeinden/Gv. ¹⁾	90 684,0	+ 7,0	97 245,5	+ 7,2	99 931,2	+ 2,8
Zweckverbände ²⁾	7 225,3	+ 4,4	7 828,4	+ 8,3	7 828,6	+ 0,0
Insgesamt	534 059,1	+ 15,9	605 961,8	+ 13,5	664 979,3	+ 9,7
Schulden bei Verwaltungen						
Bund	10,8	- 11,1	9,5	- 12,0	8,1	- 14,7
dar.: Lastenausgleichsfonds	10,8	- 11,1	9,5	- 12,0	8,1	- 14,7
Länder	24 430,6	+ 3,8	25 192,8	+ 3,1	25 789,3	+ 2,4
Gemeinden/Gv. ¹⁾	8 089,5	+ 1,9	8 204,8	+ 1,4	8 150,5	- 0,7
Zweckverbände ²⁾	844,9	+ 4,4	928,1	+ 9,8	947,9	+ 2,1
Insgesamt	33 375,8	+ 3,3	34 335,2	+ 2,9	34 895,9	+ 1,6

¹⁾ Ohne Eigenbetriebe. — ²⁾ Ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen.

Schaubild 1



von 179,3 Mrd. DM im Jahr 1978 auf 341,6 Mrd. DM 1983 (+ 90,5 %), die der Länder etwas stärker (+ 106,0 %), nämlich von 102,0 Mrd. DM auf 210,0 Mrd. DM erhöht.

Weit weniger als der Bund und die Länder konnten sich die Gemeinden/Gemeindeverbände (Gv.) im betrachteten Zeitraum verschulden, da das kommunale Haushaltsrecht mit speziellen Vorschriften über den Haushaltsausgleich relativ enge, an der finanziellen Leistungskraft der Verwaltungshaushalte anknüpfende Grenzen setzt. Die Schulden der Gemeinden/Gv. haben von 1978 bis Ende 1983 nur um knapp ein Drittel, das heißt von 76,4 auf 99,9 Mrd. DM zugenommen.

In Anpassung an die sich ändernden Kapitalmarktbedingungen wählten die öffentlichen Haushalte zwischen 1978 und 1983 unterschiedliche Formen der Verschuldung. Steigende Zinsen — und besonders beim Bund — die hohe Ergiebigkeit des ausländischen Kapitalmarktes hatten eine vermehrte Schuldenaufnahme über Schecksendarlehen bei Banken, Sparkassen und sonstigen Stellen zur Folge, bis schließlich im Jahr 1981 mehr als drei Viertel der Neuverschuldung auf diesem Wege abgewickelt wurden. Mit nachgebenden Zinssätzen fand ab 1982 erneut eine Verlagerung zur Wertpapierverschuldung statt. Im Jahr 1983 beschafften sich die öffentlichen Haushalte wieder fast 40 % ihrer Mittel über den Wertpapiermarkt. Der Anteil der Wertpapiere am gesamten öffentlichen Schuldenstand erreichte dadurch — nach einem vorübergehenden Absinken auf rund ein Fünftel — 1983 mit 26 % fast wieder das Niveau wie 1977 (28 %).

Bund

Der Schuldenstand des Bundes belief sich zum Jahresende 1983 auf 341,6 Mrd. DM gegenüber 308,5 Mrd. DM ein Jahr zuvor. Dank seiner sparsamen Haushaltsführung und der guten Entwicklung seiner Einnahmen brauchte der Bund 1983 rund 10 Mrd. DM weniger Schulden aufzunehmen als zu Beginn des Jahres in der Haushaltsplanung angenommen worden war. Er benötigte im Laufe des Jahres 1983 brutto, das heißt ohne Berücksichtigung der Tilgungen, 77,6 Mrd. DM an Krediten (1982: 81,9 Mrd. DM), die er sich in etwa gleichem Verhältnis wie im Vorjahr über die Emission von Wertpapieren (55,5 %) und durch direkte Schuldenaufnahme verschaffte.

An erster Stelle der Wertpaperschulden rangierten auch 1983 die Anleihen, die mit 14,4 Mrd. DM ebensoviel erbrachten wie im Jahr zuvor. Daneben erzielte der Bund 1983 13,0 Mrd. DM aus dem Absatz von Bundesobligationen, 7,2 Mrd. DM aus unverzinslichen Schatzanweisungen einschl. Finanzierungsschätzen und 4,6 Mrd. DM aus Kassenobligationen, doch nahm er alle drei Wertpapierformen geringer in Anspruch als 1982. Der Verkauf von Bundes-schatzbriefen fiel mit insgesamt 3,8 Mrd. DM wieder deutlich kräftiger aus als im Vorjahr. Wesentlich geringer verschuldete sich der Bund 1983 direkt bei inländischen Banken und Sparkassen (1983: 15,7 Mrd. DM; 1982: 20,0 Mrd. DM). Die Verschuldung bei ausländischen Gläubigern nahm dagegen wieder kräftig zu und erbrachte 18,2 Mrd. DM (1982: 14,7 Mrd. DM), doch standen hier der höheren Schuldenaufnahme auch entsprechend stärkere Tilgungen gegenüber.

Wie im Vorjahr sind rund 30 % der aufgenommenen Schuldtitel mit einer kurzfristigen Laufzeit von weniger als vier Jahren ausgestattet, über die Hälfte (52,7 %) der Neuschulden besitzt eine Laufzeit von vier bis unter 10 Jahren. Die langfristigen Titel mit 10 und mehr Jahren haben etwas an Bedeutung verloren (1982: 20,0 %; 1983: 17,9 %).

Getilgt hat der Bund 1983 44,8 Mrd. DM seiner Kreditmarktschulden, rund 3 Mrd. DM mehr als im Vorjahr. Die höheren Tilgungen erfolgten vor allem durch größere Rücknahmen von unverzinslichen Schatzanweisungen einschl. Finanzierungsschätzen (8,5 Mrd. DM) und Anleihen (4,6 Mrd. DM). Außerdem erfolgten verstärkte Rückzahlungen an ausländische Gläubiger (14,0 Mrd. DM). In geringerem Umfang als 1982 hat der Bund dagegen Bundesschatzbriefe und Kassenobligationen zurückgekauft.

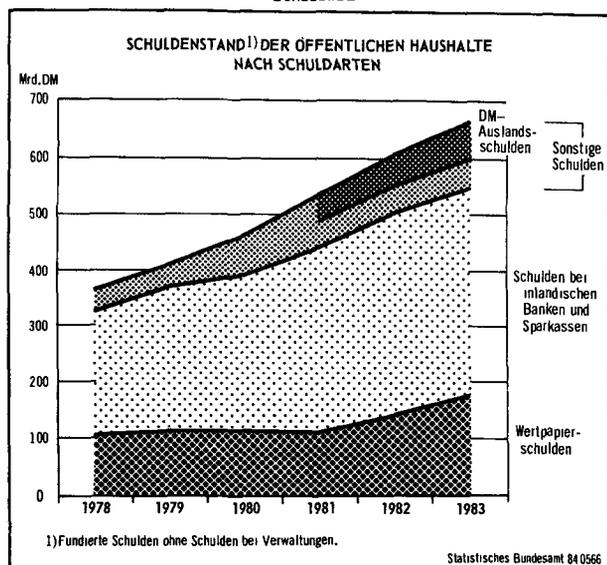
Die Veränderungen im Laufe des Jahres 1983 haben beim Bund das Gewicht der Wertpaperschulden weiter ver-

Tabelle 2: Schuldenaufnahmen im Jahr 1983 nach Laufzeiten

Schuldner	Fundierte Schulden insgesamt		Davon mit einer Laufzeit von ... Jahren					
			weniger als 4		4 bis unter 10		10 und mehr	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Bund	77 628,7	100	22 810,0	29,4	40 932,7	52,7	13 886,0	17,9
ERP-Sondervermögen	1 266,0	100	996,0	78,7	240,0	19,0	30,0	2,4
Länder	45 311,2	100	12 959,0	28,6	22 071,0	48,7	10 281,2	22,7
Gemeinden/Gv. ¹⁾	13 417,1	100	2 122,5	15,8	560,3	4,2	10 734,3	80,0
Zweckverbände ²⁾	1 182,6	100	315,2	26,7	72,1	6,1	795,3	67,2
Insgesamt ...	138 805,6	100	39 202,7	28,2	63 876,1	46,0	35 726,8	25,7

1) Ohne Eigenbetriebe. — 2) Ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen.

Schaubild 2



stärkt. Ihr Anteil an seiner Gesamtschuld betrug zum Jahresende 1983 46,1 %, während die direkten Schulden bei inländischen Kreditinstituten wesentlich an Bedeutung verloren haben (1982: 33,7 %; 1983: 28,6 %). Daß sich unter den Wertpapiersschulden 1983 die Spitzenposition der Bundesobligationen noch weiter ausgebaut hat, liegt allerdings daran, daß andere Papiere in starkem Maße zurückgenommen wurden.

In welchen Jahren die derzeitigen Bundesschulden am Kreditmarkt fällig werden, ergibt sich aus Tabelle 3. Fast 60 % (1982: 54,6 %) der Schulden sind danach innerhalb von vier Jahren zurückzuzahlen oder umzuschulden. Die größten Jahresbeträge innerhalb dieses Zeitraums fallen mit jeweils rund 55 Mrd. DM in den Jahren 1986 und 1987 an.

Länder

Die fundierten Schulden der Länder sind in den letzten Jahren fast durchweg etwas stärker gewachsen als die des Bundes, so auch 1983 mit einer Zunahme von 12,2 % auf insgesamt 210,0 Mrd. DM. Daneben hatten die Länder am Jahresende 1983 noch 25,8 Mrd. DM Schulden bei anderen Verwaltungen. Zwar ermöglichte die günstige Entwicklung ihrer Haushalte 1983 auch den Ländern eine

geringere Schuldenaufnahme als ursprünglich geplant. Mit 45,3 Mrd. DM verschuldeten sie sich brutto insgesamt dennoch merklich stärker als 1982. Im einzelnen gab es dabei allerdings recht große regionale Unterschiede. Während Schleswig-Holstein (+ 29,5 %), Baden-Württemberg (+ 14,9 %), Nordrhein-Westfalen (+ 13,3 %) und Hamburg (+ 10,6 %) erheblich mehr Mittel aufnahmen als im Jahre 1982, blieb die Neuverschuldung in Berlin [West] (− 10,5 %), Bayern (− 6,4 %), Rheinland-Pfalz (− 4,9 %) und Hessen (− 1,1 %) sogar unter dem Vorjahresniveau. Überwiegend verschuldeten sich die Länder direkt bei Banken, Sparkassen und sonstigen Kreditgebern des In- und Auslandes (Anteil an der Schuldenaufnahme 1982: 85,8 %; 1983: 76,9 %). 1983 wurde das Kreditangebot dieser Institutionen (33,8 Mrd. DM) jedoch kaum stärker und der Auslandsmarkt (3,1 Mrd. DM) sogar deutlich geringer als im Jahr zuvor in Anspruch genommen.

Mit zunehmender Zinsentspannung machten die Länder in den letzten beiden Jahren ebenfalls verstärkt von der Wertpapieremission Gebrauch, wobei Nordrhein-Westfalen aufgrund seines hohen Kreditbedarfs eine Spitzenposition einnimmt. Bevorzugt wurden Kassenobligationen (1983: 3,4 Mrd. DM), Landesanleihen (4,7 Mrd. DM), unverzinsliche Schatzanweisungen (rd. 1 Mrd. DM) und 1983 erstmals auch Landesobligationen (0,1 Mrd. DM) aufgelegt.

Auch 1983 bemühten sich die Länder bei ihrer Schuldenaufnahme wieder um längere Laufzeiten. Aufgrund der verstärkten Anleihenemission hat dabei besonders der langfristige Bereich von 10 und mehr Jahren deutlich an Gewicht gewonnen (1982: 20,1 %; 1983: 22,7 %). Nur noch 28,6 % ihrer aufgenommenen Schulden wiesen eine Laufzeit von weniger als vier Jahren auf (1982: 29,7 %; 1981: 37,4 %).

Getilgt haben die Länder 1983 insgesamt 21,4 Mrd. DM ihrer Schulden, rund 4½ Mrd. DM mehr als 1982. Deutlich höher als 1982 waren dabei ihre Rückzahlungen an ausländische Gläubiger (1983: 3,3 Mrd. DM; 1982: 1,4 Mrd. DM) sowie an inländische Banken und Sparkassen (1983: 12,9 Mrd. DM; 1982: 11,5 Mrd. DM); für knapp 1 Mrd. DM mehr wurden Wertpapiere zurückgenommen (1983: 3,3 Mrd. DM; 1982: 2,4 Mrd. DM).

Die im Laufe des Jahres 1983 getätigten Transaktionen ließen die Zusammensetzung der Länderschulden im wesentlichen unverändert. Lediglich bei den Wertpapier-

Tabelle 3: Schulden aus Kreditmarktmitteln nach der Fälligkeit

Schuldner	Stand am 31. Dezember 1983		Davon werden planmäßig fällig									
			1984		1985		1986		1987		nach dem 31. 12. 1987	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Bund	333 931,1	100	43 023,3	12,9	44 428,0	13,3	54 827,4	16,4	54 596,9	16,3	137 065,5	41,0
dar.: Lastenausgleichsfonds	2 137,0	100	281,6	13,2	149,6	7,0	63,6	3,0	795,9	37,2	846,4	39,6
ERP-Sondervermögen	5 592,0	100	975,0	17,4	1 016,0	18,2	1 061,3	19,0	746,3	13,3	1 793,3	32,1
Länder	205 327,8	100	22 506,5	11,0	22 992,7	11,2	24 939,8	12,1	26 960,5	13,1	107 928,3	52,6
Gemeinden/Gv. ¹⁾²⁾	99 493,3	100	5 241,4	5,3	4 996,9	5,0	5 119,6	5,1	5 129,0	5,2	79 006,5	79,4
Zweckverbände ²⁾	7 798,8	100	785,2	10,1	477,4	6,1	443,4	5,7	523,6	6,7	5 569,1	71,4
Insgesamt ...	652 143,0	100	72 531,4	11,1	73 911,0	11,3	86 391,5	13,2	87 956,4	13,5	331 352,7	50,8

1) Ohne Eigenbetriebe. — 2) Ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen.

schulden erhöhte sich aufgrund verstärkter Emissionen der Anteil am gesamten Schuldenstand zum Jahresende leicht (1983: 7,7 %; 1982: 6,0 %). Die Schulden bei inländischen Banken und Sparkassen halten trotz eines weiteren Rückgangs mit 169,1 Mrd. DM die Spitzenposition von fast 72 %.

Von ihren Kreditmarktschulden am Jahresende 1983 müssen die Länder rund 53 % erst nach dem Jahr 1987 zurückzahlen bzw. umschulden. Auch bei den Ländern steigen die in diesem Zeitraum fällig werdenden Beträge an, nämlich von 22,5 Mrd. DM im ersten Jahr auf 27,0 Mrd. DM im vierten Jahr.

Gemeinden/Gv. und Zweckverbände

Die Gemeinden und Gemeindeverbände (Gv.) wiesen zum 31. Dezember 1983 fundierte Schulden in Höhe von 99,9 Mrd. DM auf. Mit 8,2 Mrd. DM waren sie daneben noch bei Verwaltungen verschuldet. Da sich der finanzielle Spielraum ihrer Haushalte zur Leistung des Schuldendienstes in den vergangenen Jahren zunehmend verengt hatte, konnten die Gemeinden/Gv. auch 1983 den Zuwachs ihrer Schulden nur durch weitere drastische Kürzungen — insbesondere bei den Bauausgaben (—10,4 %) — begrenzen. Ihr Schuldenstand lag am Jahresende 1983 nur um 2,8 % über dem des Vorjahres. Der restriktive finanzpolitische Kurs wird daran deutlich, daß die Gemeinden/Gv. 1983 insgesamt 13,4 Mrd. DM und damit rund 1,4 Mrd. DM weniger Schulden aufgenommen und bei einer Gesamttilgung in Höhe von 10,6 Mrd. DM zugleich 2,5 Mrd. DM mehr getilgt haben als im Jahr zuvor. Abgesehen von einigen quantitativ nicht sehr bedeutenden Sonderentwicklungen blieb dabei die Struktur der kommunalen Schulden im wesentlichen unverändert. 91,6 Mrd. DM und damit fast 85 % aller kommunalen Schuldverpflichtungen am Jahresende bestanden gegenüber inländischen Kreditinstituten, anteilmäßig etwa ebenso viel wie 1982. Nach Prozentpunkten bedeutend höher als im Vorjahr ist die Verschuldung bei ausländischen Gläubigern (+ 12,6 %), doch fällt sie mit 0,2 Mrd. DM quantitativ kaum ins Gewicht. Ähnliches gilt für die Anleihen, wo die Begebung einer Stadtanleihe gegenüber 1982 fast zu einer Verdoppelung des gesamten Betrages auf insgesamt 0,2 Mrd. DM geführt hat.

Die kommunalen Schulden haben anders als die von Bund und Ländern überwiegend lange Laufzeiten von 10 und mehr Jahren (1983: 80 % aller Schulden). Allerdings ist zu berücksichtigen, daß die Kreditverträge der Gemeinden/Gv. oft Zinsanpassungsklauseln enthalten, die materiell für ihre Haushalte eine ähnliche Zinsbelastung ergeben wie eine Umschuldung kurzfristiger Kredite. Da die Finanzknappheit der letzten Jahre außerdem die Kommunen zwang, auch Kreditverträge mit kürzeren Laufzeiten in Kauf zu nehmen, hat sich der Anteil der Schulden mit einer Laufzeit von weniger als vier Jahren seit 1979 (3,1 %) ständig erhöht und 1983 sogar fast 16 % erreicht. Von ihren Kreditmarktschulden müssen die Gemeinden rund 80 % erst nach 1987 abtragen.

Mit 7,8 Mrd. DM sind die fundierten Schulden der kommunalen Zweckverbände gegenüber 1982 unverändert geblieben. Lediglich ihre Schulden bei Verwaltungen haben sich geringfügig (+ 2,1 %) auf rund 1 Mrd. DM erhöht. Der Hauptteil ihrer Neuschulden weist ebenfalls lange Laufzeiten von 10 und mehr Jahren auf (1983: 67,2 %; 1982: 63,2 %). Über 70 % ihrer Kreditmarktschulden werden erst nach 1987 fällig.

Dipl.-Volkswirt Hans Rehm

Vermögen und seine Besteuerung 1980

Vorbemerkung

Nach dem Gesetz über Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966 (BGBl. I S. 665)¹⁾ werden Vermögensteuerstatistiken regelmäßig in Verbindung mit der Hauptveranlagung zur Vermögensteuer durchgeführt. Letztere findet gemäß Vermögensteuergesetz normalerweise alle drei Jahre nach den Verhältnissen zu Beginn des Jahres (Hauptveranlagungszeitpunkt) statt. In diesem Beitrag werden die wichtigsten Ergebnisse der Vermögensteuerstatistik 1980 dargestellt. Der Statistik lagen die Vermögensteuerbescheide für natürliche und juristische Personen zugrunde, die in anonymisierter Form vorwiegend auf Magnetbändern der Rechenzentren der Finanzverwaltung für die statistische Aufbereitung zur Verfügung standen.

Gesetzliche Grundlagen der Vermögensbesteuerung

Maßgebend für die Hauptveranlagung zur Vermögensteuer auf den 1. Januar 1980 waren in erster Linie:

- das Vermögensteuergesetz (VStG) i. d. F. des Artikels 1 des Vermögensteuerreformgesetzes (VStRG) vom 17. April 1974 (BGBl. I S. 949),
- das Bewertungsgesetz (BewG) i. d. F. vom 26. September 1974 (BGBl. I S. 2369)

unter Berücksichtigung später ergangener Änderungen, zuletzt durch Artikel 5 und 6 des Gesetzes zur Änderung und Vereinfachung des Einkommensteuergesetzes und anderer Gesetze vom 18. August 1980 (BGBl. I S. 1537),

- die Vermögensteuer-Richtlinien für die Vermögensteuer-Hauptveranlagung 1980 (VStR 1980) i. d. F. der Bekanntmachung vom 17. Juli 1980 (BStBl. I S. 310),
- die Durchführungsverordnung zum Bewertungsgesetz (BewDV) vom 2. Februar 1935 (RGBl. I S. 81), zuletzt geändert durch die Verordnung zur gesonderten Feststellung des gemeinen Werts nichtnotierter Anteile an Kapitalgesellschaften vom 19. Januar 1977 (BGBl. I S. 171).

Wegen der steuer- und bewertungsrechtlichen Kriterien, die bei der Veranlagung der Vermögensteuerpflichtigen mit ihrem Gesamt- bzw. Inlandsvermögen zu berücksichtigen sind, wie u. a.

- Art und Ausmaß der Steuerpflicht,
- Bemessungsgrundlagen,
- Freibeträge bzw. Freigrenzen,
- Steuerberechnung und -entrichtung

wird auf die Erläuterungen in Fachserie 14, Finanzen und Steuern, Reihe 7.4 „Vermögensteuer 1977“ verwiesen.

¹⁾ Zuletzt geändert durch das 1. Statistikbereinigungsgesetz vom 14. März 1980, Art 22 (BGBl. I S. 294).

Für den Vergleich der Ergebnisse der Vermögensteuerstatistik 1980 mit denen von 1977²⁾ waren besonders die nachstehend genannten Neuregelungen von materieller

Bedeutung:

- Änderung des Steuertarifs³⁾. Der allgemeine Steuersatz wurde bei natürlichen Personen von 0,7 auf 0,5 % und bei juristischen Personen von 1,0 auf 0,7 % des steuerpflichtigen Vermögens gesenkt.
Die aktuellen Steuersätze sind damit niedriger als die ermäßigten Steuersätze (0,55 bzw. 0,75 %), die vorher für Vermögen galten, das den Betrag der Vermögensabgabeschuld nach dem Lastenausgleichsgesetz nicht überstieg; deshalb konnte auf diese sonst mit dem Kalenderjahr 1978 auslaufende Sonderregelung bereits ab 1. Januar 1978 verzichtet werden.
- Erhöhung der Besteuerungs- und der Erklärungs-pflichtgrenze für nichtnatürliche Personen sowie für beschränkt Steuerpflichtige von jeweils 10 000 DM auf 20 000 DM⁴⁾.
- Einführung einer Kleinbetragsgrenze⁴⁾. Von der Festsetzung der Vermögensteuer ist abzusehen, wenn die Jahressteuer den Betrag von 50 DM nicht übersteigt.

Umfang und Aussagewert der Statistik

Die Vermögensteuerstatistik umfaßt alle veranlagten Vermögensteuerpflichtigen, die eine Vermögensteuererklärung abzugeben hatten. Die Vermögensgrenze, deren Überschreitung zur Erklärung verpflichtet, ist für unbeschränkt Steuerpflichtige das nach steuerlichen Kriterien bemessene Gesamtvermögen, wenn es

- bei allein veranlagten natürlichen Personen 70 000 DM übersteigt,
- bei zusammen veranlagten natürlichen Personen (Ehegatten, Kinder) den Betrag übersteigt, der sich ergibt, wenn für jede Person 70 000 DM angesetzt werden,
- bei nichtnatürlichen Personen mindestens 20 000 DM beträgt.

Beschränkt Vermögensteuerpflichtige haben eine Vermögensteuererklärung über ihr Inlandsvermögen abzugeben, wenn dieses mindestens 20 000 DM beträgt.

Nicht einbezogen sind bestimmte steuerbefreite Körperschaften usw., wie z. B. Deutsche Bundespost, Deutsche Bundesbahn, bestimmte öffentlich rechtliche Kreditinstitute sowie soziale Einrichtungen verschiedenster Art, kleinere Versicherungs- und Versorgungseinrichtungen, Berufsverbände und Parteien mit Ausnahme ihrer wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe⁵⁾.

Der Zweck der Vermögensteuerstatistik liegt für den Fiskus primär in der Beobachtung der Veranlagungsergeb-

²⁾ Siehe Schöffel, R.: „Vermögen und seine Besteuerung 1977“ in WiSta 3/1982, S. 235 ff.

³⁾ Art 6 des Steueränderungsgesetzes 1977 vom 16. August 1977 (BGBl. I S. 1586)

⁴⁾ Art 6 des Gesetzes zur Änderung und Vereinfachung des Einkommensteuergesetzes und anderer Gesetze vom 18. August 1980 (BGBl. I S. 1537).

⁵⁾ Siehe § 3 VStG

nisse und damit der steuerlichen Wirkung des Bewertungs- und Vermögensteuerrechts auf den Kreis der Veranlagten und die von ihnen erklärten Bemessungsgrundlagen (Vermögenswerte, Schulden, Voraussetzungen für Freibeträge); sie liefert damit das Basismaterial für Modellrechnungen z. B. zur Quantifizierung von geplanten Rechtsänderungen oder zur Steuerschätzung. Da das Erhebungsprogramm weitgehend vom Inhalt der Erklärungsdrucke und den Modalitäten des Besteuerungsverfahrens bestimmt wird, ist die Gestaltungsmöglichkeit der Vermögensteuerstatistik für weiterführende sozio-ökonomische Analysen naturgemäß begrenzt⁶⁾. Unter den erhebungsbedingten steuerrechtlichen Einschränkungen vermag sie jedoch Hinweise über Umfang, Struktur und Wachstum größerer Vermögen zu vermitteln⁷⁾, die sonst statistisch überhaupt nicht erfaßt werden.

Neben der Vermögensteuerstatistik werden Vermögensdaten privater Haushalte in der amtlichen Statistik auch durch die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe⁸⁾ erhoben. Beide Statistiken unterscheiden sich grundsätzlich durch die Art der Erhebung (dort primärstatistische Stichprobe/hier sekundärstatistische Totalerhebung) und den Kreis der einbezogenen Haushalte; daneben bestehen u. a. starke Unterschiede in der jeweiligen begrifflichen Abgrenzung, dem Bewertungsmaßstab und dem Umfang der einbezogenen Vermögensarten bzw. -formen⁹⁾.

Einen Überblick über die Häufigkeiten der Veranlagungsfälle gegliedert nach der Beteiligung am Erwerbsleben gibt die folgende Übersicht:

	Privat- haushalte ¹⁾ 1 000	Steuer- pflichtige ²⁾ 1 000	Anteil der Steuer- pflichtigen %
Erwerbstätige	15 490	347 ⁴⁾	2,2
Selbständige	1 983 ³⁾	286	14,4
Arbeiter	6 703	4	0,1
Angestellte	5 330	44	0,8
Beamte	1 474	9	0,6
Nichterwerbstätige	9 321	215	2,3
Insgesamt ...	24 811	562	2,3

¹⁾ Ergebnisse des Mikrozensus 1980. — ²⁾ Ergebnisse der Vermögensteuerstatistik 1980. — ³⁾ Einschl. Mithelfende Familienangehörige — ⁴⁾ Einschl. sonstige Nichtselbständige.

Die Vermögensteuerstatistik erfaßt das bewertungsrechtlich definierte, erklärungsspflichtige Vermögen der privaten Haushalte, der juristischen Personen des privaten und des öffentlichen Rechts. Falls im Betriebsvermögen oder Sonstigen Vermögen natürlicher Personen Kapitalanteile an

⁶⁾ Nicht enthalten sind z. B. dauerhafte Gebrauchsgegenstände wie Hausrat, Priv. Pkws, Ausrüstungen für Hobby und Freizeit, falls sich ihre Anschaffung und Haltung innerhalb der als normal empfundenen Lebenshaltung bewegt, andererseits bestehen u. a. Freibeträge für Geldvermögen sowie Freigrenzen z. B. für Edelmetalle, Edelsteine, Perlen, Münzen und Medaillen jeglicher Art in Höhe von 1 000 DM, für Schmuckgegenstände, Gegenstände aus Edelmetallen und Luxusgegenstände in Höhe von 10 000 DM, für Kunstgegenstände und Sammlungen in Höhe von 20 000 DM, wobei sich bei Zusammenveranlagung diese Beträge jeweils um die Anzahl der veranlagten Personen vervielfachen.

⁷⁾ Siehe Fuss, Norbert: „Steuerstatistik“ im Handbuch der Finanzwissenschaft, Tübingen 1976, S. 634.

⁸⁾ Siehe Euler, M.: „Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1983“ in WiSta 4/1984, S. 366 ff. und „Ausgewählte Vermögensbestände und Schulden privater Haushalte am Jahresende 1978“ in WiSta 4/1981, S. 252 ff.

⁹⁾ Siehe Euler, M.: „Probleme der Erfassung von Vermögensbeständen privater Haushalte in Einkommens- und Verbrauchsstichproben“ in WiSta 4/1981, S. 249 ff.

juristischen Personen enthalten sind, ist grundsätzlich eine Doppelerfassung in der statistischen Aggregation des Gesamtvermögens aller Veranlagten steuerrechtlich abgedeckt. Insofern liegt dann evtl. auch eine doppelte Besteuerung des Vermögens vor¹⁰⁾.

Gesamtüberblick

Zum 1. Januar 1980 veranlagten die Finanzämter im Bundesgebiet insgesamt 721 264 Vermögensteuerpflichtige, das waren 80 388 oder 12,5 % mehr als zum Hauptveranlagungszeitpunkt 1. Januar 1977. Ihr Gesamt- bzw. (bei beschränkter Steuerpflicht) Inlandsvermögen betrug nach den steuerlichen Bewertungsvorschriften 730,8 Mrd. DM; dieser Betrag lag um 137,1 Mrd. DM oder 23,1 % über demjenigen von 1977. Nach Abzug der Freibeträge — sie schlugen fast ausschließlich bei den natürlichen Personen zu Buche — ergab sich ein steuerpflichtiges Vermögen in Höhe von 651,2 Mrd. DM (+ 130,0 Mrd. DM bzw. + 24,9 %), für das bei 682 652 Steuerbelasteten (+ 67 851 bzw. + 11,0 %) eine Jahressteuerschuld in Höhe von 3,9 Mrd. DM (— 0,5 Mrd. DM bzw. — 11,3 %) festgesetzt wurde.

Die Zahl der Veranlagungen und das festgestellte Gesamtvermögen hat in der Gruppe der unbeschränkt Steuerpflichtigen gegenüber der Hauptveranlagung 1977 sowohl bei den natürlichen Personen (+ 11,5 bzw. + 21,5 %), als auch besonders bei den nichtnatürlichen Personen (+ 22,9 bzw. + 25,1 %) zugenommen. Die Veranlagungen der beschränkt Vermögensteuerpflichtigen ergaben trotz einer geringeren Zahl von Steuerpflichtigen (— 14,8 %) ein höheres Gesamtvermögen (+ 19,1 %). Bei den beschränkt Steuerpflichtigen handelte es sich überwiegend um natürliche Personen (92,6 %), die jedoch weniger als die Hälfte des steuerpflichtigen Inlandsvermögens besaßen. Gegenüber 1977 hat sich vor allem das Inlandsvermögen der 1 478 nichtnatürlichen beschränkt Steuerpflichtigen erhöht, und zwar um ein Drittel auf 6,2 Mrd. DM. Nach der Zahl und nach dem auf sie entfallenden Anteil am gesamten veranlagten Vermögen kommt allerdings den beschränkt steuerpflichtigen Personen keine größere Bedeutung zu. Ihr Inlandsvermögen stand gegenüber dem Gesamtvermögen der unbeschränkt Steuerpflichtigen in einem Verhältnis von etwa 1:60; zahlenmäßig machten sie knapp 3 % der Veranlagten aus.

Von der insgesamt festgesetzten Jahressteuerschuld (3 925 Mill. DM) hatten die unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen 1 542 Mill. DM (39,3 %), die unbeschränkt steuerpflichtigen nichtnatürlichen Personen 2 310 Mill. DM (58,9 %) zu tragen. Trotz eines um 15,0 % niedrigeren Gesamtvermögens entfiel auf die nichtnatürlichen Personen also eine fast um die Hälfte höhere Jahressteuerschuld als auf die natürlichen Personen. Dies war zum einen auf den höheren Steuersatz von 0,7 % gegenüber 0,5 %, zum anderen vor allem aber auf die persönlichen Freibeträge gem. § 6 VStG zurückzuführen, die be-

¹⁰⁾ Durch die Vergünstigung für Schachtelgesellschaften, das sind Beteiligungen zwischen nichtnatürlichen Personen (§ 102 BewG), wurde eine mehrfache Erfassung bzw. Besteuerung von Betriebsvermögen vermieden, wenn die Beteiligung mindestens 25 % ausmachte

Tabelle 1: Vermögen und Steuerschuld der veranlagten Vermögensteuerpflichtigen 1980
Ergebnis der Vermögensteuerstatistik

Gegenstand der Nachweisung	Unbeschränkt Steuerpflichtige				Beschränkt Steuerpflichtige		Insgesamt	
	Natürliche Personen		Nichtnatürliche Personen		Natürliche und nichtnatürliche Personen			
	Fälle ¹⁾		Fälle ¹⁾		Fälle ¹⁾		Fälle ¹⁾	
	Steuerpflichtige	Betrag	Steuerpflichtige	Betrag	Steuerpflichtige	Betrag	Steuerpflichtige	Betrag
Anzahl	Mill. DM	Anzahl	Mill. DM	Anzahl	Mill. DM	Anzahl	Mill. DM	
Land- und forstwirtschaftliches Vermögen	113 704	2 048	100	12	1 565	24	115 369	2 084
Inländisches Grundvermögen	462 800	121 364	750	350	15 289	2 431	478 839	124 144
Ausländisches Grundvermögen	9 528	1 307	3	0	x	x	9 531	1 307
Betriebsvermögen ²⁾	273 372	153 391	137 909	328 475	5 065	9 334	416 346	491 200
Minusbetrag beim Betriebsvermögen ²⁾	17 268	2 028	30	36	96	11	17 394	2 075
Sonstiges Vermögen	501 051	187 131	1 295	2 108	1 547	1 566	503 893	190 805
Rohvermögen	561 963	463 212	139 214	330 910	20 087	13 343	721 264	807 465
Schulden und sonstige Abzüge	442 129	74 756	931	558	12 643	1 321	455 703	76 635
dar: Hypotheken- und Grundschulden (ohne Betriebsvermögen)	36 862	7 805	88	20	1 254	138	38 204	7 963
Besonderer Abzug bei Landwirten (§ 118 Abs. 1 Nr. 3 BewG)	5 485	234	10	0	38	0	5 533	235
Abzug für Entwicklungshilfe	224	35	—	—	5	0	229	36
Gesamtvermögen (Inlandsvermögen) im Sinne des Vermögensteuerrechts (§ 4 Abs. 1 Satz 1 VStG)	561 963	388 456	139 214	330 351	20 087	12 023	721 264	730 830
Freibeträge nach § 6 VStG ³⁾								
für den Steuerpflichtigen	561 963	39 337	—	—	—	—	561 963	39 337
für den Ehegatten	300 142	21 010	—	—	—	—	300 142	21 010
für Kinder	224 500	15 715	—	—	—	—	224 500	15 715
wegen Alters oder Erwerbsunfähigkeit bis								
10 000 DM	58 440		—	—	—	—	58 440	
20 000 DM	17 348		—	—	—	—	17 348	
50 000 DM	25 962	3 320	—	—	—	—	25 962	3 320
60 000 DM	13 955		—	—	—	—	13 955	
100 000 DM	7 700		—	—	—	—	7 700	
Freibeträge nach Abschn. 104 Abs. 3 VStR	x	x	x	x	x	4	—	4
Freibeträge nach § 7 VStG	x	x	—	—	x	x	—	—
Steuerpflichtiges Vermögen		308 795	139 214	330 350	20 087	12 009		651 154
Jahressteuerschuld	523 351	1 542	139 214	2 310	20 087	72	682 652	3 925

¹⁾ Die Spalte ist nicht addierbar, weil für die Steuerpflichtigen mehrere der in der Vorspalte angegebenen Nachweisungen zutreffen können. — ²⁾ Im Gegensatz zu den übrigen Vermögensarten bereits Reinvermögenswerte — ³⁾ Nur soweit steuerbefreiend wirksam.

wirkten, daß nur etwa 80 % des Gesamtvermögens der natürlichen Personen zu versteuern waren. Allein durch die persönlichen Freibeträge erfuhren die unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen eine steuerliche Entlastung von nahezu 400 Mill. DM. Die Senkung der im Zeitraum 1975 bis 1977 gültigen Steuersätze durch das Steueränderungsgesetz 1977 brachte eine erhebliche allgemeine Entlastung aller Vermögensteuerpflichtigen. Für die Hauptveranlagung auf den 1. Januar 1980 hätte sich bei Zugrundelegung der alten Tarife — ohne Berücksichtigung der Kleinbetragsregelung — ein Steuersoll in Höhe von 5,5 Mrd. DM ergeben, das wären über 40 % mehr als der tatsächlich veranlagte Betrag gewesen.

Natürliche Personen

Vermögensarten

Die Vermögensbestände der unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen haben als Informationsquelle für die personelle Vermögensverteilung mit den erwähnten Vorbehalten besondere Bedeutung. Bei der steuerlichen Vermögensermittlung werden vier Vermögensarten unterschieden, und zwar

— das land- und forstwirtschaftliche Vermögen

Darin sind alle Wirtschaftsgüter enthalten, die einem Betrieb der Land- und Forstwirtschaft dauernd zu dienen bestimmt sind, z. B. Grund und Boden, Gebäude sowie die zur gesicherten Betriebsführung bis zum Beginn der näch-

sten Ernte erforderlichen Betriebsmittel an Tier- und Pflanzenbeständen, Vorräten, Maschinen usw. Wirtschafts- und Wohnungswert werden nach getrennten Verfahren ermittelt; maßgeblich für beide Werte, die zusammen den Einheitswert des Betriebs der Land- und Forstwirtschaft bilden, waren auch 1980 die Wertverhältnisse vom 1. Januar 1964.

Land- und forstwirtschaftliches Vermögen kam bei 113 704 Veranlagungen vor und betrug insgesamt 2 048 Mill. DM. Die Fallzahl hat gegenüber 1977 um 7,3 %, das Vermögen um 6,3 % zugenommen. Sein Anteil am Rohvermögen ging wegen der starren Wertverhältnisse auf 0,4 % (1977: 0,5 %) zurück und spielte somit bei der Vermögensteueranlagung so gut wie keine Rolle; je Veranlagung ergab sich ein durchschnittliches Vermögen in Höhe von 18 000 DM.

— das Grundvermögen

Es umfaßt u. a. den Grund und Boden, die Gebäude, die sonstigen Bestandteile und das Zubehör, sofern es sich nicht um Teile des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens oder des Betriebsvermögens handelt. Inländisches Grundvermögen wird überwiegend mit Hilfe eines speziellen Ertragswertverfahrens ebenfalls nach den Wertverhältnissen vom 1. Januar 1964 mit einem Einheitswert bewertet, der bei der Veranlagung zur Vermögensteuer um 40 % erhöht wird. Dieser Wertansatz ist um ein Vielfaches geringer als der Marktwert bzw. „gemeine Wert“ im Sinne des § 9 BewG, der beim ausländischen Grundvermögen angesetzt wird.

Mehr als 80 % der Veranlagten hatten Grundvermögen im Gesamtbetrag von 122,7 Mrd. DM aufzuweisen, das waren 26,5 % des Rohvermögens (1977: 28,1 %). Der durchschnittliche Wert des inländischen Grundvermögens je Veranlagungsfall hat sich von 256 900 auf 262 200 DM erhöht, während er beim ausländischen Grundvermögen von 138 400 auf 137 100 DM zurückging.

— das Betriebsvermögen

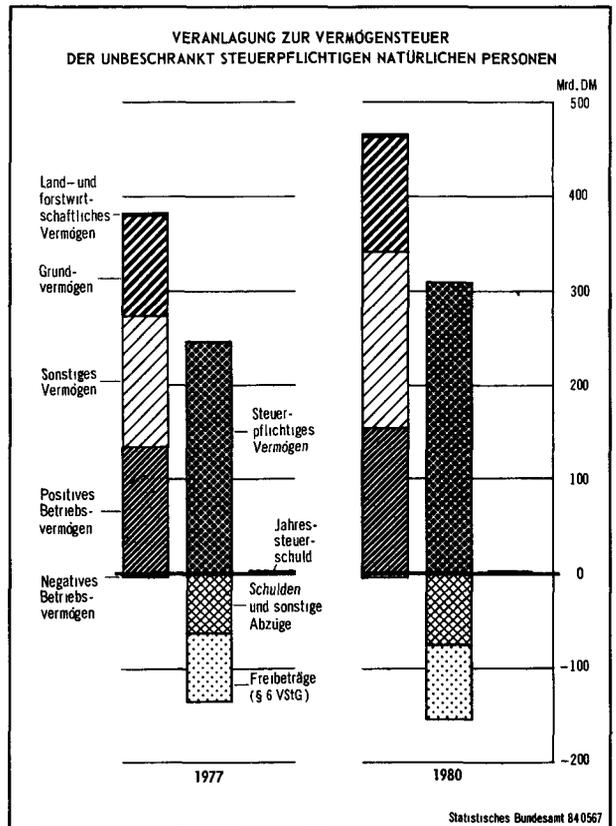
Es wird ebenso wie der inländische Grundbesitz mit einem speziell ermittelten Einheitswert angesetzt, indem die Summe der im allgemeinen mit dem Teilwert (§ 10 BewG) bewerteten Wirtschaftsgüter des gewerblichen Betriebs (Ansätze mit besonderen Einheitswerten, Kurswerten u. a. m. sind besonders geregelt) um die mit dem Betriebsvermögen in wirtschaftlichem Zusammenhang stehenden Schulden und sonstigen Abzügen unter Berücksichtigung der Vergünstigung für Schachtelgesellschaften vermindert und auf volle 1 000 DM abgerundet wird¹¹⁾; überschuldete Betriebe erhalten ggf. einen negativen Wert. Der Einheitswert von Betriebsvermögen, das einer Personengesellschaft, -gemeinschaft gehört, wird einheitlich festgestellt und für die Vermögensteuer den Mitunternehmern anteilig zugerechnet.

Knapp die Hälfte der Veranlagten wies positives, 3,1 % wiesen negatives Betriebsvermögen aus; ersteres hat gegenüber 1977 um 14,7 %, letzteres um 34,9 % zugenommen. (Falls in einen Veranlagungsfall mehrere gewerbliche Betriebe einbezogen sind, weist die Vermögensteuerstatistik nur den saldierten Endbetrag nach.) Das durchschnittliche (positive) Betriebsvermögen erhöhte sich um 11,7 % auf 561 100 DM und hatte damit von allen Vermögensarten den größten Durchschnittswert.

— das Sonstige Vermögen

Dazu zählen Wirtschaftsgüter, die nicht zu den anderen Vermögensarten gehören, wobei besondere Freibeträge bzw. -grenzen bereits berücksichtigt sind, die sich bei Zusammenveranlagung mit der Zahl der Veranlagten vervielfachen. § 110 BewG definiert im einzelnen die in Betracht kommenden Wirtschaftsgüter nebst den entsprechenden Befreiungstatbeständen¹²⁾, wie z. B. Geldvermögen, Wertpapiere, Schmuck- und Kunstgegenstände; aber auch der Kapitalwert von Nießbrauchsrechten und Rechten auf Renten und andere wiederkehrende Nutzungen und Leistungen werden aufgezählt, während § 111 BewG den Katalog der nicht dazugehörigen Wirtschaftsgüter enthält (z. B. Hausrat, soweit nicht in § 110 BewG bezeichnet, ferner Ansprüche an Witwen-, Waisen- und Pensionskassen sowie Ansprüche auf Renten oder Versorgungsbezüge, die auf ein früheres Arbeits- oder Dienstverhältnis zurückzuführen sind, Ansprüche aus Kranken-, Unfall-, Arbeitslosen-, Sozialversicherung u. a. m.).

Fast 90 % aller Steuerpflichtigen, das waren 14,8 % mehr als vor drei Jahren, hatten Sonstiges Vermögen in Höhe



von 187,1 Mrd. DM (+ 33,4 %), was einem Durchschnittsbetrag von 373 500 DM je Veranlagungsfall entsprach. Diese Vermögensart hatte damit die höchste Steigerungsrate. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Wirtschaftsgüter des Sonstigen Vermögens als Bruttogröße, d. h. vor Abzug der damit zusammenhängenden Schulden und mit zeitnahen Werten, angesetzt werden; demgegenüber basiert die Bewertung des Grundbesitzes auf einem veralteten Wertniveau, während das Betriebsvermögen als Nettogröße erscheint.

Die Summe dieser Vermögensarten ergibt das Rohvermögen; es lag mit 463,2 Mrd. DM um 21,3 % über dem des Jahres 1977. Auf jede Veranlagung dieses Personenkreises kamen durchschnittlich 824 275 DM (1977: 757 528 DM) Rohvermögen.

Nach Abzug der Schulden und sonstigen Abzüge in Höhe von 74,8 Mrd. DM — sie machten 16,1 % des Rohvermögens (1977: 16,3 %) der unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen aus — verblieb ein Gesamtvermögen in Höhe von 388,5 Mrd. DM bzw. 691 248 DM je Veranlagung (1977: 634 106 DM). Abzugsfähig sind nur Schulden und Lasten, soweit sie in wirtschaftlichem Zusammenhang mit Wirtschaftsgütern stehen, die zum Vermögen im Sinne des Vermögensteuergesetzes gehören (Ausnahme: Schulden für Gegenstände, deren Erhaltung in öffentlichem Interesse liegt).

Durch die Gewährung der Grundfreibeträge (70 000 DM je Person) und Freibeträge wegen Alters- oder Erwerbsunfähigkeit (maximal 50 000 DM je Person abhängig von der Höhe des Gesamtvermögens) ergab sich ein steuerpflichtiges Vermögen in Höhe von 308,8 Mrd. DM und bei 523 351 Steuerbelasteten eine Steuerschuld in

¹¹⁾ Zur Einheitsbewertung gewerblicher Betriebe siehe auch Fachserie 14, Finanzen und Steuern, Reihe 7.5.1, „Einheitswerte der gewerblichen Betriebe 1977“; mit der entsprechenden Veröffentlichung der Ergebnisse 1980 ist Anfang 1985 zu rechnen

¹²⁾ Siehe auch Fußnote 9.

Tabelle 2: Unbeschränkt steuerpflichtige natürliche Personen nach Vermögensgruppen
Ergebnisse der Vermögensteuerstatistik

Vermögensgruppe ¹⁾ von ... bis unter ... DM	Steuerpflichtige			Rohvermögen			Gesamtvermögen			Jahressteuerschuld						
	1977		1980		1977		1980		1977		1980					
	Anzahl	%	1977 = 100	Mill. DM	%	1977 = 100	Mill. DM	%	1977 = 100	Mill. DM	%	1977 = 100 ²⁾				
unter 100 000	26 057	23 381	4,2	89,7	2 763	2 616	0,6	94,7	2 247	2 029	0,5	90,3	2	1	0,1	57,0
100 000 – 200 000	114 327	117 106	20,8	102,4	20 732	21 518	4,6	103,8	17 435	17 922	4,6	102,8	40	32	2,0	78,5
200 000 – 300 000	102 829	113 770	20,2	110,6	30 557	34 048	7,4	111,4	25 435	28 223	7,3	111,0	78	65	4,2	83,6
300 000 – 400 000	71 813	81 638	14,5	113,7	30 526	34 731	7,5	113,8	24 884	28 306	7,3	113,7	93	79	5,1	84,3
400 000 – 500 000	46 395	54 546	9,7	117,6	25 384	29 816	6,4	117,5	20 708	24 361	6,3	117,6	90	78	5,0	86,2
500 000 – 1 Mill.	87 145	104 211	18,5	119,6	73 201	87 163	18,8	119,1	59 841	71 534	18,4	119,5	311	269	17,4	86,6
1 Mill. – 2,5 Mill.	39 905	47 999	8,5	120,3	72 138	86 075	18,6	119,3	59 393	71 274	18,3	120,0	364	314	20,3	86,3
2,5 Mill. – 5 Mill.	9 836	11 796	2,1	119,9	40 184	47 807	10,3	119,0	33 579	40 258	10,4	119,9	221	191	12,4	86,0
5 Mill. – 10 Mill.	3 671	4 745	0,8	129,3	29 400	38 086	8,2	129,5	24 999	32 487	8,4	130,0	169	158	10,2	93,2
10 Mill. und mehr	2 082	2 771	0,5	133,1	56 954	81 351	17,6	142,8	51 107	72 060	18,6	141,0	354	357	23,2	100,9
Insgesamt	504 060	561 963	100	111,5	381 839	463 212	100	121,3	319 628	388 456	100	121,5	1 723	1 542	100	89,5

¹⁾ Gliederung nach der Höhe des Gesamtvermögens. – ²⁾ Durch geänderte Steuersätze beeinflusst

Höhe von 1 542 Mill. DM; das durchschnittliche steuerpflichtige Vermögen lag bei 590 034 DM und die durchschnittliche Steuerschuld bei 2 947 DM. 38 612 Veranlagte hatten keine Vermögensteuer zu entrichten, weil nach Aufrechnung der Freibeträge gegen das Gesamtvermögen entweder kein steuerpflichtiges Vermögen verblieb oder sich eine Jahressteuerschuld von unter 50 DM ergeben hätte.

Vermögensschichtung

Bei kleineren und mittleren Vermögen wirken die persönlichen Freibeträge sowie die sachlichen Freibeträge bzw. Freigrenzen beim Sonstigen Vermögen besonders entlastend, so daß die Vermögensbesteuerung überwiegend entfällt. Falls sie dennoch greift, führen die Freibeträge zusammen mit den bewertungsrechtlichen Begünstigungen, vor allem beim Grundbesitz, zu einer Untererfassung des privaten Vermögens. Trotz dieser Einschränkungen vermittelt die Gliederung der steuerpflichtigen natürlichen Personen und ihres Vermögens nach Vermögensgruppen einen gewissen Einblick in die Vermögensverteilung größerer Vermögen. Der Wert des nach Größenklassen geordneten Gesamtvermögens wird dabei durch Abzug der Schulden und Lasten, soweit sie mit dem land- und forstwirtschaftlichen Vermögen, dem Grundvermögen und dem Sonstigen Vermögen in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, sowie der sonstigen steuerrechtlich zulässigen Abzüge vom Rohvermögen ermittelt. Mit einem Gewerbebetrieb in wirtschaftlichem Zusammenhang stehende Schulden sind bereits bei der Vermögensart Betriebsvermögen und somit beim Rohvermögen berücksichtigt.

Die Anhäufung des Gesamtvermögens in den höheren Vermögensgruppen bei gleichzeitiger Abnahme der Besetzung der unteren Größenklassen hat sich auch 1980 fortgesetzt. So gingen sowohl die Zahl als auch das Vermögen der Steuerpflichtigen in der untersten Vermögensgruppe bis unter 100 000 DM absolut und relativ zurück. Der in allen darüber liegenden Vermögensgruppen mehr oder weniger ausgeprägte Zuwachs der Veranlagungen und ihres Volumens deutet darauf hin, daß bereits vermögende Steuerpflichtige in Gruppen mit größerem Vermögen hineingewachsen sind. Besonders stark haben die Veranlagungen mit Gesamtvermögen von 1 Mill. DM und

mehr zugenommen (+ 21,3 %); das Gesamtvermögen der „Millionäre“ hat 1980 55,6 % des veranlagten Gesamtvermögens der unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen erreicht (1977: 52,9 %). In der Größenklasse ab 10 Mill. DM hat die Zahl der Steuerpflichtigen und ihr Gesamtvermögen am deutlichsten zugenommen. Während hier 1977 2 082 Steuerpflichtige mit einem Gesamtvermögen von 51,1 Mrd. DM zugeordnet waren, ergab sich für den Stichtag 1. Januar 1980 eine Anzahl von 2 771 (+ 33,1 %) und ein Gesamtvermögen in Höhe von 72,1 Mrd. DM (+ 41,0 %).

Die Vermögenskonzentration läßt sich verdeutlichen, wenn man darstellt, welcher Anteil am Gesamtvermögen aller Steuerpflichtigen auf einen bestimmten Prozentsatz von Steuerpflichtigen entfällt. 10 % Steuerpflichtige mit dem höchsten Individualvermögen verfügten 1980 über 51,4 % des nachgewiesenen Gesamtvermögens gegenüber 50,5 % im Jahr 1977. Auf 1 Prozent Steuerpflichtige entfielen 1980 allein 23,6 % (1977: 22,3 %) des Gesamtvermögens. Auf die absolute Zahl der „vermögendsten“ Steuerpflichtigen bezogen ergab die Vermögensteuerveranlagung für jeweils 1 000 Steuerpflichtige in den obersten Vermögensgruppen 1977 ein Gesamtvermögen von über 36 Mrd. DM und für 1980 von über 47 Mrd. DM.

Haushaltsgrößen und Beteiligung am Erwerbsleben

Sozioökonomische Aussagen über die Veranlagten und ihr Vermögen lassen sich aus der Aufgliederung der Steuerpflichtigen nach der Zahl der in der Veranlagungsgemeinschaft lebenden Personen und nach ihrer Beteiligung am Erwerbsleben gewinnen. Die Darstellung beschränkt sich an dieser Stelle auf die Hauptergebnisse¹³⁾.

Die Gliederung der Ergebnisse nach der Haushaltsgröße zeigt, daß wie bisher die Alleinstehenden ohne Kind die stärkste Gruppe der Veranlagten (44,1 %) bildeten. Ein etwas anderes Bild bietet die Gruppierung nach Haushaltsgrößen beim Gesamtvermögen. Den größten Anteil vereinigten mit 33,8 % wiederum Ehegatten ohne Kind auf

¹³⁾ Die Veröffentlichung des detaillierten Materials ist in der Fachserie 14, Finanzen und Steuern, Reihe 7 4, „Vermögensteuer 1980“ im Herbst 1984 vorgesehen.

Tabelle 3: Unbeschränkt steuerpflichtige natürliche Personen nach Haushaltsgrößen
Ergebnisse der Vermögensteuerstatistik

Haushaltsgröße ¹⁾	Steuerpflichtige				Rohvermögen			Gesamtvermögen			Jahressteuerschuld					
	1977		1980		1977		1980		1977		1980		1977		1980	
	Anzahl	%	1977 = 100	Mill. DM	%	1977 = 100	Mill. DM	%	1977 = 100	Mill. DM	%	1977 = 100	Mill. DM	%	1977 = 100 ²⁾	
Alleinstehende ohne Kind	217 723	247 645	44,1	113,7	105 794	131 389	28,4	124,2	92 325	114 996	29,6	124,6	529	482	31,2	91,1
Alleinstehende mit Kind(ern)	12 027	14 176	2,5	117,9	11 839	15 061	3,3	127,2	9 705	12 307	3,2	126,8	53	49	3,2	92,7
Ehegatten ohne Kind	168 526	184 945	32,9	109,7	129 534	153 759	33,2	118,7	110 331	131 282	33,8	119,0	589	515	33,4	87,4
Ehegatten mit 1 Kind	46 142	51 120	9,1	110,8	44 086	52 899	11,4	120,0	35 428	42 572	11,0	120,2	179	159	10,3	88,6
Ehegatten mit 2 Kindern	40 763	45 037	8,0	110,5	54 038	67 274	14,5	124,5	42 438	52 607	13,5	124,0	216	200	12,9	92,3
Ehegatten mit 3 und mehr Kindern	18 879	19 040	3,4	100,9	36 549	42 829	9,2	117,2	29 400	34 693	8,9	118,0	156	138	9,0	88,5
Insgesamt	504 060	561 963	100	111,5	381 839	463 212	100	121,3	319 628	388 456	100	121,5	1 723	1 542	100	89,5

¹⁾ Gliederung nach der Anzahl der zusammenveranlagten Personen (§ 14 VStG). — ²⁾ Durch geänderte Steuersätze beeinflusst.

sich, während Alleinstehende ohne Kind mit einem Vermögensanteil von 29,6 % erst den zweiten Platz einnahmen.

Auch die Rangfolge der Besetzung der übrigen Haushaltsgrößen blieb sowohl nach der Anzahl als auch nach der Höhe des Gesamtvermögens unverändert, wobei sich die Höhe der Anteile jeweils nur unwesentlich gegenüber 1977 verschoben hat. Bei der Zurechnung von Kindern kommt es übrigens in Anlehnung an die Freibetragsregelung im Vermögensteuerrecht in der Regel darauf an, daß sie das 18. oder — soweit in Berufsausbildung stehend — das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und mit dem Steuerpflichtigen eine Haushaltsgemeinschaft bilden. Die geringere Häufigkeit von Haushalten mit Kindern hängt neben der demographischen Struktur auch mit dieser Freibetragsregelung zusammen.

So weist die Statistik in der Vermögensgruppe bis 300 000 DM insgesamt 254 257 Steuerpflichtige aus, das waren 45,2 % aller Veranlagungen; davon entfielen auf Haushalte mit Kindern lediglich 18 901, das waren 7,4 % dieser Teilmasse oder 3,4 % der Gesamtmasse der unbeschränkt

steuerpflichtigen natürlichen Personen. Anders sieht die Verteilung z. B. bei den 2 771 Haushalten mit 10 Mill. DM Gesamtvermögen und mehr aus. Hier entfielen fast 46 % der Veranlagungen auf Haushalte mit Kindern — ein Anteil, der übrigens über dem Anteil der Gesamtzahl der Haushalte mit Kindern in der Bundesrepublik an der Gesamtzahl aller Haushalte lag —, während es in der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen nur 23 % waren.

Etwas mehr als die Hälfte (50,9 %) der unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen übte nach den Verhältnissen von 1980 eine selbständige Berufstätigkeit aus, wobei die Gewerbetreibenden und die Freien Berufe zusammen 47,8 % ausmachten. Die Nichtselbständigen stellten 10,9 % der Veranlagten, während unter den Nichterwerbstätigen (38,2 %) die Rentner und Pensionäre, von denen fast zwei Drittel (64,2 %) Einpersonenhaushalte mit einer potentiellen Veranlagungsgrenze von 70 000 DM waren, einen Anteil von 31,3 % hatten.

Wesentlich anders stellt sich die Verteilung der o. a. sozialen Gruppen innerhalb einzelner Größenklassen dar; so

Tabelle 4: Unbeschränkt steuerpflichtige natürliche Personen nach Beteiligung am Erwerbsleben
Ergebnisse der Vermögensteuerstatistik

Beteiligung am Erwerbsleben	Steuerpflichtige				Rohvermögen			Gesamtvermögen			Jahressteuerschuld					
	1977		1980		1977		1980		1977		1980		1977		1980	
	Anzahl	%	1977 = 100	Mill. DM	%	1977 = 100	Mill. DM	%	1977 = 100	Mill. DM	%	1977 = 100 ¹⁾				
Erwerbstätige	322 951	347 397	61,8	107,6	300 993	362 610	78,3	120,5	248 021	298 630	76,9	120,4	1 360	1 209	78,4	88,9
Selbständige	273 706	286 134	50,9	104,5	267 468	318 486	68,8	119,1	220 228	261 897	67,4	118,9	1 216	1 069	69,3	87,9
Land- und Forstwirte	9 719	10 928	1,9	112,4	8 823	12 600	2,7	142,8	6 784	9 882	2,5	145,7	35	40	2,6	113,1
Gewerbetreibende	209 252	221 566	39,4	105,9	211 101	256 593	55,4	121,6	175 698	213 180	54,9	121,3	981	880	57,1	89,7
Freie Berufe	42 390	47 305	8,4	111,6	29 609	37 303	8,1	126,0	22 939	29 031	7,5	126,6	109	104	6,8	95,7
Sonstige Selbständige	12 345	6 335	1,1	51,3	17 935	11 989	2,6	68,8	14 807	9 804	2,5	66,2	90	45	2,9	49,5
Nichtselbständige	49 245	61 263	10,9	124,4	33 525	44 124	9,5	131,6	27 793	36 734	9,5	132,2	144	139	9,0	96,6
Arbeiter	2 782	3 584	0,6	128,8	842	1 133	0,2	134,5	728	988	0,3	135,8	3	3	0,2	102,1
Angestellte	35 100	44 228	7,9	126,0	25 400	34 704	7,5	136,6	20 953	28 790	7,4	137,4	110	111	7,2	101,1
Beamte	7 731	9 293	1,7	120,2	4 041	5 158	1,1	127,7	3 356	4 315	1,1	128,6	15	15	0,9	95,3
Sonstige Nichtselbständige ²⁾	3 632	4 158	0,7	114,5	3 242	3 129	0,7	96,5	2 757	2 640	0,7	95,8	16	11	0,7	66,3
Nichterwerbstätige	181 109	214 566	38,2	118,5	80 847	100 602	21,7	124,4	71 607	89 826	23,1	125,4	362	334	21,6	92,1
Rentner, Pensionäre u. ä. ³⁾	134 752	175 803	31,3	130,5	50 358	72 011	15,5	143,0	45 598	65 309	16,8	143,2	215	231	15,0	107,3
Sonstige Nichterwerbstätige	46 357	38 763	6,9	83,6	30 489	28 591	6,2	93,8	26 009	24 517	6,3	94,3	147	103	6,7	69,8
Insgesamt	504 060	561 963	100	111,5	381 839	463 212	100	121,3	319 628	388 456	100	121,5	1 723	1 542	100	89,5

¹⁾ Durch geänderte Steuersätze beeinflusst — ²⁾ Einschl. Mithelfende Familienangehörige, Heimarbeiter, Auszubildende u. ä. — ³⁾ Einschl. Personen, die nach Abschluß einer früheren Erwerbstätigkeit eine Versorgung ähnlicher Art erhalten.

Tabelle 5: Vermögen der unbeschränkt steuerpflichtigen nichtnatürlichen Personen nach Vermögensgruppen und Rechtsformen

Ergebnisse der Vermögensteuerstatistik

Vermögensgruppe von ... bis unter ... DM ¹⁾	Steuerpflichtige				Rohvermögen				Gesamtvermögen				Jahressteuerschuld			
	1977		1980		1977		1980		1977		1980		1977		1980	
	Anzahl	%	1977 = 100	Mill. DM	%	1977 = 100	Mill. DM	%	1977 = 100	Mill. DM	%	1977 = 100	Mill. DM	%	1977 = 100 ²⁾	
unter 30 000 ...	48 516	38 173	27,4	78,7	955	869	0,3	91,0	955	869	0,3	91,0	10	6	0,3	63,8
30 000 – 50 000 ...	13 423	22 493	16,2	167,6	509	860	0,3	169,0	509	859	0,3	169,0	5	6	0,3	118,9
50 000 – 100 000 ...	13 152	24 896	17,9	189,3	912	1 707	0,5	187,2	912	1 706	0,5	187,2	9	12	0,5	130,7
100 000 – 250 000 ...	12 463	21 309	15,3	171,0	1 947	3 284	1,0	168,7	1 947	3 284	1,0	168,7	19	23	1,0	118,5
250 000 – 1 Mill.	12 731	17 178	12,3	134,9	6 577	8 611	2,6	130,9	6 576	8 610	2,6	130,9	65	60	2,6	92,0
1 Mill. – 10 Mill. ...	9 983	11 735	8,4	117,5	31 333	36 399	11,0	116,2	31 332	36 399	11,0	116,2	311	255	11,0	81,8
10 Mill. – 200 Mill. ...	2 776	3 184	2,3	114,7	96 899	113 718	34,4	117,4	96 898	113 718	34,4	117,4	960	795	34,4	82,8
200 Mill und mehr ...	188	246	0,2	130,9	124 875	164 904	49,9	132,1	124 875	164 904	49,9	132,1	1 237	1 153	49,9	93,2
Insgesamt ...	113 232	139 214	100	122,9	264 006	330 351	100	125,1	264 002	330 350	100	125,1	2 617	2 310	100	88,3
Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien ...	1 767	1 765	1,3	99,9	129 157	158 719	48,0	122,9	129 157	158 719	48,0	122,9	1 275	1 110	48,0	87,0
Bergrechtliche Gewerkschaften ...	63	65	0,0	103,2	1 268	1 595	0,5	125,8	1 268	1 595	0,5	125,8	12	11	0,5	89,9
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	97 489	124 979	89,8	128,2	97 832	126 413	38,3	129,2	97 830	126 413	38,3	129,2	973	884	38,3	90,9
Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften ...	7 614	6 431	4,6	84,5	10 993	11 558	3,5	105,1	10 992	11 558	3,5	105,1	110	81	3,5	73,8
Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit ...	137	119	0,1	86,9	1 695	1 978	0,6	116,7	1 695	1 978	0,6	116,7	17	14	0,6	81,7
Kreditanstalten des öffentlichen Rechts ...	649	587	0,4	90,4	14 944	18 015	5,5	120,6	14 944	18 015	5,5	120,6	149	126	5,5	84,4
Betriebe im Eigentum von juristischen Personen des öffentlichen Rechts ...	1 014	970	0,7	95,7	3 860	5 980	1,8	154,9	3 860	5 980	1,8	154,9	38	42	1,8	109,2
Sonstige nichtnatürliche Personen ...	4 499	4 298	3,1	95,5	4 258	6 093	1,8	143,1	4 257	6 092	1,8	143,1	42	43	1,8	101,1

¹⁾ Gliederung nach der Höhe des Gesamtvermögens. – ²⁾ Durch geänderte Steuersätze beeinflusst.

setzten sich die bereits erwähnten 2 771 mehrfachen „Millionäre“ zu 81,1 % aus Selbständigen, darunter zu 72,0 % aus Gewerbetreibenden zusammen, während auf die Nichtselbständigen und Nichterwerbstätigen jeweils knapp 10 % der Veranlagten entfielen. Von den über 250 000 Veranlagten mit Gesamtvermögen bis 300 000 DM waren die Selbständigen mit einem Anteil von 36,7 % vertreten, denen 12,4 % an Nichtselbständigen und 50,8 % an Nichterwerbstätigen gegenüberstanden.

Nichtnatürliche Personen

Bei den unbeschränkt steuerpflichtigen nichtnatürlichen Personen rechnen in der Regel alle Wirtschaftsgüter zum Betriebsvermögen und bilden unabhängig davon, ob die Wirtschaftsgüter dem gewerblichen Betrieb auch tatsächlich dienen, einen Gewerbebetrieb, sofern es sich um die in § 97 Abs. 1 BewG genannten Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen mit Sitz im Inland handelt (z. B. Kapitalgesellschaften, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Kreditanstalten des öffentlichen Rechts). In der Statistik weisen daher allein die „Sonstigen nichtnatürlichen Personen“ verschiedene Vermögensarten mit den zugehörigen Schulden und sonstigen Abzügen auf.

Auf die Bedeutung der juristischen Personen, deren Gesamt- bzw. steuerpflichtiges Vermögen sich auf insgesamt 330,4 Mrd. DM belief, ist bereits eingangs hingewiesen worden. Ausschlaggebend waren in dieser Gruppe die Veranlagten mit einem Gesamtvermögen von 200 Mill. DM und mehr, die einen Zuwachs um 32,1 % erzielten. Die 246

hier nachgewiesenen Steuerpflichtigen umfaßten bei entsprechender Zunahme der Anzahl (+ 30,9 %) allein 49,9 % des Gesamtvermögens aller Veranlagten am 1. Januar 1980 (1977: 47,3 %). Auffallende Steigerungen um fast 90 % waren, was sowohl die Zahl der Steuerpflichtigen als auch ihr Gesamtvermögen betrifft, im Bereich der Betriebe mit 50 000 bis unter 100 000 DM Gesamtvermögen festzustellen; aber auch in der darunter sowie darüber liegenden Vermögensgruppe waren kräftige Steigerungen zu verzeichnen. Dennoch erreichten die in dem Bereich zwischen 30 000 und 250 000 DM Gesamtvermögen nachgewiesenen Veranlagten eine Vermögenssubstanz, die nur 1,8 % (1977: 1,5 %) des Gesamtergebnisses ausmachte.

Eine direkte Zuordnung der Entwicklung in den einzelnen Vermögensgruppen zu den unterschiedlichen Rechtsformen ist generell nur im Tabellenprogramm der Einheitswertstatistik gewerbliche Betriebe¹⁴⁾ vorgesehen. Es ist aber zu vermuten, daß sich die starke Zunahme der Steuerpflichtigen hauptsächlich auf kleinere Gesellschaften mit beschränkter Haftung bezieht, während sich der Anstieg des Gesamtvermögens auf die großen Kapitalgesellschaften (AG, bergrechtliche Gewerkschaften und GmbH) konzentriert.

Dipl.-Volkswirt Roland Schöffel

¹⁴⁾ Siehe Fußnote 11

Budgets ausgewählter privater Haushalte 1983

Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Vorbemerkung

In der Erhebung über die laufenden Wirtschaftsrechnungen werden monatlich die Einnahmen und Ausgaben von knapp 1 000 privaten Haushalten erfragt. Den dabei ermittelten Angaben sind in ihrem Aussagewert Grenzen gesetzt, da sie sich durch die Beschränkung des Berichtskreises auf drei eng abgegrenzte Haushaltstypen nicht auf die Gesamtheit aller privaten Haushalte übertragen lassen. Die Auswahlkriterien für diese drei Haushaltstypen treffen auf rund 1 Mill. Haushalte, also 5 % aller Haushalte, zu. Trotz dieser Einschränkungen lassen sich anhand der jährlich durchgeführten Wirtschaftsrechnungen jedoch Strukturveränderungen, insbesondere im Privaten Verbrauch und im Sparverhalten, im längerfristigen Vergleich beobachten und daraus Trends im Verbrauchsverhalten erkennen, die auch für andere als die ausgewählten Haushaltstypen Gültigkeit haben.

Ein Gesamtbild über die von allen privaten Haushalten erzielten Einkommen und deren Verwendung vermitteln die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Nach deren Ergebnis hat das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte 1983 um 2,5 % gegenüber 1982 zugenommen und erreichte (ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit) gut 1 060 Mrd. DM. Noch stärker weiteten die Haushalte 1983 ihre Ausga-

ben für den privaten Verbrauch aus, der um 4,0 % auf 935 Mrd. DM gestiegen ist. Die Ersparnisbildung der privaten Haushalte nahm von 135 Mrd. DM im Jahr 1982 auf rund 125 Mrd. DM im Berichtsjahr ab¹⁾.

In den laufenden Wirtschaftsrechnungen können die Einnahme- und Ausgabearten in wesentlich tieferer Gliederung²⁾ dargestellt werden als in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Darüber hinaus informieren die laufenden Wirtschaftsrechnungen über die Ausstattung der teilnehmenden Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern, über ihre Wohn- und Vermögensverhältnisse sowie über ihre Urlaubs- und Erholungsreisen. Die Ergebnisdarstellung in den Tabellen des Textteils wird durch tiefer gegliederte Tabellen im Zahlenteil auf S. 216*ff. ergänzt. Eine umfassende Darstellung der Ergebnisse erscheint in Kürze in dem Heft „Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte 1983“ in Reihe 1 der Fachserie 15 „Wirtschaftsrechnungen“.

Teilnehmende Haushalte

Die erfaßten Haushalte beteiligen sich freiwillig an den laufenden Wirtschaftsrechnungen. Sie tragen ihre gesamten Einnahmen und Ausgaben monatlich in Haushaltsbücher ein. Im Jahr 1983 waren es durchschnittlich 952 Haushalte je Monat. Die vom Gesetz vorgeschriebene Begrenzung auf höchstens 1 000 Haushalte je Monat ist damit eingehalten worden. Knapp drei Viertel aller Haushalte der Typen 1 und 3 sowie etwa zwei Drittel des Typs 2 haben in sämtlichen Monaten des vergangenen Jahres ein Haushaltsbuch geführt. Bis zu 63 % aller Haushalte

¹⁾ Siehe Lützel, H. und Mitarbeiter: „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1983“ in WiSta 3/1984, S. 226.

²⁾ Der ausführlichste Nachweis aller möglichen Einnahme- und Ausgabearten wird in der Arbeitsunterlage „Zusätzliche Aufgliederung der Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte“ sowie in der Übersicht „Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel je Haushalt und Monat“ gegeben.

Tabelle 1: Zusammensetzung der erfaßten Haushalte
Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Haushaltstyp 1						Haushaltstyp 2						Haushaltstyp 3					
		1965	1970	1975	1980	1982	1983	1965	1970	1975	1980	1982	1983	1965	1970	1975	1980	1982	1983
Durchschnittlich erfaßte Haushalte	Anzahl	141	154	154	163	158	151	365	342	387	381	378	378	367	393	414	428	424	423
Vorgegebene Einkommensgrenzen ¹⁾ :																			
Untergrenze	DM	x	x	x	x	x	x	650	950	1 700	2 200	2 400	2 450	1 600	1 950	3 200	4 200	4 600	4 750
Obergrenze	DM	400	600	950	1 550	1 750	1 800	1 000	1 450	2 500	3 300	3 600	3 700	2 000	2 600	4 200	5 700	6 300	6 500
Von den Haushaltsvorständen waren:																			
Renten- und Sozialhilfeempfänger	%	100	100	100	100	100	100	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
mit Haupteinkünften aus:																			
Sozialversicherung	%	77	81	91	96	98	97	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Sozialhilfe, Lastenausgleich	%	23	19	9	4	2	3	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Arbeiter	%	x	x	x	x	x	x	55	60	56	48	51	51	x	x	x	x	x	x
Angestellte	%	x	x	x	x	x	x	45	40	44	52	49	49	60	57	63	64	65	66
Beamte	%	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	40	43	37	36	35	34
Durchschnittsalter der Haushaltsmitglieder:																			
Ehemann	Jahre	70	69	73	73	72	72	39	37	38	40	39	39	42	42	41	42	42	43
Ehefrau	Jahre	65	67	68	69	69	69	36	35	36	37	36	36	38	38	38	39	40	41
Kinder	Jahre	x	x	x	x	x	x	9	8	9	10	10	10	9	10	10	11	11	12

¹⁾ Haushaltsbruttoeinkommen.

(Typ 1: 62 %, Typ 2: 52 %, Typ 3: 63 %) haben sich sowohl 1982 als auch 1983 an den Anschreibungen beteiligt.

In den laufenden Wirtschaftsrechnungen werden die folgenden drei Haushaltstypen unterschieden:

Typ 1: 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen. Erfaßt werden überwiegend ältere Ehepaare in Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern. Das monatliche Haushaltsbruttoeinkommen sollte 1983 unter 1 800 DM liegen. Bei der erstmaligen Festsetzung der Einkommensgrenze im Jahr 1964 lag diese Grenze etwa in Höhe der Sozialhilfesätze. Seitdem wird die Grenze entsprechend der Steigerung der Renten- und Sozialhilfesätze fortgeschrieben.

Typ 2: 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen des Ehemannes. Es handelt sich dabei um Ehepaare mit zwei Kindern, davon mindestens ein Kind unter 15 Jahren, in Gemeinden mit 20 000 und mehr Einwohnern. Der Ehemann soll als Angestellter oder Arbeiter tätig und alleiniger Einkommensbezieher sein. Sein monatliches Bruttoarbeitslohn sollte 1983 zwischen 2 450 und 3 700 DM liegen. Bei der erstmaligen Bestimmung der Einkommensgrenzen wurde von einem Wert ausgegangen, der ungefähr dem durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst eines männlichen Arbeiters in der Industrie bzw. eines männlichen Angestellten entsprach. Die Einkommensgrenzen werden seitdem entsprechend der Lohn- und Gehaltsentwicklung fortgeschrieben, wie Tabelle 1 für ausgewählte Jahre verdeutlicht.

Typ 3: 4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen. Erfaßt werden ebenfalls Ehepaare mit zwei Kindern, davon mindestens ein Kind unter 15 Jahren, in Gemeinden mit 20 000 und mehr Einwohnern. Der Ehemann soll als Beamter oder Angestellter tätig sein und den überwiegenden Teil des Haushaltseinkommens bestreiten. 1983 sollte das monatliche Haushaltsbruttoeinkommen zwischen 4 750 und 6 500 DM liegen, davon allein das Bruttoeinkommen des Ehemannes mindestens 4 450 DM. Das Einkommen bei Typ 3 sollte bei der erstmaligen Festlegung der Einkommensgrenze im Jahr 1964 einen nominalen Abstand von etwa 1 000 DM zum Einkommen des Typs 2 haben. Seitdem werden die Einkommensgrenzen entsprechend der Lohn- und Gehaltsentwicklung fortgeschrieben.

Ein Blick auf Tabelle 1 zeigt, daß sich innerhalb der erfaßten Haushaltstypen die Haushalts- und Personenmerkmale gegenüber dem Vorjahr kaum verändert haben.

Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern

Die Anschaffung von Gebrauchsgütern mit einer langjährigen Nutzungsdauer ist meist mit hohen Ausgaben verbunden. Daher erfolgt der Kauf dieser Gegenstände auch aus finanziellen Gründen in der Regel nur in größeren Zeitabständen. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß die Bestandsquoten³⁾ im Vergleich zum Vorjahr im allgemeinen keine großen Schwankungen aufweisen. Im längerfristigen Vergleich sowie bei der Gegenüberstellung von Haushalten unterschiedlicher sozialer Schichten und Einkommensverhältnisse — also der Haushaltstypen untereinander — lassen sich, wie aus Tabelle 2 hervorgeht, jedoch Veränderungen bzw. Unterschiede im Grad der Versorgung mit langlebigen Gebrauchsgütern erkennen. Der Trend, den Schwarzweißfernseher durch Farbfernseher zu ersetzen, hat sich 1983 bei allen drei Haushaltstypen fortgesetzt. Da sich der Bestand an Schwarzweißfernsehern nicht in dem Maße reduziert hat, wie Farbfernseher hinzugekommen sind, kann man davon ausgehen, daß häufig das alte Fernsehgerät beibehalten worden ist. 1982 wurde erstmals nach dem Vorhandensein von Videorecordern gefragt. Ende 1983 verfügten bereits rund 10 % der Haushalte vom Typ 2 und 3 über ein Videogerät, etwa doppelt so viele wie im Jahr zuvor. 1983 besaßen 88 % der Haushalte vom Typ 2 und fast die Gesamtheit (97 %) der Beamten- und Angestelltenhaushalte mit höherem Einkommen (Typ 3) einen Personenkraftwagen. Dagegen hat sich bei den Haushalten mit niedrigem Einkommen (Typ 1), der Anteil der Pkw-Besitzer gegenüber 1982 nicht weiter erhöht. Be-

³⁾ Die Erfassung der Bestände an langlebigen Gebrauchsgütern erfolgt jeweils im Dezember des Erhebungsjahres.

Tabelle 2: Ausstattung mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern¹⁾

Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen
Prozent der jeweils erfaßten Haushalte

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltstyp 1					Haushaltstyp 2					Haushaltstyp 3							
	1965	1970	1975	1980	1982	1983	1965	1970	1975	1980	1982	1983	1965	1970	1975	1980	1982	1983
Schwarzweiß-Fernsehgeräte	38	79	76	57	45	42	69	89	82	57	52	48	62	82	81	64	62	62
Farbfernsehgeräte	—	1	18	52	63	67	—	4	29	74	82	85	—	4	32	67	78	83
Video-Recorder	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	6	11	—	—	—	—	—	5
Personenkraftwagen	2	3	6	20	25	25	30	51	74	82	85	88	76	83	92	96	96	97
Motorrad, Moped, Mofa, Mokick	1	5	8	3	1	2	14	8	8	9	11	10	3	4	6	7	9	10
Kühlschrank	33	78	92	90	87	83	86	94	99	84	82	82	97	98	98	88	87	84
Gefrierschrank, -truhe ²⁾	—	5	15	36	44	46	2	19	52	80	87	91	3	18	59	89	97	100
Geschirrspülmaschine	—	—	1	1	2	2	1	2	10	26	30	33	3	10	40	62	69	73
Bügelmaschine	2	4	4	10	8	11	4	9	16	18	19	19	10	11	21	22	23	24
Waschmaschine	20	47	69	83	82	84	68	84	98	99	98	98	70	91	97	99	99	98
Telefon	3	12	27	73	83	85	8	20	47	86	90	90	67	77	90	98	99	99

¹⁾ Stand: Jeweils Dezember des angegebenen Berichtsjahres. — ²⁾ Einschließlich Kühl- und Gefrierkombinationen.

sonders auffällig ist der Unterschied in der Versorgung mit Geschirrspülmaschinen. Bei Rentnerhaushalten (Typ 1), bei denen beide Ehepartner nicht mehr berufstätig sind, verfügten 2 %, bei den Angestellten- und Arbeiterhaushalten mit mittlerem Einkommen (Typ 2), bei denen die Ehefrau überwiegend Hausfrau ist, 33 % über ein derartiges Gerät, beim Haushaltstyp 3, bei dem definitionsgemäß auch die Ehefrau mitverdienen darf, fast drei Viertel über eine Geschirrspülmaschine. Für verschiedene Gebrauchsgüter ist bei allen drei Haushaltstypen inzwischen die Vollaussattung praktisch erreicht. Dazu zählen neben den bereits erwähnten Fernsehgeräten insbesondere Gebrauchsgüter für die Haushaltsführung, wie Kühlschränke, Waschmaschinen und Staubsauger. Beachtenswert erscheint auch die Versorgung der Haushalte mit Telefonanschlüssen, die von 85 % bei Typ 1 bis 99 % bei Typ 3 reicht. Informationen über die Ausstattung aller an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983 beteiligten Haushalte wurden im April-Heft dieser Zeitschrift veröffentlicht⁴).

Einnahmen und ihre Verwendung

Bei der Beurteilung der absoluten Höhe und der jährlichen Veränderung der Einkommen ist daran zu erinnern, daß für die in die Erhebung einbezogenen Haushalte Einkommensgrenzen vorgegeben werden, die von Jahr zu Jahr entsprechend der allgemeinen Einkommensentwicklung fortgeschrieben werden. Dadurch soll erreicht werden, daß die Haushalte sich am jeweils etwa gleichen Ort der Einkommenspyramide befinden. Allerdings muß — wie bereits erwähnt — je nach Typ bis zur Hälfte der Haushalte, die im Vorjahr teilgenommen haben, durch andere Haushalte ersetzt werden, da die ausgeschiedenen Haushalte nicht mehr bereit waren, Buch zu führen, oder da die Auswahlkriterien nicht mehr zutrafen. Weil die vorgegebe-

ne Ober- und Untergrenze der Einkommen einen verhältnismäßig großen Spielraum (bis zu 1 750 DM bei Typ 3) einräumt, besteht beim Austausch von Haushalten z. B. durchaus die Möglichkeit, daß ein Haushalt, der mit seinem Einkommen an der Untergrenze lag, durch einen anderen ersetzt wird, dessen Einkommen nahe der Obergrenze liegt. Die absolute Höhe und die jährliche Zunahme der Einkommen werden somit auch durch den Austausch der Haushalte beeinflusst und können damit — wenn auch geringfügig — von den vorgegebenen Veränderungsraten abweichen. Einen ersten Überblick über die Einkommensziel und -verwendung vermittelt Tabelle 3.

Das monatliche Haushaltsbruttoeinkommen des Zweipersonenhaushalts von Renten- und Sozialhilfeempfängern lag 1983 bei durchschnittlich 1 566 DM. Davon stammten allein 1 420 DM, dem Haushaltstyp entsprechend, aus Einkommensübertragungen, insbesondere aus Renten der gesetzlichen Rentenversicherung. Ab 1. Januar 1983 beläuft sich der Krankenversicherungsbeitrag der Rentner auf 11,8 % der Rente. Seit 1. Juli 1983 müssen die Rentner einen Prozentpunkt dieses Krankenversicherungsbeitrags selbst tragen. Deshalb ist beim Haushaltstyp 1 in der Position „Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung“ erstmals ein Betrag nachgewiesen. Dieser Beitrag, der nur im zweiten Halbjahr gezahlt wurde, belief sich, auf das ganze Jahr umgerechnet, auf durchschnittlich 6 DM je Monat, so daß sich ein Haushaltsnettoeinkommen von 1 561 DM errechnen läßt. Zu dieser Summe kamen sonstige Einnahmen (z. B. Geldgeschenke von anderen privaten Haushalten) in Höhe von durchschnittlich 30 DM hinzu. Die ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen betragen somit monatlich 1 591 DM. Von diesem Betrag wurden 1 401 DM (88 %) für den privaten Verbrauch, 94 DM (6 %) für übrige Ausgaben und 95 DM (6 %) für die Ersparnisbildung verwendet. Der hier verwendete Begriff der Ersparnis (in Tabelle 3 als „Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten“ bezeichnet) errechnet sich aus dem Saldo zwischen der

⁴) Siehe Euler, M.: „Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1983“ in WiSta 4/1984, S. 366ff.

Tabelle 3: Budget je Haushalt und Monat
Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Art der Einnahmen und Ausgaben	Haushaltstyp 1			Haushaltstyp 2			Haushaltstyp 3		
	1982	1983	1983 gegenüber 1982	1982	1983	1983 gegenüber 1982	1982	1983	1983 gegenüber 1982
	DM		%	DM		%	DM		%
Bruttoeinkommen aus nichtselbständiger Arbeit . . .	—	—	—	3 383,52	3 519,24	+ 4,0	5 692,78	5 904,56	+ 3,7
+ Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit ¹⁾	47,70	59,83	+ 25,4	111,51	121,23	+ 8,7	108,73	115,77	+ 6,5
+ Bruttoeinkommen aus Vermögen	69,84	86,23	+ 23,5	140,46	160,27	+ 14,1	336,41	376,09	+ 11,8
+ Einnahmen aus Einkommensübertragungen ²⁾	1 376,26	1 420,17	+ 3,0	358,22	376,98	+ 5,2	421,70	400,56	- 5,0
= Haushaltsbruttoeinkommen	1 495,81	1 566,23	+ 4,7	3 993,71	4 177,72	+ 4,6	6 559,62	6 796,99	+ 3,6
- Einkommen- und Vermögensteuern	—	0,30	—	431,08	444,87	+ 3,2	1 023,51	1 071,31	+ 4,7
- Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	—	5,70	—	511,28	538,35	+ 5,3	340,92	380,21	+ 11,5
= Haushaltsnettoeinkommen	1 495,81	1 560,23	+ 4,3	3 051,34	3 194,50	+ 4,7	5 195,19	5 345,47	+ 2,9
+ Sonstige Einnahmen ³⁾	34,49	30,35	- 12,0	240,70	274,41	+ 14,0	470,37	590,54	+ 25,5
= Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	1 530,29	1 590,58	+ 3,9	3 292,04	3 468,90	+ 5,4	5 665,56	5 936,00	+ 4,8
- Ausgaben für den Privaten Verbrauch	1 299,92	1 400,88	+ 7,8	2 691,11	2 836,88	+ 5,4	4 085,03	4 293,78	+ 5,1
- Übrige Ausgaben ⁴⁾	82,31	94,46	+ 14,8	242,97	277,35	+ 14,1	698,29	774,52	+ 10,9
= Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten ⁵⁾	+ 148,06	+ 95,25	- 35,7	+ 357,96	+ 354,67	- 0,9	+ 882,24	+ 867,71	- 1,6

¹⁾ Im wesentlichen Einnahmen aus selbständiger Arbeit, z. B. Entgelte für Haushaltsbuchführung, Gefälligkeitsleistungen u. ä. — ²⁾ Einschl. Untervermietung. — ³⁾ Einnahmen aus dem Verkauf im Haushalt erzeugter sowie gebrauchter Waren, Nettoeinnahmen aus der Erstattung von Ausgaben für geschäftliche (dienstl.) Zwecke, Rückvergütungen auf Warenkäufe, Vermögensübertragungen, Einnahmen, die anderen Positionen nicht zuzuordnen sind, jedoch ohne Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme. — ⁴⁾ Jedoch ohne Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung. — ⁵⁾ Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung abzüglich Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme, jedoch ohne Wertveränderung vorhandenen Sach- und Geldvermögens.

Bildung und Auflösung von Geld- und Sachvermögen einerseits und der Kreditstillung und der Kreditaufnahme andererseits. Die von den Haushalten des Typs 1 zur Ersparnisbildung verwendeten Beträge waren um mehr als ein Drittel niedriger als im Vorjahr. Der Private Verbrauch hat sich gegenüber 1982 um 7,8 % erhöht, die

Tabelle 4: Verwendung der „Ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen“

Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Art der Einnahmen und Ausgaben	1965	1970	1975	1980	1982	1983
Haushaltstyp 1						
DM						
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen ..	408	564	921	1 348	1 530	1 591
Ausgaben für den privaten Verbrauch ..	384	518	818	1 171	1 300	1 401
Übrige Ausgaben ..	10	20	38	75	82	94
Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten	+ 14	+ 27	+ 65	+ 102	+ 148	+ 95
in % der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen						
Ausgaben für den privaten Verbrauch ..	94,2	91,8	88,8	86,9	84,9	88,1
Übrige Ausgaben ..	2,4	3,5	4,1	5,6	5,4	5,9
Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten	+ 3,4	+ 4,7	+ 7,1	+ 7,6	+ 9,7	+ 6,0
Haushaltstyp 2						
DM						
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen ..	994	1 256	2 200	2 993	3 292	3 469
Ausgaben für den privaten Verbrauch ..	881	1 089	1 801	2 443	2 691	2 837
Übrige Ausgaben ..	60	70	109	166	243	277
Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten	+ 53	+ 97	+ 290	+ 383	+ 358	+ 355
in % der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen						
Ausgaben für den privaten Verbrauch ..	88,7	86,7	81,9	81,6	81,7	81,8
Übrige Ausgaben ..	6,0	5,6	4,9	5,6	7,4	8,0
Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten	+ 5,3	+ 7,7	+ 13,2	+ 12,8	+ 10,9	+ 10,2
Haushaltstyp 3						
DM						
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen ..	1 957	2 375	3 805	4 991	5 666	5 936
Ausgaben für den privaten Verbrauch ..	1 572	1 867	2 849	3 799	4 085	4 294
Übrige Ausgaben ..	159	195	279	423	698	775
Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten	+ 226	+ 312	+ 676	+ 770	+ 882	+ 868
in % der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen						
Ausgaben für den privaten Verbrauch ..	80,3	78,7	74,9	76,1	72,1	72,3
Übrige Ausgaben ..	8,1	8,2	7,3	8,5	12,3	13,0
Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten	+ 11,6	+ 13,1	+ 17,8	+ 15,4	+ 15,6	+ 14,6

ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen dagegen nur um 3,9 %. Der einkommensschwächste Haushaltstyp konnte offenbar die Mehrausgaben für den privaten Verbrauch nur durch Verminderung seiner Spartätigkeit bzw. durch die Aufnahme von Krediten ausgleichen.

Für die Vierpersonenhaushalte mit mittlerem Einkommen wurde ein monatliches Haushaltsbruttoeinkommen von 4 178 DM errechnet. Entsprechend den Auswahlrichtlinien, wonach andere Haushalts-

mitglieder als der Ehemann als Bezieher von Einkommen aus nichtselbständiger Arbeit weitgehend ausscheiden, war das Entgelt aus Arbeitnehmertätigkeit des Ehemanns, das sich auf 3 465 DM belief, die überwiegende Einkommensquelle des Haushalts (83 %). Von diesem Arbeitseinkommen stammten 344 DM aus einmaligen Zahlungen, wie Weihnachtsgeld und Urlaubsgeld, sowie 47 DM aus Überstundenentgelt. Das Arbeitseinkommen der übrigen Familienmitglieder machte im Schnitt 54 DM aus. Vom Haushaltsbruttoeinkommen in Höhe von 4 178 DM, zu dem neben den Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit, aus Vermietung und Verpachtung (einschl. des fiktiven Mietwerts der eigengenutzten Wohnung) und aus Einkommensübertragungen in Höhe von insgesamt 658 DM zählten, wurden 445 DM Einkommen- und Vermögensteuern und 538 DM Arbeitnehmer-Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung einbehalten. Zum so ermittelten Haushaltsnettoeinkommen in Höhe von 3 195 DM kamen 274 DM sonstige Einnahmen (das sind, insbesondere bei diesem Haushaltstyp, Verkäufe von Gebrauchtwagen sowie erhaltene Geldgeschenke) hinzu, so daß den Haushalten des Typs 2 im Monat durchschnittlich 3 469 DM an ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen zur Verfügung standen. Davon wurden 2 837 DM (82 %) für den Privaten Verbrauch, 277 DM (8 %) für die übrigen Ausgaben (Kreditzinsen, Beiträge zur freiwilligen Altersversorgung und Geldgeschenke an Dritte) und 355 DM (10 %) für die Ersparnisbildung aufgewendet. Gegenüber dem Vorjahr sind die ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen im gleichen Maße (+ 5,4 %) gestiegen wie der Private Verbrauch, während die übrigen Ausgaben um 14,1 % zugenommen haben. Zwangsläufig hat sich dadurch die Ersparnisbildung gegenüber dem Vorjahr etwas verringert (— 1 %).

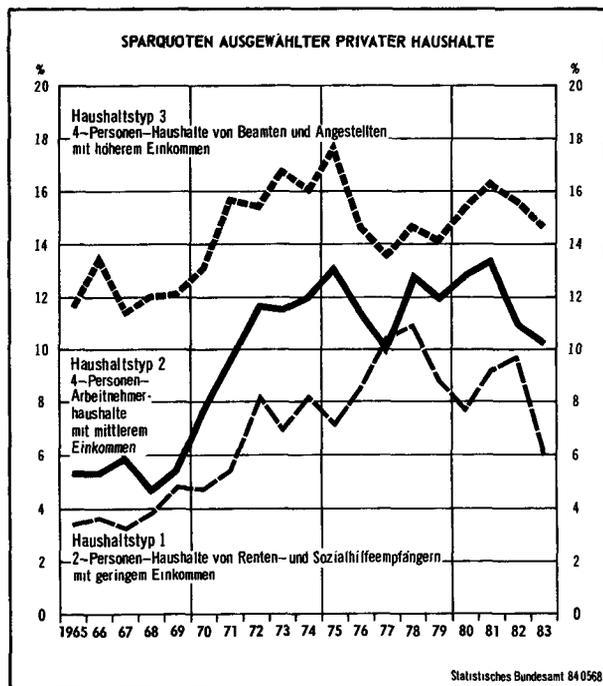
Für das Haushaltsbruttoeinkommen des Vierpersonenhaushalts mit höherem Einkommen war für 1983 eine Spanne zwischen 4 750 und 6 500 DM vorgegeben. Das am Jahresende errechnete Durchschnittseinkommen lag mit 6 797 DM — wie in den Vorjahren — etwas über dem zulässigen monatlichen Höchsteinkommen. Entscheidend für das Überschreiten der Obergrenze waren die einmaligen Zahlungen (Urlaubsgeld etc.) in Höhe von 612 DM und — im Hinblick darauf, daß 60 % der Haushalte dieses Typs in ihrer eigenen Wohnung lebten — die in den Einkünften aus Vermietung und Verpachtung (327 DM) enthaltenen fiktiven Mietwerte für Eigentümerwohnungen. Vom Haushaltsbruttoeinkommen mußten 1 071 DM an Steuern und 380 DM an Sozialversicherungsbeiträgen (die bei diesem Haushaltstyp wegen des hohen Anteils an Beamten und nicht mehr beitragspflichtigen Angestellten eine untergeordnete Rolle spielen) abgeführt werden. Danach verfügten diese Haushalte über ein Nettoeinkommen von 5 346 DM. Rechnet man die sonstigen Einnahmen in Höhe von 590 DM hinzu, ergeben sich ausgabefähige Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 5 936 DM. Davon wurden 4 294 DM (72 %) für den Privaten Verbrauch ausgegeben, 774 DM (13 %) für übrige Ausgaben (insbesondere für Kreditzinsen und private Krankenversicherung) und 868 DM (knapp 15 %) für die Ersparnisbildung, die sich wie folgt errechnet:

Ableitung der Ersparnisbildung der Haushalte des Typs 3
im Monatsdurchschnitt 1983 in DM

Ausgaben für die Bildung von Sachvermögen	789
- Einnahmen aus der Auflösung von Sachvermögen	60
= Saldo der Sachvermögensbildung	+ 729
Ausgaben für die Bildung von Geldvermögen	7 457
darunter: Einzahlungen auf Girokonten	5 887
Einzahlungen auf Sparkonten	470
- Einnahmen aus der Auflösung von Geldvermögen	7 189
darunter: Abhebungen von Girokonten	5 807
Abhebungen von Sparkonten	399
= Saldo der Geldvermögensbildung	+ 268
Ausgaben für Kreditrückzahlungen	515
darunter: Rückzahlung von Hypotheken, Grundschulden u. ä.	408
- Einnahmen aus Kreditaufnahmen	644
darunter: Aufnahme von Hypotheken, Grundschulden u. ä.	500
= Saldo aus Rückzahlung und Aufnahme von Krediten	- 129
Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten (Summe der Salden)	+ 868

Die Ausgaben für den Privaten Verbrauch (+ 5,1 %) und für die übrigen Ausgaben (+ 10,9 %) haben gegenüber dem Vorjahr relativ stärker zugenommen als die ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen (+ 4,8 %). Dies war nur zu Lasten der Ersparnisbildung möglich (- 1,6 %).

Schaubild 1



Die Sparquote (der Anteil der Ersparnis an den ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen) war somit bei sämtlichen Haushaltstypen niedriger als im Vorjahr:

Haushaltstyp 1:	6,0 % (1982: 9,7 %)
Haushaltstyp 2:	10,2 % (1982: 10,9 %)
Haushaltstyp 3:	14,6 % (1982: 15,6 %)

Über die langfristige Entwicklung der Sparquote informiert Schaubild 1.

Ausgaben für den Privaten Verbrauch

Zu Beginn des Jahres 1983 hat sich die Konsumnachfrage der beobachteten Haushalte deutlich belebt, nachdem in den beiden vorangegangenen Jahren der Preisanstieg für

die Lebenshaltung teilweise höher gewesen war als die Zunahme des Privaten Verbrauchs.

	Zunahme gegenüber dem Vorjahr in %			Preisindex für die Lebenshaltung		
	1981	1982	1983	1981	1982	1983
Haushaltstyp 1	+ 3,7	+ 7,1	+ 7,8	+ 5,7	+ 5,4	+ 3,1
Haushaltstyp 2	+ 4,5	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,9	+ 5,2	+ 2,9
Haushaltstyp 3	+ 3,7	+ 3,7	+ 5,1	+ 6,1	+ 5,1	+ 3,0

Nach einer Phase der Zurückhaltung waren die Haushalte offensichtlich bereit, sich verstärkt ihre Konsumwünsche zu erfüllen, auch wenn dies nur auf Kosten einer höheren Kreditaufnahme bzw. einer Verminderung der Spartätigkeit möglich war. Unterstützt wurde die regere Nachfrage nach Konsumgütern durch mäßige Preissteigerungen.

Bei den Rentnern und Sozialhilfeempfängern war die Steigerung des privaten Verbrauchs im Jahr 1983 real (d. h. nach Ausschaltung der Preissteigerungen) um fast 5 % besonders ausgeprägt. Die anderen Haushalte gaben für den privaten Verbrauch real über 2 % mehr aus als im Vorjahr.

Höhe und Verwendungszweck der Käufe und der unterstellten Käufe für den privaten Verbrauch sind in Tabelle 5 dargestellt. Die Zusammensetzung der Käufe zeigt im Vergleich zum Vorjahr bei allen drei Haushaltstypen keine nennenswerten Veränderungen. Eine längerfristige Betrachtung zeigt hinsichtlich der Hauptausgabengruppen den bereits im Vorjahr beschriebenen Trend: Der Anteil der Aufwendungen für Nahrungs- und Genußmittel am Privaten Verbrauch ist weiter zurückgegangen, ebenso wie der für Kleidung und Schuhe (Ausnahme Typ 1), während der Anteil für Wohnungsmieten weiter gestiegen ist. Der Anteil für Energieausgaben, der über Jahre hinweg kontinuierlich zugenommen hatte, war bei allen drei Haushaltstypen erstmals wieder niedriger als im Vorjahr. Einflußfaktoren auf den Energieverbrauch im Haushalt sind u. a. Größe und Ausstattung der Wohnung, wärmedämmende Maßnahmen und Heizgewohnheiten. Bei der Beurteilung des mengenmäßigen Verbrauchs sowie der Ausgaben für Energie ist daher zu berücksichtigen, daß der Austausch von Haushalten insbesondere bei den Ergebnissen über den Energieverbrauch gewisse Auswirkungen auf die zeitliche Vergleichbarkeit der Angaben über Energiearten haben kann. Die Zahl der Haushalte aller Typen, die auf Gas als Energieträger zurückgreifen, hat sich 1983 leicht erhöht, während die Verwendung von Heizöl in den letzten Jahren an Bedeutung verloren hat, wie folgende Übersicht zeigt.

Beheizung der Wohnung

	Selbstbezieher von							
	Heizöl				Gas			
	1970	1975	1980	1983	1970	1975	1980	1983
Haushaltstyp 1	15,2	14,4	12,6	14,9	8,1	10,8	19,9	22,4
Haushaltstyp 2	20,5	22,2	24,5	19,4	6,1	13,9	19,4	19,6
Haushaltstyp 3	24,7	28,1	33,1	28,1	9,1	14,1	20,0	24,8

Der Mengenverbrauch von Strom hat bei Haushalten vom Typ 1 und 2 jeweils um 2,3 % abgenommen, bei Typ 3 dagegen um etwa denselben Prozentsatz zugenommen

Tabelle 5: Ausgaben für den Privaten Verbrauch je Haushalt und Monat nach Verwendungszweck
Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Verwendungszweck ¹⁾	Haushaltstyp 1						Haushaltstyp 2						Haushaltstyp 3					
	1965	1970	1975	1980	1982	1983	1965	1970	1975	1980	1982	1983	1965	1970	1975	1980	1982	1983
DM																		
Ausgaben für den privaten Verbrauch	384	518	818	1171	1300	1401	881	1089	1801	2443	2691	2837	1572	1867	2849	3799	4085	4294
Nahrungs- und Genußmittel	193	223	312	392	429	450	352	385	537	686	724	740	447	488	654	834	894	922
Nahrungsmittel ²⁾	164	183	262	329	362	380	299	327	460	586	623	634	377	414	564	721	782	808
Genußmittel ³⁾	29	40	50	63	67	69	53	58	77	100	102	106	70	74	90	114	112	114
Kleidung, Schuhe	28	37	57	79	73	91	105	118	178	227	228	229	173	199	283	352	366	382
Wohnungsmieten u. ä. ⁴⁾	62	106	182	262	298	325	98	168	280	401	445	492	190	262	421	587	647	689
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u. ä.	27	40	62	103	129	132	40	51	91	159	189	189	60	71	118	204	240	233
dar.: Flüssige Brennstoffe (ohne Kraftstoffe)	1	3	5	11	11	13	2	5	14	35	34	27	9	10	21	59	53	43
Übrige Güter für die Haushaltsführung	33	41	76	102	101	112	88	98	178	230	256	289	170	192	302	410	366	398
Güter für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	11	20	40	84	98	110	85	118	248	341	409	450	255	283	469	579	675	755
Güter für die Körper- und Gesundheitspflege	12	19	33	57	64	63	30	39	54	73	89	97	83	122	177	233	269	252
Güter für Bildungs- und Unterhaltungszwecke	13	23	36	54	66	65	58	79	160	211	238	247	125	157	273	375	392	415
Persönliche Ausstattung; sonstige Güter ⁵⁾	5	9	21	37	42	53	25	32	76	116	114	105	68	94	152	224	237	247
Prozent																		
Ausgaben für den privaten Verbrauch	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Nahrungs- und Genußmittel	50,2	43,0	38,2	33,5	33,0	32,1	40,0	35,3	29,8	28,1	26,9	26,1	28,5	26,1	23,0	22,0	21,9	21,5
Nahrungsmittel ²⁾	42,6	35,3	32,1	28,1	27,8	27,2	34,0	30,0	25,5	24,0	23,1	22,4	24,0	22,1	19,8	19,0	19,1	18,8
Genußmittel ³⁾	7,6	7,7	6,1	5,4	5,2	4,9	6,0	5,3	4,3	4,1	3,8	3,7	4,5	4,0	3,2	3,0	2,7	2,7
Kleidung, Schuhe	7,3	7,2	6,9	6,8	5,6	6,5	11,9	10,8	9,9	9,3	8,5	8,1	11,0	10,7	9,9	9,3	9,0	8,9
Wohnungsmieten u. ä. ⁴⁾	16,2	20,5	22,2	22,4	22,9	23,2	11,2	15,5	15,5	16,4	16,5	17,3	12,1	14,0	14,8	15,5	15,8	16,0
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u. ä.	7,1	7,7	7,6	8,8	9,9	9,4	4,5	4,7	5,1	6,5	7,0	6,7	3,8	3,8	4,2	5,4	5,9	5,4
dar.: Flüssige Brennstoffe (ohne Kraftstoffe)	0,2	0,6	0,7	0,9	0,9	0,9	0,2	0,4	0,8	1,4	1,3	1,0	0,5	0,6	0,7	1,6	1,3	1,0
Übrige Güter für die Haushaltsführung	8,7	8,0	9,3	8,7	7,8	8,0	10,0	9,0	9,9	9,4	9,5	10,2	10,8	10,3	10,6	10,8	9,0	9,3
Güter für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	2,8	3,9	4,9	7,2	7,6	7,8	9,7	10,9	13,8	14,0	15,2	15,9	16,2	15,1	16,4	15,3	16,5	17,6
Güter für die Körper- und Gesundheitspflege	3,1	3,6	4,0	4,9	4,9	4,5	3,4	3,6	3,0	3,0	3,3	3,4	5,3	6,5	6,2	6,1	6,6	5,9
Güter für Bildungs- und Unterhaltungszwecke	3,4	4,4	4,4	4,6	5,1	4,7	6,5	7,3	8,9	8,6	8,8	8,7	8,0	8,4	9,6	9,9	9,6	9,7
Persönliche Ausstattung; sonstige Güter ⁵⁾	1,2	1,7	2,5	3,1	3,3	3,8	2,8	2,9	4,2	4,8	4,2	3,7	4,3	5,1	5,3	5,9	5,8	5,8

¹⁾ Der Begriff „Güter“ in aufgeführten Bezeichnungen faßt „Waren und Dienstleistungen“ zusammen. — ²⁾ Einschließlich fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — ³⁾ Soweit nicht im Gaststätten- und Kantinenverzehr enthalten. — ⁴⁾ Einschließlich Mietwert für Eigentümerwohnungen sowie Untermieten u. ä. — ⁵⁾ Dienstleistungen der Banken und Versicherungen, des Beherbergungsgewerbes, Pauschalreisen, sonstige Waren und Dienstleistungen.

(siehe Tabelle 6). Aufgrund des gestiegenen Strompreises sind jedoch bei allen Haushalten die Ausgaben für Elektrizität zwischen 6 und 8 % gestiegen. Eine unterschiedliche Entwicklung zeigt sich beim Verbrauch von Gas und Heizöl. Inwieweit unterschiedliche Tarife, witterungsbedingte Einflüsse sowie der erwähnte Wechsel der Haushalte die Ergebnisse beeinflusst hatten, kann anhand der vorhandenen Unterlagen nicht beurteilt werden.

Wohnverhältnisse und Mieten

In den laufenden Wirtschaftsrechnungen werden sowohl Wohnungseigentümer- (Eigentümer der Wohnung oder des Gebäudes) als auch Hauptmieterhaushalte erfaßt. Der Anteil der Wohnungseigentümer an allen buchführenden Haushalten ist sehr unterschiedlich (17 % bei Typ 1, 29 % bei Typ 2 und 60 % bei Typ 3). Dabei ist festzustellen, daß

Tabelle 6: Jahresaufwendungen je Haushalt¹⁾ für Elektrizität, Gas, Brennstoffe u. ä.
Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Güterart (Art der Mengeneinheit)	Anteil der Haushalte mit der entsprechenden Energieart		Gekaufte Mengen			Ausgaben		
	1982	1983	1982	1983	1983 gegen- über 1982	1982	1983	
	%		Einheit			%		
Haushaltstyp 1								
Elektrizität (kWh)	100	100	2 542	2 483	- 2,3	585,48	620,96	+ 6,1
Gas (m ³)	38,5	40,2	834	1 109	+ 33,0	611,45	708,68	+ 15,9
Feste Brennstoffe (Ztr.)	8,9	9,2	75,7	40,6	- 46,4	1 587,42	926,68	- 41,6
Heizöl (Liter)	16,2	14,9	1 071,1	1 412,6	+ 31,9	844,81	1 007,45	+ 19,3
Umlage für Zentralheizung	38,5	40,2	x	x	x	1 159,38	1 105,87	- 4,6
Haushaltstyp 2								
Elektrizität (kWh)	100	100	4 210	4 115	- 2,3	854,80	923,67	+ 8,1
Gas (m ³)	35,2	35,3	1 665	1 428	- 14,2	1 048,35	1 010,13	- 3,6
Feste Brennstoffe (Ztr.)	3,3	4,0	72,4	42,1	- 41,9	1 706,06	1 122,42	- 34,2
Heizöl (Liter)	21,7	19,4	2 423,0	2 402,4	- 0,9	1 866,13	1 693,96	- 9,2
Umlage für Zentralheizung	41,4	46,0	x	x	x	1 408,36	1 330,08	- 5,6
Haushaltstyp 3								
Elektrizität (kWh)	100	100	4 939	5 058	+ 2,4	1 001,42	1 079,40	+ 7,8
Gas (m ³)	35,5	36,5	2 569	2 792	+ 8,7	1 583,58	1 505,14	- 5,0
Feste Brennstoffe (Ztr.)	0,8	1,2	166,3	82,2	- 50,6	4 111,25	2 744,87	- 33,2
Heizöl (Liter)	26,9	28,1	3 152,5	2 643,4	- 16,1	2 356,13	1 854,63	- 21,3
Umlage für Zentralheizung	43,5	39,3	x	x	x	1 489,29	1 549,82	+ 4,1

¹⁾ Haushalte mit der entsprechenden Energieart.

sich, wie auch aus Tabelle 7 zu ersehen ist, immer mehr Haushalte mit Wohnungseigentum an der Erhebung beteiligen oder im Anschreibungszeitraum Wohnungseigentum geschaffen haben. Ebenso unterschiedlich wie die Besitzverhältnisse sind Größe und Ausstattung der Wohnungen. Entsprechend der Zahl der Familienmitglieder und den Einkommensverhältnissen lebten im Durchschnitt Mieterhaushalte des Typs 3 in Wohnungen mit einer Fläche von etwas über 100 m² und Haushalte vom Typ 2 in Wohnungen von 85 m². Für die meist älteren und alleinstehenden Ehepaare (Haushaltstyp 1), die zur Miete wohnen, läßt sich eine Wohnfläche von ca. 65 m² errechnen. Die Eigentümerwohnungen sind im Durchschnitt um 25 bis 34 % größer. Fast alle diese Wohnungen sind mit Bad oder Dusche ausgestattet. Trotzdem dürften hinsichtlich der Wohnbedingungen erhebliche graduelle Unterschiede bestehen, die für die Feststellung der Mieten von Bedeutung sind. Für Eigentümerwohnungen wird als Basis für den Mietwert der eigengenutzten Wohnung die Quadratmetermiete einer im Baualter des Gebäudes, in der Lage und in der Ausstattung vergleichbaren Mietwohnung zugrunde gelegt. Die in Tabelle 5 nachgewiesenen Wohnungsmieten umfassen sowohl die tatsächlich für Mietwohnungen gezahlten Mieten als auch die berechneten (fiktiven) Mieten für eigengenutzte Wohnungen und eignen sich deshalb nicht für die Aussagen über die Mietbelastung der Hauptmieterhaushalte.

Hauptmieterhaushalte mit geringem Einkommen (Typ 1) zahlten 1983 im Durchschnitt eine monatliche Nettomiete (d. h. nach Abzug aller Nebenkosten) von 310 DM, von den Haushalten mit mittlerem Einkommen (Typ 2) mußten durchschnittlich Mieten von 449 DM, von Haushalten mit höherem Einkommen (Typ 3) von 596 DM entrichtet werden. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Mieten bei Haushalten vom Typ 2 um knapp 11 % und damit am stärksten gestiegen. Bei Haushalten vom Typ 1 betrug die Zunahme

Tabelle 8: Monatliche Aufwendungen für Mietwohnungen nach Mietaufwandgruppen¹⁾

Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Monatliche Miete von . . . bis unter . . . DM	1982	1983	1982	1983
	DM		% ²⁾	
Haushaltstyp 1				
unter 150	120	116	6,2	3,2
150 - 200	179	173	12,7	11,9
200 - 250	221	225	16,9	15,7
250 - 300	274	273	18,6	15,7
300 - 350	323	328	19,8	17,8
350 - 400	373	370	11,7	17,4
400 - 450	423	429	7,8	9,7
450 - 500	473	468	3,3	5,7
500 und mehr	533	573	3,0	2,9
Insgesamt	290	310	100	100
Haushaltstyp 2				
unter 200	162	147	2,8	1,5
200 - 300	260	259	17,3	10,7
300 - 350	324	323	17,1	13,4
350 - 400	373	375	14,7	11,5
400 - 450	425	425	14,6	16,0
450 - 500	471	473	12,6	14,1
500 - 550	520	518	8,7	12,6
550 - 600	571	571	7,0	9,3
600 und mehr	738	727	5,1	10,9
Insgesamt	449	449	100	100
Haushaltstyp 3				
unter 300	270	270	2,9	2,4
300 - 400	348	353	13,4	10,3
400 - 500	451	460	17,7	14,6
500 - 550	521	525	12,3	10,4
550 - 600	579	575	13,5	15,2
600 - 650	624	622	13,0	15,3
650 - 700	674	669	7,0	9,7
700 - 800	752	750	12,3	12,8
800 und mehr	950	947	8,0	9,3
Insgesamt	573	596	100	100

¹⁾ Miete (einschl. Nebenkosten: Umlagen für Wasser, Kanalisation, Müllabfuhr u. ä.) für Mietwohnungen je Haushalt mit Mietwohnung; ohne Heizung und Warmwasser. — ²⁾ Anteil der Haushalte je Mietgruppe.

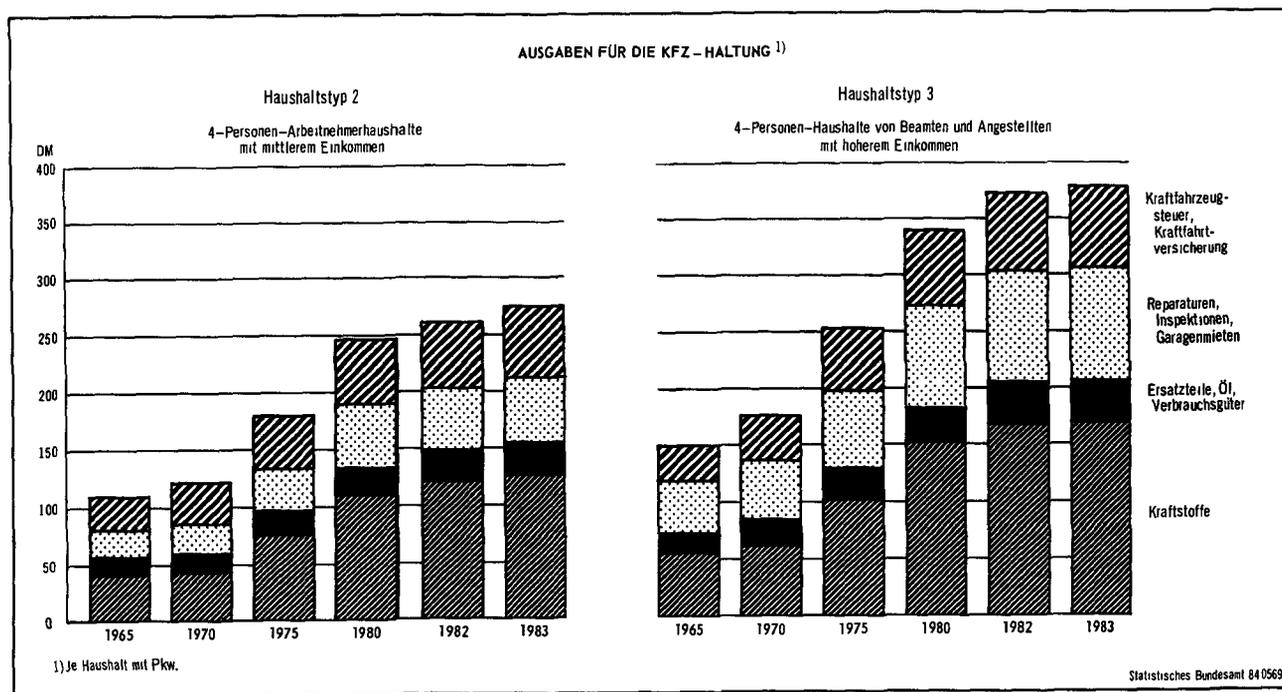
knapp 7 %, vom Typ 3 rund 4 %. Die errechneten Mieterhöhungen sind sicherlich zum Teil das Ergebnis von Preissteigerungen oder auf den erwähnten Wechsel der

Tabelle 7: Wohnverhältnisse
Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Haushaltstyp 1						Haushaltstyp 2						Haushaltstyp 3					
		1965	1970	1975	1980	1982	1983	1965	1970	1975	1980	1982	1983	1965	1970	1975	1980	1982	1983
Von den erfaßten Haushalten hatten Mietwohnungen	%	92	91	89	91	87	83	88	84	83	73	71	71	68	73	67	51	45	40
waren Eigentümer ihrer Wohnung oder ihres Gebäudes	%	8	9	11	9	13	17	12	16	17	27	29	29	32	27	33	49	55	60
Mietwohnungen																			
Durchschnittliche Wohnfläche ¹⁾	m ²	45	51	56	63	65	64	63	69	76	82	84	85	89	87	96	101	102	101
Durchschnittliche Zahl der Räume über 6 m ² (einschließlich Küche) . . .	Anzahl	2,8	2,9	3,2	3,4	3,5	3,5	3,8	4,0	4,2	4,5	4,4	4,5	4,7	4,8	5,0	5,3	5,3	5,2
Von 100 Wohnungen waren ausgestattet mit																			
Bad oder Dusche	%	33	57	70	89	91	94	75	88	94	97	98	99	98	99	99	100	100	100
Sammelheizung ²⁾	%	10	14	37	50	54	59	19	39	58	68	72	76	66	69	84	89	91	90
Monatliche Miete	DM	55	99	168	258	290	310	83	155	247	351	405	449	172	232	362	504	573	596
Eigentümerwohnungen																			
Durchschnittliche Wohnfläche ¹⁾	m ²	57	69	69	78	77	86	76	82	93	105	108	106	104	107	114	124	124	126
Durchschnittliche Zahl der Räume über 6 m ² (einschließlich Küche) . . .	Anzahl	3,9	3,7	4,0	4,4	4,0	4,5	4,4	4,8	5,1	5,5	5,5	5,5	5,6	5,6	6,1	6,1	6,0	6,0
Von 100 Wohnungen waren ausgestattet mit																			
Bad oder Dusche	%	.	75	91	94	96	97	.	94	100	98	100	100	.	99	100	100	100	100
Sammelheizung ²⁾	%	.	10	29	24	42	50	.	54	77	87	84	89	.	91	93	95	94	93

¹⁾ Fläche der gesamten Wohnung. — ²⁾ Zentralheizung, Fernheizung oder Etagenheizung.

Schaubild 2



Haushalte zurückzuführen; sie können aber auch z. B. durch Modernisierungsmaßnahmen (wärmedämmende Maßnahmen, Heizungsmodernisierung) begründet sein.

Bei der Beurteilung der ermittelten Durchschnittsmieten ist zu beachten, daß

- es sich um statistisch errechnete Durchschnittswerte handelt, die — wie in Tabelle 8 dargestellt — auf einer breiten Streuung beruhen,
- in diesen Mieten keine Umlagen für Heizung, Warmwasserversorgung oder Garagenmiete enthalten sind,
- sich die Wohnungen von 74 % der Haushalte vom Typ 1, 58 % der Haushalte des Typs 2 und 46 % der Haushalte vom Typ 3 in Gebäuden befinden, die vor 1965 errichtet worden sind,
- zwischen 30 % (Typ 3) und 40 % (Typ 1) der Haushalte in öffentlich geförderten Wohnungen lebten,

- z. B. im Oktober 1983 die Mietbelastung von über 30 % der erfaßten einkommensschwachen Rentnerhaushalte, die zur Miete wohnten, durch die Zahlung von Wohngeld in Höhe von durchschnittlich 120 DM gemildert wurde (bei den übrigen Haushalten wurde nur in ganz seltenen Fällen Wohngeld gezahlt).

Ausgaben für die Kraftfahrzeughaltung

Die 378 Vierpersonenhaushalte mit mittlerem Einkommen haben 1983 75 neue oder gebrauchte Personenkraftwagen angeschafft und die 423 Haushalte mit höherem Einkommen 108 Personenkraftwagen. Die Zahl der von den Haushalten der genannten Typen gekauften Autos lag damit um 13,5 % höher als 1982. Diese Entwicklung entspricht in etwa den Ergebnissen der Statistik des Kraftfahr-

Tabelle 9: Laufende monatliche Ausgaben für die Kraftfahrzeughaltung¹⁾
Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen
DM

Art der Aufwendung	Haushaltstyp 2						Haushaltstyp 3					
	1965	1970	1975	1980	1982	1983	1965	1970	1975	1980	1982	1983
Insgesamt	110	121	180	246	261	275	149	175	252	339	373	377
Kraftstoffe	39	42	74	110	120	125	55	63	102	151	168	170
Sonstige Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	17	16	21	23	28	29	18	21	28	31	36	37
Hochwertige Ersatzteile	2	1	1	1	2	3	3	1	2	1	1	3
Nichthochwertige Ersatzteile	12	13	18	19	23	23	12	17	23	26	30	30
Motoren- und Getriebeöl	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3
Sonstige Verbrauchsgüter	1	1	1	1	1	1	2	1	1	1	2	2
Garagenmieten	8	10	16	22	23	24	17	18	23	30	32	33
Sonstige Dienstleistungen	15	16	22	35	32	33	27	34	46	61	68	65
Gebühren für Zulassung	1	1	2	1	2	3	1	1	1	2	3	3
Inspektionen, Pflegedienst, Parkgebühren	5	4	6	9	7	8	8	9	14	19	16	15
Fremde Reparaturen	9	12	14	25	24	23	18	24	30	40	48	47
Kraftfahrzeugsteuer	13	14	15	17	18	20	15	17	19	21	23	23
Kraftfahrtversicherung	17	22	31	39	39	43	16	22	35	45	46	49

¹⁾ Je Haushalt mit Kraftfahrzeug, ohne Anschaffungskosten und ohne Abschreibungen.

zeug- und Anhängerbestandes und seiner Veränderungen⁵⁾, nach der die Neuzulassungen 1983 um 12,6 % und die Besitzumschreibungen von Pkws um 7,2 % gegenüber 1982 zugenommen haben. Die Personenkraftwagen, die von den Haushalten des Typs 2 1983 gekauft worden sind, haben im Durchschnitt rund 10 000 DM, die von besser verdienenden Haushalten im Durchschnitt rund 14 000 DM gekostet. Dabei ist zu beachten, daß es sich bei einem Teil der Fahrzeuge um Gebrauchtwagen handelte.

Wie in Tabelle 2 bereits dargestellt, besaßen die meisten Haushalte der Typen 2 und 3 einen Pkw. Speziell für diese Haushalte wurden die laufenden Unterhaltskosten ausgewertet (siehe auch Tabelle 9 und Schaubild 2), in denen die Anschaffungskosten und die Abschreibungen nicht ent-

halten sind, wohl aber Kraftfahrzeugsteuer und Kraftfahrtversicherung. Die erfaßten Haushalte haben 1983 für die laufende Unterhaltung ihres Kraftfahrzeuges etwas mehr ausgegeben als im Vorjahr. Im Monatsdurchschnitt von 1983 beliefen sich die Kosten für das Fahrzeug bei den Haushalten vom Typ 2 auf 275 DM (+ 5,5 % gegenüber 1982) und auf 377 DM (+ 1,2 %) beim Typ 3. Die von den Haushalten mit Kraftfahrzeug verbrauchten Kraftstoffmengen sind bei Typ 2 von monatlich 90 l im Jahr 1982 auf 94 l 1983 gestiegen, bei den Haushalten vom Typ 3 war der Verbrauch mit 126 l (1982: 125 l) etwa konstant. Daher sind bei Typ 2 trotz eines um etwa 1 Pfennig niedrigeren durchschnittlichen Kraftstoffpreises die Ausgaben für Benzin und Diesel um etwa 4 % gestiegen, beim Typ 3 nur um 1 %. Den stärksten Kostenanstieg verursachten die Kraftfahrtversicherungen, die bei Typ 2 um 10 % und bei Typ 3 um 6 % höher lagen als 1982. Das mag zum Teil daran liegen, daß neu angeschaffte Fahrzeuge in höhere Prämienklas-

⁵⁾ Siehe auch „Statistische Mitteilungen des Kraftfahrt-Bundesamtes Flensburg“ 1982 und 1983.

Tabelle 10: Aufwendungen für Freizeitgüter je Haushalt und Monat
Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Art der Aufwendung	1965	1970	1975	1980	1982	1983	1965	1970	1975	1980	1982	1983
	DM						%					
Haushaltstyp 1												
Bücher, Broschüren, Zeitungen, Zeitschriften	5	8	13	20	23	26	22,1	22,3	20,2	19,2	19,1	18,3
Rundfunk, Fernsehen u. ä. einschl. Gebühren	5	10	14	18	25	20	24,6	27,2	22,5	16,6	20,4	14,2
Kraftfahrzeug ¹⁾	0	1	1	10	11	13	2,0	3,8	2,0	9,0	8,8	9,1
Sport und Camping	0	1	1	2	2	3	1,9	3,5	1,8	2,3	1,6	2,0
Gartenpflege und Tierhaltung	5	5	8	13	15	20	22,8	13,9	12,7	12,6	12,4	14,1
Spiele und Spielzeug	0	1	1	1	1	1	1,9	2,0	1,5	1,0	1,0	1,0
Besuch von Bildungs- und Unterhaltungsstätten ²⁾	1	0	1	1	1	2	3,2	1,2	0,9	1,3	1,1	1,3
Fotografieren und Filmen ³⁾	0	0	0	1	1	1	0,4	0,2	0,5	1,0	0,7	0,6
Handwerkzeug, -maschinen, sonstige hochwertige Gebrauchsgüter, soweit nicht anders erfaßt	0	1	1	3	3	4	1,1	1,6	2,2	3,1	2,8	3,1
Sonstiger Freizeitbedarf	1	1	3	4	4	5	2,9	3,3	4,0	4,0	3,2	3,4
Freizeitgüter ohne Urlaub	18	28	44	75	87	95	83,1	79,2	68,3	70,1	71,1	67,0
Urlaub	4	7	20	32	35	47	16,9	20,8	31,7	29,9	28,9	33,0
Freizeitgüter (einschl. Urlaub)	21	35	64	107	123	141	100	100	100	100	100	100
Haushaltstyp 2												
Bücher, Broschüren, Zeitungen, Zeitschriften	11	13	24	35	44	44	12,0	10,0	8,6	8,7	10,2	10,0
Rundfunk, Fernsehen u. ä. einschl. Gebühren	15	19	44	43	53	53	16,5	14,4	15,7	10,5	12,4	12,1
Kraftfahrzeug ¹⁾	10	18	37	58	63	69	10,2	13,3	13,0	14,3	14,7	15,6
Sport und Camping	8	14	20	32	28	39	8,6	10,2	7,0	7,9	6,6	8,9
Gartenpflege und Tierhaltung	8	10	20	32	31	35	8,5	7,7	6,9	7,9	7,3	8,0
Spiele und Spielzeug	5	9	15	17	20	20	5,7	6,5	5,2	4,3	4,6	4,5
Besuch von Bildungs- und Unterhaltungsstätten ²⁾	4	3	7	10	11	12	3,8	2,5	2,4	2,5	2,6	2,7
Fotografieren, Filmen ³⁾	2	3	7	8	9	8	2,1	2,4	2,4	1,9	2,1	1,7
Handwerkzeug, -maschinen, sonstige hochwertige Gebrauchsgüter, soweit nicht anders erfaßt	3	4	11	16	21	18	3,1	3,1	4,0	3,9	4,8	4,2
Sonstiger Freizeitbedarf	5	7	14	24	25	26	5,0	5,3	5,1	5,9	5,8	6,0
Freizeitgüter ohne Urlaub	71	101	199	276	305	323	75,4	75,3	70,3	67,9	71,2	73,7
Urlaub	23	33	84	130	123	115	24,6	24,7	29,7	32,1	28,8	26,3
Freizeitgüter (einschl. Urlaub)	94	134	283	408	428	438	100	100	100	100	100	100
Haushaltstyp 3												
Bücher, Broschüren, Zeitungen, Zeitschriften	28	31	48	66	73	77	12,0	10,4	9,6	8,9	9,5	9,6
Rundfunk, Fernsehen u. ä. einschl. Gebühren	23	29	52	61	67	76	9,8	9,7	10,3	8,3	8,8	9,4
Kraftfahrzeug ¹⁾	32	42	65	92	100	102	13,7	13,8	13,0	12,4	13,1	12,7
Sport und Camping	17	28	41	59	54	66	7,3	9,2	8,2	8,1	7,1	8,2
Gartenpflege und Tierhaltung	17	19	31	50	53	58	7,2	6,2	6,1	6,8	7,0	7,1
Spiele und Spielzeug	10	11	19	23	23	22	4,2	3,7	3,7	3,1	3,0	2,8
Besuch von Bildungs- und Unterhaltungsstätten ²⁾	9	9	14	21	22	22	3,9	3,1	2,8	2,8	2,8	2,7
Fotografieren, Filmen ³⁾	6	6	13	17	16	14	2,7	1,9	2,7	2,3	2,1	1,8
Handwerkzeug, -maschinen, sonstige hochwertige Gebrauchsgüter, soweit nicht anders erfaßt	10	12	28	43	36	40	4,3	3,9	5,5	5,8	4,8	4,9
Sonstiger Freizeitbedarf	10	14	27	45	49	49	4,4	4,6	5,5	6,1	6,4	6,0
Freizeitgüter ohne Urlaub	162	201	339	476	494	526	69,5	66,6	67,5	64,6	64,6	65,2
Urlaub	71	101	163	261	271	281	30,5	33,4	32,5	35,4	35,4	34,8
Freizeitgüter (einschl. Urlaub)	234	302	503	737	765	807	100	100	100	100	100	100

¹⁾ 30 % der laufenden monatlichen Aufwendungen für das Kraftfahrzeug außerhalb des Urlaubs (ohne Anschaffungskosten und ohne Abschreibungen, aber einschl. Kraftfahrzeugsteuer und Kraftfahrtversicherung). — ²⁾ Ohne Besuch von Sportveranstaltungen. — ³⁾ Ohne Kosten für Entwickeln und Kopieren, die im sonstigen Freizeitbedarf enthalten sind.

Tabelle 11: Art und Dauer der Urlaubs- und Erholungsreisen
Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Haushaltstyp	Anteil der Haushalte mit Urlaubs- und Erholungsreisen ¹⁾		Von den Reisen entfielen auf						Durchschnittliche Gesamtdauer der Urlaubs- und Erholungsreisen im Jahr ³⁾		Anteil der Familienreisen an den Urlaubs- und Erholungsreisen ⁴⁾	
			Einzelreisen		Pauschalreisen		Sonstige Reisen ²⁾		1982	1983	1982	1983
	1982	1983	1982	1983	1982	1983	1982	1983				
	%						Tage		%			
Haushaltstyp 1	39,2	40,8	37,2	30,4	8,8	10,9	54,0	58,7	27,5	26,2	91,2	84,8
Haushaltstyp 2	70,0	66,6	45,8	42,1	15,7	11,6	38,5	46,3	21,4	22,7	47,7	45,7
Haushaltstyp 3	85,8	82,1	54,1	53,4	14,6	14,9	31,3	31,7	28,5	28,0	38,0	40,4

¹⁾ Nur Reisen von fünf Tagen und mehr. — ²⁾ Einschl. Kur. — ³⁾ Je Haushaltsmitglied mit Reisen. — ⁴⁾ Reisen, an denen alle Haushaltsmitglieder beteiligt waren.

sen einzustufen waren. Gespart wurde hingegen beim Werkstattbesuch, wo für Reparaturen bis zu 5 % (Haushaltstyp 2) weniger ausgegeben wurde als im Vorjahr.

Aufwendungen für Freizeitgüter

Um Aussagen darüber zu ermöglichen, wieviel die Arbeitnehmerhaushalte für ihre Freizeitgestaltung ausgeben, werden in Tabelle 10 alle aufgliederbaren Aufwendungen, die sich dem Freizeitsektor zurechnen lassen, gesondert dargestellt. Als Aufwendungen für Freizeitgüter zählen neben den Ausgaben für Bildung und Unterhaltung sowie Sport, Spiel, Hobby, Garten und Tierhaltung auch 30 % der laufenden Unterhaltskosten für das Kraftfahrzeug. Die Haushalte mit den höchsten Einkommen (Typ 3) haben 1983 monatlich 807 DM für Freizeitgüter aufgewendet, davon allein ein Drittel für Urlaubsreisen. Weitere hohe Kosten entfallen auf die Kraftfahrzeughaltung (13 %), auf Bücher, Zeitungen etc. (10 %) sowie auf Rundfunk und Fernsehen (9 %). Haushalte mit mittlerem Einkommen haben nur etwas mehr als die Hälfte (438 DM) der von Haushalten des Typs 3 getätigten Ausgaben für Freizeitgüter aufgewendet. Die Zusammensetzung der Ausgaben war ähnlich wie bei Typ 3, allerdings mit einem geringeren Gewicht der Urlaubsausgaben (etwa ein Viertel) und einem höheren Gewicht bei der Kraftfahrzeughaltung (16 %) und für Rundfunk und Fernsehen (12 %).

Die Zweipersonenhaushalte mit niedrigerem Einkommen blieben in ihren absoluten Ausgabenbeträgen für Freizeitgüter (140 DM) weit hinter den Arbeitnehmerhaushalten zurück. Allerdings sind diese Unterschiede nicht allein auf die verschiedenartigen finanziellen Voraussetzungen zurückzuführen. Aufgrund des höheren Alters der Haushalts-

mitglieder (Ehemann im Durchschnitt 72 Jahre, Ehefrau 69 Jahre) können viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung nicht im selben Maß genutzt werden wie von den erfaßten Arbeitnehmerfamilien mit zwei Kindern. Auch bei den Rentnerhaushalten stehen die Urlaubskosten an erster Stelle (ein Drittel), von großer Wichtigkeit für ältere Ehepaare sind aber auch Bücher und Zeitschriften (18 %), Rundfunk und Fernsehen sowie Gartenpflege und Tierhaltung (jeweils 14 %).

Nicht nur dem absoluten Betrag nach, sondern auch gemessen am Anteil am gesamten Privaten Verbrauch blieben die von den Rentnerhepaaren getätigten Käufe von Freizeitgütern mit einer Quote von 10 % deutlich hinter den anderen erfaßten Familien zurück. Haushalte des Typs 2 gaben 15 %, Haushalte des Typs 3 19 % ihrer Verbrauchsausgaben für ihre Freizeitgestaltung aus. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Anteile am Privaten Verbrauch nur bei Haushaltstyp 1 um knapp 1 % erhöht.

Urlaubs- und Erholungsreisen

Die Aufwendungen für Urlaubs- und Erholungsreisen sind, wie bereits dargestellt, die wichtigsten Kostenfaktoren bei den Freizeitgütern. In den Tabellen 11 und 12 werden deshalb einige zusätzliche Informationen über Dauer, Art und Kosten der Reisen gegeben. Die in Tabelle 12 nachgewiesenen Reiseausgaben sind jedoch nicht vergleichbar mit den in Tabelle 10 errechneten Werte, die auf alle Haushalte bezogen sind, während in Tabelle 12 die jährlichen Reiseausgaben der Haushalte dargestellt sind, in denen Haushaltsmitglieder 1983 mindestens eine Erholungs- oder Urlaubsreise unternommen haben. Als Urlaubs- und Erholungsreisen gelten Reisen von wenigstens fünf Tagen Dauer; die Kurz- und Wochenendreisen sind hier also nicht nachgewiesen. Aus Tabelle 11 geht hervor,

Tabelle 12: Jährliche Aufwendungen für Urlaubs- und Erholungsreisen
Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Haushaltstyp	Aufwendungen						Von den Aufwendungen für Einzel- und sonstige Reisen entfielen auf							
	insgesamt ¹⁾		für Pauschalreisen ²⁾		für Einzelreisen und sonstige Reisen ²⁾³⁾		Unterkunft und Verpflegung		eigenes Kraftfahrzeug		fremde Verkehrsmittel		Sonstiges	
	1982	1983	1982	1983	1982	1983	1982	1983	1982	1983	1982	1983	1982	1983
	DM						%							
Haushaltstyp 1	1 086	1 369	3 128	2 440	890	1 239	78,7	79,2	5,1	4,1	13,6	14,8	2,7	1,9
Haushaltstyp 2	2 109	2 076	2 389	3 360	2 057	1 908	79,6	79,4	10,1	10,0	7,2	6,6	3,2	4,0
Haushaltstyp 3	3 786	4 106	5 232	5 984	3 538	3 776	74,9	74,4	10,8	10,2	10,4	11,4	3,9	4,0

¹⁾ Je Haushalt mit Urlaubs- und Erholungsreisen. — ²⁾ Je Reise. — ³⁾ Einschl. Kur

daß 1983 weniger Haushalte der Typen 2 und 3 eine Reise unternommen haben als im Vorjahr, bei den Haushalten des Typs 1 dagegen hat der Anteil der Haushalte mit Reisen leicht zugenommen. Bei allen Haushalten hat der Anteil der im Vergleich zu anderen Reisen kostengünstigeren „sonstigen Reisen“ (vor allem Reisen zu Verwandten und Bekannten sowie Kuren) zugenommen. Weniger häufig wurden dagegen Einzelreisen (also Reisen, die der Haushalt auf eigene Faust unternimmt) durchgeführt. Außerdem haben die Haushalte mit mittlerem Einkommen häufiger auf die verhältnismäßig teureren Pauschalreisen verzichtet.

Erstaunlich ist, daß die Haushalte mit dem geringsten Einkommen 1983 ein Viertel mehr für ihre Urlaubsaktivitäten ausgegeben haben als 1982, obwohl der Private Verbrauch dieser Haushalte nur um 8 % gestiegen ist. Die Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen verzichteten nicht nur häufiger auf eine Reise, sondern diejenigen, die eine Reise unternommen hatten, gaben auch etwas weniger aus als im Vorjahr. Vierpersonenhaushalte mit höheren Einkommen zahlten für Reisen 8,5 % mehr als im Vorjahr. Bei den Aufwendungen für Pauschalreisen in Tabelle 12 ist zu beachten, daß von den 151 Haushalten mit niedrigerem Einkommen (Typ 1) 1983 nur 15 Pauschalreisen und von den 378 Haushalten des Typs 2 77 derartige Reisen unternommen wurden, so daß aufgrund der verhältnismäßig geringen Anzahl die durchschnittlichen Ausgaben je Pauschalreise größeren Schwankungen unterliegen.

Dipl.-Volkswirt Jürgen Angele

Preise im Mai 1984

Die im Vormonat beobachtete Verstärkung des Preisauftriebs hat sich im Mai 1984 nicht fortgesetzt. Im Gegenteil: Bei allen vier hier zu besprechenden Preisindizes waren die monatlichen Veränderungsrate günstiger als im April. So erhöhten sich von April bis Mai 1984, gemessen an den jeweiligen Gesamtindizes, die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um nur noch 0,2 % nach + 0,4 % im Vormonat, Einzelhandelspreise und Verbraucherpreise je um 0,1 % nach + 0,2 %, während die Großhandelsverkaufspreise, die im Vormonat noch um 0,4 % angezogen hatten, sogar rückläufig waren (- 0,2 %). Die erfreuliche Entwicklung an der „Preisfront“ führte auch zu niedrigeren Jahresveränderungsrate (Ausnahme: Erzeugerpreise gewerblicher Produkte), auf die bei der Kommentierung der einzelnen Indizes näher eingegangen wird.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte sei bereits an dieser Stelle genannt, weil bei diesem im Blickpunkt der Öffentlichkeit stehenden Index mit einem Abstand von + 2,8 % im Mai 1984 gegenüber dem Vorjahresmonat wieder die psychologisch wichtige „2“ vor dem Komma steht.

Um das Bild geradezurücken, soll in diesem Zusammenhang aber nicht unerwähnt bleiben, daß die Jahresveränderungsrate bei allen hier zu betrachtenden Preisindizes immer noch — zum Teil beträchtlich — höher liegen als zu Jahresanfang. Eine weitere Erhöhung in den folgenden Monaten ist nicht auszuschließen. Insbesondere der zunehmende Preisauftrieb bei der Wareneinfuhr (Zunahme von April bis Mai 1,6 % und von Mai 1983 bis Mai 1984 + 7,9 %) könnte im weiteren Verlauf des Jahres auch bei anderen Bereichen zu Preissteigerungen führen.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) stieg von April bis Mai 1984 um 0,2 %. Die Jahresveränderungsrate lag im Mai 1984 mit + 3,2 % geringfügig höher als in den beiden Vormonaten (+ 3,1 %). Die beiden Teilindizes für Fertigerzeugnisse zeigten in den Veränderungen keine auffälligen Unterschiede: Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) verteuerten sich im Mai 1984 gegenüber April um + 0,3 % und waren damit um + 3,0 % teurer als im Mai 1983. Die entsprechenden Werte für Investitionsgüter lauten + 0,2 bzw. + 2,3 %. Der deutliche Rückgang der Jahresveränderungsrate bei den Investitionsgütern — im April und im März 1984 hatte der Abstand gegenüber dem Vorjahresniveau noch + 2,6 bzw. + 2,8 % betragen — kam dadurch zustande, daß die Investitionsgüterpreise im Vorjahr im April und im Mai etwa doppelt so schnell gestiegen waren wie in den beiden entsprechenden Monaten des Jahres 1984.

Von April bis Mai 1984 waren bei folgenden größeren Warengruppen nennenswerte überdurchschnittliche Preisveränderungen zu verzeichnen: Erdgas (+ 0,4 %), Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel (+ 0,3 %), Eisen und Stahl (+ 0,6 %), Papier- und Pappwaren (+ 1,1 %) sowie NE-Metalle und -Metallhalbzeug

(- 0,4 %). Einen leichten Rückgang wies der Teilindex Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas) von April bis Mai 1984 auf (- 0,1 %), was aber einzig und allein auf eine Sonderbewegung bei absatzfähigen Kalisalzen (- 12 %) zurückzuführen ist.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise ging im Mai 1984 um 0,2 % zurück und lag damit um 4, 1 %

Ausgewählte Preisindizes

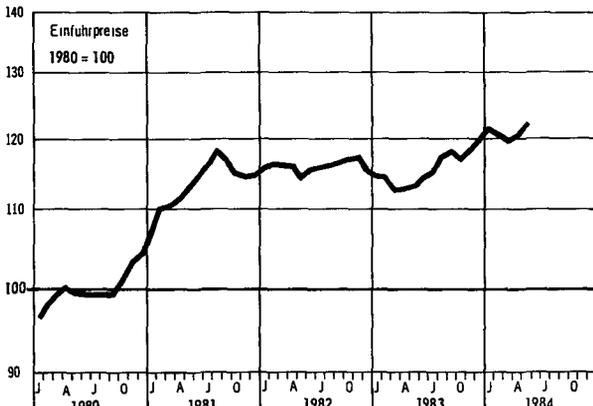
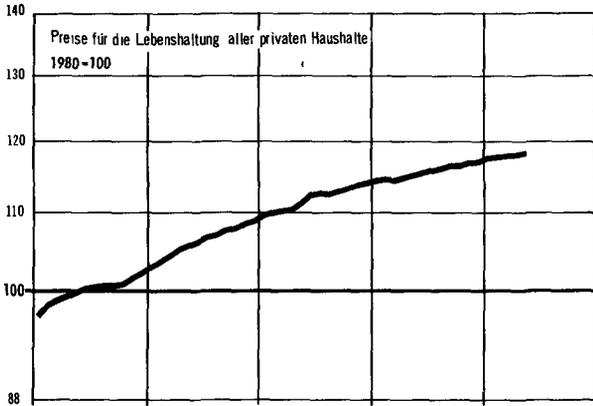
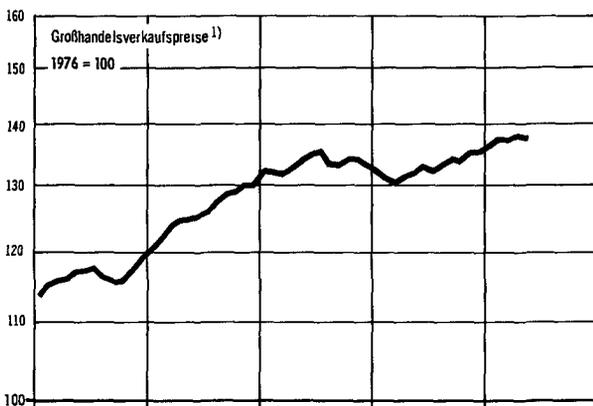
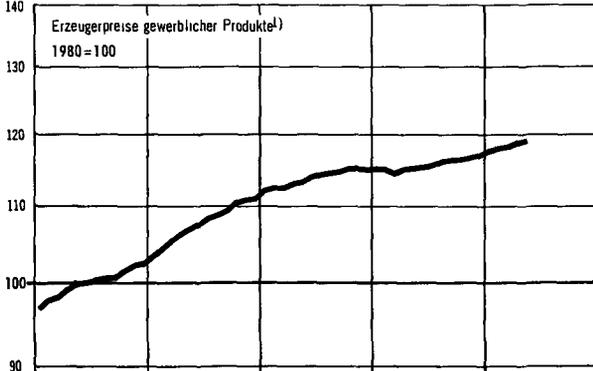
Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Groß- hand- els- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- hand- els- preise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	insge- samt	darunter				insge- samt	ohne Saison- waren ⁴⁾
		Investi- tions- güter ²⁾	Ver- brauchs- güter ²⁾				
1980 = 100				1976 = 100		1980 = 100	
1979 D.....	93,0	95,5	91,7	108,0	110,1	94,9	95,0
1980 D.....	100	100	100	116,5	116,1	100	100
1981 D.....	107,8	104,4	108,2	126,1	122,2	106,3	106,3
1982 D.....	114,1	110,5	111,8	132,4	128,6	111,9	112,0
1983 D.....	115,8	113,9	112,7	133,0	131,7	115,6	115,7
1983 März....	114,7	112,8	110,1	130,3	130,6	114,4	114,4
April.....	115,1	113,4	111,1	131,4	130,9	114,7	114,6
Mai.....	115,2	113,9	111,5	132,2	131,5	115,0	115,0
Juni.....	115,5	114,1	112,2	133,1	131,8	115,4	115,2
Juli.....	115,6	114,1	112,5	132,4	132,0	115,8	115,8
Aug.....	116,3	114,1	114,2	133,5	131,9	116,2	116,5
Sept.....	116,6	114,5	114,1	134,3	132,2	116,5	116,8
Okt.....	116,7	114,6	113,8	134,1	132,3	116,5	116,8
Nov.....	116,9	114,7	114,2	135,2	132,7	116,7	117,0
Dez.....	117,1	114,7	114,5	135,7	133,0	117,0	117,2
1984 Jan.....	117,8	115,3	114,9	136,6	133,5	117,5	117,5
Febr.....	118,0	115,8	114,7	137,5	134,0	117,8	117,7
März.....	118,2	116,0	114,3	137,4	134,3	117,9	117,7
April.....	118,7	116,3	114,5	137,9	134,6	118,1	117,9
Mai.....	118,9	116,5	114,8	137,6	134,8	118,2	117,9
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1983 März....	- 0,3	+ 0,1	- 1,3	- 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,2
April.....	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
Mai.....	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Juni.....	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
Juli.....	+ 0,1	-	+ 0,3	- 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,5
Aug.....	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,8	- 0,1	+ 0,3	+ 0,6
Sept.....	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Okt.....	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	-	-
Nov.....	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Dez.....	+ 0,2	-	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
1984 Jan.....	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
Febr.....	+ 0,2	+ 0,4	- 0,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2
März.....	+ 0,2	+ 0,2	- 0,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	-
April.....	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Mai.....	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	-
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1979 D.....	+ 4,8	+ 3,5	+ 8,1	+ 6,9	+ 3,5	+ 4,2	+ 4,1
1980 D.....	+ 7,5	+ 4,7	+ 9,1	+ 7,9	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,3
1981 D.....	+ 7,8	+ 4,4	+ 8,2	+ 8,2	+ 5,3	+ 6,3	+ 6,3
1982 D.....	+ 5,8	+ 5,8	+ 3,3	+ 5,8	+ 5,2	+ 5,3	+ 5,4
1983 D.....	+ 1,5	+ 3,1	+ 0,8	- 0,3	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,3
1983 März....	+ 1,7	+ 3,3	+ 1,3	- 1,1	+ 3,3	+ 3,9	+ 4,1
April.....	+ 1,5	+ 3,0	+ 1,7	- 0,8	+ 2,8	+ 3,9	+ 4,1
Mai.....	+ 1,3	+ 3,2	+ 1,4	- 1,3	+ 2,4	+ 3,4	+ 3,9
Juni.....	+ 1,1	+ 3,1	+ 1,1	- 1,3	+ 1,3	+ 2,7	+ 2,9
Juli.....	+ 0,8	+ 2,8	+ 0,4	- 2,0	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,9
Aug.....	+ 1,3	+ 2,8	+ 1,3	+ 0,2	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,3
Sept.....	+ 1,5	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,9	+ 2,2	+ 3,3	+ 3,1
Okt.....	+ 1,2	+ 2,5	- 1,0	+ 0,1	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,5
Nov.....	+ 1,4	+ 2,6	- 0,3	+ 0,7	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,5
Dez.....	+ 1,7	+ 2,5	+ 0,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,4
1984 Jan.....	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,1	+ 3,4	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,5
Febr.....	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,9	+ 4,9	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,7
März.....	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,8	+ 5,4	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,9
April.....	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,1	+ 4,9	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,9
Mai.....	+ 3,2	+ 2,3	+ 3,0	+ 4,1	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,5

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ²⁾ Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — ³⁾ Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ⁴⁾ Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfisch und Blumen.

AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES
Inlandsabsatz
1976=100 bzw 1980=100

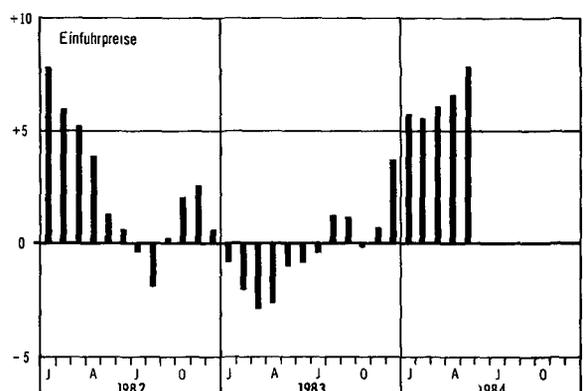
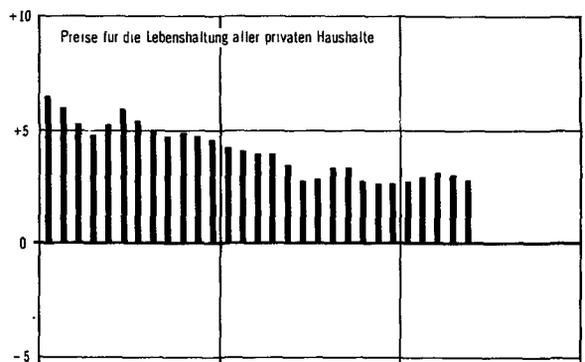
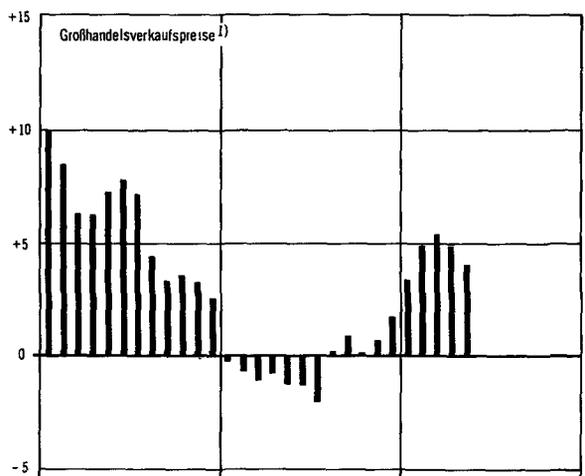
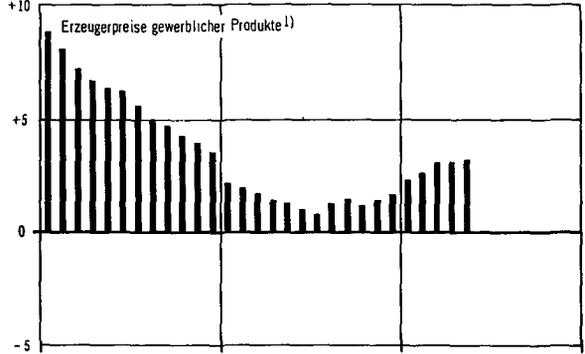
Preisindex

Log. Maßstab



Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in %

Arithm. Maßstab



1) Einschl. Umsatz- (Mehrwert-)steuer.

über dem Stand vom Mai 1983. Auch bei diesem Index war der Rückgang der Jahresveränderungsrate von + 5,4 % im März über + 4,9 % im April auf nunmehr + 4,1 % wesentlich stärker, als aufgrund der monatlichen Veränderungsrate zu erwarten gewesen wäre. Die wurde durch einen Basiseffekt, d. h. durch stärkere monatliche Preisschübe im April und im Mai des Jahres 1983 hervorgerufen. Neben der günstigen Entwicklung der Großhandelsverkaufspreise insgesamt sind folgende Verbilligungen im Mai 1984 besonders hervorzuheben: Lebende Tiere (— 1,3 %), Eier (— 16 %), NE-Metalle und -Metallhalbzeug (— 1,3 %), Butter (— 2,6 %), Fleisch und Fleisch-erzeugnisse (— 1,1 %) sowie Mineralölerzeugnisse (— 0,8 %). Verteuert haben sich dagegen Getreide (+ 1,3 %), Eisen und Stahl (+ 0,3 %), Maschinenbauerzeugnisse (+ 0,8 %), Papier und Pappe (+ 0,7 %) sowie Elektrotechnische Erzeugnisse (+ 0,3 %).

Der Index der Einzelhandelspreise erhöhte sich im Mai 1984 gegenüber dem Vormonat mit + 0,1 % nur geringfügig. Der Abstand gegenüber dem Vorjahresmonat verringerte sich nach + 2,8 % im April auf nunmehr + 2,5 %. In der Untergliederung nach Wirtschaftsgruppen sind erwähnenswert der Rückgang (gegenüber dem Vormonat) im Einzelhandel mit Brennstoffen (— 1,1 %) und der Anstieg im Einzelhandel mit Kartoffeln, Gemüse, Obst und Südfrüchten (+ 3,7 %), wobei hier die kräftige Verteuerung bei Kartoffeln (+ 23 %) ausschlaggebend war.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte lag im Mai 1984 um 0,1 % über dem Stand des Vormonats. Die Jahresveränderungsrate (Mai 1984 gegenüber Mai 1983) ermäßigte sich auf + 2,8 %, nachdem sie im April 1984 noch bei + 3,0 % gelegen hatte. In der Berechnung ohne die besonders ernte-, saison- und witterungsabhängigen Waren blieb der Index gegenüber dem Vormonat unverändert. Saisonabhängige Nahrungsmittel verteuerten sich im Mai 1984 gegenüber April 1984 um 1,5 % und lagen um 12 % über dem Vorjahresniveau. Bei den nach dem Verwendungszweck gegliederten Hauptgruppen der Lebenshaltung sind folgende Preisveränderungen nennenswert: Bekleidung, Schuhe sowie Wohnungsmieten erhöhten sich jeweils um 0,3 %. Bei den Gütern für Verkehr und Nachrichtenübermittlung betrug der Anstieg 0,2 %. Preisrückgänge gab es lediglich bei der Untergruppe Energie (ohne Kraftstoffe), und zwar um 0,2 %.

Bei den für spezielle Haushaltstypen berechneten Preisindizes für die Lebenshaltung gab es im Mai 1984 gegenüber dem zuvor besprochenen Index mit einer Ausnahme eine nahezu übereinstimmende Entwicklung. Der Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen erhöhte sich wie auch der Index für 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen im Mai 1984 gegenüber April 1984 um 0,1 % und gegenüber Mai 1983 um 2,7 %. Für 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern lauten die entsprechenden Werte + 0,2 bzw. + 2,9 %. Eine etwas höhere monatliche Teuerungsrate (+ 0,3 %) und ein größerer Abstand gegenüber dem Vorjahresniveau (+ 3,1 %) waren dagegen beim Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes zu

verzeichnen. Die stärkeren Veränderungsrate des zuletzt genannten Index sind in erster Linie auf die hier mit höherem Indexgewicht gekoppelte Preiserhöhung von saisonabhängigen Nahrungsmitteln zurückzuführen, auf die bereits hingewiesen wurde.

Im einzelnen sind folgende stärkere Preisveränderungen von April bis Mai 1984 hervorzuheben (in Klammern die Abstände gegenüber Mai 1983):

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Veränderungen %	
Raffinierte Öle	+ 19,7	(+ 139,7)
Verbrauchsfertige Öle	+ 13,5	(+ 86,3)
Erzeugnisse der Schmiede-, Preß- und Hammerwerke	+ 7,5	(— 5,7)
Zinn	+ 4,0	(+ 4,5)
Hüttenzink	+ 3,6	(+ 51,7)
Zellstoff	+ 3,5	(+ 17,6)
Gold	+ 2,9	(— 3,9)
Kunststoffe auf Zellulosebasis	+ 2,5	(+ 3,5)
Kaffee-Extrakte	+ 2,4	(+ 7,1)
Wellpappe	+ 2,1	(+ 8,2)
Erzeugnisse der Stahrohrwerke	+ 2,1	(+ 8,2)
Wellpappenpapier	+ 2,0	(+ 11,0)
Kartoffelerzeugnisse	+ 2,0	(+ 14,1)
Papiersäcke	+ 1,9	(+ 3,9)
Kakaoerzeugnisse	+ 1,9	(+ 26,9)
Holzhaltiges Druckpapier	+ 1,9	(+ 3,3)
Lacke, Anstrichmittel und Verdünnungen	+ 1,6	(+ 4,5)
Kartonagen	+ 1,5	(+ 3,0)
Zellulosefaserfasern	+ 1,3	(+ 7,0)
Transportbeton	+ 1,2	(+ 2,5)
Leder	+ 1,2	(+ 16,6)
Limonaden	+ 1,2	(+ 1,8)
Butter	— 1,4	(— 11,4)
Halbzeug aus Kupfer und Kupferlegierungen	— 1,5	(— 0,4)
Blei	— 2,2	(+ 16,5)
Elektrolytkupfer	— 3,4	(— 10,1)
Flussiggas	— 5,2	(+ 0,6)
Kaisalze	— 11,8	(+ 6,1)

Großhandelsverkaufspreise		
Zitronen	+ 10,5	(— 9,8)
Futterhafer	+ 9,8	(+ 37,9)
Rohkaffee	+ 5,8	(+ 28,2)
Altpapier zur Papier- und Papperzeugung	+ 4,2	(+ 25,6)
Siederohre aus Stahl	+ 3,4	(+ 18,2)
Schlachtgeflügel	— 2,6	(+ 6,7)
Butter	— 2,6	(— 8,0)
Bearbeitungsabfälle und Schrott aus NE-Metallguß	— 3,2	(+ 8,1)
Bananen	— 7,9	(— 17,5)
Kalidüngemittel	— 9,3	(+ 4,5)
Seefische	— 9,8	(— 12,7)
Eier	— 16,1	(+ 14,0)

Verbraucherpreise		
Kartoffeln	+ 17,9	(+ 28,1)
Bade- und Strandbekleidung	+ 2,9	(+ 3,3)
Mädchenoberbekleidung	+ 2,2	(+ 1,5)
Speisefette und -öle	+ 0,9	(+ 14,1)
Frischobst	+ 0,7	(+ 7,9)
Frisches Fleisch	— 0,2	(— 1,0)
Steinkohle	— 0,5	(+ 2,4)
Heizöl	— 1,8	(+ 8,2)
Eier	— 2,2	(+ 11,4)
Schnittblumen und Topfpflanzen	— 3,1	(— 0,2)
Zugfahrt (ohne Fahrt im Verkehrsverbund)	— 3,1	(— 3,0)
Butter	— 3,8	(— 3,8)
Frischgemüse	— 5,0	(+ 10,9)

Dr. Rudolf Walter

VERÖFFENTLICHUNGSSYSTEM DES STATISTISCHEN BUNDESAMTES

Zusammenfassende Veröffentlichungen			
Allgemeine Querschnitts- veröffentlichungen	Thematische Querschnitts- veröffentlichungen	Veröffentlichungen zu Organisations- und Methodenfragen	Kurzbroschüren

Fachserien
1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit
2 Unternehmen und Arbeitsstätten
3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
4 Produzierendes Gewerbe
5 Bautätigkeit und Wohnungen
6 Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr
7 Außenhandel
8 Verkehr
9 Geld und Kredit
10 Rechtspflege
11 Bildung und Kultur
12 Gesundheitswesen
13 Sozialleistungen
14 Finanzen und Steuern
15 Wirtschaftsrechnungen
16 Löhne und Gehälter
17 Preise
18 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
19 Umweltschutz

Systematische Verzeichnisse				
Unternehmens- und Betriebs- systematiken	Güter- systematiken	Personen- systematiken	Regional- systematiken	Sonstige Systematiken

Karten

Statistik des Auslandes

Fremdsprachige Veröffentlichungen

Tabellenteil

Übersicht

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	192*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	204*	"
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	205*	"
Ausgewählte Tabellen		
Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	206*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	207*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile	208*	"
Außenhandel		
Mittelbarer Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen; Mittelbarer Außenhandel ausgewählter Einkaufs- und Käuferländer; Salden im mittelbaren und unmittelbaren Außenhandel 1983	210*	einmalig
Sozialleistungen		
Abgänge 1982 nach Dauer der Hilfe und Dauer der Heimunterbringung	213*	"
Finanzen und Steuern		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern	214*	vierteljährlich
Schulden der öffentlichen Haushalte nach Art der Schulden	215*	einmalig
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte je Haushalt und Monat; Ausgaben für den Privaten Verbrauch je Haushalt und Monat nach Verwendungszweck; Ausgaben ausgewählter Haushalte für Nahrungs- und Genußmittel 1983 je Haushalt und Monat; Ausstattung ausgewählter privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern Ende 1983	216*	"
Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	222*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	224*	"

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983		1984				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige	1 000	26 101	25 632p	25 187p	25 262p	.	.	24 933p	.	.	...
der. Abhängige	1 000	22 846	22 395p	21 962p	22 038p	.	.	21 702p	.	.	...
Arbeitsmarkt²⁾											
Arbeitslose ³⁾	1 000	1 272	1 833	2 258	2 193	2 349	2 539	2 537	2 393	2 253p	2 133p
und zwar:											
Männer	1 000	652	1 021	1 273	1 199	1 344	1 510	1 522	1 407	1 284p	1 190p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	112	165	192	182	190	191	190	175	149p	133p
Ausländer	1 000	168	246	292	283	296	306	304	293	281p	267p
Arbeitslosenquote	%	5,5	7,5	9,1	8,8	9,5	10,2	10,2	9,6	9,1p	8,6p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	294	309	309	302	379	474	290	251	278p	224p
Offene Stellen	1 000	208	105	76	67	64	70	80	93	94p	97p
Arbeitsvermittlungen	1 000	135	116	130	121	121	107	122	151	165p	163p
Kurzarbeiter	1 000	347	606	675	494	514	565	644	618	489p	388p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Insolvenzen											
Unternehmen	Anzahl	11 653	15 876	16 114	1 236	1 396	1 388	1 370	1 548	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	8 494	11 915	11 845	863	1 010	1 018	988	1 078	...	...
Baugewerbe	Anzahl	1 834	2 393	2 471	185	206	204	181	206	...	...
Handel	Anzahl	1 942	2 726	2 467	170	209	209	264	247	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	2 162	3 110	3 112	223	266	292	241	283	...	...
Übrige Gemeinschuldner ⁴⁾	Anzahl	1 950	2 854	2 967	222	251	256	244	276	...	...
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	3 159	3 961	4 269	373	386	370	382	470	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	11 580	15 807	15 999	1 226	1 395	1 387	1 367	1 543	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	8 418	11 764	12 252	922	1 091	1 057	997	1 176	...	...
Wechselproteste	Anzahl	107	152	145	10	7	6	5	7	...	...
Wechselsumme	Mill. DM	169 130	189 224	162 979r	13 136	13 053r	12 589	12 170	19 114	...	...
Handel	Mill. DM	1 279	1 532	1 511r	113	125r	110	106	116	...	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁵⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	14 992	15 098	15 552	.	15 552	.	.	.	.	.
Schweine	1 000	22 310	22 478	23 449	.	23 449	.	.	.	23 684	.
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	4 815	4 590	4 571	445	385	381	372	388	362	...
Kälber	1 000	613	610	630	50	60	50	49	54	65	...
Schweine	1 000	35 914	35 437	36 146	3 114	3 132	3 087	2 946	3 014	3 105	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 494	4 408	4 494	400	384	378	364	376	376	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 430	1 370	1 382	132	116	115	112	117	109	...
Kälber	1 000 t	66	67	72	6	7	6	6	6	8	...
Schweine	1 000 t	2 978	2 952	3 020	260	260	256	244	250	258	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁶⁾	1 000 t	468 228	458 640	435 034	33 147	33 770	38 092	36 513	39 815	38 676	...
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	t	329 408	330 621	296 788	23 278	24 786	26 519	22 957	25 021	24 732	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	1 000 t	300	276	274	24	28	15	32	20	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ⁸⁾⁹⁾	1980=100	98,0	94,9	95,4	106,0	97,7	90,1	100,4	100,0	98,6	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ⁸⁾⁹⁾	1980=100	100,4	98,1	101,2	118,2	120,9	123,5	123,9	121,1	106,3	...
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	368 776	366 876	373 806	35 836	37 577	37 792	36 211	37 044	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	356 523	353 108	362 834	33 703	35 517	35 679	34 301	34 749	...	...
Gaserzeugung ¹⁰⁾	Mill. m ³	40 544	36 433	36 378	3 700	4 106	3 178	3 211	3 077	...	...
Inlandsversorgung mit Gas ¹⁰⁾	Mill. m ³	65 580	59 841	61 429	6 220	7 067	7 103	6 672	7 016	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte¹¹⁾											
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	1 000	7 489	7 226	6 927	6 919	6 872	6 825	6 820	6 826	6 814	...
Arbeiter ¹³⁾	1 000	2 257	2 226	2 169	2 165	2 158	2 145	2 146	2 145	2 140	...
Bergbau	1 000	5 232	5 000	4 758	4 754	4 714	4 679	4 674	4 681	4 674	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	235	234	227	226	224	222	222	221	219	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	7 254	6 992	6 700	6 693	6 648	6 603	6 598	6 604	6 595	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 502	1 448	1 394	1 391	1 380	1 363	1 361	1 369	1 369	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 752	3 655	3 511	3 505	3 487	3 466	3 464	3 464	3 457	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	1 512	1 418	1 341	1 339	1 330	1 327	1 329	1 329	1 326	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	Mill. Std	488	472	454	458	452	446	444	443	442	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	Mill. DM	8 707	8 271	7 918	689	633	675	682	693	636	...
Bruttogehaltssumme ¹¹⁾	Mill. DM	159 258	157 692	155 153	15 669	13 890	12 931	12 109	12 241	12 012	...
Kohleverbrauch ¹¹⁾¹⁴⁾	1 000 t	106 322	110 037	111 592	12 132	10 072	9 101	9 070	9 086	8 894	...
Heizölverbrauch ¹¹⁾	1 000 t	41 546	38 618	38 872	3 795	3 682	3 598	3 685	3 916	3 483	...
Gasverbrauch ¹¹⁾¹⁵⁾	1 000 t	19 111	17 585	15 456	1 554	1 532	1 532	1 490	1 435	1 200	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	Mill. m ³	27 795	25 589	25 714	2 378	2 404	2 450	2 433	2 467	2 211	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	Mill. kWh	167 689	162 098	166 511	14 824	14 182	14 528	14 516	14 251	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 204⁴⁾ dargestellt - 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. - 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. - 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. - 5) 1981 bis 1983 Viehzählung im Dezember. - 6) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr - 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. - 9) Fachliche Unternehmensteile - 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m³ - 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 14) Heizwert H_u = 29,3076 Gigajoule/t. = 8,1410 Kwh/m³. - 15) H₀ = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 Kwh/m³.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1981	1982	1983	Febr. 84	März 84	April 84	Mai 84	Febr. 84	März 84	April 84	Mai 84	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1980	1981	1982	Febr. 83	März 83	April 83	Mai 83	Jan. 84	Febr. 84	März 84	April 84	
Bevölkerung¹⁾												
Erwerbstätigkeit												
Erwerbstätige	- 0,8	- 1,8p	- 1,7p	- 0,6p	.	.	.	- 1,3p	.	.	.	
dar. Abhängige	- 0,6	- 2,0p	- 1,9p	- 0,7p	.	.	.	- 1,5p	.	.	.	
Arbeitsmarkt²⁾												
Arbeitslose ³⁾	+ 43,1	+ 44,2	+ 23,2	+ 0,0	+ 0,3	- 0,0p	- 0,7p	- 0,1	- 5,7	- 5,8p	- 5,3p	
und zwar:												
Männer	+ 53,0	+ 56,6	+ 24,7	- 1,1	- 0,1	+ 0,3p	- 0,8p	+ 0,8	- 7,5	- 8,8p	- 7,3p	
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 53,4	+ 47,8	+ 16,5	- 12,2	- 13,8	- 14,7p	- 15,7p	+ 0,8	- 7,8	- 14,7p	- 10,9p	
Ausländer	+ 56,9	+ 45,8	+ 18,9	- 4,4	- 6,4	- 7,4p	- 8,0p	- 0,6	- 3,5	- 4,2p	- 4,9p	
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
Zugang an Arbeitslosen	+ 14,5	+ 5,0	- 0,1	+ 0,8	- 0,2	+ 3,2p	+ 11,3p	- 38,9	- 13,3	+ 10,7p	- 19,4p	
Offene Stellen	- 32,6	- 49,6	- 27,7	+ 15,9	+ 13,8	+ 13,6p	+ 12,6p	+ 13,9	+ 17,0	+ 0,3p	+ 3,2p	
Arbeitsvermittlungen	- 14,8	- 14,0	+ 11,6	+ 27,6	+ 12,8	+ 18,2p	+ 16,8p	+ 13,4	+ 24,2	+ 9,5p	- 1,5p	
Kurzarbeiter	+ 154,0	+ 74,7	+ 11,4	- 43,9	- 39,6	- 36,0p	- 39,3p	+ 13,8	- 4,0	- 20,8p	- 20,8p	
Unternehmen und Arbeitsstätten												
Insolvenzen	+ 27,5	+ 36,2	+ 1,5	- 4,4	+ 5,3	.	.	- 1,3	+ 13,0	.	.	
Unternehmen	+ 34,5	+ 40,3	+ 0,6	- 9,4	+ 0,3	.	.	- 3,0	+ 9,1	.	.	
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	+ 33,4	+ 30,5	+ 3,3	- 24,9	+ 0,5	.	.	- 11,3	+ 13,8	.	.	
Baugewerbe	+ 46,2	+ 40,4	- 9,5	+ 10,9	+ 6,5	.	.	+ 26,3	- 6,4	.	.	
Handel	+ 32,3	+ 43,8	+ 0,1	- 6,6	- 3,1	.	.	- 12,5	+ 17,4	.	.	
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	+ 29,1	+ 46,4	+ 4,0	- 9,3	+ 2,2	.	.	- 4,7	+ 13,1	.	.	
Übrige Gemeinschaftsdar ⁴⁾	+ 11,8	+ 25,4	+ 7,8	+ 11,7	+ 19,0	.	.	+ 3,2	+ 23,0	.	.	
Beantragte Konkursverfahren	+ 27,8	+ 36,5	+ 1,2	- 3,9	+ 5,5	.	.	- 1,4	+ 12,9	.	.	
dar. mangels Masse abgelehnt	+ 26,8	+ 39,7	+ 4,1	- 6,0	+ 6,3	.	.	- 5,7	+ 18,0	.	.	
Eröffnete Vergleichsverfahren	+ 13,8	+ 42,1	+ 4,6	- 58,3	- 50,0	.	.	- 16,7	+ 40,0	.	.	
Wechselproteste	+ 13,8	+ 11,9	- 13,9	- 3,5	+ 13,5	.	.	- 3,3	+ 57,1	.	.	
Wechselsumme	+ 32,3	+ 19,8	- 1,4r	- 7,0	- 44,0	.	.	- 3,6	+ 9,4	.	.	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei												
Viehbestand⁵⁾												
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,5	+ 0,7	+ 3,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	- 1,1	+ 0,8	+ 4,3	.	.	- 0,3	.	.	.	+ 1,0s)	.	
Gewerbliche Schlachtungen												
Rinder	- 0,6	- 4,7	- 0,4	+ 13,2	- 2,1	+ 6,5	.	- 2,4	+ 4,4	- 6,6	.	
Kälber	- 5,1	- 0,6	+ 3,3	+ 13,7	- 8,9	+ 28,8	.	- 1,9	+ 11,0	+ 19,2	.	
Schweine	+ 0,1	+ 1,3	+ 2,0	+ 10,8	- 0,5	+ 8,6	.	- 4,6	+ 2,3	+ 3,0	.	
Schlachtmenge	- 1,1	- 1,9	+ 1,9	+ 10,8	- 2,1	+ 6,6	.	- 3,8	+ 3,3	+ 0,1	.	
dar.: Rinder	- 1,7	- 4,2	+ 0,9	+ 12,9	- 2,9	+ 5,0	.	- 2,4	+ 4,4	- 7,3	.	
Kälber	- 6,8	+ 1,4	+ 6,9	+ 15,0	- 6,4	+ 33,0	.	- 1,3	+ 14,7	+ 20,4	.	
Schweine	- 0,7	- 0,9	+ 2,3	+ 9,8	- 1,6	+ 6,4	.	- 4,6	+ 2,5	+ 2,9	.	
Geflügel												
Eingelegte Bruteier ⁶⁾	+ 2,1	- 2,0	- 5,1	+ 8,3	- 4,6	- 0,8	.	- 4,1	+ 9,0	- 2,9	.	
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	+ 2,8	+ 0,4	- 10,2	+ 8,8	- 10,1	+ 3,1	.	- 13,4	+ 9,0	- 1,2	.	
Hochsee- und Küstenfischerei												
Fangmenge	+ 4,7	- 8,0	- 1,0	+ 17,0	- 13,5	.	.	+ 108,1	- 38,5	.	.	
Produzierendes Gewerbe												
Index der Nettoproduktion ^{8) 9)}	- 2,0	- 3,2	+ 0,5	+ 9,0	+ 1,0	+ 2,2	.	+ 11,4	- 0,4	- 1,4	.	
Elektrizitäts- und Gasversorgung												
Index der Nettoproduktion ^{8) 9)}	+ 0,4	- 2,3	+ 3,2	+ 2,1	+ 7,8	+ 7,3	.	+ 0,3	- 2,3	- 12,2	.	
Elektrizitätserzeugung	+ 0,0	+ 0,5	+ 1,9	+ 8,6	+ 6,8	.	.	- 4,2	+ 2,3	.	.	
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 0,4	+ 1,0	+ 2,8	+ 7,9	+ 4,6	.	.	- 3,9	+ 1,3	.	.	
Gasversorgung ¹⁰⁾	- 5,4	- 10,1	- 0,2	- 0,5	- 9,0	.	.	- 1,0	- 4,2	.	.	
Inlandsversorgung mit Gas ¹⁰⁾	- 5,7	- 8,8	+ 2,7	+ 7,7	+ 14,7	.	.	- 6,1	- 5,2	.	.	
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe												
Beschäftigte¹¹⁾												
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	+ 0,4	- 3,5	- 4,1	- 2,0	- 1,8	- 1,5	.	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	.	
Arbeiter ¹³⁾	+ 0,4	- 1,4	- 2,6	- 1,9	- 1,9	- 1,4	.	+ 0,0	+ 0,1	- 0,2	.	
Bergbau	- 3,3	- 4,4	- 4,8	- 2,0	- 1,8	- 1,5	.	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	.	
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,6	- 0,6	- 2,7	- 3,2	- 3,7	- 3,9	.	+ 0,1	- 0,5	- 0,9	.	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 2,3	- 3,6	- 4,2	- 1,9	- 1,7	- 1,4	.	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	.	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 2,7	- 3,7	- 3,7	- 2,3	- 2,1	- 0,1	.	- 0,1	+ 0,6	+ 0,1	.	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 1,5	- 2,6	- 3,9	- 2,0	- 1,8	- 1,4	.	- 0,1	-	- 0,2	.	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 4,5	- 6,2	- 5,5	- 1,5	- 1,3	- 1,0	.	- 0,1	-	- 0,2	.	
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	- 0,5	- 3,3	- 3,9	- 1,4	- 1,5	- 1,3	.	- 0,5	- 0,3	- 0,3	.	
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	- 4,9	- 5,0	- 4,3	+ 6,4	- 4,3	- 3,7	.	+ 1,1	+ 1,6	- 8,3	.	
Bruttogehaltsumme ¹¹⁾	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,6	+ 10,2	+ 0,7	+ 0,5	.	- 6,4	+ 1,1	+ 1,9	.	
Bruttogehaltsumme ¹¹⁾	+ 6,4	+ 3,5	+ 1,4	+ 7,5	+ 3,3	+ 0,3	.	- 0,3	+ 0,2	+ 2,1	.	
Kohleverbrauch ^{11) 14)}	+ 0,4	- 7,0	+ 0,7	+ 15,0	+ 9,6	+ 5,2	.	+ 2,4	+ 6,3	- 11,1	.	
Heizölverbrauch ^{11) 15)}	- 17,3	- 8,0	- 12,1	- 6,5	- 6,7	- 7,0	.	- 2,8	- 3,7	- 16,3	.	
Gasverbrauch ^{11) 15)}	- 4,5	- 7,9	+ 0,5	+ 9,3	+ 4,0	+ 2,8	.	- 0,7	+ 1,4	- 10,4	.	
Stromverbrauch ¹¹⁾	- 0,9	- 3,3	+ 2,7	+ 11,4	+ 4,1	+ 5,1	.	- 0,1	+ 4,1	- 5,7	.	

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 204* dargestellt. - 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. - 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. - 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. - 5) 1981 bis 1983: Viehzählung im Dezember. - 6) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. - 9) Fachliche Unternehmensteile. - 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m³. - 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 14) Heizwert H_U = 29,3076 Gigajoule/t. = 8,410 kWh/m³. - 15) Brennwert H_O = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³.

a) April 1984 gegenüber Dezember 1983.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983			1984			
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	1980=100	104,5	103,4	107,9	113,8	116,8	115,5	117,4	123,0	130,9	114,1
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	104,5	102,0	109,2	117,6	116,8	113,6	118,9	123,1	130,3	119,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	105,9	105,4	108,2	108,9	118,4	123,0	120,9	124,7	131,1	111,0
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	100,4	100,2	105,0	121,1	112,4	98,2	105,2	118,0	131,2	115,0
Index des Auftragsbestands für das Verarbeitende Gewerbe	1980=100	104,4	103,7	102,0	99,4	99,4	96,1	97,7	99,4	101,1	102,1
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	94,9	90,1	93,5	95,5	95,9	99,8	108,3	114,8	120,0	120,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	105,6	105,4	102,8	99,1	98,9	95,0	96,9	98,3	99,0	99,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	96,3	95,1	99,4	108,9	112,0	107,9	96,3	97,3	110,6	118,2
Index der Nettoproduktion 1) 2)											
Bergbau	1980=100	100,6	95,2	90,6	90,3	100,2	104,0	100,3	99,3	90,9	86,6
Verarbeitendes Gewerbe	1980=100	98,3	95,4	96,3	101,1	105,9	99,8	91,7	103,6	101,7	99,5
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	95,8	91,1	94,0	97,9	101,7	89,1	94,3	102,4	99,9	100,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	100,4	99,1	98,7	102,4	108,7	111,3	90,8	106,8	104,9	101,9
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	94,9	90,3	91,5	97,6	100,2	88,3	90,1	100,0	98,9	93,5
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1980=100	101,7	98,7	99,3	109,1	113,6	95,6	91,6	98,7	97,1	96,8
Index der Bruttonproduktion 1) für Investitionsgüter	1980=100	102,3	101,3	100,4	104,7	113,9	126,7	84,0	100,4	100,2	96,1
Verbrauchsgüter	1980=100	94,7	92,8	94,2	96,8	101,7	90,0	98,0	109,4	104,5	98,6
Index der Arbeitsproduktivität Produktionsergebnis je Beschäftigten	1980=100	100,8	101,4	106,5	111,6	117,4	111,7	103,6	116,7	114,1	111,6
Produktionsergebnis je Arbeiter	1980=100	101,9	103,4	109,5	114,6	120,5	115,0	106,6	120,1	117,4	114,8
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	88 460	89 014	82 202	6 346	7 003	7 291	7 769	6 674	6 923	5 913
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	130 619	127 307	124 281	10 675	11 057	11 926	12 233	11 151	10 767	9 633
Erdöl, roh	1000 t	4 459	4 256	4 116	348	333	346	346	322	343	330
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	31 498	30 079	30 366	3 215	2 602	1 477	1 307	1 388	2 394	2 732
Roheisen für die Stahlerzeugung	1000 t	30 522	26 250	25 659	2 358	2 325	1 941	2 198	2 361	2 537	2 321
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	41 096	35 414	35 345	3 279	3 247	2 594	2 986	3 266	3 491	3 165
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	1000 t	30 850	25 786	26 067	2 256	2 301	2 139	2 165	2 355	2 472	2 275
Chemiefasern	1000 t	917	844	908	81	82	79	83	84	83	83
Motorenbenzin	1000 t	19 733	20 201	19 380	1 600	1 720	1 749	1 743	1 664	1 512	1 603
Heizöl	1000 t	43 825	42 854	36 991	2 616	3 150	3 616	3 893	3 483	3 284	3 310
Schnittholz	1000 m ³	9 270	8 595	9 302	862	843	713	613	699	799	819
Personenkraftwagen	1000 Stk	3 296	3 504	3 568	320	323	278	333	352	356	298
Farbfernsehempfänger	1000 Stk	4 401	4 173	4 706	380	402	364	315	350	377	314
Geräte und Einrichtungen für die ADV 3)	Mill. DM	7 188	7 842	9 180	849	926	878	867	886	878	855
Isoliertes Glas, auch bearbeitet	1000 m ²	13 248	12 557	12 571	1 360	1 300	944	843	847	883	868
Baumwollgarn	t	142 979	164 566	177 928	16 309	16 307	14 327	16 661	17 590	18 165	15 792
Fleischwaren	t	877 183	889 481	911 994	79 868	83 431	81 091	72 656	77 693	77 474	76 750
Zigaretten	Mill. Stk	163 870	146 255	155 768	13 480	13 538	11 546	12 625	12 996	13 273	11 961
Gesamtumsatz 4) 5)											
Bergbau	Mill. DM	1 255,9	1 284,4	1 312,7	114,9	119,1	120,9	108,3	114,0	120,6	112,4
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. DM	32 547	33 224	32 274	2 790	3 835	3 286	2 903	2 943	3 206	2 710
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	1 223,4	1 251,2	1 280,4	112,1	115,3	117,8	105,3	111,0	117,4	109,7
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	401 681	401 267	405 509	35 964	36 157	33 872	34 364	36 073	38 097	35 529
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	492 851	514 966	531 471	45 709	48 542	54 671	42 299	45 316	48 095	45 188
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	172 500	172 185	176 778	16 110	15 870	14 323	15 161	15 962	16 855	14 808
dar. Auslandsumsatz 6)	Mill. DM	156 358	162 733	166 639	14 284	14 709	14 706	13 526	13 674	14 329	14 176
	Mill. DM	327 141	348 003	355 234	30 506	32 838	35 328	30 172	32 450	34 836	31 316
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1000	1 226	1 152	1 122	1 166	1 153	1 126	1 039	1 023	1 063	1 091
dar.: Angestellte	1000	180	157	154	155	155	154	152	152	152	152
Arbeiter	1000	1 006	935	912	958	945	918	834	819	860	888
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 614,0	1 522,7	1 480,3	148,8	140,4	90,5	81,7	84,4	114,3	119,8
im Hochbau	Mill. Std	1 105,7	1 054,7	1 052,4	104,4	99,0	65,3	62,7	64,0	63,1	65,5
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	659 445	620 241	631 694	63 575	60 250	38 336	36 648	37 257	50 661	53 460
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	279 654	271 334	272 841	26 415	25 052	18 064	18 189	18 779	22 023	21 161
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	150 649	146 196	130 337	12 612	12 163	7 981	7 306	7 499	9 515	9 716
im Tiefbau	1000 Std	508 256	467 924	427 901	44 418	41 387	25 120	18 991	20 417	31 220	34 343
Straßenbau	1000 Std	177 980	162 923	145 908	16 027	14 423	7 191	4 679	4 826	9 187	11 483
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	102 576	99 991	90 715	8 454	7 992	6 220	5 287	5 493	7 025	7 037
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	227 700	205 010	191 278	19 937	18 972	11 709	9 025	9 998	15 008	15 823
Bruttolohnsumme	Mill. DM	31 011	30 742	30 798	2 895	3 752	2 218	1 708	1 674	2 230	2 499
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	6 575	6 658	6 767	541	788	614	532	524	524	532
Index des Auftragseingangs	1980=100	85,3	85,9	94,4	94,9	80,4	82,0	65,0	73,9	104,1	88,4
Index des Auftragsbestands	1980=100	93,5	82,8	89,2			85,4 ^{a)}			89,6 ^{a)}	
Produktionsindex 1) 7)	1980=100	93,0	88,2	86,6	103,1	101,7	63,3	54,4	80,0	78,4	90,5
Gesamtumsatz	Mill. DM	112 909	106 633	108 402	10 501	11 150	11 884	5 800	5 624	6 993	7 535
dar. Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	110 929	104 665	106 390	10 303	10 957	11 698	5 714	5 534	6 854	7 379
Handwerk											
Beschäftigte	1000	3 903,3	3 793,1	3 727,7			3 762,0 ^{a)}			3 661,1 ^{b)}	
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	318 419	313 376	323 586			93 471 ^{a)}			69 656 ^{b)}	

1) Von Kalendernormen bereinigt. — 2) Fachliche Unternehmensteile. — 3) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 5) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 7) Unternehmen

a) 4. Vj 83. — b) 1. Vj 84.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Jan. 84	Febr. 84	März 84	April 84	Jan. 84	Febr. 84	März 84	April 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1980	1981	1982	Jan 83	Febr. 83	März 83	April 83	Dez. 83	Jan. 84	Febr. 84	März 84
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	+ 4,5	- 1,1	+ 4,4	+ 7,2	+ 21,3	+ 8,3	+ 12,0	+ 1,6	+ 4,8	+ 6,4	- 12,8
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 4,5	- 2,4	+ 7,1	+ 18,8	+ 23,5	+ 12,0	+ 15,8	+ 4,7	+ 3,5	+ 5,8	- 8,7
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 5,9	- 0,5	+ 2,7	+ 0,5	+ 21,1	+ 7,8	+ 11,6	- 1,7	+ 3,1	+ 5,1	- 15,3
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,4	- 0,2	+ 4,8	+ 11,1	+ 18,6	+ 4,1	+ 7,5	+ 7,1	+ 12,2	+ 11,2	- 12,3
Index des Auftragsbestands für das Verarbeitende Gewerbe	+ 4,4	- 0,7	- 1,6	- 7,0	- 5,2	- 3,3	- 3,0	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,0
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 5,1	- 5,1	+ 3,8	+ 23,9	+ 28,3	+ 29,3	+ 31,1	+ 8,5	+ 6,0	+ 4,5	0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 5,6	- 0,2	- 2,4	- 10,1	- 8,5	- 6,6	- 6,2	+ 2,0	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 3,7	- 1,2	+ 4,5	+ 15,5	+ 17,8	+ 15,7	+ 12,4	- 10,8	+ 1,0	+ 13,7	+ 6,9
Index der Nettoproduktion 1) 2)											
Bergbau	+ 0,6	- 5,4	- 4,8	+ 0,3	+ 0,2	- 6,3	- 2,9	- 3,6	- 1,0	- 8,5	- 4,7
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,7	- 3,0	+ 0,9	+ 7,9	+ 8,7	+ 1,3	+ 2,5	- 8,1	+ 13,0	- 1,8	- 2,2
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 4,2	- 4,9	+ 3,2	+ 12,0	+ 10,6	+ 3,0	+ 4,3	+ 5,8	+ 8,8	- 2,4	+ 0,2
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,4	- 1,3	- 0,4	+ 7,3	+ 9,0	+ 1,5	+ 1,9	- 18,4	+ 17,6	- 1,8	- 2,9
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 5,1	- 4,8	+ 1,3	+ 6,3	+ 7,5	+ 0,5	+ 0,9	+ 2,0	+ 11,0	- 1,1	- 5,5
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 1,7	- 2,9	+ 0,6	+ 2,6	+ 4,6	- 2,3	+ 2,9	- 4,2	+ 7,8	- 1,6	- 0,3
Index der Bruttonproduktion 1) für Investitionsgüter	+ 2,3	- 1,0	- 0,9	+ 2,3	+ 3,6	- 3,0	- 2,4	- 33,7	+ 19,5	- 0,2	- 4,1
Verbrauchsgüter	- 5,3	- 2,0	+ 1,5	+ 8,9	+ 9,6	+ 2,2	+ 0,5	+ 8,9	+ 11,6	- 4,5	- 5,6
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 0,8	+ 0,6	+ 5,0	+ 10,1	+ 10,8	+ 3,0	+ 3,9	- 7,3	+ 12,6	- 2,2	- 2,2
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 1,9	+ 1,5	+ 5,9	+ 10,2	+ 10,8	+ 2,9	+ 3,9	- 7,3	+ 12,7	- 2,2	- 2,2
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	+ 1,5	+ 0,6	- 7,7	+ 6,9	- 2,8	- 17,2	- 13,7	+ 6,6	- 14,1	+ 3,7	- 14,6
Braunkohle, roh (Förderung)	+ 0,6	- 2,5	- 2,4	+ 14,3	+ 12,4	+ 6,6	- 5,0	+ 2,6	- 8,8	+ 3,4	- 10,5
Erdöl, roh	- 3,7	- 4,6	- 3,3	- 2,5	+ 0,9	- 6,6	- 3,1	± 0,0	- 6,9	+ 6,5	- 3,6
Zement (ohne Zementklinker)	- 8,8	- 4,5	+ 1,2	+ 3,4	+ 39,1	- 6,1	- 3,6	- 11,5	+ 6,2	+ 68,1	+ 14,1
Roheisen für die Stahlerzeugung	- 14,0	- 2,3	+ 15,2	+ 11,6	+ 6,1	+ 6,3	+ 13,2	+ 7,4	+ 7,5	- 8,5	
Stahlrohblöcke und -brammen	- 13,8	- 0,2	+ 17,5	+ 12,0	+ 5,6	+ 6,0	+ 15,1	+ 9,4	+ 6,9	- 9,3	
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)		- 16,4	+ 1,1	+ 12,4	+ 11,5	+ 1,2	+ 7,1	+ 1,2	+ 8,8	+ 5,0	- 8,0
Chemiefasern	- 0,8	- 8,0	+ 7,4	+ 13,8	+ 18,0	+ 3,8r	+ 6,4	+ 5,1	+ 0,4	+ 1,1r	± 0,0
Motorenbenzin	- 8,0	+ 2,4	- 0,3	+ 4,3	+ 11,9	- 4,5	+ 1,4	- 0,3	- 4,5	- 9,1	+ 6,0
Heizöl	- 17,3	- 2,2	- 11,6	+ 2,1	+ 3,0	+ 6,3	+ 4,6	+ 2,7	- 6,2	- 6,3	+ 1,4
Schnittholz	- 10,4	- 7,3	+ 8,2	+ 17,4	- 26,6	+ 1,9r	+ 2,6	- 14,1	+ 14,0	+ 14,3r	+ 2,5
Personenkraftwagen	- 10,1	+ 6,3	+ 1,8	+ 19,1	+ 21,9	+ 2,6	- 3,5p	+ 19,8	+ 5,7	+ 1,1	- 16,3
Farbfernsehempfangsgeräte	+ 7,6	- 5,2	+ 12,8	+ 2,3	- 26,0	- 17,3p	- 16,3	- 13,5	+ 11,1	+ 7,7p	- 16,7p
Geräte und Einrichtungen für die ADV 3)	+ 9,7	+ 9,1	+ 16,9	+ 33,4	+ 14,8	+ 10,0	+ 30,9p	- 24,0	+ 32,8	- 0,9p	- 2,6p
Isolierverglas, auch bearbeitet	- 18,4	- 5,2	+ 0,1	+ 3,2	+ 7,9	- 9,7	- 4,7	- 10,7	+ 0,5	+ 3,9	- 1,7
Baumwollgarn	+ 15,1	+ 8,1	+ 11,5	+ 12,6	+ 2,6	+ 2,2	+ 16,3	+ 5,6	+ 3,3p	+ 13,1	
Fleischwaren	- 1,2	+ 1,4	+ 2,5	+ 5,0	+ 15,0	- 3,2	+ 11,7	- 10,4	+ 6,9	- 0,6	- 0,9
Zigaretten	+ 1,9	- 10,7	+ 6,5	+ 5,3	+ 12,9	- 4,8	+ 3,2	+ 9,3	+ 2,9	+ 1,2	- 9,9
Gesamtumsatz 4) 5)	+ 5,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 11,6	+ 14,9	+ 2,4	+ 7,9	- 10,4	+ 5,3	+ 5,9	- 6,8
Bergbau	+ 11,3	+ 2,1	- 2,9	+ 14,0	+ 13,1	+ 10,8	+ 7,2	- 11,7	+ 1,4	+ 8,9	- 15,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 11,6	+ 14,9	+ 2,2	+ 7,9	- 10,4	+ 5,4	+ 5,8	- 6,5
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 5,4	- 0,1	+ 1,1	+ 10,8	+ 18,9	+ 6,3	+ 9,6	+ 1,5	+ 5,0	+ 5,6	- 6,7
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 4,7	+ 4,5	+ 3,2	+ 15,0	+ 13,7	+ 0,9	+ 7,9	- 22,6	+ 7,1	+ 6,1	- 6,0
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,3	- 0,2	+ 2,7	+ 10,7	+ 13,8	+ 1,3	+ 5,4	+ 5,9	+ 5,3	+ 5,6	- 12,1
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 9,9	+ 4,1	+ 2,4	+ 4,6	+ 10,3	- 2,4	+ 6,5	- 8,0	+ 1,1	+ 5,4	- 1,1
dar. Auslandsumsatz 6)	+ 12,9	+ 6,4	+ 2,1	+ 15,4	+ 18,8	+ 9,2	+ 14,5	- 14,6	+ 7,6	+ 7,4	- 10,1
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	- 2,9	- 6,0	- 2,7	+ 0,5	+ 1,1	- 0,1	- 2,0	- 7,7	- 1,5	+ 3,9	+ 2,6
dar.: Angestellte	+ 1,1	- 2,2	- 1,7	- 0,7	- 0,2	- 1,6	- 1,7	- 1,1	- 0,2	- 0,2	- 0,1
Arbeiter	+ 3,6	- 7,1	- 2,4	+ 1,7	+ 2,3	+ 0,6	- 1,7	- 9,2	- 1,8	+ 5,0	+ 3,3
Geleistete Arbeitsstunden	- 7,5	- 5,7	- 2,8	- 1,6	+ 33,9	- 6,2	- 5,6	- 9,7	+ 3,4	+ 35,4	+ 4,8
im Hochbau	- 6,2	- 4,6	- 0,2	+ 0,8	+ 36,3	- 6,2	- 5,5	- 4,1	+ 2,1	+ 29,8	+ 2,9
dar.: Wohnungsbau	- 7,8	- 5,9	+ 1,8	+ 4,0	+ 48,3	- 3,5	- 3,4	- 4,4	+ 1,7	+ 36,0	+ 5,5
Gewerblicher Hochbau	- 4,2	- 3,0	+ 0,6	+ 2,0	+ 25,4	- 5,5	- 4,7	+ 0,7	+ 3,2	+ 17,3	- 3,9
Öffentlicher Hochbau	- 1,6	- 3,0	- 10,0	- 12,9	+ 18,1	- 18,7	- 16,2	- 8,5	+ 2,6	+ 26,9	+ 2,1
im Tiefbau	- 10,2	- 7,9	+ 9,4	- 8,7	+ 27,0	- 6,0	- 5,9	- 24,4	+ 7,5	+ 52,9	+ 10,0
Straßenbau	- 12,4	- 8,5	- 10,4	- 14,8	+ 27,0	- 9,3	- 7,8	- 34,9	+ 5,3	+ 86,5	+ 25,0
Gewerblicher Tiefbau	- 6,4	- 2,5	- 9,3	- 6,3	+ 15,6	- 7,4	- 6,8	- 15,0	+ 3,9	+ 27,9	+ 0,2
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 10,0	- 10,0	+ 7,2	- 6,7	+ 34,2	- 3,1	- 4,0	- 22,9	+ 10,8	+ 50,1	+ 5,4
Bruttohonorarsumme	- 0,8	- 0,9	+ 0,2	+ 0,0	+ 29,6	- 1,9	- 0,6	- 23,0	- 2,0	+ 33,2	+ 12,1
Bruttogehaltsumme	+ 6,5	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,6	+ 4,3	+ 2,0	+ 1,3	- 13,4	- 1,4	- 0,1	+ 1,6
Index des Auftragseingangs	- 14,7	+ 0,7	+ 9,9	+ 0,2	+ 3,9	- 7,6	- 15,4	- 20,7	+ 13,7	+ 40,9	- 15,1
Index des Auftragsbestands	- 6,5	- 11,4	+ 7,7			+ 1,1e)				+ 4,9b)	
Produktionsindex 1) 7)	- 7,0	- 5,2	- 1,8	- 1,1	+ 33,9	- 5,4	- 2,8	- 14,1	+ 10,3	+ 27,3	+ 18,5
Gesamtumsatz	- 1,5	- 5,6	+ 1,7	- 1,0	+ 10,9	+ 5,8	+ 1,8	- 51,2	- 3,0	+ 24,3	+ 7,8
dar. Baugewerblicher Umsatz	- 1,4	- 5,6	+ 1,6	- 0,8	+ 10,8	+ 5,8	+ 1,8	- 51,2	- 3,1	+ 23,8	+ 7,7
Handwerk											
Beschäftigte	- 0,7	- 2,8	- 1,7			+ 1,2e)				- 2,7b)	
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 0,4	- 1,6	+ 3,3			+ 4,2e)				- 25,5b)	

1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 2) Fachliche Unternehmensteile — 3) Ohne Ein- und Ausgabeeinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 5) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer — 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 7) Unternehmen

a) 1. Vj 84 gegenüber 1. Vj 83 — b) 1. Vj 84 gegenüber 4. Vj 83.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983			1984			
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	163 259	131 574	163 887	13 740	12 081	9 940	10 092	10 836	13 703	...
Rauminhalt	1000 m ³	189 110	165 352	202 699	17 224	15 645	14 289	13 030	12 823	16 823	...
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	54 909	51 112	64 749	5 534	5 092	4 736	4 251	4 209	5 453	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	34 120	31 810	38 579	2 845	2 570	2 231	2 030	2 143	2 509	...
Rauminhalt	1000 m ³	154 629	140 548	161 560	12 139	10 524	10 248	8 636	8 275	9 209	...
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	28 883	28 266	32 327	2 513	2 296	2 675	1 940	1 831	1 835	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	355 981	335 007	419 569	36 810	34 558	33 085	29 089	26 689	35 546	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	204 614	184 821	171 689	11 766	12 764	9 543	5 930	5 460	5 282	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	164 233	160 532	149 387	9 934	10 402	8 484	4 819	3 588	4 067	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	365 462	347 002	340 594	24 090	27 816	17 578	12 164	11 472	10 981	...
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte) 1) 2)											
davon mit:	1980=100	105,9	107,7	109,2	116,8	118,4r	118,7r	104,6r	110,5r	122,6	111,2
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1980=100	109,8	111,8	117,3	128,3r	127,6r	132,8r	116,0r	118,3r	137,5	122,9
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1980=100	104,1	108,9	117,1	116,9r	132,8	134,0	149,9r	129,3r	160,8r	143,2
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1980=100	109,0	108,5	117,4	130,1	125,8	131,2	126,7r	132,4r	152,8	134,4
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	1980=100	112,2	114,5	108,5	112,8	113,2r	116,7r	103,4	104,8r	114,3r	100,7
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1980=100	107,8	110,6	107,1	109,1	110,8r	104,6	111,5r	112,9	127,6r	114,2
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1980=100	96,2	93,5	98,5	117,4	109,2	85,6r	72,2r	80,6r	100,6r	97,5
Atmmaterial, Reststoffen	1980=100	95,3	91,1	98,1	120,8r	109,2r	98,9r	135,8	136,7r	142,4r	124,6
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	104,1	107,5	109,8	111,6	116,8	123,4	100,4r	109,4r	117,9r	113,2
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	98,9	101,3	100,6	114,2	108,9r	93,9	112,1r	122,6r	128,4r	100,8
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1980=100	101,9	102,4	108,4	122,8r	126,5	121,8r	103,2r	112,1r	117,4r	105,1
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1980=100	100,8	99,3	101,1	124,1r	120,6	114,1r	95,0r	102,5r	109,6r	101,0
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1980=100	104,4	105,4	114,0	123,4r	127,2r	128,3r	98,5r	118,6r	128,6r	117,4
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1980=100	107,6	112,5	118,4	122,3	125,3r	136,5	119,4r	120,9	131,7r	120,9
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	1980=100	104,4	106,0	109,2	111,3	121,2	132,2r	112,0r	107,1r	125,9r	108,9
Binnengroßhandel	1980=100	105,6	107,7	108,7	116,0	115,0	114,2	99,8	107,1	120,7r	109,4
Produktionsverbundhandel	1980=100	106,6	107,3	108,9	116,8	114,7	112,7	100,6	107,8	124,4r	110,9
Konsumtionsverbundhandel	1980=100	103,7	108,5	108,3	114,2	115,6	117,2	98,2	105,7	113,4r	106,4
Außenhandel	1980=100	106,7	104,8	110,6	114,3	125,1	125,2	115,9	121,3	127,9r	118,2
dar.: Einfuhrhandel	1980=100	105,0	104,7	112,6	116,0	126,1	124,9	119,8	125,9	132,5r	118,7
Ausfuhrhandel	1980=100	112,5	97,9	97,3	102,6	122,1	118,9	85,4	93,6	100,8r	94,2
Streckengroßhandel	1980=100	109,1	111,6	112,0	118,8	120,4	120,7	111,8	115,8	126,8r	112,4
Lagergroßhandel	1980=100	104,6	105,0	108,1	114,2	116,5	115,6	100,8	108,7	120,8r	110,6
Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)											
davon mit:	1980=100	103,8	104,8	108,3	112,5	118,3	142,3	99,3	102,3	113,5	110,7p
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	107,1	112,3	114,7	114,6	117,8	139,5	106,0	108,7r	120,8	114,5p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	101,6	99,5	101,9	122,3	126,2	147,3	90,2	80,6r	96,7	110,1p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1980=100	101,6	98,5	102,0	108,0	118,9	146,8	88,2	98,0r	108,3	100,1p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1980=100	104,7	105,9	107,4	110,5	132,0	198,9	103,4	101,3r	99,3	85,8p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1980=100	103,6	105,4	108,6	111,3	124,5	179,1	103,8	100,8r	101,6	91,8p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1980=100	105,4	107,1	112,7	112,1	116,7	139,1	114,2	109,7	116,4	112,8p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	1980=100	120,3	120,0	117,2	129,4	120,2	117,7	108,6	112,6r	128,9	116,2p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1980=100	100,6	102,1	114,6	108,4	107,5	106,7	100,1	117,8r	147,2	140,4p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1980=100	102,6	101,6	102,8	108,3	117,7	149,2	95,1	94,5r	102,6	100,8p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	1980=100	103,5	97,7	95,6	119,8	139,2	116,6	74,7	95,2r	109,5	90,2p
Warenhäuser	1980=100	96,3	93,3	94,3	91,7	109,5	159,3	102,3	82,6	79,6	85,6p
SB-Warenhäuser	1980=100	105,7	104,3	114,1	119,5	124,0	157,8	98,6	100,2	116,3p	...
Verbrauchermärkte	1980=100	114,3	137,7	147,9	146,0	157,8	195,7	139,9	147,3	183,5p	...
Supermärkte	1980=100	109,6	118,1	122,0	121,8	124,3	150,8	114,9	117,1	130,3p	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)											
Beherbergungsgewerbe	1980=100	105,0	105,7	107,3	116,6	97,1	101,6	90,9	92,4	103,0p	...
Gaststättengewerbe	1980=100	105,0	105,9	109,0	128,4	89,6	88,9	82,0	88,5	98,9p	...
Gaststättengewerbe	1980=100	104,6	105,3	106,3	110,5	99,8	107,1	94,4	93,3	104,4p	...
Kantinen	1980=100	110,2	109,1	110,5	116,8	116,1	118,4	106,7	111,2	112,6p	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	1000	424 207	426 178	421 659	35 050	29 953	26 968	31 389	27 849	31 998	34 699
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	1000	14 069	13 968	14 386	1 393	916	943	758	752	1 017	1 654
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	1000	14 071	14 123	14 512	1 575	905	870	875	719	991	1 681
Ankünfte (in Beherbergungsstätten) 5)	1000	52 381	51 326	51 996	5 309	3 364	2 750	...	...	...	...
dar. Auslands Gäste 5)	1000	9 446	9 460	9 830	901	512	411	...	...	...	...
Übernachtungen 5)	1000	209 962	196 091	190 839	17 327	9 506	8 866	...	...	...	...
dar. Auslands Gäste 5)	1000	21 331	20 865	21 599	1 989	1 097	948	...	...	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	28 559	30 782	32 839	2 895	2 918	2 699	2 846	2 860	3 039	2 706
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	23 256	23 656	25 408	2 308	2 335	2 254	2 170	2 200	2 293	2 039
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	5 575	6 382	6 947	523	479	484	388	592	498	514
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	6 051	6 639	6 878	592	659	649	638	638	626	611

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 2) In jeweiligen Preisen. — 3) Einschl. Durchreisen. — 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). — 5) Bis einschl. 1980 in allen Beherbergungsstätten (einschl. Privatquartiere) in rund 2 400 Berichtsgemeinden; ab 1981 in allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Jan. 84	Febr. 84	März 84	April 84	Jan. 84	Febr. 84	März 84	April 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1980	1981	1982	Jan. 83	Febr. 83	März 83	April 83	Dez. 83	Jan. 84	Febr. 84	März 84
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	- 16,9	- 19,4	+ 24,6	+ 12,4	+ 9,7	- 6,5	...	+ 1,5	+ 7,4	+ 26,5	...
Rauminhalt	- 12,2	- 12,6	+ 22,8	+ 8,4	+ 3,4	- 2,2	...	- 8,8	- 1,6	+ 31,2	...
Veranschlagte reine Baukosten	- 3,9	- 6,9	+ 26,7	+ 12,4	+ 7,5	+ 0,9	...	- 10,2	- 1,0	+ 29,6	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 12,2	- 6,8	+ 21,3	- 18,3	- 26,7	- 40,0	...	- 9,0	+ 5,6	+ 17,1	...
Rauminhalt	- 11,0	- 9,1	+ 15,0	- 23,9	- 28,2	- 38,3	...	- 15,7	- 4,2	+ 11,3	...
Veranschlagte reine Baukosten	- 3,6	- 2,1	+ 14,4	- 22,3	- 18,3	- 30,2	...	- 27,5	- 5,6	+ 0,2	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 6,5	- 5,9	+ 25,2	+ 11,1	+ 1,4	+ 5,3	...	- 12,1	- 8,3	+ 33,2	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 9,3	- 9,7	- 7,1	+ 40,1	+ 9,6	+ 15,8	...	- 93,7	- 7,9	- 3,3	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 0,9	- 2,3	- 6,9	+ 29,1	- 28,2	- 3,9	...	- 94,3	- 25,5	+ 13,4	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 6,0	- 5,1	- 1,8	+ 46,0	+ 10,2	+ 14,0	...	- 93,1	- 5,7	- 4,3	...
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte) 1) 2)											
davon mit:	+ 5,9	+ 1,7	+ 1,4	+ 9,2r	+ 14,2r	+ 2,0r	+ 4,9	- 11,9r	+ 5,6r	+ 11,0r	- 9,3
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	+ 9,8	+ 1,8	+ 4,9	+ 16,0r	+ 14,1r	- 0,9r	± 0,0	- 12,7	+ 2,0r	+ 16,2r	- 10,6
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 4,1	+ 4,6	+ 7,6	+ 34,3r	+ 27,8r	+ 24,0r	+ 27,7	+ 11,9	- 13,8r	+ 24,4r	- 10,9
technischen Chemikalien, Rohdruzen, Kautschuk	+ 9,0	- 0,5	+ 8,2	+ 20,6r	+ 15,4r	+ 14,1r	+ 17,3	- 3,4r	+ 4,5r	+ 15,4r	- 12,1
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	+ 12,2	+ 2,0	- 6,9	+ 0,4r	+ 7,3r	+ 3,4r	- 3,9	- 11,4r	+ 1,4r	+ 9,1r	- 11,9
Erzen, Stahl, NE-Metalle usw.	+ 7,8	+ 2,6	- 3,2	+ 13,5r	+ 15,9r	+ 10,2r	+ 10,2	+ 6,6r	+ 1,3r	+ 13,0r	- 10,5
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	- 3,8	- 2,8	+ 5,3	+ 6,6r	+ 18,9r	+ 1,4r	+ 0,6	- 15,7r	+ 11,6r	+ 24,8r	- 3,1
Altmaterial, Reststoffen	- 4,7	- 4,4	+ 7,8	+ 94,3r	+ 73,9r	+ 45,3r	+ 30,9	+ 37,3r	+ 0,7r	+ 4,2r	- 12,5
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 4,1	+ 3,3	+ 2,2	+ 7,0r	+ 12,1r	- 2,6r	+ 11,3	- 18,6r	+ 9,0r	+ 7,8r	- 4,0
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	- 1,1	+ 2,4	- 0,7	+ 8,3r	+ 18,0r	+ 3,8r	+ 7,1	+ 19,4r	+ 9,4r	+ 4,7	- 21,5
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	+ 1,9	+ 0,5	+ 5,9	+ 9,1r	+ 13,3r	- 2,2r	+ 2,0	- 15,3r	+ 8,6	+ 4,7r	- 10,5
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 0,8	- 1,5	+ 1,9	+ 10,7r	+ 21,9r	+ 1,7r	+ 11,5	- 16,7r	+ 7,9r	+ 6,9r	- 7,8
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 4,4	+ 1,0	+ 8,2	+ 8,7r	+ 23,7r	- 2,6r	+ 2,9	- 23,2r	+ 20,4r	+ 8,4r	- 8,7
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	+ 7,6	+ 4,6	+ 5,3	+ 8,2r	+ 8,1	+ 0,1r	+ 7,7	- 12,5r	+ 1,3r	+ 8,9r	- 8,2
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a. S.	+ 4,4	+ 1,5	+ 2,9	+ 9,6r	+ 9,3r	+ 5,4r	+ 7,2	- 15,3r	- 4,4r	+ 17,6r	- 13,5
Binnengroßhandel	+ 5,6	+ 2,0	+ 0,9	+ 8,1	+ 11,5	- 1,5	+ 3,3	- 11,4	+ 6,2	+ 10,6	- 8,4
Produktionsverbindungshandel	+ 6,6	+ 0,7	+ 1,5	+ 8,6	+ 13,3	+ 0,3	+ 2,5	- 9,7	+ 5,7	+ 12,3	- 10,9
Konsumtionsverbindungshandel	+ 3,7	+ 4,6	- 0,2	+ 7,0	+ 7,9	- 5,3	+ 5,0	- 14,7	+ 7,3	+ 6,9	- 6,2
Außenhandel	+ 6,7	- 1,8	+ 5,5	+ 15,1	+ 21,7	+ 4,0	+ 9,2	- 7,9	+ 2,9	+ 3,2	- 9,1
dar.: Einfuhrhandel	+ 5,0	+ 1,6	+ 7,5	+ 17,6	+ 25,2	+ 5,6	+ 9,9	- 5,9	+ 3,2	+ 2,6	- 10,4
Ausfuhrhandel	+ 12,5	- 13,0	- 0,6	+ 21,2	+ 17,7	- 1,1	+ 5,4	- 18,4	+ 9,0	+ 8,3	- 6,6
Streckengroßhandel	+ 9,1	+ 2,3	+ 0,4	+ 14,2	+ 18,6	- 1,1	+ 4,3	- 6,2	+ 1,9	+ 5,8	- 11,4
Lagergroßhandel	+ 4,6	+ 0,4	+ 3,0	+ 8,1	+ 13,3	+ 0,3	+ 5,0	- 12,3	+ 6,7	+ 9,7	+ 8,5
Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)	+ 3,8	+ 1,0	+ 3,3	+ 6,9	+ 11,1r	- 4,5	+ 6,4p	- 30,2	+ 3,0r	+ 10,9	- 2,5p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 7,1	+ 4,9	+ 2,1	+ 5,9	+ 7,4r	- 2,5p	+ 6,8p	- 24,0	+ 2,5r	+ 11,1	- 5,2p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 1,6	- 2,1	+ 2,4	+ 2,2	+ 6,2r	- 7,3	+ 10,4p	- 38,8	- 10,6r	+ 20,0	+ 13,9p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 1,6	- 3,1	+ 3,6	+ 8,2	+ 14,1	- 4,2	+ 5,0p	- 39,9	+ 11,1r	+ 10,5	- 7,6p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 4,7	+ 1,1	+ 1,4	+ 3,4	+ 9,3r	- 7,6	- 5,9p	- 48,0	- 2,0r	- 2,0	- 13,6p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 3,6	+ 1,7	+ 3,0	+ 5,0	+ 9,9r	- 5,0	- 1,6p	- 42,0	- 2,9r	+ 0,8	- 9,6p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 5,4	+ 1,6	+ 5,2	+ 11,9	+ 5,6	- 3,6	+ 4,8p	- 17,9	- 3,9	+ 6,1	- 3,1p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturkankst.)	+ 20,3	- 0,2	- 2,3	+ 6,9	+ 12,3r	+ 4,9	+ 0,2p	- 7,7	+ 3,7r	+ 14,5	- 9,9p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 0,6	+ 1,5	+ 12,2	+ 13,2	+ 21,2r	- 6,3	+ 8,0p	- 6,2	+ 17,7r	+ 25,0	- 4,6p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 2,6	- 1,0	+ 1,2	+ 6,5	+ 8,0r	- 4,5	+ 6,6p	- 36,3	- 0,6r	+ 8,6	- 1,8p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	+ 3,5	- 5,6	- 2,1	+ 7,8	+ 10,1r	- 4,3	- 0,7p	- 35,9	+ 27,4r	+ 15,0	- 17,6p
Warenhäuser	- 3,7	- 3,1	+ 1,1	+ 7,1	+ 1,7	- 14,2	+ 5,8p	- 35,8	- 19,3	- 3,6	+ 7,5p
SB-Warenhäuser	+ 5,7	- 1,3	+ 9,4	+ 6,3	+ 5,9	- 3,0p	...	- 37,5	+ 1,6	+ 16,1	...
Verbrauchermärkte	+ 14,3	+ 20,5	+ 7,4	+ 15,1	+ 20,1	+ 3,1	...	- 28,5	+ 5,3	+ 11,0	...
Supermärkte	+ 9,6	+ 7,8	+ 3,3	+ 7,3	+ 8,9	+ 3,1p	...	- 23,8	+ 1,9	+ 11,3	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)	+ 5,0	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,3	+ 3,1	+ 3,6p	...	- 10,5	+ 1,7	+ 11,5p	...
Beherbergungsgewerbe	+ 5,0	+ 0,9	+ 2,9	+ 3,3	+ 7,9	+ 6,3p	...	- 7,8	+ 7,9	+ 11,8p	...
Gaststättengewerbe	+ 4,6	+ 0,7	+ 0,9	- 1,0	+ 0,8	+ 2,8p	...	- 11,9	- 1,2	+ 11,9p	...
Kantinen	+ 10,2	- 1,0	+ 1,3	- 0,4	+ 5,8	- 4,3p	...	- 9,9	+ 4,2	+ 1,4p	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	- 2,9	+ 0,5	- 1,1	+ 2,2	+ 1,7	+ 4,7	+ 3,7	+ 16,4	- 11,3	+ 14,9	+ 8,4
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	- 3,1	- 0,7	+ 3,0	+ 4,6	+ 11,6	- 12,1	+ 31,3	+ 19,6	- 0,9	+ 35,3	+ 62,5
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	- 3,4	+ 0,4	+ 2,8	+ 2,7	+ 11,6	- 7,7	+ 24,8	+ 0,6	- 17,8	+ 37,9	+ 69,5
Ankünfte (in Beherbergungsstätten) 5)	...	+ 2,0	+ 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Auslands Gäste 5)	...	+ 0,1	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Übernachtungen 5) 6)	+ 0,1	- 6,6	- 2,7	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Auslands Gäste 5) 6)	- 1,9	- 2,2	+ 3,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	+ 0,5	+ 7,8	+ 6,7	+ 10,2	+ 10,6	- 5,9	+ 7,8	+ 5,5	+ 0,5	+ 6,3	- 11,0
Lieferungen nach Berlin (West)	- 0,3	+ 1,7	+ 7,4	+ 6,8	+ 10,5	+ 1,0	+ 3,6	- 3,8	+ 1,4	+ 4,2	- 11,1
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	+ 5,3	+ 14,5	+ 8,8	- 31,9	+ 0,7	- 34,2	- 20,8	- 19,8	+ 52,5	- 15,9	+ 3,4
Bezüge des Bundesgebietes	+ 8,4	+ 9,7	+ 3,8	+ 12,8	+ 29,8	+ 13,8	+ 12,7	- 1,7	+ 0,0	- 1,9	+ 2,3

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer - 2) In jeweiligen Preisen. - 3) Einschl. Durchreisen. - 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West) - 5) Bis einschl. 1980 in allen Beherbergungsstätten (einschl. Privatquartiere) in rund 2 400 Berichtsgemeinden, ab 1981 in allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten. - 6) 1980 aus geschätzten Angaben

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983			1984			
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	369 179	376 464	390 192	33 395	35 388	36 733	34 622	36 299	37 816	35 656
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	47 779	49 662	50 475	4 117	4 822	5 073	4 188	4 654	4 606	4 571
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	316 709	321 549	333 780	28 731	29 948	31 108	29 978	31 144	32 678	30 554
Rohstoffe	Mill. DM	64 048	59 298	52 203	4 171	4 535	4 785	5 235	5 032	4 608	4 965
Halbwaren	Mill. DM	66 448	69 821	73 144	6 049	6 768	7 287	6 723	6 806	7 397	6 655
Fertigwaren	Mill. DM	186 212	192 430	208 433	18 512	18 646	19 037	18 019	19 306	20 672	18 934
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	277 963	286 321	304 631	26 360	27 706	28 537	26 816	27 961	30 061	27 634
dar. EG-Länder	Mill. DM	174 784	181 148	191 438	16 568	17 360	17 337	16 440	16 994	19 018	17 299
Entwicklungsländer	Mill. DM	71 647	68 478	63 149	5 044	5 545	5 938	5 747	6 168	5 665	5 768
Staatshandelsländer	Mill. DM	19 287	21 359	22 157	1 969	2 110	2 242	2 045	2 157	2 075	2 232
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	396 898	427 741	432 281	37 570	38 757	40 834	36 561	41 151	42 351	38 211
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	23 100	23 871	23 624	2 028	2 156	2 139	2 106	2 091	2 277	1 964
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	371 069	400 995	405 729	35 275	36 336	38 406	34 220	38 788	39 801	36 011
Rohstoffe	Mill. DM	7 547	7 220	7 203	688	655	679	654	657	722	647
Halbwaren	Mill. DM	33 416	34 242	34 328	2 939	3 123	3 234	3 256	3 267	3 530	3 046
Fertigwaren	Mill. DM	330 106	359 533	364 198	31 647	32 559	34 493	30 311	34 865	35 548	32 318
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	304 917	332 887	341 103	30 338	31 033	31 970	29 364	33 311	34 490	30 700
dar. EG-Länder	Mill. DM	186 034	205 884	207 771	18 096	18 260	18 415	17 749	19 936	20 541	18 242
Entwicklungsländer	Mill. DM	70 558	72 886	67 180	5 191	5 708	6 312	5 497	6 034	5 820	5 607
Staatshandelsländer	Mill. DM	19 545	20 522	22 605	1 911	1 902	2 429	1 562	1 690	1 931	1 789
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 27 220	+ 51 277	+ 42 089	+ 4 175	+ 3 369	+ 4 101	+ 1 938	+ 4 851	+ 4 535	+ 2 555
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	108,1	110,3	114,3	117,4	124,4	129,1	121,7	127,6	132,9	125,3
Ausfuhr	1980=100	113,3	122,1	123,4	128,7	132,8	139,9	125,2	141,0	145,1	130,9
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	95,0	96,3	100,1	102,1	107,1	108,5	101,3	106,5	112,0	106,0
Ausfuhr	1980=100	106,6	110,1	109,8	115,0	117,0	122,0	109,6	122,5	126,8	113,9
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	113,8	114,5	114,1	115,0	116,1	119,0	120,2	119,8	118,7	118,2
Ausfuhr	1980=100	106,3	110,9	112,4	111,9	113,5	114,7	114,3	115,0	114,4	114,9
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	1980=100	93,4	96,9	98,5	97,3	97,8	96,4	95,1	96,0	96,4	97,2
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 169,9	1 127,4	1 147,3	95,9	106,3	109,8	89,2	82,0	82,9p	...
Straßenverkehr (nur Linienverkehr)	Mill.	6 691,1	6 444,5	...	463,7	493,5	517,0	...	...	...	...
der Großunternehmen	Mill.	5 900,7	5 656,1	...	463,7	493,5	517,0	...	...	...	...
der übrigen Unternehmen	Mill.	790,4	788,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	35,9	35,0	35,9	3,5	2,4	2,3	2,4	2,4	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1000 t	348 024	317 714	310 021	28 804	30 165	27 139	26 221	26 342	...	...
Straßenverkehr	1000 t	337 396	336 018	...	33 193	32 079	26 781	27 768	...	...	...
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	231 715	221 899	223 936	20 649	16 902	18 456	17 571	...	...	...
Binnenschifffahrt	1000 t	142 090	137 048	126 275	9 794	10 873	12 018	10 914p	11 557p	11 931p	11 425p
Luftverkehr	1000 t	593	586	619	55	55	62	51	56	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	62 732	56 999	54 916	4 486	4 577	4 865	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	2 762,8	2 578,0	2 847,5	213,0	187,9	166,5	201,1	232,1	345,7	309,4
dar. Personenkraftwagen	1000	2 330,3	2 155,5	2 426,8	190,6	168,9	145,9	183,8	209,6	294,5	257,5
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	5 381,7	5 686,0	6 123,3	493,4	454,7	421,3	470,2	497,6	645,9	622,1
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	362 617	358 693	374 034	33 345	28 852	28 132	24 581	21 855	24 329	...
Getötete	Anzahl	11 674	11 608	11 715	1 029	931	946	733	619	761	...
Schwerverletzte	Anzahl	139 402	138 760	145 086	12 673	10 800	10 856	9 417	8 260	...	...
Leichtverletzte	Anzahl	336 542	328 428	344 062	30 690	26 314	25 980	23 138	20 374	31 783	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 316,0	1 271,0	1 318,0	118,4	121,8	132,8	124,6	107,3	105,4	...
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	Mrd. DM	84,2	88,6	96,4	92,4	94,9	96,4	93,2	93,1	94,6p	...
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva 1)	Mrd. DM	80,3	86,9	84,0	85,7	85,9	84,0	83,9	87,6	90,4	...
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	68,1	74,9	85,5	73,5	70,8	85,5	78,3	77,5	77,5	...
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 592,0	1 698,1	1 808,5	1 767,7	1 778,1	1 808,5	1 794,1	1 798,3	1 806,1p	...
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 223,2	1 289,3	1 380,5	1 346,4	1 354,1	1 380,5	1 369,5	1 375,6	1 384,5p	...
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	Mrd. DM	368,8	408,7	427,9	421,3	432,9	427,9	424,6	422,7	421,6p	...
	Mrd. DM	1 218,0	1 292,1	1 368,1	1 317,7	1 332,8	1 368,1	1 350,8	1 357,4	1 350,0p	...
	Mrd. DM	483,0	518,2	548,4	522,5	524,3	548,4	544,1	544,1	544,0p	...
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	2 454,1	2 046,3	2 174,0	148,4	168,5	493,6	128,3	167,4	234,9	...
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	115 918	120 854	125 374	119 823	119 446	125 376	123 897	123 466	123 355	...
Baudarlehen (Bestände) 2)	Mrd. DM	126 813	133 019	138 979	139 224	138 886	139 303	140 342	140 552	141 407	...

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Jan. 84	Febr. 84	März 84	April 84	Jan. 84	Febr. 84	März 84	April 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1980	1981	1982	Jan. 83	Febr. 83	März 83	April 83	Dez. 83	Jan. 84	Febr. 84	März 84
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 8,1	+ 2,0	+ 3,6	+ 16,8	+ 23,4	+ 9,2	+ 14,6	- 5,7	+ 4,8	+ 4,2	- 5,7
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 10,2	+ 3,9	+ 1,6	+ 15,3	+ 15,8	+ 3,9	+ 7,5	- 17,4	+ 11,1	- 1,0	- 0,8
Gewerbliche Wirtschaft	+ 7,8	+ 1,5	+ 3,8	+ 17,1	+ 24,3	+ 10,1	+ 15,6	- 3,6	+ 3,9	+ 4,9	- 6,5
Rohstoffe	+ 8,7	- 7,4	- 12,0	+ 15,6	+ 24,7	+ 10,1	+ 22,7	+ 9,4	- 3,9	- 8,4	+ 7,7
Halbwaren	+ 10,9	+ 5,1	+ 4,8	+ 10,6	+ 14,4	+ 19,7	+ 12,8	- 7,7	+ 1,2	+ 8,7	+ 10,0
Fertigwaren	+ 6,5	+ 3,3	+ 8,3	+ 20,2	+ 28,1	+ 7,0	+ 14,9	- 5,3	+ 7,1	- 7,1	- 8,4
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 9,4	+ 3,0	+ 6,4	+ 21,0	+ 22,7	+ 7,4	+ 11,9	- 6,0	+ 4,3	+ 7,5	- 8,1
dar. EG-Länder	+ 9,1	+ 3,6	+ 5,7	+ 19,5	+ 17,7	+ 5,5	+ 12,0	- 5,2	+ 3,4	+ 11,9	- 9,0
Entwicklungsländer	+ 3,0	- 4,4	- 7,8	+ 1,2	+ 24,5	+ 15,0	+ 20,7	- 3,2	+ 7,3	- 8,2	+ 1,8
Staatshandelsländer	+ 10,3	+ 10,7	+ 3,7	+ 15,8	+ 29,2	+ 23,1	+ 36,5	- 8,8	+ 5,5	- 3,8	+ 7,6
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 13,3	+ 7,8	+ 1,1	+ 13,0	+ 24,1	+ 5,7	+ 12,9	- 10,5	+ 12,6	+ 2,9	- 9,8
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 25,1	+ 3,3	- 1,0	+ 13,0	+ 21,4	+ 8,5	+ 4,8	- 1,5	- 0,7	+ 8,9	- 13,8
Gewerbliche Wirtschaft	+ 12,7	+ 8,1	+ 1,2	+ 13,0	+ 24,3	+ 5,5	+ 13,5	- 10,9	+ 13,4	+ 2,6	- 9,5
Rohstoffe	+ 11,1	- 4,3	- 0,2	+ 17,4	+ 26,9	+ 14,0	+ 18,3	- 3,7	+ 0,4	+ 10,0	- 10,4
Halbwaren	+ 9,5	+ 2,5	+ 0,3	+ 19,5	+ 21,4	+ 13,5	+ 19,7	+ 0,8	+ 0,4	+ 8,1	- 13,7
Fertigwaren	+ 13,0	+ 8,9	+ 1,3	+ 12,3	+ 24,5	+ 4,6	+ 12,9	- 12,1	+ 15,0	+ 2,0	- 9,1
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 9,8	+ 9,2	+ 2,5	+ 17,2	+ 27,6	+ 8,3	+ 15,1	- 8,1	+ 13,4	+ 3,5	- 11,0
dar. EG-Länder	+ 8,2	+ 10,7	+ 0,9	+ 10,8	+ 20,6	+ 1,8	+ 10,6	- 3,6	+ 12,3	+ 3,0	- 11,2
Entwicklungsländer	+ 36,4	+ 3,0	- 7,6	- 1,2	+ 10,1	- 1,7	+ 5,4	- 12,9	+ 9,8	- 3,6	- 3,7
Staatshandelsländer	+ 0,8	+ 5,0	+ 10,2	- 2,8	+ 16,3	- 13,4	+ 3,2	- 35,7	+ 8,2	+ 14,2	- 7,4
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	+ 209,8	+ 85,0	- 17,9	- 28,7	+ 29,6	- 16,9	- 5,6	- 52,7	+ 150,3	- 6,5	- 43,7
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	+ 8,1	+ 2,0	+ 3,6	+ 16,8	+ 23,4	+ 9,2	+ 14,6	- 5,7	+ 4,8	+ 4,2	- 5,7
Ausfuhr	+ 13,3	+ 7,8	+ 1,1	+ 13,0	+ 24,1	+ 5,7	+ 12,9	- 10,5	+ 12,6	+ 2,9	- 9,8
Index des Volumens											
Einfuhr	- 5,0	+ 1,4	+ 3,9	+ 11,1	+ 18,2	+ 3,5	+ 7,1	- 6,6	+ 5,1	+ 5,2	- 5,4
Ausfuhr	+ 6,6	+ 3,3	- 0,3	+ 9,8	+ 21,5	+ 3,7	+ 10,2	- 10,2	+ 11,8	+ 3,5	- 10,2
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	+ 13,8	+ 0,6	- 0,3	+ 5,2	+ 4,4	+ 5,5	+ 7,0	+ 1,0	- 0,3	- 0,9	- 0,4
Ausfuhr	+ 6,3	+ 4,3	+ 1,4	+ 3,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,5	- 0,3	+ 0,6	- 0,5	+ 0,4
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	- 6,6	+ 3,7	+ 1,7	- 2,1	- 2,2	- 3,4	- 4,1	- 1,3	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,8
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 0,4	- 3,6	+ 1,7	- 0,0	- 5,3	+ 4,9	...	- 18,7	- 8,1	+ 1,0	...
Straßenverkehr (nur Linienverkehr)	+ 1,1	- 3,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
der Großunternehmen	...	- 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
der übrigen Unternehmen	...	- 0,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 0,0	- 2,4	+ 2,5	+ 6,2	+ 11,4	...	...	+ 5,8	+ 3,1	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 5,0	- 8,2	- 2,5	+ 16,7	- 1,8	...	...	- 3,4	+ 0,5	...	...
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	- 0,5	- 0,4	...	+ 10,8	...	...	...	+ 3,7	...	...	...
Binnenschifffahrt	- 3,8	- 4,2	+ 0,9	+ 9,9	...	...	...	+ 4,8	...	...	...
Seeschifffahrt	- 7,7	- 3,5	- 7,9	+ 4,8p	+ 9,9p	+ 2,5p	+ 10,9p	- 5,9p	+ 5,9p	+ 3,2p	- 4,2
Luftverkehr	- 1,7	- 1,3	+ 5,6	+ 17,3	+ 16,5	...	...	- 16,8	+ 8,1	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 17,6	- 9,1	- 3,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 1,0	- 6,7	+ 10,5	+ 12,5	+ 14,7	- 10,9	+ 1,9	+ 20,8	+ 15,4	+ 49,0	- 10,5
dar. Personenkraftwagen	- 4,0	- 7,5	+ 12,6	+ 15,8	+ 16,3	- 7,1	+ 5,2	+ 25,9	+ 14,0	+ 40,5	- 12,6
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 2,3	+ 5,7	+ 7,7	+ 10,9	+ 20,7	- 6,6	+ 9,7	+ 11,6	+ 5,8	+ 29,8	- 3,7
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	- 4,4	- 1,1	+ 4,2	- 1,4	+ 11,1	- 8,4	...	- 12,6	- 11,1	+ 11,3	...
Getötete	- 10,5	- 0,6	+ 0,9	- 21,8	+ 2,5	- 10,6	...	- 22,5	- 15,6	+ 22,9	...
Schwerverletzte	- 6,4	- 0,5	+ 4,5	- 3,7	+ 8,1	- 9,3	...	- 13,3	- 12,3	+ 11,0	...
Leichtverletzte	- 4,3	- 2,4	+ 4,7	+ 1,7	+ 9,8	...	...	- 10,9	- 11,9	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 0,8	- 3,4	+ 3,6	+ 19,9	- 0,7	- 0,8	...	- 6,2	- 13,9	- 1,8	...
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	+ 0,2	+ 5,2	+ 8,8	+ 7,4	+ 7,0	+ 4,2	...	- 3,3	- 0,1	+ 1,6	...
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	- 3,3	+ 8,2	- 3,3	- 5,6	- 4,7	- 7,1	...	- 0,1	+ 4,4	+ 3,2	...
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 18,2	+ 10,0	+ 14,2	+ 12,7	+ 19,4	+ 31,8	...	- 8,4	- 1,0	± 0,0	...
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	+ 8,9	+ 6,7	+ 6,5	+ 6,3	+ 6,4	+ 6,4	...	- 0,8	+ 0,2	+ 0,4	...
an öffentliche Haushalte	+ 7,3	+ 5,4	+ 7,1	+ 7,3	+ 7,5	+ 7,8	...	- 0,8	+ 0,4	+ 0,6	...
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 14,7	+ 10,8	+ 4,7	+ 3,5	+ 2,7	+ 2,1	...	- 0,8	- 0,4	- 0,3	...
dar. Spareinlagen	+ 5,4	+ 6,1	+ 5,9	+ 5,6	+ 5,5	+ 5,4	...	- 1,3	+ 0,5	- 0,5	...
Bausparkassen	- 0,6	+ 7,3	+ 5,8	+ 4,9	+ 4,2	+ 3,9	...	- 0,8	± 0,0	± 0,0	...
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	- 21,8	- 16,6	+ 6,3	+ 10,6	+ 10,4	+ 1,3	...	- 74,0	+ 30,5	+ 40,3	...
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 4,8	+ 4,3	+ 3,7	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,2	...	- 1,2	- 0,4	- 0,1	...
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	+ 9,9	+ 4,9	+ 4,5	+ 33,5	+ 4,7	+ 4,5	...	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,6	...

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983			1984			
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	186 244	211 623	226 655	17 275	14 523	19 708	25 122	19 243	19 522	14 887
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	3 179	3 093	4 280	356	518	609	183	124	115	120
Aktien (Nominalwert)											
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	10,68	9,18	8,08	8,2	8,2	8,3	8,2	8,1	7,9	7,9
Index der Aktienkurse	1980=100	101,89	102,78	135,28	144,0	148,0	150,2	155,4	154,7	151,3	151,2
dar. Publikums-gesellschaften	1980=100	102,78	102,68	135,38	144,3	148,8	150,9	156,4	155,1	151,3	150,8
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	8988	9268	10148	861	876	948	1097	1148	1062	...
Arbeitslosenhilfe	1000	1708	2518	4858	503	521	551	579	607	623	...
Unterhaltsgeld ¹⁾	1000	1308	1448	1308	128	137	138	131	136	137	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	1 656,08	2 192,88	2 586,88	2 536,7	2 597,9	3 280,2	2 591,0	2 479,5	2 490,5	...
dar. Beiträge	Mill. DM	1 511,68	2 023,98	2 389,38	2 375,9	2 443,7	3 081,9	2 403,3	2 314,3	2 350,4	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 347,18	2 780,48	2 720,38	2 205,9	2 493,7	2 731,9	2 579,4	2 919,0	3 150,5	...
dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 107,98	1 502,38	1 425,38	1 156,0	1 199,7	1 418,7	1 290,6	1 532,7	1 556,8	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	35 705 ⁸⁾	35 820 ⁸⁾	35 799 ⁸⁾	36 017	36 017	35 989	35 913	35 881	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ²⁾	1000	20 798 ⁸⁾	20 812 ⁸⁾	20 770 ⁸⁾	20 981	20 980	20 948	20 867	20 788	...	...
Rentner	1000	10 329 ⁸⁾	10 403 ⁸⁾	10 458 ⁸⁾	10 470	10 481	10 491	10 503	10 526	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	320 323	327 549	342 715	24 689	25 014	50 110	23 421	26 029	34 637	22 338 ^p
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) ⁴⁾											
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	272 068	277 887	291 419	19 920	19 549	43 584	22 941	20 840	31 367	17 895 ^p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	116 559	123 407	128 889	10 519	10 026	18 213	11 819	10 096	10 046	9 607 ^p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	32 928	30 602	28 275	7 600	- 313	8 366	24	- 0	7 059	- 86 ^p
Umsatzsteuer	Mill. DM	20 162	21 458	23 675	213	12	7 107	17	- 84	5 684	- 68 ^p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	54 297	53 732	59 190	4 857	5 330	5 120	5 845	6 151	3 598	4 058 ^p
Bundessteuern	Mill. DM	43 492	43 985	46 681	4 320	4 301	4 598	4 285	4 566	4 568	4 714 ^p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	48 077	49 566	52 115	4 380	4 452	8 243	993	4 547	4 454	3 763 ^p
dar.: Zölle	Mill. DM	45 341	46 695	48 879	4 183	4 214	8 035	783	3 895	4 130	3 524 ^p
Tabaksteuer	Mill. DM	4 943	4 727	4 746	424	425	443	424	424	459	435 ^p
Brantweinabgaben	Mill. DM	11 253	12 208	13 881	1 164	1 173	2 435	34	893	1 227	1 104 ^p
Mineralölsteuer	Mill. DM	4 480	4 281	4 277	292	297	753	47	463	481	287 ^p
Landesteuern	Mill. DM	22 180	22 835	23 338	2 088	2 091	4 121 ^p	18	1 876	1 752	1 514 ^p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	16 357	17 002	18 377	1 151	1 296	1 226	1 277	1 119	1 380	1 188 ^p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	4 687	4 982	4 992	30	1 161	119	76	980	80	45 ^p
Biersteuer	Mill. DM	6 593	6 689	6 984	589	506	465	635	481	630	62 ^p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	Mill. DM	1 289	1 292	1 296	111	103	105	106	79	92	803 ^p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	Mill. DM	6 245	6 195	4 377	785	275	1 044	- 14	38	2	1 311 ^p
	Mill. DM	-22 423	-23 101	-23 575	-1 549	-1 457	-3 987	-1 776	-1 514	-2 566	-1 311 ^p
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	Mill. St	130 279	112 715	121 661	10 289	10 341	8 467	9 484	9 560	10 032	9 157
Bierausstoß	1000 hl	93 721	94 826	94 979	7 293	7 395	7 771 ^p	6 439	6 992	7 265	7 915
Leichtöle (Benzin)	1000 hl	289 907	290 343	301 527	26 622	25 849	25 462	23 303	24 367	26 915	...
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1000 dt	121 218	122 838	129 700	12 488	11 783	9 461	9 046	9 241	11 482	...
Heizöl (EL und L)	1000 dt	352 925	330 624	320 343	29 968	25 639	28 964	28 646	30 393	31 559	...
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1213,65	1 299,92	1 400,88	1 450,00	1 360,17	1 702,26	1 399,69	1 437,00	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	DM	406,40	428,93	449,60	478,68	451,20	519,54	414,20	421,65	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	112,51	128,78	132,15	103,43	107,73	233,03	135,28	251,67	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	2 553,38	2 691,11	2 836,88	2 640,61	2 711,49	3 371,17	2 631,53	2 561,93	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	DM	698,86	724,24	739,69	737,38	727,08	833,96	666,80	670,29	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	162,26	189,01	188,80	128,88	163,11	222,61	231,11	281,16	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	3 939,83	4 085,03	4 293,78	4 305,91	4 029,94	4 840,84	4 151,07	3 989,82	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	DM	858,79	894,10	922,32	940,46	897,82	1 051,21	830,84	838,45	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	205,64	239,84	232,66	147,31	280,31	219,06	278,15	344,57	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	41,2	40,7	40,5	41,0	...	...	40,4	...	...	...
Index	1976=100	99,2	98,0	97,4	98,7	...	...	96,7	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	14,19	14,89	15,41	15,52	...	...	15,47	...	...	...
Index	1976=100	134,4	140,6	145,0	146,5	...	...	146,1	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	584	606	627	636	...	...	625	...	...	...
Index	1976=100	133,3	137,7	141,0	144,3	...	...	140,9	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 126	3 286	3 325	3 351	...	...	3 378	...	...	...
Index	1976=100	134,7	141,1	145,7	147,5	...	...	148,1	...	...	...
Tarifentwicklung i. d. gewerbli. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1976=100	99,9	99,8	99,8	99,8	...	...	99,8	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1976=100	133,9	139,8	144,6	146,0	...	...	146,2	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1976=100	130,6	136,3	141,1	142,4	...	...	142,5	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 2) Ohne Rentner. - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. - 4) Vor der Steuerverteilung. - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz - 6) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. - 8) D errechnet aus 12 Monatswerten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Jan. 84	Febr. 84	März 84	April 84	Jan. 84	Febr. 84	Marz 84	April 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1980	1981	1982	Jan. 83	Febr. 83	März 83	April 83	Dez. 83	Jan. 84	Febr. 84	März 84
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere											
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 35,5	+ 13,6	+ 7,1	+ 1,5	+ 4,9	- 14,9	- 11,5	+ 27,5	- 23,4	+ 1,5	- 23,7
Aktien (Nominalwert)	- 14,1	- 2,7	+ 38,4	- 24,1	- 32,6	- 79,8	- 79,5	- 70,0	- 32,2	- 7,3	+ 4,3
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	+ 23,3 ⁸⁾	- 14,2 ⁸⁾	- 12,1 ⁸⁾	+ 6,5	+ 5,2	+ 6,8	+ 6,8	- 1,2	- 1,2	- 2,5	-
Index der Aktienkurse	- 0,1 ⁸⁾	+ 0,9 ⁸⁾	+ 31,6 ⁸⁾	+ 39,7	+ 34,6	+ 20,2	+ 10,8	+ 3,5	- 0,4	- 2,2	- 0,1
dar. Publikumsgesellschaften	- 0,2 ⁸⁾	- 0,1 ⁸⁾	+ 31,9 ⁸⁾	+ 41,9	+ 35,7	+ 20,4	+ 10,4	+ 3,6	- 0,8	- 2,4	- 0,3
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 53,5 ⁸⁾	+ 32,8 ⁸⁾	+ 9,5 ⁸⁾	- 13,2	- 13,6	- 15,0	...	+ 15,7	+ 4,6	- 7,5	...
Arbeitslosenhilfe	+ 39,5 ⁸⁾	+ 71,3 ⁸⁾	+ 66,9 ⁸⁾	+ 38,0	+ 35,9	+ 33,3	...	+ 5,0	+ 4,9	+ 2,7	...
Unterhaltsgeld ¹⁾	+ 31,5 ⁸⁾	+ 10,6 ⁸⁾	- 9,5 ⁸⁾	- 3,6	- 0,9	+ 0,5	...	- 5,0	+ 3,3	+ 1,3	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 4,3 ⁸⁾	+ 32,4 ⁸⁾	+ 18,0 ⁸⁾	+ 18,6	+ 15,5	+ 0,3	...	- 21,0	- 4,3	+ 0,4	...
dar. Beiträge	+ 4,7 ⁸⁾	+ 33,9 ⁸⁾	+ 18,1 ⁸⁾	+ 18,7	+ 14,7	+ 0,0	...	- 22,0	- 3,7	+ 1,6	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 29,9 ⁸⁾	+ 18,5 ⁸⁾	- 2,2 ⁸⁾	- 4,7	- 8,9	- 20,0	...	- 5,6	+ 13,2	+ 7,9	...
dar. Arbeitslosengeld	+ 63,9 ⁸⁾	+ 35,6 ⁸⁾	- 5,1 ⁸⁾	- 8,8	- 17,0	- 23,5	...	- 9,0	+ 18,8	+ 1,6	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	+ 0,9 ⁸⁾	+ 0,3 ⁸⁾	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	...	...	- 0,2	- 0,1	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ²⁾	+ 0,8 ⁸⁾	+ 0,1 ⁸⁾	- 0,2	+ 0,3	+ 0,2	...	...	- 0,4	- 0,4	...	...
Rentner	+ 0,3 ⁸⁾	+ 0,7 ⁸⁾	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,9	...	...	+ 0,1	+ 0,2	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾											
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG) ⁴⁾	+ 1,8	+ 2,1	+ 4,9	+ 4,2	+ 6,0	+ 13,5	+ 1,9	- 47,4	- 9,2	+ 50,5	- 42,9
dar.: Lohnsteuer	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,4	+ 6,2	+ 8,9	+ 20,2	+ 6,7	- 35,1	- 14,6	- 0,5	- 4,4
Veranlagte Einkommensteuer	- 10,5	- 7,1	- 7,6	- 92,0	x	- 2,4	x	x	x	x	x
Körperschaftsteuer	- 5,4	+ 6,4	+ 10,3	- 58,1	x	+ 17,1	x	x	x	x	x
Umsatzsteuer	+ 2,7	+ 1,0	+ 10,2	- 5,4	- 6,0	+ 10,4	- 6,4	+ 14,1	+ 5,2	- 41,5	+ 12,8
Einfuhrumsatzsteuer	+ 7,1	+ 1,1	+ 6,1	+ 26,2	+ 25,4	+ 25,3	+ 17,6	- 6,8	+ 6,5	+ 0,1	+ 3,2
Bundessteuern	+ 4,4	+ 3,1	+ 5,1	+ 7,0	+ 4,1	+ 3,3	- 7,6	- 87,9	+ 357,7	- 2,1	- 15,5
dar. Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	+ 4,8	+ 2,8	+ 4,9	+ 3,9	+ 2,5	+ 3,8	- 6,9	- 90,5	+ 410,7	+ 6,0	- 14,7
dar.: Zölle	+ 7,4	- 4,4	+ 0,4	+ 18,9	+ 13,5	+ 14,8	+ 5,1	- 4,3	- 0,0	+ 8,2	- 5,3
Tabaksteuer	- 0,3	+ 8,5	+ 13,7	- 14,0	+ 3,6	+ 1,7	- 5,8	- 98,6	x	+ 37,4	- 10,0
Brennweinabgaben	+ 15,3	- 4,5	- 0,1	- 32,7	+ 4,3	- 1,3	- 7,9	- 93,7	+ 877,4	+ 4,0	+ 40,4
Mineralölsteuer	+ 3,9	+ 3,0	+ 2,2	- 53,9	+ 0,2	+ 5,1	- 10,6	- 99,6	x	- 6,6	- 13,6
Landessteuern	+ 1,8	+ 3,9	+ 8,1	+ 20,1	+ 10,3	+ 6,6	+ 0,2	+ 4,2	+ 65,9	- 34,8	- 13,9
dar.: Vermögensteuer	+ 0,5	+ 6,3	+ 0,2	- 9,2	- 4,8	- 42,6	- 22,9	x	x	x	x
Kraftfahrzeugsteuer	+ 0,1	+ 1,5	+ 4,4	+ 17,1	+ 8,7	+ 1,9	- 1,9	+ 36,4	- 24,2	+ 31,0	- 0,9
Biersteuer	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,3	- 1,4	+ 16,5	- 7,3	- 39,4	+ 0,6	- 25,0	+ 16,4	- 32,9
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	- 3,4	- 0,8	- 29,3	x	- 59,2	- 71,7	- 1,2	x	x	x	x
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	+ 0,8	+ 3,0	+ 2,0	+ 3,6	+ 7,8	+ 9,7	+ 3,5	x	x	x	x
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	+ 1,5	- 13,5	+ 7,9	- 0,1	+ 3,6	- 8,8	- 4,7	+ 12,0	+ 0,8	+ 4,9	- 8,7
Bierausstoß	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 8,2	- 11,4	+ 11,0	- 17,1	+ 8,6	+ 3,9	+ 9,0
Leichtöle (Benzin)	- 4,7	+ 0,2	+ 3,9	+ 8,5	+ 11,1	+ 28,5	...	- 8,5	+ 4,6	+ 10,5	...
Gasöle (Dieselkraftstoff)	- 2,1	+ 1,3	+ 5,6	+ 14,3	+ 15,2	- 1,4	...	- 4,4	+ 2,1	+ 24,3	...
Heizöl (EL und L)	- 13,7	- 6,3	- 3,1	- 4,6	+ 2,8	- 3,4	...	- 1,1	+ 6,1	+ 3,8	...
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 3,7	+ 7,1	+ 7,8	- 1,0	+ 3,6	...	...	- 17,8	+ 2,7	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genussmittel ⁷⁾	+ 3,7	+ 5,5	+ 4,8	+ 7,2	+ 9,5	...	...	- 20,3	+ 1,8	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 9,3	+ 14,5	+ 2,6	- 26,7	+ 28,1	...	...	- 41,9	+ 86,0	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 4,5	+ 5,4	+ 5,4	+ 4,7	- 3,9	...	...	- 21,9	- 2,6	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genussmittel ⁷⁾	+ 1,9	+ 3,6	+ 2,1	+ 5,5	+ 1,6	...	...	- 20,0	+ 0,5	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 2,1	+ 16,5	- 0,1	+ 4,4	± 0	...	...	+ 3,8	+ 21,7	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 3,7	+ 3,7	+ 5,1	+ 3,3	+ 1,2	...	...	- 14,2	- 3,9	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genussmittel ⁷⁾	+ 2,9	+ 4,1	+ 3,2	+ 6,2	+ 5,5	...	...	- 21,0	+ 0,9	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 0,6	+ 16,6	- 3,0	+ 7,5	- 16,8	...	...	+ 27,0	+ 23,9	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 1,0	- 1,2	- 0,5	+ 2,5	...	...	...	- 1,5 ^{a)}	...	...	...
Index	- 1,1	- 1,2	- 0,6	+ 2,1	...	...	...	- 2,0 ^{a)}	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 5,8	+ 4,9	+ 3,5	+ 2,9	...	...	...	- 0,3 ^{a)}	...	...	...
Index	+ 5,7	+ 4,6	+ 3,1	+ 2,8	...	...	...	- 0,3 ^{a)}	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 4,5	+ 3,8	+ 3,5	+ 5,6	...	...	...	- 1,7 ^{a)}	...	...	...
Index	+ 4,5	+ 3,3	+ 2,4	+ 5,0	...	...	...	- 2,4 ^{a)}	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 5,4	+ 5,1	+ 1,2	+ 3,9	...	...	...	+ 0,8 ^{a)}	...	...	...
Index	+ 5,0	+ 4,8	+ 3,3	+ 3,6	...	...	...	- 0,4 ^{a)}	...	...	...
Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	± 0,0	- 0,1	± 0,0	± 0,0	...	...	...	± 0,0 ^{a)}	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 5,7	+ 4,4	+ 3,4	+ 3,1	...	...	...	+ 0,1 ^{a)}	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 5,2	+ 4,4	+ 3,5	+ 3,0	...	...	...	+ 0,1 ^{a)}	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschli. Übergangsgeld für Behinderte - 2) Ohne Rentner. - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer - 4) Vor der Steuerverteilung - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen - 8) D errechnet aus 12 Monatswerten.

a) Januar 1984 gegenüber Oktober 1983

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983		1984				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Preise											
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1976=100	121,9	127,0	128,0	129,9	130,5	131,2	131,9	131,6	131,6	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1976=100	121,5	126,1	126,1	128,1	128,9	129,7	130,5	129,9	129,9	...
Neubauten und neue Maschinen	1976=100	123,4	130,4	134,7	136,3	136,4	136,6	137,1	137,3	137,9	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	1976=100	104,6	107,3	105,8	107,8	108,4	105,9	108,9	110,2 _p	108,8 _p	...
dar.: Pflanzliche Produkte	1976=100	104,7	102,2	101,9	104,3	107,2	107,8	112,5	115,8	115,3	...
Tierische Produkte	1976=100	104,6	109,3	107,3	109,1	108,9	105,1	107,5	108,1 _p	106,3 _p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte	1970=100	204,8	193,3	185,3	177,3	187,0	189,6	192,1	192,4	191,2	...
Index der Grundstoffpreise²⁾	1976=100	133,6	138,0	137,8	140,1	141,2	142,8	142,7	141,9	142,7	...
Inländische Grundstoffe	1976=100	124,9	131,6	131,9	133,3	133,8	135,1	135,8	136,1	136,6	...
Importierte Grundstoffe	1976=100	149,8	149,9	148,7	152,6	154,6	156,9	155,4	152,8	153,9	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1980=100	107,8	114,1	115,8	116,9	117,1	117,8	118,0	118,2	118,7	118,9
Investitionsgüter ³⁾	1980=100	104,4	110,5	113,9	114,7	114,7	115,3	115,8	116,0	116,3	116,5
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) ³⁾	1980=100	108,2	111,8	112,7	114,2	114,5	114,9	114,7	114,3	114,5	114,8
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	1980=100	119,5	134,7	136,5	136,4	136,6	137,5	137,6	137,7	140,2	140,5
Bergbauische Erzeugnisse (ohne Erdgas)	1980=100	115,8	124,7	127,3	126,9	127,1	131,1	131,2	131,2	131,2	131,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1980=100	106,0	111,1	112,8	114,0	114,3	114,8	115,1	115,3	115,6	115,8
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1980=100	109,7	113,9	113,4	115,5	116,1	116,8	117,0	117,0	117,4	117,5
dar.: Mineralerzeugnisse	1980=100	121,3	123,2	119,3	124,3	125,2	125,6	124,6	123,0	122,7	122,7
Eisen und Stahl	1980=100	103,7	116,2	110,8	109,6	109,9	112,5	112,7	113,3	114,2	114,9
Chemische Erzeugnisse	1980=100	106,8	113,7	113,9	115,4	115,7	116,5	117,3	117,7	117,9	117,9
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	104,1	110,0	113,0	113,6	113,7	114,1	114,6	114,9	115,2	115,3
dar.: Maschinenbauzeugnisse ⁴⁾	1980=100	105,1	111,4	115,0	115,7	115,7	116,4	116,8	117,1	117,5	117,8
Straßenfahrzeuge	1980=100	103,6	110,4	113,8	114,8	114,9	115,7	116,7	116,7	117,0	117,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980=100	103,5	107,3	110,1	110,3	110,3	110,5	110,9	111,2	111,5	111,5
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1980=100	104,6	110,8	113,8	114,8	114,9	115,4	115,7	116,3	117,0	117,2
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	104,9	109,0	111,0	112,0	112,1	112,7	113,0	113,3	113,8	114,1
dar.: Textilien	1980=100	105,0	109,9	112,0	113,4	113,7	114,5	115,0	115,2	115,5	115,8
Bekleidung	1980=100	105,1	109,2	112,4	113,6	113,7	114,1	114,4	114,5	115,1	115,3
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	1980=100	104,6	110,8	113,2	114,4	114,7	114,8	114,9	114,9	114,9	115,2
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude ⁵⁾	1980=100	105,9	108,9	111,2	112,5	112,5	113,0	113,0	113,0	113,0	113,0
Bürogebäude ¹⁾	1980=100	106,1	110,0	112,1	113,1	113,1	113,9	113,9	113,9	113,9	113,9
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude ¹⁾	1980=100	105,8	108,9	110,6	111,3	111,3	111,9	111,9	111,9	111,9	111,9
Gewerbliche Betriebsgebäude ¹⁾	1980=100	106,1	110,4	112,2	113,3	113,3	113,9	113,9	113,9	113,9	113,9
Straßenbau ⁵⁾	1980=100	102,6	100,3	99,5	99,9	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Brücken im Straßenbau ⁵⁾	1980=100	104,3	106,0	106,9	107,9	107,9	107,9	107,9	107,9	107,9	107,9
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	1976=100	126,1	133,4	133,0	135,2	135,7	136,6	137,5	137,4	137,9	137,6
dar. Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1976=100	118,5	127,1	127,2	128,8	129,3	129,9	132,6	134,6	134,7	133,8
Index der Einzelhandelspreise⁵⁾	1976=100	122,2	128,6	131,7	132,7	133,0	133,5	134,0	134,3	134,6	134,8
dar. Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln u.ä.	1976=100	117,1	125,0	127,8	127,7	128,1	128,8	129,8	130,5	131,0	131,4
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980=100	106,3	111,9	115,6	116,7	117,0	117,5	117,8	117,9	118,1	118,2
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	104,8	111,3	114,3	114,3	114,6	115,3	116,1	116,5	116,7	116,8
Bekleidung, Schuhe	1980=100	105,1	109,8	113,0	114,1	114,2	114,5	114,6	114,9	115,1	115,5
Wohnungsmieten, Energie ⁶⁾	1980=100	108,1	114,6	118,3	120,4	120,6	121,3	121,6	121,3	121,7	121,8
Wohnungsmieten	1980=100	104,4	109,7	115,6	117,2	117,4	118,0	118,3	118,7	119,1	119,4
Energie ⁶⁾	1980=100	116,3	125,6	124,5	127,6	128,0	128,7	128,9	127,2	127,7	127,3
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980=100	105,8	110,6	113,7	114,8	114,8	115,0	115,3	115,5	115,7	115,8
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	105,2	111,0	115,6	116,6	116,8	117,1	117,3	117,7	117,8	117,9
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1980=100	108,7	112,6	117,1	118,9	119,4	119,7	119,7	119,4 _r	119,4	119,6
Bildung, Unterhaltung, Freizeit ⁷⁾	1980=100	103,7	107,9	111,4	112,8	113,0	114,1	114,1	114,3	113,9	113,9
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980=100	107,1	113,5	118,5	119,6	119,6	119,9	119,9	120,0	120,0	120,0
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	1980=100	106,6	112,2	116,0	117,1	117,4	117,9	118,1	118,2	118,4	118,5
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	1980=100	106,3	112,0	115,6	116,7	117,0	117,5	117,8	117,9	118,1	118,2
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	1980=100	106,1	112,1	115,8	116,8	117,1	117,8	118,2	118,5	118,7	118,9
Einfache Lebenshaltung eines Kindes ⁸⁾	1980=100	105,8	111,0	114,1	114,8	115,1	115,8	116,6	117,2	117,5	118,0
Index der Einfuhrpreise	1980=100	113,6	116,2	115,8	118,5	119,8	121,5	120,7	119,8	120,5	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	1980=100	110,5	113,2	112,8	114,7	115,8	117,1	116,7	117,2	117,2	...
Güter aus Drittländern	1980=100	116,3	118,8	118,5	121,8	123,3	125,3	124,3	122,8	123,4	...
Index der Ausfuhrpreise	1980=100	105,8	110,4	112,3	113,4	113,8	114,6	114,8	115,1	115,5	...
dar.: Güter für EG-Länder	1980=100	105,9	110,8	112,5	113,5	114,0	114,8	115,0	115,3	115,7	...
Güter für Drittländer	1980=100	105,7	110,1	112,2	113,3	113,6	114,4	114,6	114,8	115,3	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert)-steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert)-steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einchl. Ackererschlepper. - 5) Einchl. Umsatz-(Mehrwert)-steuer. - 6) Ohne Kraftstoffe - 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1981	1982	1983	Febr. 84	März 84	April 84	Mai 84	Febr. 84	März 84	April 84	Mai 84	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1980	1981	1982	Febr. 83	März 83	April 83	Mai 83	Jan. 84	Febr. 84	März 84	April 84	
Preise												
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 8,2	+ 4,2	+ 0,8	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,3	...	+ 0,5	- 0,2	± 0,0	...	
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 9,3	+ 3,8	± 0,0	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,4	...	+ 0,6	- 0,5	± 0,0	...	
Neubauten und neue Maschinen	+ 4,6	+ 5,7	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,1	...	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4	...	
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	+ 5,3	+ 2,6	- 1,4	+ 1,9	+ 3,4 _p	+ 3,7 _p	...	+ 2,8	+ 1,2 _p	- 1,3 _p	...	
dar.: Pflanzliche Produkte	+ 5,0	- 2,4	- 0,3	+ 9,5	+ 12,5	+ 11,5	...	+ 4,4	+ 2,9	- 0,4	...	
Tierische Produkte	+ 5,5	+ 4,5	- 1,8	- 0,9	± 0,0 _p	+ 0,9 _p	...	+ 2,3	+ 0,6 _p	- 1,7 _p	...	
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	+ 9,0	- 5,6	- 4,1	+ 0,8	+ 3,2	+ 3,8	...	+ 1,3	+ 0,2	- 0,6	...	
Index der Grundstoffpreise 2)	+ 11,0	+ 3,3	- 0,1	+ 4,7	+ 5,0	+ 5,4	...	- 0,1	- 0,6	+ 0,6	...	
Inländische Grundstoffe	+ 8,1	+ 5,4	+ 0,2	+ 3,9	+ 4,3	+ 4,4	...	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,4	...	
Importierte Grundstoffe	+ 15,6	+ 0,1	- 0,8	+ 5,9	+ 6,6	+ 7,2	...	- 1,0	+ 1,7	+ 0,7	...	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	+ 7,8	+ 5,8	+ 1,5	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	
Investitionsgüter 3)	+ 4,4	+ 5,8	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	+ 8,2	+ 3,3	+ 0,8	+ 2,9	+ 3,8	+ 3,1	+ 3,0	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	+ 0,3	
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	+ 19,5	+ 12,7	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 3,1	+ 3,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,8	+ 0,2	
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	+ 15,8	+ 7,7	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 3,8	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	- 0,1	
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 6,0	+ 4,8	+ 1,5	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	+ 9,7	+ 3,8	- 0,4	+ 4,3	+ 5,4	+ 5,0	+ 5,0	+ 0,2	± 0,0	+ 0,3	+ 0,1	
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 21,3	+ 1,6	- 3,2	+ 5,9	+ 9,2	+ 7,2	+ 7,3	- 0,8	- 1,3	- 0,2	± 0,0	
Eisen und Stahl	+ 3,7	+ 12,1	- 4,6	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,4	+ 3,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,6	
Chemische Erzeugnisse	+ 8,8	+ 4,5	+ 0,2	+ 2,8	+ 3,2	+ 3,6	+ 4,5	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,2	± 0,0	
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 4,1	+ 5,7	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	+ 5,1	+ 6,0	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	
Straßenfahrzeuge	+ 3,6	+ 6,8	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,4	+ 2,9	+ 0,9	± 0,0	+ 0,3	+ 0,1	
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 3,5	+ 3,7	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 4,6	+ 5,9	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2	
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 4,9	+ 3,9	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	
dar.: Textilien	+ 5,0	+ 4,7	+ 1,9	+ 3,7	+ 3,9	+ 4,1	+ 4,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	
Bekleidung	+ 5,1	+ 3,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,2	
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 4,6	+ 5,9	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,6	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	
Preisindizes für Bauwerke												
Wohngebäude 5)	+ 5,9	+ 2,8	+ 2,1	+ 3,4	..	..	..	+ 0,4 _{a)}	..	..	..
Bürogebäude 1)	+ 6,1	+ 3,7	+ 1,9	+ 3,0	..	..	..	+ 0,7 _{a)}	..	..	..
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	+ 5,8	+ 2,9	+ 1,6	+ 2,6	..	..	..	+ 0,5 _{a)}	..	..	..
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	+ 6,1	+ 4,1	+ 1,8	+ 2,7	..	..	..	+ 0,5 _{a)}	..	..	..
Straßenbau 5)	+ 2,6	- 2,2	+ 0,8	+ 1,2	..	..	..	+ 0,1 _{a)}	..	..	..
Brücken im Straßenbau 6)	+ 4,3	+ 1,6	+ 0,8	+ 2,6	..	..	..	..	..	..	..
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	+ 8,2	+ 5,8	- 0,3	+ 4,9	+ 5,4	+ 4,9	+ 4,1	+ 0,7	- 0,1	+ 0,4	- 0,2	
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 7,0	+ 7,3	+ 0,1	+ 6,0	+ 6,9	+ 6,0	+ 4,9	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,1	- 0,7	
Index der Einzelhandelspreise 5)	+ 5,3	+ 5,2	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	
dar.: Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln u.ä.	+ 4,7	+ 6,7	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 6,3	+ 5,3	+ 3,3	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	
darunter für:												
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 4,8	+ 6,2	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	
Bekleidung, Schuhe	+ 5,1	+ 4,5	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	
Wohnungsmieten, Energie 6)	+ 8,1	+ 6,0	+ 2,2	+ 4,3	+ 4,4	+ 4,1	+ 3,9	+ 0,2	- 0,2	+ 0,3	+ 0,1	
Wohnungsmieten	+ 4,4	+ 5,5	+ 5,4	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	
Energie 6)	+ 16,3	+ 8,0	- 0,9	+ 4,8	+ 5,8	+ 5,0	+ 4,6	+ 0,2	- 1,3	+ 0,4	- 0,3	
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 5,8	+ 4,5	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 5,2	+ 5,5	+ 4,1	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 8,7	+ 3,6	+ 4,0	+ 3,4	+ 4,4 _r	+ 4,3	+ 3,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2	
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 7)	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,0	+ 3,1	± 0,0	+ 0,2	- 0,3	± 0,0	
pers. Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 7,1	+ 6,0	+ 4,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	+ 6,6	+ 5,3	+ 3,4	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	+ 6,3	+ 5,4	+ 3,2	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	+ 6,1	+ 5,7	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	
Einfache Lebenshaltung eines Kindes	+ 5,8	+ 4,9	+ 2,8	+ 3,5	+ 3,8	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	
Index der Einfuhrpreise	+ 13,6	+ 2,3	- 0,3	+ 5,5	+ 6,1	+ 6,6	...	- 0,7	- 0,7	+ 0,6	...	
dar.: Güter aus EG-Ländern	+ 10,5	+ 2,5	- 0,4	+ 4,4	+ 5,0	+ 5,6	...	- 0,3	-	+ 0,4	...	
Güter aus Drittländern	+ 16,3	+ 2,1	- 0,3	+ 6,6	+ 7,1	+ 7,5	...	- 0,8	- 1,4	+ 0,7	...	
Index der Ausfuhrpreise	+ 5,8	+ 4,3	+ 1,7	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,7	...	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	...	
dar.: Güter für EG-Länder	+ 5,9	+ 4,8	+ 1,5	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,7	...	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	...	
Güter für Drittländer	+ 5,7	+ 4,2	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,6	...	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	...	

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Acker-schlepper. - 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 6) Ohne Kraftstoffe. - 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983 ⁵⁾	1983 ⁵⁾				1984 ⁵⁾		
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	Febr.	März	April
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	61 713	61 546	61 307	61 472	61 421	61 371	61 307	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	1 000	4 630	4 667	4 535	4 615	4 570	4 535	4 501	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	359 658	361 966	369 628	58 327	109 345	115 746	86 210	17 525r	24 370	25 852
Ehelösungen	Anzahl	109 645	118 609	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	624 557	621 173	594 177	143 924	149 311	155 528	145 414	46 980r	48 919	46 445
dar. Ausländer	Anzahl	80 009	72 981	61 470	15 293	16 009	15 484	14 684	4 500	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	49 363	52 750	52 442	12 514	12 805	13 709	13 414	4 289	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	722 192	715 857	718 337	191 954	173 354	169 961	183 068	56 555r	62 575	60 089
dar. Ausländer	Anzahl	8 529	8 524	8 084	2 041	1 900	1 948	2 175	581	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	7 257	6 782	6 099	1 529	1 432	1 455	1 683	444	...	...
Totgeborene	Anzahl	3 204	2 996	2 791	636	677	788	690	199r	207	198
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 97 635	- 94 684	-124 160	-48 030	-24 043	-14 433	-37 654	- 9 575r	-13 656	-13 644
Deutsche	Anzahl	-169 117	-159 141	-177 566	-61 282	-38 152	-27 969	-50 163	-13 494	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 71 482	+ 64 457	+ 53 406	+13 252	+14 109	+13 536	+12 509	+ 3 919	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	Anzahl	625 053	420 754	372 027	82 199	82 603	107 223	100 002	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	501 980	322 449	276 448	59 575	60 992	81 361	74 520	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	472 719	496 145	489 162	110 728	109 145	142 825	126 464	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	415 750	433 898	425 189	94 984	93 046	124 936	112 223	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+152 334	- 75 391	-117 135	-28 529	-26 542	-35 602	-26 462	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+ 86 210	-111 449	-148 741	-35 409	-32 054	-43 575	-37 703	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer ¹⁾	% der Bevölkerung	7,5	7,6	7,4	7,5	7,4	7,4	7,3	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	5,8	5,9	6,0	3,8	7,1	7,5	5,6	3,6	4,7	5,1
Ehelösungen	je 10000 Einwohner	17,8	19,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	10,1	10,1	9,7	9,5	9,7	10,0	9,4	9,7	9,4	9,2
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	17,2	15,5	13,6	13,4	14,1	13,5	12,9	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	12,8	11,7	10,3	10,6	10,7	10,0	10,1	9,6	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁴⁾		1 435,2	1 407,2	1 322,2	1 354 ⁶⁾	1 369 ⁶⁾	1 289 ⁶⁾	1 284 ⁶⁾	1 274 ⁷⁾
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	7,9	8,5	8,8	8,7	8,6	8,8	9,2	9,1	...	...
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner	11,7	11,6	11,7	12,7	11,3	11,0	11,8	11,6	12,0	11,9
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,8	1,8	1,8	1,8	1,7	1,7	1,9	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	1,2	1,1	1,0	1,1	1,0	0,9	1,2	0,9	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	80,3	76,6	74,3	72,5	73,8	75,9	74,5	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	87,9	87,5	86,9	85,8	85,2	87,5	88,7	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	+ 0,1	- 0,3	...	- 0,3	- 0,4	- 0,4	- 0,4	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	%	+ 4,0	+ 0,8	- 2,8	- 1,2	- 2,2	- 2,8	- 3,6	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	- 0,8	+ 0,6	+ 2,2	+ 0,5	- 2,9	+ 7,6	+ 3,4	+ 3,6r	- 10,5	+ 7,1
Ehelösungen	%	+ 13,8	+ 8,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 0,8	- 0,5	- 4,3	- 3,8	- 2,4	- 4,7	- 6,3	- 0,1r	- 5,3	- 2,3
dar. Ausländer	%	- 0,9	- 8,8	- 15,8	- 14,3	- 13,8	- 16,9	- 18,1	- 12,1	...	...
Gestorbene ²⁾	%	+ 1,1	- 0,9	+ 0,3	+ 4,0	- 2,9	- 0,5	+ 0,6	- 10,0r	- 6,9	+ 4,6
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	%	- 17,0	- 32,7	- 11,6	- 22,4	- 13,2	- 12,8	+ 3,5	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 20,6	- 35,8	- 14,3	- 29,0	- 15,3	- 14,9	+ 4,9	...	...	...
Fortzüge	%	+ 7,1	+ 5,0	- 1,4	+ 0,8	+ 3,2	- 4,7	- 3,2	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 7,7	+ 4,4	- 2,0	- 1,5	+ 2,1	- 4,4	- 2,9	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters; Jahresergebnisse jeweils am 30.9. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Vorläufiges Ergebnis. - 6) Vierteljahresdurchschnitt aufgrund geschätzter Monatswerte nach Calot-Verfahren (siehe Wista 8/1981, S. 549 ff.). - 7) Monatswerte geschätzt nach Calot-Verfahren.

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1980	1981	1982	1983	1983				1984
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	
in jeweiligen Preisen									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 371 460	1 428 620	1 484 370	1 541 230	356 020	375 890	391 100	418 220	375 800
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	30 890	33 350	37 430	33 610	3 720	3 900	18 130	7 860	3 610
Warenproduzierendes Gewerbe	639 420	647 440	664 280	690 930	161 880	173 820	168 720	186 510	173 300
Handel und Verkehr	225 970	238 870	245 550	252 430	58 980	62 520	62 420	68 510	61 800
Dienstleistungsunternehmen	330 190	361 170	392 170	425 590	100 070	106 320	109 230	110 970	108 520
Staat, private Haushalte ³⁾	199 370	212 420	219 840	227 050	52 200	52 020	55 120	67 710	53 250
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 481 360	1 543 390	1 600 300	1 666 220	386 520	404 590	422 390	452 720	409 220
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	834 030	873 230	899 430	935 100	221 130	229 640	231 530	252 800	229 770
Staatsverbrauch	297 900	317 840	325 330	333 470	77 060	77 450	80 430	98 530	78 220
Anlageinvestitionen	337 980	338 220	329 140	344 380	67 850	67 650	69 510	99 370	74 430
Ausrüstungen	127 870	128 650	125 240	135 390	28 540	33 110	31 920	41 820	31 620
Bauten	210 110	209 570	203 900	208 990	39 310	54 540	57 590	57 550	42 810
Vorratsveränderung	+ 18 900	+ 1 200	+ 6 600	+ 18 700	+ 7 800	+ 900	+ 20 900	- 10 900	+ 15 500
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	- 3 110	+ 13 210	+ 38 400	+ 39 550	+ 11 660	+ 9 660	+ 930	+ 17 300	+ 9 480
Ausfuhr ⁵⁾	430 610	495 850	535 940	538 630	131 990	131 270	128 970	146 400	144 740
Einfuhr ⁵⁾	433 720	482 640	497 540	499 080	120 330	121 610	128 040	129 100	135 260
Bruttosozialprodukt	1 485 700	1 543 700	1 598 900	1 671 200	385 500	405 300	423 300	457 100	407 400
Volkseinkommen									
insgesamt	1 149 380	1 186 230	1 225 940	1 277 470	291 460	309 320	324 460	352 230	307 640
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	842 050	881 320	900 200	915 260	208 780	222 370	227 280	256 830	219 350
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 6,1	+ 8,2	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,3	+ 5,1	+ 5,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,0	+ 8,0	+ 12,2	- 10,2	- 3,6	- 5,1	- 8,3	- 18,9	- 3,0
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 4,6	+ 1,3	+ 2,6	+ 4,0	+ 2,2	+ 3,0	+ 3,2	+ 7,3	+ 7,1
Handel und Verkehr	+ 3,9	+ 5,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 1,8	+ 3,5	+ 2,5	+ 3,3	+ 4,4
Dienstleistungsunternehmen	+ 10,3	+ 9,4	+ 8,6	+ 8,5	+ 7,9	+ 8,6	+ 8,7	+ 8,8	+ 8,4
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 8,4	+ 6,5	+ 3,5	+ 3,3	+ 4,6	+ 2,4	+ 3,8	+ 2,5	+ 2,0
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	+ 6,4	+ 4,2	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,2	+ 3,7	+ 3,8	+ 5,6	+ 5,9
Privater Verbrauch	+ 7,0	+ 4,7	+ 3,0	+ 4,0	+ 3,5	+ 3,9	+ 4,3	+ 4,1	+ 3,9
Staatsverbrauch	+ 8,9	+ 6,7	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,8	+ 3,5	+ 3,5	+ 1,5
Anlageinvestitionen	+ 10,9	+ 0,1	- 2,7	+ 4,6	+ 1,0	+ 3,6	+ 5,4	+ 7,6	+ 9,7
Ausfuhr ⁵⁾	+ 12,4	+ 15,2	+ 8,1	+ 0,5	+ 0,1	- 1,8	- 0,6	+ 4,1	+ 9,7
Einfuhr ⁵⁾	+ 16,6	+ 11,3	+ 3,1	+ 0,3	- 4,2	- 2,5	+ 1,1	+ 7,1	+ 12,4
Bruttosozialprodukt	+ 6,5	+ 3,9	+ 3,6	+ 4,5	+ 3,7	+ 4,0	+ 4,3	+ 5,9	+ 5,7
Volkseinkommen	+ 5,7	+ 3,2	+ 3,3	+ 4,2	+ 3,4	+ 4,6	+ 3,4	+ 5,3	+ 5,6
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 8,4	+ 4,7	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,9	+ 2,6	+ 5,1
in Preisen von 1976									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 179 600	1 179 230	1 168 810	1 177 430	280 030	288 650	301 270	307 480	291 240
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32 540	34 290	38 200	34 970	3 810	3 810	19 420	7 930	3 990
Warenproduzierendes Gewerbe	548 950	537 020	520 470	524 380	124 620	130 710	127 670	141 380	132 670
Handel und Verkehr	203 920	204 560	200 520	202 770	48 570	50 430	49 800	53 870	50 080
Dienstleistungsunternehmen	279 450	286 500	292 810	299 270	73 890	74 680	75 420	75 280	75 760
Staat, private Haushalte ³⁾	165 390	169 090	170 500	171 770	42 950	42 920	42 930	42 970	43 130
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 262 000	1 261 910	1 248 780	1 259 720	301 000	308 290	321 150	329 280	312 480
insgesamt	133	135	136	139	134	137	141	145	140
je Erwerbstätigen (1970 = 100)									
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	712 420	703 560	688 360	695 060	166 110	171 990	171 120	185 840	167 520
Staatsverbrauch	247 810	251 280	248 660	248 170	60 610	61 260	60 490	65 810	60 120
Anlageinvestitionen	272 410	261 060	247 830	255 030	51 290	64 790	65 740	73 210	54 820
Ausrüstungen	113 450	109 440	102 170	108 020	23 210	26 250	25 460	33 100	25 090
Bauten	158 960	151 620	145 660	147 010	28 080	38 540	40 280	40 110	29 730
Vorratsveränderung	+ 15 300	+ 800	+ 5 100	+ 14 200	+ 7 600	- 800	+ 18 600	- 11 400	+ 14 700
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	+ 17 760	+ 45 300	+ 57 550	+ 50 740	+ 14 590	+ 11 360	+ 5 850	+ 18 940	+ 13 940
Ausfuhr ⁵⁾	372 960	405 250	420 320	416 360	102 880	102 020	99 530	111 930	110 030
Einfuhr ⁵⁾	355 200	359 950	362 770	365 620	88 290	90 660	93 680	92 990	96 090
Bruttosozialprodukt	1 265 500	1 282 000	1 247 500	1 263 200	300 200	308 800	321 800	332 400	311 100
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 1,8	- 0,0	- 0,9	+ 0,7	- 0,9	+ 0,5	+ 0,7	+ 2,4	+ 4,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 1,2	+ 5,4	+ 11,4	- 8,5	+ 3,3	+ 1,3	- 10,2	- 13,1	+ 4,7
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 0,6	- 2,2	- 3,1	+ 0,8	- 2,7	- 0,6	+ 1,6	+ 4,5	+ 6,5
Handel und Verkehr	+ 2,2	+ 0,3	- 2,0	+ 1,1	- 0,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,9
Dienstleistungsunternehmen	+ 3,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,5
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 2,5	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	+ 1,8	- 0,0	- 1,0	+ 0,9	- 0,7	+ 0,7	+ 0,8	+ 2,6	+ 3,8
insgesamt	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 2,7	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,7	+ 4,5
je Erwerbstätigen									
Privater Verbrauch	+ 1,4	- 1,2	- 2,2	+ 1,0	- 0,3	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,8
Staatsverbrauch	+ 2,6	+ 1,5	- 1,0	- 0,2	- 2,1	- 0,3	+ 0,4	+ 1,2	- 0,8
Anlageinvestitionen	+ 3,2	- 4,2	- 5,1	+ 2,9	- 0,1	+ 2,4	+ 3,3	+ 5,1	+ 6,9
Ausfuhr ⁵⁾	+ 5,5	+ 8,7	+ 3,7	- 0,9	- 2,1	- 2,7	- 2,0	+ 2,7	+ 6,9
Einfuhr ⁵⁾	+ 3,9	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,8	- 4,2	- 0,9	+ 1,4	+ 7,3	+ 8,8
Bruttosozialprodukt	+ 1,9	- 0,3	- 1,1	+ 1,3	- 0,3	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,9	+ 3,6

1) Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. - 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. - 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. - 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Kohlenbergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metall-erzeugung und -halb-zeugwerke	Maschinen-	Straßen-fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro-technik	Chemische Industrie	Textil- gerbe	Beklei-dungs-
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1981 D	7 488,9	210,6	184,3	272,9	77,7	1 023,4	787,1	56,9	947,9	564,9	282,9	230,9
1982 D	7 226,1	209,4	172,6	257,1	73,4	998,4	788,5	57,5	909,3	558,7	260,3	209,7
1983 D	6 927,1	203,9	165,9	238,3	74,2	956,4	776,7	52,9	873,7	548,8	241,5	193,9
1983 März	6 951,5	206,3	160,8	244,8	74,0	965,8	777,7	54,8	875,8	549,7	244,1	197,0
April	6 916,6	204,3	165,8	241,2	73,7	958,9	772,1	54,1	870,8	547,2	242,5	194,6
Mai	6 903,9	203,4	167,3	239,3	73,9	954,1	772,1	53,8	870,2	546,5	241,6	192,6
Juni	6 899,5	202,3	168,5	237,2	73,8	951,2	773,5	53,3	869,6	546,2	240,7	191,6
Juli	6 899,9	201,5	170,0	235,1	74,2	947,5	776,9	52,4	868,2	546,9	239,5	190,3
Aug.	6 931,8	200,8	171,4	235,1	74,7	951,0	775,5	52,8	873,0	551,1	239,9	192,0
Sept.	6 959,3	205,5	171,5	236,0	74,7	957,1	779,5	52,6	877,0	551,9	240,0	193,7
Okt.	6 932,6	203,8	170,6	234,1	74,6	953,2	778,3	51,0	874,5	549,6	240,1	193,1
Nov.	6 919,1	203,1	169,5	232,6	74,3	951,0	779,6	49,8	874,9	549,1	239,8	193,0
Dez.	6 872,5	201,6	165,1	230,1	74,2	944,0	777,8	49,1	870,6	546,8	238,2	191,4
1984 Jan.	6 824,6	199,9	157,7	229,0	72,4	933,8	778,8	46,5	864,1	545,4	235,7	193,0
Febr.	6 819,8	199,9	155,2	227,9	72,8	929,6	779,8	46,2	865,1	546,6	236,4	193,6
März	6 825,6	198,3	161,6	226,8	72,8	927,8	780,7	45,8	866,8	547,4	236,5	193,6
April	6 814,0	195,7	165,7	224,3	72,7	924,5	779,6	45,4	866,4	547,4	236,4	191,8
Umsatz insgesamt¹⁾												
Mill. DM												
1981 D	104 661,4	2 175,5	2 433,3	4 028,6	1 926,8	10 468,9	11 412,8	559,8	9 811,6	11 508,0	2 731,0	1 706,0
1982 D	107 031,3	2 255,5	2 410,2	3 779,9	1 781,2	10 912,5	12 154,8	643,3	10 132,8	11 796,4	2 708,3	1 653,6
1983 D	109 388,5	2 188,3	2 520,7	3 474,2	1 989,3	10 901,5	13 047,4	712,5	10 628,2	12 824,9	2 748,9	1 680,9
1983 März	117 720,0	2 279,3	2 325,5	3 799,2	2 019,8	11 209,7	15 144,2	488,8	11 523,1	14 014,4	3 149,0	2 151,3
April	104 187,2	2 028,6	2 507,8	3 391,4	1 830,3	10 035,3	13 333,3	336,7	9 701,8	12 142,8	2 616,9	1 480,8
Mai	106 961,7	2 050,7	2 755,9	3 556,5	1 963,3	10 342,8	13 818,4	799,5	9 797,3	12 434,2	2 605,2	1 133,2
Juni	114 620,2	1 915,2	3 141,4	3 639,2	2 037,2	11 768,5	14 362,5	1 477,4	10 875,5	13 247,2	2 715,6	1 234,7
Juli	99 168,2	1 807,7	2 801,5	2 965,8	1 843,2	9 994,2	10 930,1	750,1	9 139,6	12 030,5	2 486,5	1 613,5
Aug.	100 172,1	1 789,7	2 918,0	3 200,7	2 005,6	9 464,1	9 717,0	390,3	9 497,3	12 379,1	2 235,6	1 941,9
Sept.	118 830,1	2 038,1	3 200,8	3 949,9	2 236,7	11 424,2	14 105,1	494,3	12 632,5	13 630,1	3 084,5	2 343,5
Okt.	114 856,7	2 313,2	3 106,3	3 632,9	2 170,8	10 414,2	13 851,4	1 266,6	10 783,6	13 393,8	2 996,5	1 830,3
Nov.	119 112,2	3 308,8	2 797,2	3 600,5	2 145,7	11 847,5	14 222,7	387,3	11 924,9	13 572,3	2 996,5	1 522,0
Dez.	120 857,1	2 677,0	1 914,1	3 636,2	2 035,9	15 720,8	13 995,5	980,1	13 039,0	13 095,5	2 620,0	1 255,0
1984 Jan.	108 251,4	2 376,8	1 585,0	3 503,4	2 246,1	9 092,2	13 810,7	397,9	10 289,5	13 732,5	2 954,7	1 895,3
Febr.	113 967,4	2 394,4	1 669,3	3 851,5	2 279,9	9 946,1	14 965,8	339,0	10 935,2	14 571,1	3 064,6	2 144,0
März	120 582,2	2 845,8	2 300,0	4 133,4	2 331,0	11 085,5	15 564,0	276,9	11 587,8	14 966,5	3 173,5	2 246,8
April	112 411,2	2 229,3	2 524,6	3 762,3	2 166,1	10 980,1	14 134,1	717,6	10 096,2	13 736,3	2 730,5	1 624,6
darunter Auslandsumsatz²⁾												
Mill. DM												
1981 D	27 261,7	364,2	228,3	1 525,5	510,3	4 694,9	5 021,4	273,2	2 950,9	4 573,9	595,6	233,5
1982 D	29 000,3	316,5	235,8	1 499,0	487,1	4 944,7	5 766,0	266,7	3 143,3	4 673,3	634,0	247,7
1983 D	29 602,8	296,3	235,3	1 297,8	571,0	4 867,0	5 838,4	266,8	3 250,2	5 120,3	639,1	258,3
1983 März	31 895,5	277,1	249,2	1 354,7	606,0	4 955,0	6 606,4	197,6	3 643,8	5 555,0	726,2	350,0
April	27 344,1	224,8	235,4	1 188,5	528,3	4 385,0	5 686,8	138,6	2 895,3	4 779,9	604,0	198,5
Mai	28 983,3	269,3	238,2	1 316,2	561,8	4 440,8	6 020,4	556,6	3 128,8	4 942,2	613,9	110,9
Juni	31 134,2	291,5	269,7	1 368,3	541,4	5 282,9	6 162,7	408,3	3 313,9	5 347,3	659,6	152,3
Juli	26 277,0	259,8	216,4	1 051,2	581,4	4 288,1	4 754,4	390,8	2 867,7	4 676,3	601,3	285,7
Aug.	25 589,5	236,4	228,1	1 184,3	550,2	4 181,6	4 106,8	97,4	2 800,0	4 884,2	509,8	369,5
Sept.	31 892,7	287,5	251,1	1 550,0	614,0	5 059,8	6 093,7	152,0	4 120,9	5 328,9	699,6	391,1
Okt.	30 506,0	299,1	246,2	1 412,6	624,7	4 405,3	6 266,8	617,7	3 190,1	5 342,5	670,3	266,3
Nov.	32 838,0	512,1	243,2	1 377,8	614,8	5 670,7	6 782,5	51,6	3 407,2	5 535,8	674,5	179,3
Dez.	35 328,3	431,2	236,3	1 526,5	630,3	7 189,6	6 799,1	119,9	4 061,5	5 615,7	638,5	154,5
1984 Jan.	30 171,5	301,6	239,2	1 273,6	668,0	4 015,5	6 535,6	172,3	3 058,7	5 911,5	685,7	326,1
Febr.	32 449,9	266,0	231,9	1 439,1	649,4	4 527,4	7 155,6	175,5	3 457,1	6 013,3	737,8	381,5
März	34 835,7	384,0	267,7	1 537,7	687,0	5 069,2	7 321,2	48,2	3 842,1	6 499,5	776,3	392,1
April	31 315,8	333,9	251,3	1 383,9	605,7	4 877,9	6 508,2	172,0	3 255,6	5 741,4	673,7	238,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979. Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschli. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heft, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

1980 = 100

Jahr Monat	Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe									Gummi- ver- arbeitung
		zu- sammen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Hochofen- Stahl- und Warmwalz- (oh. H.v Stahlrohren) werke	NE- Metall- halbzeug-	Eisen- Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- rzeugung	
1981	104,5	104,5	96,6	96,0	97,6	101,0	94,1	109,0	96,1	112,3	104,9
1982	103,4	102,0	95,7	87,4	90,7	95,4	94,1	109,8	85,6	115,3	107,3
1983	107,9	109,2	100,7	90,8	106,9	96,1	100,5	119,3	90,1	126,3	109,8
1983 März	120,9	116,3	97,1	98,7	113,5	108,5	110,0	127,4	97,2	140,5	123,6
April	101,9	102,8	103,5	85,9	95,2	97,2	95,6	111,6	89,9	112,8	108,0
Mai	102,0	106,8	111,8	85,6	102,6	97,1	105,7	116,9	93,2	115,8	108,2
Juni	107,2	113,4	121,9	93,0	107,2	101,8	100,6	123,5	98,0	121,7	115,2
Juli	95,8	102,2	110,7	81,3	107,1	84,8	94,1	108,5	83,5	116,0	92,4
Aug.	96,5	104,6	117,1	77,1	103,1	100,9	93,3	114,2	83,2	115,5	100,5
Sept.	113,6	116,6	127,8	94,1	110,2	93,5	103,8	127,2	102,0	134,6	119,7
Okt.	113,8	117,6	118,9	101,1	117,2	94,3	107,7	125,6	98,3	141,1	118,9
Nov.	116,8	116,8	106,2	99,4	120,2	96,5	106,3	125,8	96,0	141,4	123,0
Dez.	115,5	113,6	74,8	103,4	113,4	91,0	101,8	127,2	81,0	137,5	105,1
1984 Jan.	117,4	118,9	65,3	104,9	124,8	97,0	118,0	134,7	85,4	147,6	111,7
Febr.	123,0	123,1	72,7	111,7	129,4	105,4	120,0	136,3	90,4	157,6	120,9
März	130,9	130,3	98,3	112,4	132,6	109,7	126,6	139,8	96,7	166,5	126,6
April	114,1	119,0	104,4	97,1	119,2	95,1	111,1	128,8	91,9	152,1	111,2

Jahr Monat	zu- sammen	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe									Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
		Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug-	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	
1981	105,9	97,2	107,0	107,3	113,1	114,1	129,3	102,1	102,1	99,0	101,6
1982	105,4	97,6	106,5	101,3	120,7	122,3	116,0	101,1	99,4	99,2	112,9
1983	108,2	100,3	98,0	101,4	129,5	132,9	90,9	104,1	100,7	105,5	129,3
1983 März	121,6	106,6	99,9	109,1	164,4	169,7	55,5	117,4	112,3	117,5	117,4
April	99,5	96,2	80,6	91,7	123,4	126,0	52,5	96,1	95,4	101,5	113,3
Mai	99,2	102,4	90,6	92,7	114,2	115,8	51,8	95,9	98,6	104,3	120,6
Juni	106,7	104,6	106,7	100,4	124,0	126,1	57,8	101,7	107,0	107,9	129,5
Juli	95,3	93,8	88,0	93,2	112,5	115,3	29,7	88,6	89,4	96,7	120,0
Aug.	93,2	91,2	109,0	84,7	98,4	99,9	176,9	87,2	91,5	96,4	127,5
Sept.	109,5	103,9	110,4	97,4	121,7	124,2	183,7	108,1	97,5	110,9	140,4
Okt.	108,9	103,0	113,7	99,4	124,8	127,5	84,9	105,6	108,9	112,9	132,6
Nov.	118,4	109,7	81,0	121,1	121,8	124,5	101,7	120,0	115,6	115,2	151,9
Dez.	123,0	101,7	91,3	119,4	136,5	140,1	102,4	126,9	112,3	105,0	190,9
1984 Jan.	120,9	108,0	98,8	109,4	172,2	179,1	60,5	110,3	101,7	115,1	123,4
Febr.	124,7	118,6	77,6	115,0	161,9	166,6	50,8	122,1	113,0	119,7	159,9
März	131,1	117,9	102,3	124,0	164,4	168,8	53,9	128,1	118,1	120,3	165,4
April	111,0	108,5	93,4	100,7	133,1	135,8	139,0	106,8	100,8	111,4	148,6

Jahr Monat	zu- sammen	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe									Beklei- dungs- gewerbe
		Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Verlief- färbung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	
1981	100,4	98,1	98,2	94,4	107,4	101,8	99,9	104,5	98,4	101,0	102,0
1982	100,2	97,3	98,2	91,1	109,7	102,4	103,2	118,8	102,5	98,0	100,0
1983	105,0	98,6	105,9	93,0	112,7	103,6	113,7	138,5	104,3	103,4	103,4
1983 März	126,0	122,7	108,8	108,5	129,7	106,4	120,8	156,5	114,0	130,0	185,5
April	107,0	93,7	96,3	91,1	105,9	99,6	109,8	119,1	182,2	108,1	120,9
Mai	101,9	96,1	103,3	89,8	111,7	98,9	114,1	144,7	143,9	102,6	76,0
Juni	99,1	96,8	105,1	94,6	113,7	103,1	119,3	129,2	77,0	95,3	58,8
Juli	87,3	85,8	93,8	73,0	104,1	97,8	106,0	113,5	49,9	80,9	61,6
Aug.	93,1	83,1	93,5	82,4	105,7	98,5	106,2	107,1	62,1	78,4	105,2
Sept.	120,1	113,4	113,8	95,1	114,3	108,9	121,6	157,4	143,2	119,2	169,7
Okt.	121,1	108,1	110,2	98,3	117,2	113,4	122,7	142,6	204,7	119,8	149,5
Nov.	112,4	99,0	114,5	103,9	118,1	115,7	123,5	194,5	109,6	118,3	82,3
Dez.	98,2	82,8	133,3	85,3	111,3	115,5	112,9	152,9	55,3	95,8	55,0
1984 Jan.	105,2	113,4	115,5	100,7	121,9	104,4	123,4	147,1	46,4	101,1	78,4
Febr.	118,0	120,2	116,1	106,0	122,5	105,7	130,7	151,5	75,2	119,9	129,8
März	131,2	125,4	120,3	103,5	125,2	113,9	135,1	151,1	118,9	132,1	198,5
April	115,0	99,7	102,1	91,8	113,2	108,8	127,0	153,3	179,9	109,8	137,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe).

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							Bauhaupt- gewerbe
	ins- gesamt	ohne Bau- haupt- gewerbe	zu- sammen	Elektri- zitäts- versorgung	Gas-	zu- sammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zu- sammen	Grund- stoff- und Produktions- güter- gewerbe	Investi- tions- güter produzierendes Gewerbe	Ver- brauchs- güter	Nah- rungs- und Genuß- mittel- gewerbe	
kalendermonatlich													
1981	97,8	98,3	100,1	100,8	97,3	98,2	100,4	98,1	95,6	100,2	94,6	101,5	92,5
1982	94,9	95,5	98,0	101,4	84,7	95,4	95,3	95,4	91,0	99,1	90,3	98,8	88,5
1983	95,5	96,4	101,1	103,8	90,1	96,1	90,6	96,3	93,9	98,8	91,6	99,4	86,5
1983 März	103,2	105,2	115,9	116,7	112,9	104,5	100,7	104,7	99,9	108,4	103,0	103,6	83,3
April	93,1	93,6	97,1	98,9	89,9	93,4	87,1	93,6	93,1	96,2	88,9	90,9	88,1
Mai	95,0	94,9	91,8	94,7	80,2	95,1	87,4	95,4	95,0	98,6	88,4	93,4	95,5
Juni	99,1	98,8	83,1	87,6	65,3	99,8	81,5	100,5	98,0	103,7	93,3	104,1	102,2
Juli	86,4	85,7	79,1	84,0	59,4	86,1	77,7	86,4	88,2	84,7	80,8	98,1	92,7
Aug.	87,8	86,8	82,1	87,5	60,7	87,1	82,9	87,2	90,6	83,7	81,9	101,9	97,5
Sept.	103,5	102,7	91,5	95,7	74,7	103,4	81,2	104,3	100,1	107,9	102,3	102,4	110,7
Okt.	102,7	102,4	104,9	110,0	84,8	102,3	90,4	102,7	99,7	104,0	99,4	110,2	106,1
Nov.	104,9	105,4	116,9	119,2	107,8	104,7	99,7	104,8	100,2	107,9	99,3	112,7	100,2
Dez.	98,9	102,4	123,1	124,1	119,3	101,2	106,4	101,0	90,1	112,8	88,8	97,3	63,9
1984 Jan.	92,6	96,4	125,7	126,9	120,7	94,6	101,7	94,3	96,1	93,7	93,2	93,8	55,2
Febr.	97,3	101,3	119,3	120,9	112,8	100,2	95,8	100,3	98,8	103,5	97,2	95,5	57,4
März	102,8	105,2	123,1	124,3	118,2	104,1	93,4	104,5	102,3	108,0	101,9	99,0	79,7
April	95,1	96,1	104,6	107,8	91,6	95,6	83,3	96,1	97,1	98,2	89,7	93,8	85,0
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt													
1981	98,0	98,5	100,4	101,1	97,4	98,4	100,6	98,3	95,8	100,4	94,9	101,7	92,7
1982	94,9	95,6	98,1	101,4	84,9	95,4	95,2	95,4	91,1	99,1	90,3	98,7	88,4
1983	95,4	96,3	101,2	103,9	90,1	96,1	90,6	96,3	94,0	98,7	91,5	99,3	86,3
1983 März	99,0	101,0	112,3	113,0	109,4	100,3	97,0	100,4	97,0	103,4	98,4	99,4	79,9
April	96,5	96,9	99,1	101,1	91,0	96,8	89,2	97,1	96,0	100,0	92,7	94,1	92,5
Mai	95,2	94,9	90,1	93,1	78,2	95,2	86,8	95,5	94,6	98,9	89,0	93,1	97,9
Juni	101,1	100,6	83,4	87,7	66,1	101,6	82,4	102,4	99,4	106,0	95,2	105,6	106,3
Juli	85,3	84,7	78,2	83,2	58,2	85,1	77,4	85,4	87,0	83,7	78,8	97,4	90,6
Aug.	83,9	82,9	79,7	84,4	60,8	83,1	79,5	83,3	87,3	79,6	77,8	97,6	93,6
Sept.	103,1	102,6	92,8	97,2	75,5	103,2	81,5	104,0	100,6	107,3	101,9	102,4	108,0
Okt.	101,1	100,9	104,0	109,0	84,0	100,7	90,3	101,1	97,9	102,4	97,6	109,1	103,2
Nov.	106,0	106,4	118,2	120,5	109,1	105,7	100,2	105,9	101,7	108,7	100,2	113,6	101,8
Dez.	97,7	101,1	120,9	122,2	115,8	99,9	104,0	99,8	89,1	111,3	88,3	95,6	63,0
1984 Jan.	90,1	93,9	123,5	124,7	118,5	92,0	100,3	91,7	94,3	90,8	90,1	91,6	53,1
Febr.	100,4	104,6	123,9	125,3	118,3	103,5	99,3	103,6	102,4	106,8	100,0	98,7	58,7
März	100,0	102,5	121,1	122,4	115,9	101,3	90,9	101,7	99,9	104,9	98,9	97,1	75,6
April	98,6	99,4	106,3	110,0	91,7	99,0	86,6	99,5	100,1	101,9	93,5	96,8	89,9
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt													
1981	94,5	90,4	100,9	99,7	100,1	88,0	91,3	97,2	97,2	93,6	95,3	93,6	99,6
1982	87,4	89,6	99,2	96,7	89,9	84,6	85,1	83,4	97,7	88,2	94,1	86,2	96,3
1983	88,5	84,2	89,5	93,5	92,2	80,9	86,8	81,9	105,2	82,4	95,7	89,2	103,3
1983 März	89,0	76,8	101,0	91,6	104,7	78,6	83,9	93,1	115,8	96,9	113,2	101,5	109,6
April	91,6	84,1	89,1	89,8	82,6	79,3	87,2	81,9	99,2	84,3	99,5	89,2	103,3
Mai	97,9	92,7	89,7	96,5	78,3	80,4	95,9	83,9	102,4	85,9	100,5	93,6	102,8
Juni	103,5	100,7	87,4	89,0	68,3	82,5	103,1	83,0	108,5	87,5	104,2	92,1	106,0
Juli	93,3	92,0	82,8	82,1	73,2	82,7	94,7	74,0	98,4	60,3	74,6	78,2	98,1
Aug.	97,2	97,9	86,8	88,3	70,4	83,4	97,5	72,9	99,3	69,3	71,1	85,9	99,1
Sept.	111,3	110,1	86,1	93,0	63,1	77,4	110,7	89,3	113,5	90,9	98,7	100,5	106,5
Okt.	105,3	106,9	85,8	97,5	93,8	74,6	107,1	88,1	111,8	88,4	107,5	97,4	107,9
Nov.	99,5	101,0	90,4	100,9	117,3	84,4	96,6	87,2	112,9	88,3	108,9	94,7	108,5
Dez.	65,5	62,2	93,6	106,9	134,9	88,6	64,7	76,4	106,6	74,9	85,7	75,2	101,7
1984 Jan.	63,4	48,0	97,9	111,0	103,6	88,5	57,5	83,1	113,9	88,8	99,3	90,5	110,1
Febr.	65,0	48,8	86,1	100,6	110,7	83,2	63,1	90,7	113,8	91,2	97,9	97,7	114,0
März	84,8	74,0	89,1	97,6	97,1	80,7	83,4	96,3	118,2	94,3	107,6	101,4	113,4
April	88,2	81,3	77,8	86,2	91,3	83,2	88,8	86,8	105,4	83,9	99,0	89,2	108,2
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt													
1981	94,6	90,5	101,1	99,8	100,4	88,1	91,5	97,4	97,6	93,9	95,8	94,1	99,8
1982	87,4	89,5	99,1	96,8	89,8	84,7	85,1	83,5	97,6	88,2	94,0	86,2	96,4
1983	86,3	84,0	89,4	93,4	92,3	81,2	86,6	82,0	105,1	82,2	95,6	89,2	103,4
1983 März	85,4	73,7	97,1	87,3	102,2	79,6	80,8	90,3	109,7	91,2	107,3	97,4	107,1
April	96,1	88,4	92,6	92,6	81,5	79,3	90,8	84,3	104,2	89,7	106,4	93,4	105,7
Mai	100,4	95,1	90,1	96,9	75,0	76,9	96,9	83,2	103,8	87,2	101,7	93,4	102,2
Juni	107,8	104,6	89,7	90,3	66,2	81,0	106,2	84,1	110,9	90,5	107,0	94,6	107,2
Juli	91,2	89,9	81,4	80,4	75,7	82,1	92,8	72,8	97,1	59,8	73,5	77,1	97,0
Aug.	93,1	94,1	82,4	83,3	70,0	83,9	93,7	70,0	94,2	64,3	64,7	81,0	95,7
Sept.	108,4	107,5	84,9	93,6	66,0	80,0	109,5	90,2	112,0	89,1	97,4	99,8	107,5
Okt.	102,5	104,0	85,0	94,8	96,7	75,1	104,9	86,5	110,3	88,3	104,4	97,0	105,7
Nov.	101,0	102,7	91,2	101,8	117,2	87,1	98,0	88,5	114,2	88,6	110,1	95,4	110,1
Dez.	64,6	61,2	92,0	107,9	128,5	84,7	63,8	75,9	105,0	75,1	87,3	74,1	100,9
1984 Jan.	61,0	44,2	95,7	107,7	105,0	89,5	55,8	82,2	110,8	85,0	94,4	89,0	108,0
Febr.	66,6	49,7	87,9	102,5	118,4	86,9	64,6	94,6	116,8	93,7	99,9	100,0	118,8
März	80,4	70,1	85,7	93,8	97,1	81,8	80,3	94,0	114,7	90,8	105,9	98,8	110,8
April	93,5	85,9	83,0	91,7	89,9	81,9	92,8	89,1	109,8	88,4	102,6	95,0	111,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979. Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				Investitionsgüter produzierendes Gewerbe									Verbrauchs- güter produzierendes Gewerbe
	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Flach- glas	Holzbe- arbeitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappe- zeugung	Gummi- ver- arbeitung	Stahl- ver- formung; Ober- flächen vered- lung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schien- fahr- zeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahr- zeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Elektro- technik, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechanik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büroma- schinen, Datenver- arbeitungs- geräten und -einrich- tungen		Fein- keramik

kalendermonatlich

1981	87,9	88,4	103,6	93,8	93,5	95,4	98,6	106,5	110,9	98,0	94,5	95,1	112,3	98,7
1982	84,6	83,1	102,9	97,3	90,7	95,5	96,2	107,3	129,3	97,2	88,9	90,2	115,8	90,7
1983	91,1	88,0	109,0	99,5	86,7	89,7	92,6	108,0	107,2	98,3	87,5	92,5	133,8	91,3
1983 März	95,7	100,3	116,7	113,0	98,5	89,6	99,4	122,4	129,8	107,9	99,0	104,0	139,8	99,9
April	84,0	89,4	100,6	97,8	87,7	95,2	85,9	110,5	114,3	96,1	86,5	90,4	115,2	92,5
Mai	90,4	91,7	106,5	98,7	88,1	85,6	88,3	113,0	110,3	96,8	87,5	94,0	140,5	95,3
Juni	92,1	95,2	114,8	101,5	90,0	99,4	98,2	115,6	111,7	101,2	92,5	96,9	128,4	92,6
Juli	78,8	73,2	106,8	66,1	77,0	72,9	83,8	87,4	78,4	84,7	80,5	79,0	110,8	81,8
Aug.	82,7	78,0	100,5	96,8	76,6	85,4	77,5	84,0	106,4	84,2	68,7	80,8	137,3	82,6
Sept.	106,1	102,7	114,5	107,4	93,1	93,6	102,9	117,0	107,1	107,8	94,3	101,1	146,9	96,4
Okt.	105,7	96,4	118,5	108,8	91,2	88,4	92,2	116,3	103,1	107,1	91,4	99,8	149,2	97,3
Nov.	110,1	94,7	116,2	108,8	91,1	104,9	97,6	119,3	101,5	107,6	92,9	102,2	161,3	96,9
Dez.	90,9	78,2	101,0	96,3	77,2	117,0	127,1	109,1	86,9	107,8	93,8	90,3	152,0	89,1
1984 Jan.	93,9	84,3	118,4	108,4	97,1	65,0	76,8	115,1	86,7	96,6	81,1	96,3	117,7	90,2
Febr.	88,2	92,2	116,5	113,6	98,2	65,9	84,0	126,4	94,0	107,3	91,8	101,1	157,2	97,7
März	90,0	99,7	126,5	120,0	100,9	72,4	91,2	128,4	101,6	111,9	96,4	105,0	154,7	100,0
April	84,9	90,3	109,1	103,1	89,9	71,8	86,3	111,8	92,5	100,8	86,1	92,8	150,1	93,0

von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

1981	88,2	88,8	104,0	94,1	94,0	95,6	98,7	106,7	111,2	98,2	94,8	95,4	112,3	98,9
1982	84,6	83,2	103,1	97,2	90,7	95,6	96,2	107,3	129,4	97,1	88,9	90,2	115,8	90,8
1983	91,1	88,0	108,9	99,2	86,6	89,7	92,6	107,8	107,3	98,2	87,4	92,5	133,9	91,3
1983 März	93,1	96,3	111,6	105,3	93,6	87,3	95,8	115,5	124,1	102,2	93,8	99,2	135,6	96,1
April	88,1	93,2	105,1	104,1	93,0	95,1	88,5	115,5	119,0	100,5	89,8	94,5	119,2	95,4
Mai	89,6	92,9	109,4	101,3	88,4	83,8	88,4	114,9	111,8	97,0	86,5	94,4	139,2	95,6
Juni	95,4	98,4	117,7	104,6	93,6	98,8	100,5	118,4	113,1	103,5	93,6	99,4	131,5	94,1
Juli	76,1	71,3	103,3	65,1	74,6	72,9	83,1	86,2	77,7	83,6	80,0	78,0	110,1	80,7
Aug.	78,3	74,0	94,9	89,2	72,0	84,6	74,8	78,7	100,8	79,2	65,2	76,4	132,6	78,9
Sept.	106,4	101,2	113,6	105,5	91,6	95,7	102,6	115,1	107,2	107,4	95,2	100,3	146,6	96,7
Okt.	102,9	94,7	113,2	105,7	89,2	88,5	91,5	114,0	99,8	104,8	90,1	98,1	147,2	94,7
Nov.	111,7	95,9	118,7	109,1	92,1	106,2	98,3	120,2	102,6	108,2	93,2	103,0	162,3	97,8
Dez.	91,4	77,4	103,0	97,8	77,3	113,1	123,8	108,4	88,2	107,6	93,4	89,6	148,9	89,2
1984 Jan.	90,7	81,9	115,1	103,5	93,1	65,5	75,3	111,2	83,2	92,6	77,6	93,1	113,5	87,9
Febr.	89,9	94,6	118,8	115,5	100,0	68,5	87,9	129,4	95,7	110,3	95,0	104,1	163,7	101,1
März	87,0	96,0	120,4	114,7	97,5	70,0	88,7	123,9	98,2	109,2	95,2	101,8	151,4	97,0
April	89,3	95,0	114,4	109,8	95,1	73,1	89,0	117,2	95,8	104,4	87,5	97,1	155,0	96,1

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe	
	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Hohlglas	Holzver- arbeitung	Her- stellung von Musik- instru- menten ¹⁾	Papier- und Pappe- ver- arbeitung	Drucke- rei, Varviel- fältigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- er- zeugung	Lederver- arbeitung (ohne Her- stellung von Schuhen)	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Be- kleidungs- gewerbe	Er- nährungs- gewerbe	Tabak- ver- arbeitung

kalendermonatlich

1981	98,7	88,9	97,1	98,5	97,6	97,0	114,8	87,4	95,5	93,6	91,1	101,5	101,6
1982	95,4	79,5	95,6	98,5	95,1	97,2	113,9	82,7	91,4	88,9	83,2	101,5	91,7
1983	94,4	81,5	92,7	100,0	94,4	104,5	121,4	78,8	86,3	89,4	82,3	100,5	96,6
1983 März	98,8	96,2	98,5	113,0	98,0	112,3	139,9	93,7	94,6	104,6	101,7	103,8	103,3
April	89,9	81,6	89,0	95,7	90,9	102,8	120,7	74,8	74,7	89,1	75,2	92,7	86,3
Mai	93,0	82,0	88,9	96,9	89,5	105,7	125,9	71,3	81,4	88,8	66,1	98,3	80,6
Juni	96,3	88,3	99,1	100,3	94,2	112,1	123,3	72,5	72,8	92,3	73,7	101,2	111,6
Juli	94,7	62,6	86,6	93,1	86,3	96,5	105,0	59,6	68,7	74,5	75,7	94,7	107,1
Aug.	88,9	66,7	82,3	93,8	87,4	97,8	96,0	69,1	102,1	66,1	80,2	101,1	104,2
Sept.	97,1	91,1	111,5	106,4	99,2	112,9	128,3	93,1	118,5	101,1	101,9	102,4	102,6
Okt.	101,3	86,5	109,2	105,0	102,1	113,0	133,3	93,7	105,0	97,0	89,7	113,8	100,5
Nov.	98,2	89,6	108,0	106,6	105,4	113,4	132,0	96,2	91,6	97,3	83,1	117,3	100,7
Dez.	89,3	82,0	92,8	93,9	107,3	98,8	118,4	74,0	69,2	84,0	70,0	101,7	85,8
1984 Jan.	100,2	75,7	76,9	108,1	94,6	106,5	127,0	77,6	86,8	96,5	90,1	93,7	94,2
Febr.	98,8	84,2	81,6	105,8	93,4	111,3	136,0	87,1	95,4	101,2	95,1	95,0	96,8
März	104,8	88,1	91,3	109,8	101,1	116,9	137,1	90,4	94,0	103,9	98,6	99,0	98,9
April	95,9	79,3	83,4	95,0	93,3	108,5	117,9	68,5	78,4	89,4	75,0	95,6	88,9

von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

1981	99,1	89,2	97,4	98,7	97,8	97,3	115,1	87,7	95,8	93,9	91,5	101,6	101,9
1982	95,4	79,6	95,5	98,6	95,1	97,1	114,0	82,9	91,3	88,9	83,3	101,5	91,4
1983	94,2	81,5	92,4	100,1	94,4	104,3	121,2	79,0	86,1	89,3	82,4	100,3	96,7
1983 März	95,4	92,7	92,0	109,0	94,3	106,4	132,3	92,0	89,2	99,0	97,2	99,5	99,0
April	94,5	84,6	93,1	99,1	94,1	107,4	125,4	77,3	80,9	93,9	79,1	95,1	91,8
Mai	92,8	82,0	90,0	96,9	89,0	106,8	125,7	71,8	83,0	89,3	67,9	98,0	80,3
Juni	100,4	90,3	101,7	102,7	95,0	114,6	125,4	74,6	74,9	94,2	74,7	102,6	113,3
Juli	90,2	61,5	85,4	91,5	85,9	95,6	103,1	58,8	67,5	74,0	74,9	93,6	107,3
Aug.	85,6	63,2	77,8	89,9	83,7	92,4	90,8	66,6	94,9	61,3	75,5	97,2	98,6
Sept.	96,3	90,8	110,3	106,1	99,6	111,5	128,1	92,7	118,5	100,4	101,6	102,5	102,2
Okt.	97,4	84,7	107,1	103,1	101,0	111,7	131,1	91,7	100,5	95,3	87,7	112,5	100,4
Nov.	100,2	90,4	108,4	107,6	106,8	114,1	133,1	97,4	92,6	97,9	84,3	118,2	101,3
Dez.	89,6	81,6	92,0	93,2	105,7	97,4	118,0	73,0	72,8	83,9	70,3	99,9	84,2
1984 Jan.	95,7	72,6	72,7	105,6	92,6	103,6	122,5	75,2	82,2	92,2	87,6	91,5	91,9
Febr.	101,2	86,7	84,0	109,2	96,1	114,3	140,2	90,2	96,7	104,0	97,4	97,8	101,0
März	100,9	85,4	88,3	106,2	98,8	113,1	134,2	88,5	91,2	101,6	95,8	96,6	98,3
April	99,5	82,9	86,0	99,4	96,6	113,5	120,8	71,0	82,7	92,9	78,5	98,9	91,2

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Füllhatern; Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen; Foto- und Filmfabriks.

Außenhandel

Zum Aufsatz: „Handelswege im Außenhandel“

Mittelbarer Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen 1983¹⁾

Ländergruppe Land	Einfuhr				Ausfuhr							
	Herstellungsland		Einkaufsland		Verbrauchsland		Käuferland					
	ins- gesamt	darunter von anderen Ländern gekauft	ins- gesamt	darunter von anderen Ländern hergestellt	ins- gesamt	darunter an andere Länder verkauft	ins- gesamt	darunter zum Verbrauch in anderen Ländern				
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%				
Industrialisierte westliche Länder	304 631	29 735	9,8	335 207	60 312	18,0	341 103	8 926	2,6	346 373	14 195	4,1
EG-Länder	191 438	15 501	8,1	202 017	26 080	12,9	207 771	5 887	2,8	208 080	6 197	3,0
Frankreich	44 587	1 567	3,5	45 825	2 825	6,2	55 564	1 013	1,8	55 548	997	1,8
Belgien und Luxemburg	28 093	1 885	6,7	29 409	3 201	10,9	31 849	879	2,8	31 751	780	2,5
Niederlande	48 143	4 964	10,3	50 756	7 578	14,9	37 857	1 960	5,2	36 985	1 087	2,9
Italien	31 570	1 518	4,8	31 112	1 060	3,4	32 088	748	2,3	31 536	196	0,6
Vereinigtes Königreich	27 138	4 983	18,4	32 992	10 837	32,8	35 401	734	2,1	37 544	2 878	7,7
Irland	2 194	141	6,4	2 251	198	8,8	1 816	104	5,7	1 782	50	2,9
Dänemark	6 983	288	4,1	7 040	345	4,9	8 593	217	2,5	8 548	182	2,1
Griechenland	2 751	155	5,6	2 632	36	1,4	4 613	232	5,0	4 407	27	0,6
Andere europäische Länder	62 914	5 406	8,6	69 800	12 293	17,6	83 526	1 691	2,0	88 296	6 461	7,3
dar.: Norwegen	10 809	2 842	26,3	8 055	88	1,1	5 027	257	5,1	4 853	83	1,7
Schweden	8 428	743	8,8	8 088	403	5,0	11 271	232	2,1	11 499	459	4,0
Finnland	3 626	317	8,7	3 396	87	2,6	4 186	121	2,9	4 117	53	1,3
Schweiz	13 971	127	0,9	24 804	10 960	44,2	22 376	140	0,6	27 216	4 980	18,3
Österreich	12 604	220	1,7	13 077	694	5,3	22 123	245	1,1	22 567	688	3,1
Portugal	1 711	141	8,3	1 579	10	0,6	2 319	51	2,2	2 272	4	0,2
Spanien	5 794	462	8,0	5 370	39	0,7	7 587	172	2,3	7 460	45	0,6
Jugoslawien	3 555	274	7,7	3 287	6	0,2	5 140	265	5,2	4 991	116	2,3
Türkei	1 837	217	11,8	1 621	1	0,1	2 970	196	6,6	2 802	27	1,0
Vereinigte Staaten und Kanada	31 029	5 455	17,6	47 318	21 744	46,0	35 951	824	2,3	36 439	1 312	3,6
Vereinigte Staaten	27 712	4 720	17,0	44 557	21 565	48,4	32 847	650	2,0	33 425	1 227	3,7
Kanada	3 317	735	22,2	2 760	178	6,5	3 104	175	5,6	3 014	85	2,8
Übrige Länder ²⁾	19 251	3 374	17,5	16 073	195	1,2	13 856	524	3,8	13 558	225	1,7
Entwicklungsländer	63 149	27 404	43,4	38 677	2 931	7,6	67 180	5 152	7,7	63 122	1 094	1,7
Afrika	20 582	11 832	57,5	8 853	103	1,2	14 253	1 436	10,1	12 953	135	1,0
Amerika	14 900	4 393	29,5	11 905	1 398	11,7	10 060	575	5,7	9 855	370	3,8
Asien	27 047	11 019	40,7	17 458	1 430	8,2	42 762	3 126	7,3	40 225	588	1,5
Ozeanien	620	160	25,8	460	0	0,0	104	16	15,3	89	1	0,7
davon:												
OPEC-Länder	27 283	16 686	61,2	10 833	235	2,2	31 577	2 854	9,0	28 877	154	0,5
Übrige Entwicklungsländer	35 866	10 719	29,9	27 844	2 696	9,7	35 602	2 297	6,5	34 245	940	2,7
Staatshandelsländer	22 157	6 159	27,8	16 053	54	0,3	22 605	1 424	6,3	21 393	212	1,0
Europa	19 809	5 643	28,5	14 211	45	0,3	19 780	1 079	5,5	18 906	204	1,1
Asien	2 348	515	21,9	1 842	9	0,5	2 825	345	12,2	2 487	7	0,3
Insgesamt³⁾	390 192	63 298	16,2	390 192	63 298	16,2	432 281	15 501	3,6	432 281	15 501	3,6

1) Zuordnung der Länder zu den einzelnen Ländergruppen nach dem Stand vom Januar 1983. — 2) Rep. Südafrika, Japan, Australien und Neuseeland. — 3) Einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder.

Mittelbarer Außenhandel ausgewählter Einkaufs- bzw. Käuferländer

Einkaufsland	1982	1983	1982	1983	Käuferland	1982	1983	1982	1983
	Mill. DM	%				Mill. DM	%		
Einkaufsland Frankreich	43 940	45 825	100	100	Käuferland Frankreich	60 173	55 548	100	100
davon hergestellt in:					davon gemeldet für den				
Frankreich	41 152	43 000	93,7	93,8	Verbrauch in:				
Frankreich					Frankreich	59 069	54 551	98,2	98,2
anderen Ländern	2 787	2 825	6,3	6,2	anderen Ländern	1 105	997	1,8	1,8
dar.: Niederlande	570	562	1,3	1,2	dar.: Belgien und Luxemburg	132	155	0,2	0,3
Algerien	458	370	1,0	0,8	Algerien	152	101	0,3	0,2
Vereinigte Staaten	405	354	0,9	0,8	Saudi-Arabien	51	76	0,1	0,1
Italien	171	261	0,4	0,6	Sowjetunion	74	71	0,1	0,1
Belgien und Luxemburg	132	142	0,3	0,3	Niederlande	38	50	0,1	0,1
Sowjetunion	123	126	0,3	0,3	Italien	36	49	0,1	0,1
Tunesien	102	91	0,2	0,2	Indonesien	24	43	0,0	0,1
Vereinigtes Königreich	40	75	0,1	0,2	Spanien	24	33	0,0	0,1
Libyen	24	73	0,1	0,2	Vereinigte Staaten	55	28	0,1	0,1
Japan	40	70	0,1	0,2	Franz.-Guayana	0	26	0,0	0,0
Gabun	137	53	0,3	0,1	China	43	24	0,1	0,0
Singapur	2	51	0,0	0,1					
Nigeria	55	51	0,1	0,1					
Spanien	50	41	0,1	0,1					
Neukaledonien	39	38	0,1	0,1					
Einkaufsland Belgien und Luxemburg	27 041	29 409	100	100	Käuferland Belgien und Luxemburg	30 998	31 751	100	100
davon hergestellt in:					davon gemeldet für den				
Belgien und Luxemburg	23 859	26 208	88,2	89,1	Verbrauch in:				
Belgien und Luxemburg					Belgien und Luxemburg	30 278	30 970	97,7	97,5
anderen Ländern	3 182	3 201	11,8	10,9	anderen Ländern	720	780	2,3	2,5
dar.: Japan	476	609	1,8	2,1	dar.: Niederlande	137	122	0,4	0,4
Vereinigte Staaten	543	569	2,0	1,9	Frankreich	54	87	0,2	0,3
Norwegen	269	378	1,0	1,3	Vereinigte Staaten	67	82	0,2	0,3
Brasilien	338	277	1,2	0,9	Sowjetunion	11	63	0,0	0,2
Kolumbien	188	153	0,6	0,5	Tschechoslowakei	8	33	0,0	0,1
Vereinigtes Königreich	79	151	0,3	0,5	Algerien	9	32	0,0	0,1
Frankreich	152	125	0,6	0,4	Italien	28	32	0,1	0,1
Niederlande	135	109	0,5	0,4	China	43	24	0,1	0,1
Sowjetunion	65	79	0,2	0,3	Vereinigtes Königreich	30	19	0,1	0,1
Zaire	35	62	0,1	0,2	Dänemark	22	19	0,1	0,1
Italien	41	58	0,2	0,2					
Ecuador	45	44	0,2	0,1					
Kanada	51	42	0,2	0,1					
Venezuela	9	36	0,0	0,1					
Rep. Südafrika	60	30	0,2	0,1					

Mittelbarer Außenhandel ausgewählter Einkaufs- bzw. Käuferländer

Einkaufsland	1982	1983	1982	1983	Käuferland	1982	1983	1982	1983
	Mill. DM		%			Mill. DM		%	
Einkaufsland Niederlande . . .	47 954	50 756	100	100	Käuferland Niederlande	35 863	36 985	100	100
davon hergestellt in:					davon gemeldet für den				
Niederlande	41 536	43 179	86,6	85,1	Verbrauch in:				
anderen Ländern	6 419	7 578	13,4	14,9	Niederlande	34 729	35 897	96,8	97,1
dar.: Vereinigte Staaten	1 011	1 147	2,1	2,3	anderen Ländern	1 134	1 087	3,2	2,9
Belgien und Luxemburg	634	779	1,3	1,5	dar.: Belgien und Luxemburg	168	184	0,5	0,5
Sowjetunion	572	705	1,2	1,4	Frankreich	107	130	0,3	0,4
Vereinigtes Königreich	323	477	0,7	0,9	Saudi-Arabien	94	69	0,3	0,2
Japan	484	424	1,0	0,8	Vereinigte Staaten	39	56	0,1	0,2
Algerien	195	292	0,4	0,6	Sowjetunion	35	55	0,1	0,1
Frankreich	196	270	0,4	0,5	Italien	43	45	0,1	0,1
Thailand	235	246	0,5	0,5	Vereinigtes Königreich	47	45	0,1	0,1
Brasilien	200	230	0,4	0,5	Schweiz	13	28	0,0	0,1
Norwegen	42	199	0,1	0,4	Tschechoslowakei	30	27	0,1	0,1
Panama	164	167	0,3	0,3	Indien	12	24	0,0	0,1
Italien	129	167	0,3	0,3					
Argentinien	155	159	0,3	0,3					
Malaysia	107	129	0,2	0,3					
Philippinen	64	100	0,1	0,2					
Taiwan	75	97	0,2	0,2					
Kanada	80	89	0,2	0,2					
Finnland	41	87	0,1	0,2					
Indonesien	63	78	0,1	0,2					
Spanien	49	77	0,1	0,2					
Irland	26	74	0,1	0,1					
China	49	73	0,1	0,1					
Südkorea	59	69	0,1	0,1					
Kanar. Inseln	59	66	0,1	0,1					
Rep. Südafrika	60	64	0,1	0,1					
Einkaufsland Vereinigtes König-	34 590	32 992	100	100	Käuferland Vereinigtes König-	33 710	37 544	100	100
reich					reich				
davon hergestellt in:					davon gemeldet für den				
Vereinigtes Königreich	22 369	22 155	64,7	67,2	Verbrauch in:				
anderen Ländern	12 222	10 837	35,3	32,8	Vereinigtes Königreich	30 798	34 666	91,4	92,3
dar.: Sowjetunion	1 488	2 401	4,3	7,3	anderen Ländern	2 912	2 878	8,6	7,7
Niederlande	902	1 143	2,6	3,5	dar.: Niederlande	775	1 138	2,3	3,0
Libyen	998	716	2,9	2,2	Sowjetunion	205	183	0,6	0,5
Norwegen	492	594	1,4	1,8	Belgien und Luxemburg	92	158	0,3	0,4
Saudi-Arabien	466	580	1,3	1,8	Nigeria	251	134	0,7	0,4
Nigeria	1 005	518	2,9	1,6	Vereinigte Staaten	76	84	0,2	0,2
Vereinigte Staaten	628	491	1,8	1,5	Iran	31	84	0,1	0,2
Frankreich	564	388	1,6	1,2	Saudi-Arabien	82	80	0,2	0,2
Malaysia	203	317	0,6	1,0	China	21	77	0,1	0,2
Rep. Südafrika	296	225	0,9	0,7	Frankreich	92	67	0,3	0,2
Kuwait	13	189	0,0	0,6	Irland	57	53	0,2	0,1
Venezuela	182	184	0,5	0,6	Australien	47	47	0,1	0,1
Brasilien	148	181	0,4	0,5	Indien	36	37	0,1	0,1
Japan	123	176	0,4	0,5	Italien	45	36	0,1	0,1
Iran	853	171	2,5	0,5	Rep. Südafrika	34	35	0,1	0,1
Kanada	178	146	0,5	0,4	Vereinigte Arabische				
Algerien	123	133	0,4	0,4	Emirate	37	33	0,1	0,1
Indonesien	90	131	0,3	0,4	Ägypten	29	33	0,1	0,1
Belgien und Luxemburg	140	125	0,4	0,4					
Zaire	62	107	0,2	0,3					
Elfenbeinküste	180	105	0,5	0,3					
China	89	97	0,3	0,3					
Schweden	67	94	0,2	0,3					
Australien	79	89	0,2	0,3					
Philippinen	162	85	0,5	0,3					
Einkaufsland Schweiz	22 854	24 804	100	100	Käuferland Schweiz	26 222	27 216	100	100
davon hergestellt in:					davon gemeldet für den				
Schweiz	12 827	13 845	56,1	55,8	Verbrauch in:				
anderen Ländern	10 028	10 960	43,9	44,2	Schweiz	21 553	22 236	82,2	81,7
dar.: Vereinigte Staaten	1 385	1 399	6,1	5,6	anderen Ländern	4 670	4 980	17,8	18,3
Italien	631	747	2,8	3,0	dar.: Frankreich	619	515	2,4	1,9
Sowjetunion	811	686	3,5	2,8	Italien	415	447	1,6	1,6
Belgien und Luxemburg	479	621	2,1	2,5	Niederlande	313	400	1,2	1,5
Frankreich	582	604	2,5	2,4	Iran	112	341	0,4	1,3
Niederlande	574	569	2,5	2,3	Vereinigtes Königreich	231	297	0,9	1,1
Japan	471	528	2,1	2,1	Vereinigte Staaten	193	289	0,7	1,1
Iran	20	452	0,1	1,8	Belgien und Luxemburg	251	223	1,0	0,8
Norwegen	314	358	1,4	1,4	Österreich	201	186	0,8	0,7
Vereinigtes Königreich	251	339	1,1	1,4	Japan	202	165	0,8	0,6
Brasilien	317	333	1,4	1,3	Saudi-Arabien	121	140	0,5	0,5
Kolumbien	327	323	1,4	1,1	Türkei	88	120	0,3	0,4
Rep. Südafrika	259	272	1,1	1,1	Dänemark	68	119	0,3	0,4
Spanien	246	219	1,1	0,9	Sowjetunion	201	103	0,8	0,4
Schweden	150	209	0,7	0,8	Schweden	83	102	0,3	0,4
Ägypten	139	178	0,6	0,7	Irak	86	87	0,3	0,3
Kuwait	133	172	0,6	0,7	Griechenland	88	80	0,3	0,3
Australien	215	152	0,9	0,6	Spanien	73	78	0,3	0,3
Österreich	117	147	0,5	0,6	Jugoslawien	63	75	0,2	0,3
Argentinien	149	140	0,7	0,6	Nigeria	90	52	0,3	0,2
Türkei	216	133	0,9	0,5					
Jugoslawien	87	102	0,4	0,4					
Irak	0	100	0,0	0,4					
Surinam	66	96	0,3	0,4					

Mittelbarer Außenhandel ausgewählter Einkaufs- bzw. Käuferländer

Einkaufsland	1982	1983	1982	1983	Käuferland	1982	1983	1982	1983
	Mill. DM		%			Mill. DM		%	
Einkaufsland Vereinigte Staaten	46 865	44 557	100	100	Käuferland Vereinigte Staaten	28 428	33 425	100	100
davon hergestellt in:					davon gemeldet für den				
Vereinigte Staaten	23 739	22 992	50,7	51,6	Verbrauch in:	27 568	32 197	97,0	96,3
anderen Ländern	23 126	21 565	49,3	48,4	anderen Ländern	860	1 227	3,0	3,7
dar.: Vereinigtes Königreich	3 788	3 737	8,1	8,4	dar.: Vereinigtes Königreich	84	271	0,3	0,8
Nigeria	2 543	3 402	5,4	7,6	Norwegen	48	141	0,2	0,4
Saudi-Arabien	6 450	2 825	13,8	6,3	Niederlande	60	106	0,2	0,3
Libyen	3 360	2 502	7,2	5,6	Frankreich	99	103	0,3	0,3
Niederlande	2 002	2 434	4,3	5,5	Kanada	77	90	0,3	0,3
Norwegen	449	1 071	1,0	2,4	Saudi-Arabien	75	83	0,3	0,2
Vereinigte Arabische					Belgien und Luxemburg	43	36	0,2	0,1
Emirate	480	817	1,0	1,8	Mexiko	37	36	0,1	0,1
Irak	397	705	0,8	1,6					
Katar	55	455	0,1	1,0					
Algerien	144	375	0,3	0,8					
Sowjetunion	127	347	0,3	0,8					
Kanada	203	313	0,4	0,7					
Schweden	80	292	0,2	0,7					
Kamerun	193	223	0,4	0,5					
Syrien	116	203	0,2	0,5					
Dänemark	148	170	0,3	0,4					
Niederl. Antillen	168	139	0,4	0,3					
Oman	339	124	0,7	0,3					
Belgien und Luxemburg	127	115	0,3	0,3					
Brasilien	83	115	0,2	0,3					
Costa Rica	87	91	0,2	0,2					
Iran	17	90	0,0	0,2					
Japan	105	86	0,2	0,2					

Salden im mittelbaren und unmittelbaren Außenhandel 1983

Land	Warenverkehrsbilanz			Handelsbilanz		
	mit dem nebenstehenden Land					
	als Herstellungs- und Verbrauchsland			als Einkaufs- und Käuferland		
	insgesamt	unmittelbarer	mittelbarer	insgesamt	unmittelbarer	mittelbarer
	Warenverkehr			Warenverkehr		
	Ausgewählte Herstellungsländer¹⁾					
Sowjetunion	- 543	+ 3 747	- 4 920	+ 3 777	+ 3 747	+ 31
Vereinigtes Königreich	+ 8 263	+ 12 511	- 4 248	- 4 552	+ 12 512	- 7 959
Vereinigte Staaten	- 5 135	+ 9 205	- 4 070	- 11 133	+ 9 205	- 20 338
Nigeria	- 2 873	+ 994	- 3 867	+ 998	+ 994	+ 4
Libyen	- 4 175	- 834	- 3 341	- 832	- 834	+ 2
Niederlande	- 10 286	- 7 281	- 3 004	- 13 772	- 7 281	- 6 491
Saudi-Arabien	+ 3 605	+ 6 376	- 2 771	+ 6 389	+ 6 376	+ 13
Norwegen	- 5 781	- 3 196	- 2 585	- 3 202	- 3 196	- 5
Japan	- 9 216	- 7 214	- 2 002	- 7 205	- 7 214	+ 10
Brasilien	- 2 755	- 1 524	- 1 231	- 1 520	- 1 524	+ 4
Algerien	- 689	+ 408	- 1 097	+ 397	+ 408	- 11
Belgien und Luxemburg	+ 3 757	+ 4 762	- 1 006	+ 2 341	+ 4 762	- 2 421
Italien	+ 518	+ 1 288	- 770	+ 424	+ 1 288	- 864
Vereinigte Arabische Emirate	+ 165	+ 858	- 693	+ 858	+ 858	+ 1
Rep. Südafrika	+ 2 240	+ 2 847	- 607	+ 2 851	+ 2 847	+ 4
Kanada	- 213	+ 347	- 560	+ 254	+ 347	- 93
Frankreich	+ 10 997	+ 11 551	- 554	+ 9 722	+ 11 551	- 1 828
Taiwan	- 1 194	- 662	- 533	- 663	- 662	- 1
Malaysia	- 152	+ 374	- 526	+ 274	+ 374	- 100
Schweden	+ 2 844	+ 3 354	- 511	+ 3 411	+ 3 354	+ 57
Kolumbien	- 739	- 230	- 509	- 235	- 230	- 5
Irak	+ 2 883	+ 3 127	- 444	+ 3 156	+ 3 127	+ 29
Katar	- 158	+ 279	- 437	+ 284	+ 279	+ 4
Argentinien	+ 1 669	+ 2 044	- 374	+ 2 042	+ 2 044	- 1
	Ausgewählte Mittlerländer					
Vereinigte Staaten	+ 5 135	+ 9 205	- 4 070	- 11 133	+ 9 205	- 20 338
Vereinigtes Königreich	+ 8 263	+ 12 511	- 4 248	- 4 552	+ 12 511	- 7 959
Niederlande	- 10 286	- 7 281	- 3 004	- 13 772	- 7 281	- 6 491
Schweiz	+ 8 405	+ 8 392	+ 13	+ 2 412	+ 8 392	- 5 979
Belgien und Luxemburg	+ 3 757	+ 4 762	- 1 006	+ 2 341	+ 4 762	- 2 421
Frankreich	+ 10 997	+ 11 551	- 554	+ 9 722	+ 11 551	- 1 828
Übrige Länder	- 15 818	+ 50 746	- 34 928	+ 36 213	+ 50 746	- 2 780
Insgesamt	+ 42 089	+ 89 886	- 47 797	+ 42 089	+ 89 886	- 47 797

1) Länder, die bei der mittelbaren Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland von Bedeutung sind.

Sozialleistungen

Zum Aufsatz: „Jugendhilfe“

Abgänge 1982 nach Dauer der Hilfe und Dauer der Heimunterbringung

Gegenstand der Nachweisung	Hilfe zur Erziehung ¹⁾²⁾			Freiwillige Erziehungshilfe			Fürsorgeerziehung		
	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
Anzahl									
Insgesamt	31 011	16 427	14 584	5 551	3 646	1 905	1 143	791	352
Dauer der Hilfe									
unter 1 Monat	2 312	1 213	1 099	98	63	35	12	9	3
1 – 6 Monate	4 928	2 620	2 308	461	269	192	92	57	35
6 – 12 Monate	3 851	2 020	1 831	545	324	221	86	50	36
1 – 2 Jahre	4 971	2 574	2 397	1 303	808	495	219	157	62
2 – 3 Jahre	3 821	2 011	1 810	1 087	671	416	253	171	82
3 – 5 Jahre	3 900	2 081	1 819	1 202	842	360	281	191	90
5 – 10 Jahre	4 003	2 182	1 821	742	584	158	151	127	24
10 und mehr Jahre	3 225	1 726	1 499	113	85	28	49	29	20
Keine Heimunterbringung	15 386 ³⁾	7 760 ³⁾	7 626 ³⁾	349	192	157	104	59	45
Dauer der Heimunterbringung zusammen	15 625⁴⁾	8 667⁴⁾	8 958⁴⁾	5 202	3 454	1 748	1 039	732	307
davon:									
unter 1 Monat	1 455	748	707	69	43	26	17	11	8
1 – 6 Monate	2 615	1 408	1 207	579	324	255	108	73	35
6 – 12 Monate	1 848	985	863	568	344	224	109	74	35
1 – 2 Jahre	2 396	1 283	1 113	1 314	828	486	243	165	78
2 – 3 Jahre	1 823	1 022	801	1 003	668	335	244	177	67
3 – 5 Jahre	1 843	1 084	759	1 008	731	277	183	132	51
5 – 10 Jahre	1 949	1 149	800	575	451	124	101	81	20
10 und mehr Jahre	1 696	988	708	86	65	21	34	19	15
Prozent									
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Dauer der Hilfe									
unter 1 Monat	7,5	7,4	7,5	1,8	1,7	1,8	1,0	1,1	0,9
1 – 6 Monate	15,9	15,9	15,8	8,3	7,4	10,1	8,0	7,2	9,9
6 – 12 Monate	12,4	12,3	12,6	9,8	8,9	11,6	7,5	6,3	10,2
1 – 2 Jahre	16,0	15,7	16,4	23,5	22,2	26,0	19,2	19,8	17,6
2 – 3 Jahre	12,3	12,2	12,4	19,6	18,4	21,8	22,1	21,6	23,3
3 – 5 Jahre	12,6	12,7	12,5	21,7	23,1	18,9	24,6	24,1	25,6
5 – 10 Jahre	12,9	13,3	12,5	13,4	16,0	8,3	13,2	16,1	6,8
10 und mehr Jahre	10,4	10,5	10,3	2,0	2,3	1,5	4,3	3,7	5,7
Keine Heimunterbringung	49,6	47,2	52,3	6,3	5,3	8,2	9,1	7,5	12,8
Dauer der Heimunterbringung zusammen	50,4	52,8	47,7	93,7	94,7	91,8	90,9	92,5	87,2
davon:									
unter 1 Monat	4,7	4,6	4,8	1,2	1,2	1,4	1,5	1,4	1,7
1 – 6 Monate	8,4	8,6	8,3	10,4	8,9	13,4	9,4	9,2	9,9
6 – 12 Monate	6,0	6,0	5,9	10,2	9,4	11,8	9,5	9,4	9,9
1 – 2 Jahre	7,7	7,8	7,8	23,7	22,7	25,5	21,3	20,9	22,2
2 – 3 Jahre	5,9	6,2	5,5	18,1	18,3	17,6	21,3	22,4	19,0
3 – 5 Jahre	5,9	6,6	5,2	18,2	20,0	14,5	16,0	16,7	14,5
5 – 10 Jahre	6,3	7,0	5,5	10,4	12,4	6,5	8,8	10,2	5,7
10 und mehr Jahre	5,5	6,0	4,9	1,5	1,8	1,1	3,0	2,4	4,3

1) Gemäß § 5 Abs. 1 Satz 1 Nr. 3, 8 i.V.m. § 6 Abs. 2 JWG (ohne Hilfen nach § 6 Abs. 3 JWG). – 2) Ohne 901 Minderjährige in Hessen für die eine Aufteilung nicht möglich ist. – 3) In Bayern ohne sonstige Unterbringung. – 4) Einschl. sonstiger Unterbringung außer Bayern.

Finanzen und Steuern

Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern

Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte ¹⁾							Einnahmen der öffentlichen Haushalte ¹⁾						
	Bund	Lasten- aus- gleichs- vermögen	ERP- Sonder- vermögen	Länder ²⁾	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt ²⁾	darunter		Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder ²⁾	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt ²⁾
							Personal- aus- gaben	Bau- maß- nahmen						
1981	234 865	2 048	3 867	216 629	152 120	528 948	172 508	44 557	196 905	1 990	2 366	190 588	142 013	453 279
1982	246 110	1 953	3 471	223 019	152 695	547 163	176 142	40 298	208 431	1 933	3 036	198 832	145 171	477 316
1983	248 334	1 815	4 259	226 290	151 367	553 613	181 117	37 263	216 394	1 813	3 608	205 250	150 185	498 797
1982 4. Vj	62 513	364	882	60 076	41 520	144 482	44 058	13 879	57 503	410	769	53 776	39 274	130 860
1983 1. Vj	69 325	570	1 116	54 420	29 521	136 944	42 705	5 724	46 605	581	1 090	47 207	27 888	105 364
2. Vj	59 701	453	854	61 389	30 847	124 355	37 877	7 518	58 548	362	868	46 745	31 759	119 394
3. Vj	58 900	451	1 152	52 615	32 135	126 083	39 127	9 590	51 565	462	1 005	49 598	32 517	115 977
4. Vj	60 408	342	1 136	61 651	41 036	144 022	45 043	12 960	59 675	409	644	55 846	40 363	136 387
1984 1. Vj	68 145	542	1 370	55 254	29 800	136 588	43 229	5 108	49 981	469	1 163	50 647	29 627	113 363

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme ^{3) 4)}						Fundierte Schulden ^{4) 5)}					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt	Bund ⁶⁾		ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt
							zusammen	dar.: Lasten- ausgleichs- fonds				
1981	+ 37 390	-	+ 1 461	+ 24 575	+ 6 139	+ 69 564	269 009,4	2 423,5	4 664,0	162 476,4	90 686,1	526 835,9
1982	+ 37 175	-	+ 556	+ 22 998	+ 6 616	+ 67 345	308 476,7	2 339,4	5 226,0	187 185,2	97 245,5	598 133,5
1983	+ 31 475	-	+ 365	+ 20 823	+ 2 683	+ 55 346	341 636,2	1 831,8	5 592,0	209 991,2	99 931,2	657 150,7
1982 4. Vj	+ 8 149	-	+ 180	+ 10 206	+ 2 124	+ 20 658	308 476,7	2 339,4	5 226,0	187 185,2	97 313,5	598 201,4
1983 1. Vj	+ 17 092	-	- 181	+ 605	+ 982	+ 18 477	319 447,5	1 873,2	5 044,0	189 395,7	98 293,1	612 180,3
2. Vj	+ 4 035	-	+ 117	+ 6 202	+ 439	+ 10 793	323 119,0	1 855,7	5 159,0	195 916,1	98 710,6	622 904,8
3. Vj	+ 8 431	-	+ 46	+ 4 213	+ 324	+ 13 014	331 699,6	1 831,7	5 193,0	200 414,6	99 046,8	636 354,0
4. Vj	+ 1 918	-	+ 383	+ 9 803	+ 1 007	+ 13 110	341 636,2	1 831,8	5 592,0	209 991,4	100 082,7	657 302,3
1984 1. Vj	+ 13 778	-	+ 309	+ 1 230	+ 654	+ 15 971	349 840,9	1 642,1	5 901,0	212 349,4	100 698,9	668 790,2

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern										
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer (E. u. K.) 100 %	Lohn- summen- steuer ⁷⁾	Gewerbe- steuer- umlage ⁸⁾	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer ⁹⁾	Zuschlag zur Grund- erwerb- steuer	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt ¹⁰⁾	darunter Stadt- staaten ¹¹⁾
	A	B									
1981	416,0	5 560,8	26 047,0	21,7	- 6 227,0	19 841,7	22 422,2	1 373,1	399,5	50 013,3	3 900,2
1982	419,3	5 887,9	26 102,8	.	- 6 200,5	19 902,3	22 996,1	1 378,5	456,7	51 040,8	4 052,4
1983	431,1	6 336,1	26 184,4	.	- 4 358,4	21 826,0	23 494,4	1 214,9	494,2	53 796,8	4 258,1
1982 4. Vj	97,4	1 253,5	6 623,8	.	- 3 009,5	3 614,3	11 447,3	359,9	86,0	16 858,5	987,9
1983 1. Vj	100,4	1 422,7	6 697,8	.	- 77,4	6 620,5	1 232,0	265,6	152,3	9 793,5	1 068,7
2. Vj	109,5	1 716,7	6 535,7	.	- 1 116,7	5 419,1	5 426,9	317,1	138,0	13 127,2	1 016,0
3. Vj	115,9	1 831,4	6 443,1	.	- 1 098,5	5 344,6	5 197,5	273,4	105,0	12 867,6	1 096,7
4. Vj	105,3	1 365,3	6 507,8	.	- 2 065,8	4 442,0	11 638,1	358,9	98,9	18 008,4	1 076,7
1984 1. Vj	104,5	1 537,0	7 281,5	.	- 70,4	7 211,1	1 361,4	300,9	157,5	10 672,4	1 117,4

1) Jahresdaten: Bund, LAF, ERP-Sondervermögen, Länder, Gemeinden/Gv. bis einschl. 1981 Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik, 1982 und 1983 kumulierte Ergebnisse der Vierteljahresstatistik, kommunale und staatliche Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen bis 1983 in den Jahresdaten (z. T. schätzungsweise) enthalten, in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe-/Einnahmearten siehe Fachserie 14, Reihe 3.1, Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts und Reihe 2, Vierteljahreszahlen zur öffentlichen Finanzwirtschaft - 2) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene. - 3) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln. - 4) Ohne Schulden (Aufnahme/Tilgung) bei Verwaltungen und Innere Darlehen. - 5) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums. - 6) Einschl. der ab 1.1.1980 mitübernommenen LAF-Schulden. - 7) Ab 1980 bei Sonstige Gemeindesteuern mit enthalten. - 8) An Bund/Länder abgeführt. - 9) Soweit den Gemeinden zugeflossen. - 10) Nach der Steuerverteilung. - 11) Nur gemeindlicher Bereich.

Zum Aufsatz: „Öffentliche Schulden“
Schulden der öffentlichen Haushalte nach Art der Schulden 1983¹⁾

Mill. DM

Art der Schulden	Bund		ERP-Sondervermögen	Länder	Gemeinden/Gv.	Zweckverbände	Insgesamt	Dagegen 1982
	zusammen ²⁾	dar. Lastenausgleichsfonds						
Fundierte Schulden³⁾								
Schulden aus Kreditmarktmitteln	330 314	1 832	5 592	204 728	99 493	7 799	647 926	589 151
Kreditmarktmittel im engeren Sinne	327 450	1 828	5 592	201 703	95 167	7 704	637 616	578 661
Anleihen	67 142	1 095	—	9 912	229	—	77 284	66 303
Bundes- und Landesobligationen	47 382	—	—	100	—	—	47 482	34 298
Bundesschatzbriefe	16 000	—	—	—	—	—	16 000	13 508
Kassenobligationen	13 053	—	—	6 556	—	—	19 610	12 160
Unverzinsliche Schatzanweisungen	13 976	—	—	1 567	—	—	15 543	16 079
Schulden bei								
der Deutschen Bundesbank	—	—	—	—	—	—	—	—
inländische Banken und Sparkassen	97 616	386	5 338	169 068	91 638	7 620	371 280	359 125
Bausparkassen	—	—	—	63	1 453	18	1 533	1 605
inländische Versicherungsunternehmen	10 197	313	—	4 812	853	26	15 888	14 516
der Deutschen Bundesbahn und der Deutschen Bundespost	30	30	—	241	16	0	287	190
ausländischen Kreditinstituten oder sonstigen ausländischen Stellen ⁴⁾	58 362	—	—	7 297	185	—	65 845	55 048
Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden, Restkaufgelder	—	—	—	90	263	10	363	379
Übrige Schulden aus Kreditmarktmitteln	3 690	4	254	1 998	529	30	6 502	5 449
Schulden bei Sozialversicherungen	2 864	4	—	3 025	4 326	95	10 310	10 490
Bundesanstalt für Arbeit	—	—	—	76	557	24	657	662
Träger der Sozialversicherungen	946	4	—	77	134	6	1 163	1 145
Träger öff. Zusatzversorgungseinrichtungen	1 918	—	—	2 872	3 635	65	8 490	8 684
Ausgleichsforderungen und sonstige Altverbindlichkeiten ⁵⁾	10 781	—	—	5 261	—	—	16 042	16 406
Ausgleichsforderungen	10 732	—	—	5 261	—	—	15 993	16 307
4 % Ablösungsschuld, 4 % Entschädigungsschuld	49	—	—	—	—	—	49	99
Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe	540	—	—	—	—	—	540	—
Auf fremde Währung lautende Schulden ⁶⁾	2	—	—	2	438	30	471	405
Altschulden	2	—	—	2	0	—	4	5
Sonstige ⁷⁾	—	—	—	0	438	30	468	400
Schulden ohne Schulden bei Verwaltungen	341 636	1 832	5 592	209 991	99 931	7 829	664 979	605 962
dagegen 1982	308 477	2 339	5 226	187 185	97 246	7 828	605 962	X
Schulden beim öff. Bereich (Verwaltung)	8	8	—	25 789	8 151	948	34 896	34 335
beim Bund	—	—	—	25 379	—	—	—	—
beim Lastenausgleichsfonds	—	—	—	3	660	55	26 096	25 540
beim ERP-Sondervermögen	—	—	—	402	1 906	621	2 929	2 948
bei Ländern	8	8	—	6	4 686	217	4 916	4 885
bei Gemeinden/Gv.	—	—	—	—	812	39	851	845
bei Zweckverbänden	—	—	—	0	86	17	104	117
Insgesamt⁸⁾	341 644	1 840	5 592	235 781	108 082	8 777	X	X
dagegen 1982⁸⁾	308 486	2 349	5 226	212 378	105 450	8 757	X	X

Schwebende Schulden

Schatzwechsel	—	—	—	—	—	—	—	—
Unverzinsliche Schatzanweisungen	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchkredite der Deutschen Bundesbank	—	—	—	770	—	—	770	1 199
Sonstige Kassenkredite	—	—	195	1 122	2 161	124	3 601	4 622
Insgesamt	—	—	195	1 892	2 161	124	4 371	5 821
dagegen 1982	—	—	—	3 241	2 428	152	5 821	X
Außerdem:								
Bürgschaften	225 984	0	682	32 454	12 634	31	271 785	257 090
Innere Verschuldung	—	—	—	570	597	4	1 170	1 027
Schulden der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen	—	—	—	—	2 289	465	2 754	2 437

1) Ohne fundierte Schulden der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen. — 2) Einschl. der ab 1.1.1980 mitübernommenen Schulden des Lastenausgleichsfonds. — 3) Ohne Anleihestücke im eigenen Bestand der Emittenten 1982: 1 930 Mill. DM; 1983: 2 519 Mill. DM, davon beim Bund 1 548 Mill. DM, beim Lastenausgleichsfonds 305 Mill. DM, bei den Ländern 666 Mill. DM. — 4) Auf inländische Währung lautende Schulden. — 5) Einschl. zinsfreie Schuldverschreibungen wegen Geldausstattung Berlin (547 Mill. DM) sowie der in Geldmarkttitel umgetauschten Ausgleichsforderungen. — 6) Fremdwährungsbeträge zu festen Paritäten umgerechnet. — 7) Seit dem 8.5.1945 entstandenen Nachkriegsauslandsschulden. — 8) Außerdem 78 948 Mill. DM (1982: 76 838 Mill. DM) Schulden der Deutschen Bundesbahn und der Deutschen Bundespost

Wirtschaftsrechnungen und Versorgung

Zum Aufsatz: „Budgets ausgewählter privater Haushalte“

Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte je Haushalt und Monat

Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

DM

Art der Einnahmen und Ausgaben	Haushaltstyp 1			Haushaltstyp 2			Haushaltstyp 3		
	1981	1982	1983	1981	1982	1983	1981	1982	1983
	Erfaßte Haushalte (Anzahl)								
	158	158	151	386	378	378	439	424	423
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	-	-	-	3 295,63	3 383,52	3 519,24	5 443,89	5 692,78	5 904,56
dar.: Einkommen des Haushaltsvorstands	-	-	-	3 244,64	3 348,11	3 464,89	5 335,53	5 560,72	5 767,28
darunter:									
Einmalige Zahlungen 1)	-	-	-	320,31	323,39	344,11	571,17	580,42	612,47
Überstundenentgelt	-	-	-	53,18	42,77	47,28	37,05	38,67	33,67
Vermögenswirksame Leistungen des Arbeitgebers	-	-	-	33,19	34,10	34,50	25,92	27,03	26,44
+ Bruttoeinkommen aus Unternehmer- tätigkeit 2)	52,81	47,70	59,83	108,98	111,51	121,23	100,99	108,73	115,77
+ Bruttoeinkommen aus Vermögen	58,52	69,84	86,23	117,24	140,46	160,27	275,38	336,41	376,09
+ Einnahmen aus Einkommensübertragungen, Untervermietung	1 293,86	1 378,26	1 420,17	391,76	358,22	376,98	432,97	421,70	400,56
Laufende Einkommensübertragungen vom Staat 3)	1 243,60	1 328,09	1 384,74	240,07	210,13	216,57	201,62	190,91	174,21
darunter:									
Renten der gesetzlichen Renten- und Unfallversicherung	1 113,25	1 206,25	1 249,90	6,30	1,57	1,51	1,44	1,62	2,45
Übertragungen der Gebietskörperschaften	120,69	111,53	101,81	200,46	185,32	183,14	192,15	170,40	157,63
Sonstige laufende Einkommensüber- tragungen 4), Untermiete	24,69	28,12	30,97	9,83	14,58	17,79	7,98	8,04	13,16
Einmalige Einkommensübertragungen 5)	25,57	22,05	24,46	141,85	133,52	142,62	223,37	222,75	213,19
darunter:									
vom Staat 3)	4,70	4,25	2,89	51,73	46,82	44,88	82,06	75,39	66,59
von anderen privaten Haushalten	16,37	14,24	15,27	77,03	74,03	85,35	83,05	85,03	87,34
= Haushaltsbruttoeinkommen	1 405,19	1 495,81	1 566,23	3 913,61	3 993,71	4 177,72	6 253,23	6 559,62	6 796,99
- Einkommen- und Vermögensteuern	-	-	0,30	418,77	431,08	444,87	941,96	1 023,51	1 071,31
- Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	-	-	5,70	482,91	511,28	538,35	308,51	340,92	380,21
= Haushaltsnettoeinkommen	1 405,19	1 495,81	1 566,23	3 011,92	3 051,34	3 194,50	5 002,78	5 195,19	5 345,47
+ Sonstige Einnahmen 6)	23,46	34,49	30,35	185,47	240,70	274,41	427,81	470,37	590,54
dar.: Vermögensübertragungen 7)	19,09	24,84	26,41	115,28	159,39	185,30	295,35	332,50	435,81
darunter:									
vom Staat 3)	6,37	7,69	14,79	39,24	56,40	51,75	143,31	138,35	156,37
von anderen privaten Haushalten	10,81	16,42	9,19	61,84	97,40	122,21	109,90	139,05	238,86
= Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	1 428,65	1 530,29	1 590,58	3 197,39	3 292,04	3 468,90	5 430,57	5 665,56	5 936,00
- Ausgaben für den privaten Verbrauch	1 213,65	1 299,92	1 400,88	2 553,38	2 691,11	2 836,88	3 939,83	4 085,03	4 293,78
- Übrige Ausgaben 8)	83,61	82,31	94,46	217,71	242,97	277,35	608,25	698,29	774,52
Zinsen	0,42	0,81	0,40	41,31	61,96	80,00	175,76	227,82	288,54
Steuern ohne Einkommen- und Vermögen- steuern	2,32	2,54	3,34	16,26	16,15	17,99	23,27	23,79	24,17
dar.: Kraftfahrzeugsteuer	1,93	2,02	3,02	15,53	15,29	17,21	21,74	22,38	22,66
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Kranken- versicherung	-	-	-	22,89	24,70	28,91	134,46	150,08	160,68
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Renten- versicherung	0,47	0,16	-	2,63	1,69	2,54	5,43	7,95	6,70
Prämien für private Krankenversicherung	4,02	4,29	3,44	5,92	5,08	6,25	95,11	103,94	105,24
Prämien für Kraftfahrtversicherung	6,21	6,14	7,46	33,32	33,42	37,55	45,73	44,46	47,50
Prämien für private Unfall- und sonstige Schadenversicherung u.ä.	6,58	7,86	10,85	27,18	29,21	33,38	31,81	34,37	36,46
Beiträge an Vereine, Berufsvereinigungen, Parteien u.ä.	3,17	3,72	3,65	20,01	20,62	22,65	40,11	40,82	42,64
Geldspenden, Übertragungen an andere private Haushalte, sonstige Übertragungen u.ä. 8)	60,41	56,80	65,31	48,20	50,14	48,08	56,58	65,04	62,60
= Veränderung (+/-) der Vermögens- und Finanzkonten 9)	+ 131,40	+ 148,06	+ 95,25	+ 426,30	+ 357,96	+ 354,67	+ 882,49	+ 882,24	+ 867,61
Bildung (+) bzw. Verminderung (-) von Sachvermögen	+ 1,50	+ 11,12	+ 10,25	+ 214,34	+ 185,34	+ 516,98	+ 555,95	+ 496,66	+ 729,14
Bildung (+) bzw. Verminderung (-) von Geldvermögen	+ 139,29	+ 128,90	+ 79,64	+ 325,41	+ 240,00	+ 12,70	+ 491,33	+ 537,84	+ 267,60
Kreditrückzahlung (+) bzw. Kreditaufnahme (-)	- 9,40	+ 8,04	+ 5,35	- 113,45	- 67,39	- 175,02	- 164,80	- 152,25	- 129,04

Siehe auch Fachserie 15, Reihe 1.

Erläuterungen zu den einzelnen Haushaltstypen siehe S. 542 ff. „Budgets ausgewählter privater Haushalte 1983“.

1) Urlaubs-, Weihnachtsgeld, 13. Monatsgehalt, Prämien u.ä. - 2) Im wesentlichen Einnahmen aus selbständiger Arbeit, z. B. Entgelte für Haushaltsbuchführung, Gefälligkeitsleistungen u.ä. - 3) Übertragungen der Sozialversicherung und der Gebietskörperschaften, öffentliche Pensionen. - 4) Übertragungen von Unternehmen, von Organisationen ohne Erwerbszweck, von anderen privaten Haushalten - 5) Einmalige Übertragungen von unter 1 000 DM je Einzelfall. - 6) Einnahmen aus dem Verkauf im Haushalt erzeugter sowie gebrauchter Waren, Nettoeinnahmen aus der Erstattung von Ausgaben für geschäftliche (dienstl.) Zwecke, Rückvergütungen auf Warenkäufe, Vermögensübertragungen, Einnahmen, die anderen Positionen nicht zuzuordnen sind, jedoch ohne Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme. - 7) Einmalige Übertragungen von 1 000 DM und mehr je Einzelfall. - 8) Jedoch ohne Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung. - 9) Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung abzüglich Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme, jedoch ohne Wertveränderung vorhandenen Sach- und Geldvermögens

Ausgaben für den Privaten Verbrauch je Haushalt und Monat nach Verwendungszweck sowie nach Dauerhaftigkeit und Wert der Güter

Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

DM

Art der Ausgaben 1)	Haushaltstyp 1			Haushaltstyp 2			Haushaltstyp 3		
	1981	1982	1983	1981	1982	1983	1981	1982	1983
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	1 213,65	1 299,92	1 400,88	2 553,38	2 691,11	2 836,88	3 939,83	4 085,03	4 293,78
nach Verwendungszweck									
Nahrungs- und Genußmittel	406,40	428,93	449,60	698,86	724,24	739,69	858,79	894,10	922,32
Nahrungsmittel ²⁾	341,46	361,64	380,42	602,13	622,61	634,13	747,48	782,10	808,37
dar.: tierischen Ursprungs ³⁾	168,48	177,27	181,09	266,27	272,14	273,21	297,62	311,94	316,90
pflanzlichen Ursprungs ⁴⁾	123,98	126,31	132,13	196,86	202,97	205,38	238,84	246,73	251,37
Genußmittel ⁵⁾	64,94	67,29	69,18	96,74	101,63	105,57	111,31	112,00	113,95
Kleidung, Schuhe	70,44	72,60	90,94	233,77	227,81	228,73	355,68	366,03	382,49
Oberbekleidung	37,83	39,62	52,97	132,46	128,82	129,12	213,02	219,84	230,72
Sonstige Bekleidung	19,43	20,43	21,57	49,74	50,34	49,99	74,02	76,11	79,28
Schuhe	13,17	12,55	16,41	51,57	48,65	49,62	68,64	70,08	72,49
Wohnungsmieten u.ä. ⁶⁾	277,68	298,31	324,87	418,03	445,05	491,55	613,97	646,52	688,81
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	112,51	128,78	132,15	162,26	189,01	188,80	205,64	239,84	232,66
Elektrizität	38,47	48,79	51,75	56,85	71,23	76,97	65,99	83,45	89,95
Gas	17,86	19,62	23,74	23,04	30,75	29,71	31,22	46,85	45,78
Kohlen und sonstige feste Brennstoffe	12,50	11,77	7,10	5,11	4,69	3,74	2,70	2,74	2,74
Flüssige Brennstoffe (ohne Kraftstoffe)	9,69	11,40	12,51	35,20	33,75	27,39	53,79	52,82	43,43
Zentralheizung und Warmwasser	33,98	37,20	37,05	42,06	48,59	50,99	51,93	53,99	50,76
Übrige Güter für die Haushaltsführung	98,81	101,24	111,98	236,59	255,59	288,76	386,75	365,98	398,49
dar.: Möbel ⁷⁾	7,65	8,62	19,43	55,49	69,04	95,43	117,08	105,67	121,39
Teppiche und sonstiger Fußbodenbelag, Matratzen ⁷⁾	5,89	3,54	4,97	14,34	14,58	16,99	25,46	19,15	30,41
Sonstige Heimtextilien, Haushaltswäsche ⁷⁾	11,83	10,92	8,71	17,64	16,68	17,76	29,53	27,02	27,81
Heiz- und Kochgeräte, Beleuchtungskörper ⁷⁾	4,81	4,48	4,55	11,89	15,82	12,72	17,73	16,84	16,21
Elektrische Haushaltsmaschinen und -geräte ⁷⁾	9,87	8,96	7,77	24,12	21,85	23,94	25,69	27,42	30,37
Nichtelektrische Haushaltsmaschinen und -geräte ⁷⁾	10,54	10,80	12,63	30,48	32,45	32,24	48,87	48,25	48,22
Reinigungs- und Pflegemittel, sonstige Verbrauchsgüter	15,55	16,58	16,52	33,07	34,77	35,43	40,12	40,93	41,14
Dienstleistungen für die Haushaltsführung ⁸⁾	14,17	15,83	13,71	11,32	10,31	11,52	21,75	19,64	23,33
Blumen, Güter für die Gartenpflege und Nutztierhaltung	12,35	12,97	16,97	25,58	25,10	27,63	44,71	46,23	50,71
Güter für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	93,31	98,38	109,71	374,49	408,65	449,92	640,75	675,49	755,06
Aufwendungen für eigene Kraftfahrzeuge u.ä. ⁹⁾	36,28	38,42	44,24	294,17	322,99	363,48	503,16	532,57	608,21
Kraftfahrzeuge und Fahrräder ¹⁰⁾	5,36	9,50	10,49	121,59	149,70	180,14	217,52	238,95	312,91
Kraftstoffe	13,34	13,87	16,74	100,87	101,73	108,43	165,17	161,14	163,77
Sonstige Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	4,59	3,91	2,69	22,91	22,13	22,61	30,40	33,46	32,68
Dienstleistungen ¹¹⁾ , fremde Reparaturen und Änderungen	12,99	11,14	14,32	48,79	49,42	52,30	90,07	99,03	98,85
Fremde Verkehrsleistungen	23,83	24,84	27,86	32,96	35,57	34,30	71,26	73,41	76,60
Nachrichtenübermittlung ¹²⁾	33,19	35,12	37,62	47,37	50,09	52,14	66,33	69,51	70,25
Güter für die Körper- und Gesundheitspflege	55,56	63,66	63,21	83,57	89,47	96,54	261,17	268,72	252,09
Güter für die Körperpflege	31,04	34,14	35,92	58,95	63,34	63,56	81,84	86,21	89,84
dar.: Dienstleistungen	14,97	16,68	17,95	17,56	18,58	19,04	27,01	28,03	31,13
Güter für die Gesundheitspflege	24,52	29,53	27,29	24,62	26,13	32,99	179,33	182,51	162,24
dar.: Dienstleistungen	11,50	17,38	14,55	10,65	11,67	17,33	142,23	140,63	118,53
Güter für Bildungs- und Unterhaltungszwecke	58,54	65,68	65,40	220,23	237,77	247,44	383,92	391,60	414,62
dar.: Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräte, Zubehörteile ¹³⁾	9,53	13,16	8,39	29,62	37,72	36,59	44,34	50,14	57,48
Foto- und Kinoapparate, Zubehörteile	0,47	0,35	0,29	4,05	5,65	4,35	9,91	9,80	7,98
Bücher, Broschüren, Zeitungen, Zeitschriften	22,09	23,43	25,82	38,03	43,90	43,71	69,56	73,04	77,16
Kosten für Theater, Kino, Sportveranstaltungen u.ä.	1,89	1,50	2,26	12,74	13,09	14,11	24,24	25,92	26,08
Persönliche Ausstattung; sonstige Güter ¹⁴⁾	40,41	42,33	53,02	125,57	113,53	105,45	233,15	236,76	247,24
dar.: Uhren und echter Schmuck ¹³⁾	2,68	2,19	3,03	7,64	7,10	5,65	12,95	11,89	16,24
Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes	13,64	14,47	22,82	82,15	61,23	53,01	126,86	123,36	122,32
Pauschalreisen	7,08	8,93	9,02	32,63	21,91	21,59	48,56	54,65	61,19

nach Dauerhaftigkeit und Wert

Verbrauchsgüter und Reparaturen	626,96	670,53	702,97	1 138,05	1 198,24	1 225,95	1 508,83	1 594,48	1 617,90
Gebrauchsgüter von mittlerer Lebensdauer und/oder begrenztem Wert	123,11	124,54	144,67	410,88	411,95	417,23	643,45	656,03	676,42
Langlebige, hochwertige Gebrauchsgüter	43,13	48,31	56,41	265,48	314,60	371,98	475,94	471,49	597,02
Wohnungsmieten u.ä. ⁶⁾	277,68	298,31	324,87	418,03	445,05	491,55	613,97	646,52	688,81
Übrige Dienstleistungen	142,77	158,23	171,96	320,95	321,28	330,17	697,64	716,51	713,62

1) Der Begriff „Güter“ in den Textbezeichnungen faßt „Waren und Dienstleistungen“ zusammen. — 2) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — 3) Einschl. pflanzliche Fette und Öle. — 4) Ohne pflanzliche Fette und Öle. — 5) Soweit nicht in Gaststätten- und Kantinenverzehr enthalten. — 6) Einschl. Mietwert für Eigentümernwohnungen sowie Untermieten u.ä. — 7) Ohne Entgelte für Anfertigung bzw. Installation oder Reparaturen. — 8) Ohne fremde Reparaturen an der Wohnung. — 9) Einschl. Anschaffungskosten, ohne Abschreibungen und ohne Kraftfahrzeugsteuer und Kraftfahrversicherung. — 10) Einschl. hochwertige Ersatzteile. — 11) Einschl. Garagenmiete und Mietwert für Eigentümergegaragen. — 12) Post-, Telegramm- und Fernsprechggebühren. — 13) Einschl. Anfertigung bzw. Installation. — 14) Dienstleistungen der Banken und Versicherungen, des Beherbergungsgewerbes, Pauschalreisen, sonstige Waren und Dienstleistungen.

Ausgaben ausgewählter privater Haushalte für Nahrungs- und Genußmittel 1983 je Haushalt und Monat

Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Art der Ausgaben	Haushaltstyp 1				Haushaltstyp 2				Haushaltstyp 3			
	Gramm ¹⁾	DM	%	DM/kg ²⁾	Gramm ¹⁾	DM	%	DM/kg ²⁾	Gramm ¹⁾	DM	%	DM/kg ²⁾
Nahrungs- und Genußmittel	449,60	100			739,69	100			922,32	100		
Nahrungsmittel ³⁾		380,42	84,6			634,13	85,7			808,37	87,6	
Fleisch (ohne Fleischwaren)	5 828	53,84	12,0	9,24	8 299	74,83	10,1	9,02	8 222	84,64	9,2	10,29
darunter:												
Kalbfleisch	142	1,75	0,4	12,33	72	0,97	0,1	13,36	105	1,64	0,2	15,72
Rindfleisch	1 196	15,27	3,4	12,76	1 281	16,15	2,2	12,61	1 450	20,60	2,2	14,21
Schweinefleisch (einschl. frischer Speck)	1 989	18,54	4,1	9,32	3 591	32,60	4,4	9,08	3 257	33,49	3,6	10,28
Geflügel	1 236	7,52	1,7	6,09	1 368	7,75	1,0	5,66	1 418	9,82	1,1	6,93
Hackfleisch	583	6,23	1,4	10,68	1 258	12,23	1,7	9,72	1 299	13,30	1,4	10,23
Fleischwaren	4 271	51,87	11,5	12,14	7 288	88,07	11,9	12,08	6 984	92,30	10,0	13,21
darunter:												
Wurst und Wurstwaren	3 141	38,49	8,6	12,25	5 507	67,28	9,1	12,22	5 096	67,47	7,3	13,24
Magerer und fetter Speck (geräuchert)	342	3,63	0,8	10,61	360	4,08	0,6	11,32	318	3,77	0,4	11,84
Schinken (gekocht und geräuchert)	310	5,97	1,3	19,26	527	10,04	1,4	19,04	668	13,42	1,5	20,08
Fische (ohne Fischwaren)	459	3,78	0,8	8,22	403	3,51	0,5	8,70	474	4,30	0,5	9,08
Fischwaren	611	5,46	1,2	8,93	822	7,51	1,0	9,14	805	8,92	1,0	11,08
Eier (Stück)	38	8,76	1,9	0,23	55	12,11	1,6	0,22	58	13,37	1,4	0,23
Milch		21,67	4,8			37,30	5,0			44,25	4,8	
darunter:												
Vollmilch, frische (Liter)	8,0	7,99	1,8	1,00	17,6	17,46	2,4	0,99	19,5	19,89	2,2	1,02
Kondensmilch, Tubensahne	1 354	4,06	0,9	3,00	965	2,83	0,4	2,93	746	2,24	0,2	3,01
Sahne (ohne Tubensahne)	561	2,78	0,6	5,12	1 013	5,12	0,7	5,05	1 352	7,04	0,8	5,21
Joghurt, Kefir, Bioghurt	1 262	4,08	0,9	3,23	2 084	6,82	0,9	3,18	2 825	9,15	1,0	3,24
Käse	2 275	16,23	3,6	7,13	3 448	27,31	3,7	7,92	4 835	40,63	4,4	8,40
Weich-, Hart- und Schnittkäse	1 163	13,09	2,9	11,26	2 027	22,92	3,1	11,31	2 839	34,53	3,7	12,16
Frischkäse (Quark)	1 112	3,13	0,7	2,82	1 421	4,38	0,6	3,09	1 997	6,10	0,7	3,06
Butter	1 231	12,03	2,7	9,77	1 351	13,10	1,8	9,70	1 950	19,00	2,1	9,74
Speisefette (ohne Butter)	1 561	6,13	1,4	3,93	2 449	7,85	1,1	3,21	2 120	7,46	0,8	3,52
dar.: Margarine	1 338	5,13	1,1	3,83	2 129	6,52	0,9	3,06	1 831	6,15	0,7	3,36
Speiseöle	320	1,32	0,3	4,12	419	1,61	0,2	3,84	462	2,02	0,2	4,39
Brot und Backwaren	10 121	43,23	9,6	4,27	15 170	64,89	8,8	4,28	16 356	74,24	8,0	4,54
Schwarz- und Mischbrot	5 717	15,96	3,5	2,79	8 424	23,21	3,1	2,76	8 903	26,44	2,9	2,97
Weißbrot und Weizenkleingebäck	2 554	11,44	2,5	4,48	4 184	19,31	2,6	4,61	4 790	22,96	2,5	4,79
Feingebäck und Dauerbackwaren	1 850	15,83	3,5	8,56	2 582	22,36	3,0	8,73	2 664	24,84	2,7	9,32
Mehl, Nährmittel, Kartoffelerzeugnisse	3 095	12,21	2,7	3,95	6 398	27,17	3,7	4,25	6 859	29,61	3,2	4,32
darunter:												
Weizenmehl	1 277	1,47	0,3	1,15	2 044	2,15	0,3	1,05	2 195	2,31	0,3	1,05
Teigwaren	509	1,92	0,4	3,77	1 128	3,51	0,5	3,11	1 075	3,60	0,4	3,35
Reis	274	0,84	0,2	3,08	460	1,40	0,2	3,05	606	1,88	0,2	3,09
Kochfertige Suppen und Soßen		3,32	0,7			5,85	0,8			6,07	0,7	
Kartoffeln (Kilogramm)	10,4	6,80	1,5	0,65	9,3	5,91	0,8	0,64	9,2	6,52	0,7	0,71
Frischgemüse	6 008	15,31	3,4	2,55	6 944	17,53	2,4	2,52	9 076	25,60	2,8	2,82
darunter:												
Blumenkohl	477	1,10	0,2	2,30	428	0,95	0,1	2,21	534	1,22	0,1	2,29
Sonstiger Kohl	770	1,09	0,2	1,41	770	1,06	0,1	1,38	844	1,26	0,1	1,49
Tomaten	823	2,45	0,5	2,97	1 140	3,41	0,5	2,99	1 426	4,44	0,5	3,11
Salat	525	1,99	0,4	3,79	615	2,40	0,3	3,89	752	3,12	0,3	4,15
Zwiebeln, Schalotten, Knoblauch	955	1,18	0,3	1,23	1 014	1,26	0,2	1,24	1 173	1,62	0,2	1,38
Gemüsekonserven, Trockengemüse ⁴⁾	2 855	6,99	1,6	2,63	4 550	13,32	1,8	2,93	5 056	16,40	1,8	3,24
Frischobst	8 978	20,39	4,5	2,27	10 919	24,44	3,3	2,24	14 686	34,46	3,7	2,35
darunter:												
Kernobst	3 160	5,70	1,3	1,80	3 776	7,16	1,0	1,90	5 233	10,29	1,1	1,97
Steinobst	1 140	2,95	0,7	2,59	1 116	2,84	0,4	2,54	1 683	4,28	0,5	2,54
Apfelsinen, Mandarinen, Klementinen	1 794	3,69	0,8	2,06	2 323	4,62	0,6	1,99	2 837	5,88	0,6	2,07
Bananen	1 099	2,45	0,5	2,23	1 749	3,90	0,5	2,23	1 867	4,29	0,5	2,30
Obstkonserven, Trockenobst ⁵⁾	1 164	4,02	0,9	3,45	1 785	6,91	0,9	3,87	2 338	10,04	1,1	4,30
Marmelade	401	1,88	0,4	4,68	481	2,07	0,3	4,30	657	3,07	0,3	4,67
Zucker	1 913	3,79	0,8	1,98	2 480	4,83	0,7	1,95	2 832	5,62	0,6	1,98
Süßwaren, Honig, Kakaoerzeugnisse	1 892	17,52	3,9	9,26	4 547	38,32	5,2	8,43	5 150	45,80	5,0	8,89
darunter:												
Honig	270	1,95	0,4	7,24	251	1,90	0,3	7,54	381	3,02	0,3	7,93
Schokolade	773	9,05	2,0	11,71	1 364	14,50	2,0	10,63	1 671	18,82	2,0	11,26
Sonstige Süßwaren (ohne Kakaoerzeugnisse)	773	6,04	1,3	7,81	2 577	19,89	2,7	7,72	2 697	21,59	2,3	8,00
Gewürze, Back- und Speisezutaten (ohne Mayonnaise)		4,21	0,9			6,07	0,8			6,72	0,7	
Mayonnaisen	70	0,34	0,1	4,90	170	0,82	0,1	4,81	191	0,99	0,1	5,21
Obst- und Gemüsesäfte		3,12	0,7			10,72	1,4			14,07	1,5	
Alkoholfreie Getränke		10,93	2,4			24,73	3,3			25,05	2,7	
Fertige Mahlzeiten ⁶⁾		6,05	1,3			9,63	1,3			10,87	1,2	
Verzehr in Gaststätten und Kantinen		42,55	9,5			103,56	14,0			182,39	19,8	
Genußmittel ⁷⁾		69,18	15,4			105,57	14,3			113,95	12,4	
Bohnenkaffee	945	18,88	4,2	19,97	1 033	20,05	2,7	19,41	1 121	22,01	2,4	19,63
Tee (ohne teeähnliche Erzeugnisse) ⁸⁾	38	1,13	0,3	30,21	45	1,36	0,2	29,93	88	2,79	0,3	31,51
Alkoholische Getränke		28,56	6,4			56,94	7,7			71,49	7,8	
darunter:												
Wein (Liter)	1,6	6,99	1,6	4,47	3,4	14,48	2,0	4,27	5,7	28,45	3,1	5,01
Bier (Liter)	7,3	11,50	2,6	1,58	16,9	24,97	3,4	1,48	13,8	21,86	2,4	1,58
Branntwein, Likör		8,15	1,8			13,77	1,9			14,96	1,6	
Tabakwaren		20,81	4,6			27,21	3,7			17,66	1,9	
darunter:												
Tabak	35	2,99	0,7	84,75	40	3,31	0,4	82,04	22	1,95	0,2	89,44
Zigarren (Stück)	5	1,47	0,3	0,28	1	0,57	0,1	0,40	2	0,84	0,1	0,42
Zigaretten (Stück)	88	15,43	3,4	0,18	128	22,62	3,1	0,18	84	14,68	1,6	0,18

1) Soweit in der Vorspalte nicht anders nachgewiesen. — 2) DM je kg, soweit in der Vorspalte keine andere Mengeneinheit angegeben — 3) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — 4) Einschl. tiefgekühltes Gemüse. — 5) Einschl. tiefgekühltes Obst und einschl. Schalenfrüchte. — 6) Auch tiefgekühlt oder als Konserven. — 7) Soweit nicht im Gaststätten- und Kantinenverzehr enthalten. — 8) Ohne Kräuter-, Pfefferminztee u.a.

Ausstattung ausgewählter privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern Ende 1983

Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltstyp 1						Haushaltstyp 2						Haushaltstyp 3					
	Haushalte		Gebrauchsgüter				Haushalte		Gebrauchsgüter				Haushalte		Gebrauchsgüter			
			ins- ge- samt	Anschaffungs- jahr					ins- ge- samt	Anschaffungs- jahr					ins- ge- samt	Anschaffungs- jahr		
	vor 1982	1982		1983	vor 1982	1982	1983	vor 1982		1982	1983							
An- zahl	%	An- zahl	%			An- zahl	%	An- zahl	%			An- zahl	%	An- zahl	%			
Erfasste Haushalte	150	100	X	X	X	X	397	100	X	X	X	X	443	100	X	X	X	X

Gebrauchsgüter für: Verkehrszwecke und Nachrichtenübermittlung

Personenkraftwagen	37	24,7	37	75,7	16,2	8,1	349	87,9	373	58,2	19,6	22,3	430	97,1	508	53,1	20,5	26,4
Motorrad, Moped, Mofa, Mokick	3	2,0	4	75,0	25,0	-	40	10,1	46	54,3	28,3	17,4	42	9,5	48	54,2	20,8	25,0
Fahrrad	52	34,7	79	97,5	-	2,5	378	95,2	1 217	63,5	18,7	17,8	436	98,4	1 641	49,4	22,6	28,0
Telefon	127	84,7	127	94,5	2,4	3,1	359	90,4	359	95,0	3,1	1,9	439	99,1	439	95,4	3,2	1,4

Bildungs- und Unterhaltungszwecke

Schwarzweiß-Fernsehgerät	63	42,0	68	88,2	5,9	5,9	192	48,4	222	88,3	7,2	4,5	274	81,9	307	90,9	4,6	4,6
Farbf Fernsehgerät	101	67,3	102	81,4	10,8	7,8	338	85,1	365	77,8	12,6	9,6	369	83,3	420	70,0	13,1	16,9
Video-Recorder	2	1,3	2	50,0	-	50,0	42	10,6	43	30,2	44,2	25,6	42	9,5	44	27,3	18,2	54,5
Rundfunkgerät 1)	122	81,3	141	96,5	2,1	1,4	308	77,6	567	82,0	8,3	9,7	384	86,7	913	75,8	14,6	9,6
Stereo-Rundfunkgerät 2)	24	16,0	24	95,8	4,2	-	180	45,3	195	79,5	10,8	9,7	235	53,0	282	79,4	11,0	9,6
Stereo-Kompaktanlage 2)	16	10,7	16	81,3	18,8	-	168	42,3	184	73,4	8,7	17,9	227	51,2	260	58,5	20,0	21,5
Sonstige Phonokombination	5	3,3	5	100	-	-	37	9,3	38	73,7	15,8	10,5	74	16,7	79	69,6	19,0	11,4
Plattenspieler	46	30,7	46	95,7	4,3	-	232	58,4	256	89,5	5,9	4,7	327	73,8	441	79,1	10,4	10,4
Spulen-Tonbandgerät	18	12,0	19	94,7	-	5,3	123	31,0	130	98,5	1,5	-	160	36,1	178	97,2	1,1	1,7
Cassetten-Recorder	41	27,3	41	92,7	2,4	4,9	287	72,3	396	63,9	15,7	20,5	368	83,1	573	66,1	14,3	19,5
Fotoapparat	89	59,3	108	93,5	3,7	2,8	376	94,7	607	83,2	9,2	7,6	437	98,6	957	70,5	17,6	11,9
Schmalfilmkamera	6	4,0	6	100	-	-	97	24,4	103	95,1	2,9	1,9	176	39,7	195	89,2	6,2	4,6
Schmalfilmprojektor	4	2,7	5	100	-	-	94	23,7	96	93,8	4,2	2,1	160	36,1	167	95,2	3,0	1,8
Diaprojektor	26	17,3	26	100	-	-	186	46,9	190	91,1	4,2	4,7	276	62,3	287	94,1	3,5	2,4
Schreibmaschine	69	46,0	70	97,1	2,9	-	280	70,5	301	90,0	5,6	4,3	399	90,1	476	86,6	8,6	4,6
Wohnwagen	1	0,7	1	-	100	-	11	2,8	12	50,0	25,0	25,0	26	5,9	27	81,5	11,1	7,4
Camping-Zelt	1	0,7	1	100	-	-	60	15,1	73	86,3	9,6	4,1	100	22,6	121	81,0	9,9	9,1
Motor-, Segelboot	-	-	-	-	-	-	7	1,8	7	85,7	14,3	-	12	2,7	15	73,3	13,3	13,3

Haushaltsführung

Kühlschrank	125	83,3	126	93,7	3,2	3,2	326	82,1	338	87,0	4,7	8,3	372	84,0	425	90,8	5,2	4,0
Gefrierschrank, -truhe	46	30,7	47	80,9	17,0	2,1	276	69,5	291	90,0	5,2	4,8	337	76,1	361	86,1	7,2	6,6
Kühi- und Gefrierkombination	23	15,3	23	95,7	4,3	-	86	21,7	87	77,0	12,6	10,3	107	24,2	109	86,2	6,4	7,3
Geschirrspülmaschine	3	2,0	3	100	-	-	132	33,2	132	77,3	7,6	15,2	321	72,5	322	88,5	7,5	4,0
Grillgerät, elektrisch	46	30,7	47	95,7	4,3	-	186	46,9	192	90,6	8,3	1,0	197	44,5	208	91,3	4,3	4,3
Küchenmaschine, elektrisch	39	26,0	47	59,6	27,7	12,8	151	38,0	159	78,0	13,2	8,8	210	47,4	224	75,4	12,9	11,6
Handrührer oder -mixer, elektrisch	116	77,3	120	95,8	2,5	1,7	367	92,4	378	92,1	6,1	1,9	402	90,7	429	87,6	7,7	4,7
Kaffeemaschine, elektrisch	97	64,7	98	80,6	11,2	8,2	342	86,1	352	77,0	12,2	10,8	372	84,0	400	74,8	11,5	13,8
Kaffeemühle, elektrisch	97	64,7	97	99,0	1,0	-	294	74,1	301	98,3	1,7	-	319	72,0	325	97,5	0,9	1,5
Nähmaschine, elektrisch	56	37,3	56	92,9	3,6	3,6	296	74,6	298	94,3	2,7	3,0	365	82,4	369	94,3	2,7	3,0
Nähmaschine, mechanisch	48	32,0	48	100	-	-	27	6,8	27	88,9	11,1	-	38	8,6	40	92,5	5,0	2,5
Bügelmaschine	16	10,7	16	93,8	-	6,3	74	18,6	74	85,1	5,4	9,5	107	24,2	107	93,5	4,7	1,9
Waschvollautomat	95	63,3	95	91,6	6,3	2,1	302	76,1	303	84,2	8,6	7,3	313	70,7	316	84,2	7,3	8,5
Waschkombination	31	20,7	31	100	-	-	86	21,7	88	87,5	5,7	6,8	119	26,9	120	89,2	8,3	2,5
Wäscheschleuder, elektrisch	75	50,0	75	96,0	2,7	1,3	99	24,9	99	89,9	5,1	5,1	110	24,8	114	85,1	7,9	7,0
Staubsauger	148	98,7	155	86,5	7,1	6,5	390	98,2	427	83,6	8,0	8,4	440	99,3	529	77,9	12,1	10,0
Heimwerker, elektrisch	28	18,7	35	77,1	5,7	17,1	168	42,3	206	82,0	7,3	10,7	279	63,0	356	76,4	10,7	12,9
Rasierapparat, elektrisch	108	72,0	115	77,4	10,4	12,2	319	80,4	345	84,9	8,1	7,0	370	83,6	460	78,3	9,8	12,0
Elektroherd	113	75,3	113	.	.	.	346	87,2	346	.	.	.	397	89,6	397	.	.	.
Gasherd	38	25,3	38	.	.	.	56	14,1	56	.	.	.	49	11,1	49	.	.	.
Kohlenherd	29	19,3	29	.	.	.	17	4,3	17	.	.	.	5	1,1	5	.	.	.
Heißwasserbereiter: Elektro-	65	43,3	65	.	.	.	181	45,6	181	.	.	.	171	38,6	171	.	.	.
Gas-	24	16,0	24	.	.	.	71	17,9	71	.	.	.	101	22,8	101	.	.	.

1) Ohne Stereogerät. - 2) Einschl. Lautsprecher.

Ausstattung ausgewählter privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern¹⁾

Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Prozent

Gegenstand der Nachweisung	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Haushaltstyp 1															
Gebrauchsgüter für:															
Verkehrszwecke und Nachrichtenübermittlung															
Personenkraftwagen	4,1	2,9	3,8	3,9	5,3	5,0	5,7	7,4	6,4	12,9	19,0	19,6	18,8	24,5	24,7
Motorrad, Moped, Mofa, Mokick	4,8	4,7	4,5	6,5	5,3	7,5	8,3	6,7	6,4	6,5	4,3	3,1	2,5	1,3	2,0
Fahrrad	23,3	21,1	21,8	23,5	29,5	30,0	29,9	37,4	32,1	32,9	33,1	31,3	34,4	39,4	34,7
Telefon	11,0	12,3	17,9	17,8	20,5	26,3	27,4	39,3	47,4	51,6	63,8	73,0	77,5	82,6	84,7
Bildungs- und Unterhaltungszwecke															
Schwarzweiß-Fernsehgerät	69,2	78,9	78,2	83,7	84,1	80,0	76,4	75,5	75,0	67,1	62,0	57,1	52,5	45,2	42,0
Farbf Fernsehgerät	0,7	1,2	2,6	2,8	4,5	12,5	17,8	24,5	24,4	36,8	45,4	51,5	57,5	63,2	67,3
Video-Recorder														0,6	1,3
Rundfunkgerät ²⁾	85,6	84,8	85,9	91,5	87,9	83,1	87,3	89,0	87,2	88,4	84,0	82,8	81,3	83,2	81,3
Stereo-Rundfunkgerät ³⁾											5,5	11,0	15,6	15,5	16,0
Stereo-Kompaktanlage ³⁾											4,3	6,7	5,6	7,7	10,7
Sonstige Phonokombination	4,8	3,5	3,2	2,6	3,0	6,9	8,9	11,0	11,5	13,5	8,6	6,1	3,8	3,2	3,3
Plattenspieler	20,5	21,1	21,2	19,6	21,2	17,5	15,9	19,0	17,9	20,0	24,5	31,3	32,5	34,2	30,7
Spulen-Tonbandgerät ⁴⁾	1,4	5,8	3,2	4,6	7,8	8,1	12,7	16,6	16,7	21,3	12,9	11,7	10,6	11,6	12,0
Cassetten-Recorder											14,7	21,5	23,8	23,2	27,3
Fotoapparat	28,1	28,1	24,4	23,5	25,0	26,9	31,2	37,4	38,5	38,1	44,8	50,9	55,6	58,7	59,3
Schmalfilmkamera		0,6	0,6	0,7	0,8	0,6	0,6	1,8	1,3	3,9	3,7	3,1	1,9	3,9	4,0
Schmalfilmprojektor		0,6	0,6	0,7	1,5	0,6	0,6	1,8	1,9	3,2	3,1	3,7	3,1	3,2	2,7
Diaprojektor	1,4	4,7	1,9	3,3	3,8	3,1	1,9	4,3	5,8	7,1	9,2	9,8	12,5	14,8	17,3
Schreibmaschine					18,2	22,5	27,4	36,2	34,0	34,8	36,8	41,7	43,8	45,8	46,0
Wohnwagen										0,6		1,2	1,3	0,6	0,7
Camping-Zelt						0,6		0,6		0,6	1,2	0,6	0,6	1,3	0,7
Motor-, Segelboot															
Haushaltsführung															
Kühlschrank	68,5	78,4	85,9	88,2	92,4	88,1	92,4	93,9	93,6	93,5	92,6	90,2	88,1	86,5	83,3
Gefrierschrank, -truhe ⁵⁾	2,7	4,7	3,8	5,2	7,6	12,5	15,3	18,4	19,2	25,8	27,0	30,7	31,3	31,6	30,7
Kühl- und Gefrierkombination	0,7				0,8	1,3	0,6	0,6	1,3	1,3	1,8	1,2	1,3	1,9	2,0
Geschirrspülmaschine	6,2	5,3	4,5	5,2	8,3	10,0	15,9	19,0	19,2	29,4	23,9	27,0	28,8	31,0	30,7
Küchenmaschine, elektrisch	8,9	9,4	12,8	12,4	19,7	14,4	14,6	16,0	14,1	14,8	19,0	17,8	20,6	24,5	26,0
Handrührer oder -mixer, elektrisch	29,5	33,3	35,9	45,8	44,7	55,6	61,1	68,1	70,5	73,5	77,3	80,4	79,4	77,4	77,3
Kaffeemaschine, elektrisch	8,9	9,3	11,5	13,7	19,7	24,4	35,7	35,0	36,5	51,0	53,4	58,3	61,9	61,3	64,7
Kaffeemühle, elektrisch	54,1	57,9	66,7	67,3	71,2	71,3	67,5	71,8	71,2	68,4	69,3	69,3	65,0	67,1	64,7
Nähmaschine, elektrisch	10,3	6,4	10,9	14,4	18,9	20,0	21,7	29,4	29,5	31,6	31,9	33,7	34,4	36,1	37,3
Nähmaschine, mechanisch	47,3	51,5	47,4	43,1	42,4	42,5	40,8	38,7	38,5	36,1	38,7	36,8	35,6	35,5	32,0
Bügelmaschine	4,1	3,5	4,5	5,9	4,5	4,4	3,8	7,4	6,4	11,6	9,2	9,8	10,0	8,4	10,7
Waschvollautomat	8,2	11,7	17,3	19,0	25,0	29,4	30,6	29,4	32,1	34,2	54,6	60,7	63,1	60,0	63,3
Waschkombination	2,7	4,1	7,7	9,8	9,8	13,1	15,3	16,6	14,7	14,8	22,1	22,1	18,8	21,9	20,7
Wäscheschleuder, elektrisch	37,7	38,6	44,9	45,8	50,0	50,0	47,1	49,1	53,8	52,3	49,7	48,5	51,9	46,5	50,0
Staubsauger	76,7	79,5	84,6	86,3	89,4	92,5	92,4	94,5	96,8	94,8	95,1	96,9	98,8	94,8	98,7
Elektroherd	57,6	61,4	57,1	56,9	62,9	61,3	64,3	66,9	68,6	67,1	70,6	70,6	75,6	62,6	75,3
Gasherd	57,6	55,7	56,4	54,9	50,0	48,1	37,6	33,1	31,4	32,3	31,3	30,7	25,6	25,2	25,3
Kohlenherd	78,8	81,9	75,0	66,0	62,9	46,3	40,8	41,7	39,7	34,8	30,1	24,5	25,0	24,5	19,3
Heimwerker, elektrisch					5,3	7,5	6,4	8,6	9,8	11,6	12,3	14,1	14,4	16,8	18,7
Rasierapparat, elektrisch					33,3	55,8	58,0	65,0	61,5	61,9	64,4	65,6	66,3	71,0	72,0
Heißwasserbereiter: Elektro-									34,6	38,7	36,8	38,7	36,3	44,5	43,3
Gas-									11,5	15,5	16,6	16,0	15,0	14,8	16,0
Haushaltstyp 2															
Gebrauchsgüter für:															
Verkehrszwecke und Nachrichtenübermittlung															
Personenkraftwagen	45,0	51,0	63,6	65,6	69,4	68,3	74,3	76,2	77,7	79,8	81,9	82,2	83,8	85,4	87,9
Motorrad, Moped, Mofa, Mokick	5,8	7,7	7,0	7,8	7,0	7,9	7,7	8,3	8,3	9,0	9,2	9,2	9,6	10,6	10,1
Fahrrad	71,4	74,5	76,8	81,7	88,6	88,6	90,2	92,5	92,5	92,3	95,2	95,3	96,8	95,5	95,2
Telefon	15,9	19,9	26,1	33,6	38,6	38,1	46,8	57,3	61,8	69,3	81,2	86,4	89,6	90,2	90,4
Bildungs- und Unterhaltungszwecke															
Schwarzweiß-Fernsehgerät	86,5	89,4	91,4	86,8	87,3	85,0	81,5	76,7	74,8	64,2	58,3	57,1	52,4	51,6	48,4
Farbf Fernsehgerät	3,4	3,5	3,8	9,1	10,9	21,1	29,3	42,2	50,1	60,9	69,2	73,8	78,7	81,5	85,1
Video-Recorder														6,1	10,8
Rundfunkgerät ²⁾	89,7	94,1	91,9	94,1	93,5	94,9	93,6	94,3	95,8	94,1	87,3	83,5	79,5	80,4	77,6
Stereo-Rundfunkgerät ³⁾											26,5	33,5	39,1	40,5	45,3
Stereo-Kompaktanlage ³⁾											24,9	29,3	34,6	37,3	42,3
Sonstige Phonokombination	19,3	21,7	21,3	20,4	21,0	21,8	23,7	26,7	27,0	30,7	12,2	10,2	10,9	11,6	9,3
Plattenspieler	42,1	49,3	51,5	58,3	61,8	66,0	65,8	71,0	69,4	65,6	66,9	66,2	63,3	58,7	58,4
Spulen-Tonbandgerät ⁴⁾	28,8	35,5	38,0	44,6	50,1	52,0	57,8	61,4	61,0	62,9	36,4	35,1	32,7	31,5	31,0
Cassetten-Recorder											61,8	71,2	73,1	69,3	72,3
Fotoapparat	89,4	93,8	93,0	94,1	93,2	95,2	95,6	96,9	96,6	96,4	96,2	96,3	95,7	97,1	94,7
Schmalfilmkamera	5,6	7,3	7,3	8,6	10,1	12,2	16,7	20,5	22,3	23,5	25,2	23,0	22,6	23,5	24,4
Schmalfilmprojektor	5,0	7,0	5,9	8,6	10,4	13,2	17,0	20,5	23,4	23,8	23,9	21,2	21,5	22,0	23,7
Diaprojektor	27,0	30,5	30,2	28,8	32,5	40,4	38,3	40,4	41,0	44,8	42,0	42,9	41,5	45,0	46,9
Schreibmaschine					37,1	46,4	51,9	62,2	63,9	63,9	66,9	70,2	69,1	68,8	70,5
Wohnwagen					1,8	2,3	2,6	3,6	4,2	4,9	5,1	4,5	4,0	3,7	2,8
Camping-Zelt					9,4	9,4	8,5	14,0	14,5	14,1	12,5	14,1	15,2	15,6	15,1
Motor-, Segelboot					1,3	1,8	1,5	0,8	1,0	2,8	1,8	1,3	2,1	2,4	1,8

1) Stand: Jeweils Dezember. — 2) Bis 1978 einschl. Stereogeräte. — 3) Einschl. Lautsprecher. — 4) Bis 1978 einschl. Cassetten-Recorder. — 5) Bis 1978 einschl. Kühl- und Gefrierkombination.

Ausstattung ausgewählter privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern¹⁾

Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Prozent

Gegenstand der Nachweisung	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983
noch: Haushaltstyp 2															
Gebrauchsgüter für:															
Haushaltsführung															
Kühlschrank	94,7	94,4	97,8	98,1	96,9	95,9	98,7	96,6	96,6	95,4	88,0	84,0	82,7	81,7	82,1
Gefrierschrank, -truhe ⁵⁾	12,2	18,5	20,5	28,2	37,7	44,9	52,3	57,8	61,8	68,3	66,7	63,4	65,2	66,1	69,5
Kühl- und Gefrierkombination											14,2	17,0	20,7	20,4	21,7
Geschirrspülmaschine	1,9	2,1	1,9	2,7	2,6	4,8	9,5	13,0	14,8	15,6	21,6	25,7	28,2	30,4	33,2
Grillgerät, elektrisch	4,0	6,5	8,1	13,4	19,2	27,2	29,8	40,7	42,9	44,2	44,3	43,5	45,5	44,4	46,9
Küchenmaschine, elektrisch	22,2	20,5	20,8	23,9	26,8	25,4	27,0	28,2	30,4	31,5	33,6	40,3	37,8	36,2	38,0
Handrührer oder -mixer, elektrisch	64,3	73,0	77,9	76,6	79,2	81,5	87,1	88,3	89,1	91,6	93,4	92,7	93,9	93,1	92,4
Kaffeemaschine, elektrisch	11,1	14,1	14,6	17,5	26,8	34,5	42,2	56,7	67,0	70,3	79,1	82,2	86,4	87,3	86,1
Kaffeemühle, elektrisch	66,7	69,2	73,6	78,8	82,3	84,8	86,1	86,3	86,5	84,4	81,4	81,9	78,2	78,6	74,1
Nähmaschine, elektrisch	42,3	48,1	53,6	53,0	59,7	61,4	62,7	64,0	68,1	70,3	71,2	75,9	77,8	74,3	74,6
Nähmaschine, mechanisch	31,2	30,2	22,1	22,8	19,2	16,0	15,7	16,8	13,5	10,2	8,4	9,2	6,4	6,6	6,8
Bügelmaschine	7,1	9,4	8,4	10,8	11,4	14,7	15,9	17,4	17,7	17,4	18,3	18,3	17,8	19,0	18,1
Waschvollautomat	35,4	37,5	45,6	45,2	49,1	52,0	57,6	63,2	62,1	65,0	75,6	78,8	79,8	76,2	76,1
Waschkombination	20,1	15,5	15,4	17,5	21,0	18,8	17,2	18,1	18,7	18,7	22,6	20,4	19,7	22,2	21,7
Wäscheschleuder, elektrisch	39,7	46,9	44,5	43,5	41,6	41,1	37,8	40,2	34,5	32,5	32,1	31,9	30,1	26,7	24,9
Staubsauger	92,6	89,4	95,4	95,2	95,1	98,2	97,9	99,0	98,7	99,2	99,2	99,0	98,7	98,4	98,2
Elektroherd	70,8	73,0	73,9	74,2	76,1	73,4	74,8	75,6	77,7	80,1	80,7	82,5	82,4	85,4	87,2
Gasherd	45,8	42,9	35,3	34,7	28,3	29,9	28,0	26,2	23,4	23,0	19,8	17,8	18,9	16,4	14,1
Kohlenherd	59,4	58,1	45,8	39,2	37,1	28,4	24,9	17,6	12,5	10,5	6,9	7,1	8,2	6,9	4,3
Heimwerker, elektrisch					21,6	27,7	32,6	38,1	39,0	38,4	38,7	41,1	41,5	43,7	42,3
Rasierapparat, elektrisch					53,8	67,5	71,5	79,8	80,3	80,3	83,7	85,1	79,0	84,1	80,4
Heißwasserbereiter: Elektro-										41,6	41,7	42,7	44,5	46,0	45,6
Gas-									18,4	20,5	18,3	17,3	17,6	17,7	17,9
Haushaltstyp 3															
Gebrauchsgüter für:															
Verkehrszwecke und Nachrichtenübermittlung															
Personenkraftwagen	81,4	83,0	88,1	88,0	89,6	90,7	92,3	93,5	94,1	95,0	95,9	96,3	96,0	95,9	97,1
Motorrad, Moped, Mofa, Mokick	2,5	3,5	3,5	3,4	5,3	5,5	6,0	6,9	7,7	6,4	6,9	7,1	9,1	8,6	9,5
Fahrrad	73,0	77,1	79,3	80,4	87,9	91,7	93,1	96,9	96,0	97,9	96,9	97,9	97,7	98,8	98,4
Telefon	72,4	76,6	79,0	84,7	87,9	86,5	90,2	93,3	95,6	96,9	96,9	97,9	98,8	98,8	99,1
Bildungs- und Unterhaltungszwecke															
Schwarzweiß-Fernsehgerät	77,2	82,2	83,3	84,7	83,8	79,6	80,9	78,4	78,7	74,2	69,9	64,3	61,8	61,5	61,9
Farbfernsehgerät	3,4	4,1	7,3	12,9	20,0	27,8	31,6	40,5	46,8	52,0	60,8	67,1	69,8	77,5	83,3
Video-Recorder														4,5	9,5
Rundfunkgerät ²⁾	92,4	94,1	94,7	95,7	96,1	95,7	96,7	96,6	95,6	95,5	89,5	87,1	88,3	86,1	86,7
Stereo-Rundfunkgerät ³⁾											38,4	40,8	44,0	47,6	53,0
Stereo-Kompaktanlage ³⁾											31,1	40,1	43,3	45,2	51,2
Sonstige Phonokombination	20,0	23,7	24,2	25,1	27,8	28,0	28,0	30,2	34,9	38,7	17,0	15,0	15,2	15,1	16,7
Plattenspieler	63,7	67,4	71,0	71,8	74,9	76,2	78,7	83,0	84,3	81,4	76,8	72,6	72,8	74,9	73,8
Spulen-Tonbandgerät ⁴⁾	39,7	42,2	45,5	53,3	59,7	62,7	60,5	65,9	64,4	67,8	36,8	37,3	35,6	36,1	36,1
Cassetten-Recorder											66,5	73,7	76,6	81,6	83,1
Fotoapparat	96,3	94,7	96,5	97,6	96,9	96,9	97,4	98,6	98,1	97,6	97,6	98,6	98,6	99,0	98,6
Schmalfilmkamera	13,0	15,3	16,7	19,6	23,7	26,6	26,6	28,6	28,8	29,6	33,0	35,5	35,8	36,8	39,7
Schmalfilmprojektor	13,5	13,0	14,9	16,3	19,3	21,4	22,5	24,7	26,5	27,7	30,6	32,3	33,7	34,0	36,1
Diaprojektor	44,5	46,6	49,7	49,3	57,5	59,4	63,2	60,7	61,4	59,7	62,4	63,4	63,0	63,2	62,3
Schreibmaschine					51,4	53,2	67,0	76,7	81,5	84,0	84,7	85,5	87,1	90,7	90,1
Wohnwagen					3,1	4,5	4,5	2,6	4,0	3,8	3,1	3,7	4,4	4,8	5,9
Camping-Zelt					9,9	13,8	13,2	15,3	16,6	17,2	16,0	18,2	19,4	21,8	22,6
Motor-, Segelboot					2,2	3,3	4,5	4,3	5,2	2,9	3,3	5,5	4,4	3,8	2,7
Haushaltsführung															
Kühlschrank	98,3	98,2	99,2	99,0	98,1	99,0	97,8	99,3	98,6	97,1	87,3	87,6	85,0	86,6	84,0
Gefrierschrank, -truhe ⁵⁾	11,5	17,8	23,5	30,6	41,1	51,5	58,9	64,3	71,2	75,7	68,2	72,6	73,3	76,6	76,1
Kühl- und Gefrierkombination											16,3	16,8	20,4	20,1	24,2
Geschirrspülmaschine	7,3	9,7	13,1	18,2	26,6	35,2	39,5	44,8	48,9	55,1	59,6	62,4	65,8	68,9	72,5
Grillgerät, elektrisch	13,2	14,2	19,4	23,7	26,1	28,0	32,8	35,7	37,9	43,0	41,9	41,7	42,9	43,3	44,5
Küchenmaschine, elektrisch	35,2	39,9	37,9	38,5	41,3	42,8	38,0	39,1	37,7	37,7	36,4	35,3	40,5	44,7	47,4
Handrührer oder -mixer, elektrisch	68,7	69,5	73,0	76,6	78,7	77,2	84,4	86,1	88,8	89,5	88,8	88,7	92,3	90,4	90,7
Kaffeemaschine, elektrisch	17,2	16,0	19,7	20,3	34,5	43,5	50,7	62,4	69,3	75,4	78,9	83,6	84,8	84,0	84,0
Kaffeemühle, elektrisch	68,7	73,0	74,0	76,3	79,0	77,4	78,9	82,7	80,6	77,6	78,9	77,9	76,8	75,4	72,0
Nähmaschine, elektrisch	56,1	56,2	60,4	62,7	67,9	69,4	74,6	77,7	76,1	78,5	77,0	79,0	82,0	81,6	82,4
Nähmaschine, mechanisch	26,2	24,2	19,2	19,1	15,5	13,8	10,5	9,4	9,6	8,4	8,4	8,3	8,9	8,9	8,6
Bügelmaschine	9,3	10,9	13,6	16,5	19,6	20,4	21,3	20,4	18,7	19,6	22,2	22,1	24,1	23,4	24,2
Waschvollautomat	43,7	49,6	52,3	55,3	57,5	56,3	60,0	61,4	62,1	64,9	68,9	71,0	74,7	73,9	70,7
Waschkombination	19,7	19,6	19,9	18,2	19,8	18,3	18,2	19,7	21,8	23,4	27,5	28,1	24,4	24,9	26,9
Wäscheschleuder, elektrisch	34,4	33,8	37,9	36,8	33,6	33,3	31,8	29,7	27,4	25,3	23,9	22,4	22,7	23,0	24,8
Staubsauger	96,6	96,9	98,2	98,1	98,3	98,3	98,8	98,5	99,8	99,3	99,5	99,8	99,8	98,1	99,3
Elektroherd	76,5	77,9	82,8	84,7	84,8	81,7	84,4	85,9	89,5	90,5	89,7	89,6	89,2	89,2	89,6
Gasherd	41,8	40,6	30,3	23,4	22,0	22,6	18,7	18,1	11,5	11,2	11,2	12,0	11,7	11,2	11,1
Kohlenherd	31,6	30,5	21,2	13,2	11,1	7,8	5,3	3,8	1,9	1,4	1,4	1,4	1,2	—	1,1
Heimwerker, elektrisch					30,7	41,3	46,4	56,8	57,1	59,4	57,7	57,8	59,5	62,4	63,0
Rasierapparat, elektrisch					62,6	71,7	73,4	84,2	83,1	83,5	81,8	83,2	82,4	81,1	83,5
Heißwasserbereiter: Elektro-										46,8	46,3	48,8	40,8	40,1	38,6
Gas-										11,0	12,6	13,6	14,7	15,2	18,7

1) Stand: Jeweils Dezember. — 2) Bis 1978 einschl. Stereogeräte. — 3) Einschl. Lautsprecher. — 4) Bis 1978 einschl. Cassetten-Recorder. — 5) Bis 1978 einschl. Kühl- und Gefrierkombination.

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1980 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1981 D	107,8	106,3	106,0	109,7	104,1	104,9	104,6	104,4	108,2	119,5
1982 D	114,1	111,5	111,1	113,9	110,0	109,0	110,8	110,5	111,8	134,7
1983 D	115,8	113,2	112,8	113,4	113,0	111,0	113,2	113,9	112,7	136,5
1983 April	115,1	112,4	112,0	111,8	112,6	110,4	112,5	113,4	111,1	136,0
1983 Mai	115,2	112,5	112,1	111,9	113,0	110,6	112,3	113,9	111,5	136,1
1983 Juni	115,5	112,8	112,4	112,5	113,2	110,7	112,5	114,1	112,2	136,5
1983 Juli	115,6	112,9	112,5	112,6	113,2	111,0	112,5	114,1	112,5	136,9
1983 Aug.	116,3	113,6	113,3	114,3	113,5	111,3	113,3	114,4	114,2	137,3
1983 Sept.	116,6	113,9	113,6	114,7	113,5	111,5	114,2	114,5	114,1	137,3
1983 Okt.	116,7	114,1	113,8	114,9	113,6	111,9	114,3	114,6	113,8	136,4
1983 Nov.	116,9	114,4	114,0	115,5	113,8	112,0	114,4	114,7	114,2	136,4
1983 Dez.	117,1	114,6	114,3	116,1	113,7	112,1	114,7	114,7	114,5	136,8
1984 Jan.	117,8	115,2	114,8	116,8	114,1	112,7	114,8	115,3	114,9	137,5
1984 Febr.	118,0	115,5	115,1	117,0	114,6	113,0	114,9	115,8	114,7	137,6
1984 März	118,2	115,7	115,3	117,0	114,9	113,3	114,9	116,0	114,3	137,7
1984 April	118,7	116,0	115,6	117,4	115,2	113,8	114,9	116,3	114,5	140,2
1984 Mai	118,9	116,2	115,8	117,5	115,3	114,1	115,2	116,5	114,8	140,5

Jahr Monat	Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)		Mineralölerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter elektrischer Strom	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- werke ⁴⁾		
1981 D	111,8	115,8	112,3	121,3	124,7	106,4	103,7	102,2	99,4	104,3
1982 D	122,2	124,7	120,2	123,2	127,7	112,7	116,2	114,6	93,2	109,7
1983 D	125,8	127,3	123,8	119,3	120,2	115,7	110,8	110,2	103,6	113,5
1983 April	124,1	129,1	123,8	114,5	116,5	115,7	111,5	110,7	98,2	111,8
1983 Mai	124,2	126,3	123,8	114,3	113,2	116,1	111,5	110,7	102,7	113,4
1983 Juni	124,9	126,3	123,8	116,3	116,7	115,8	111,6	110,9	104,2	114,0
1983 Juli	126,6	126,3	123,8	116,3	115,3	116,0	110,0	109,3	107,0	114,1
1983 Aug.	127,4	126,1	123,8	122,0	124,9	116,0	110,1	109,5	109,0	114,8
1983 Sept.	127,5	126,1	123,8	122,6	125,7	115,8	111,4	111,1	109,0	115,2
1983 Okt.	127,6	126,9	123,9	122,7	124,0	116,1	110,2	110,6	107,7	115,6
1983 Nov.	127,7	126,9	123,9	124,3	128,9	116,2	109,6	109,9	108,4	115,7
1983 Dez.	127,8	127,1	123,9	125,2	129,9	116,1	109,9	109,9	111,9	116,0
1984 Jan.	128,3	131,1	127,3	125,6	132,1	116,3	112,5	112,9	112,9	116,1
1984 Febr.	128,3	131,2	127,4	124,6	132,2	116,6	112,7	113,0	113,3	117,0
1984 März	128,3	131,2	127,4	123,0	129,3	117,0	113,3	113,6	115,0	117,4
1984 April	128,8	131,2	127,4	122,7	128,8	117,7	114,2	114,0	116,8	117,6
1984 Mai	128,9	131,1	127,7	122,7	128,7	118,0	114,9	114,1	116,3	117,5

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper)				
	darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	zusammen	darunter Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
							gewerbl. Arbeitsmaschinen	Kraft- maschinen	Land-	
1981 D	104,7	102,9	102,0	105,5	105,9	105,1	105,0	104,5	108,0	104,6
1982 D	111,3	110,3	109,3	115,5	116,6	111,4	111,4	111,0	112,6	112,3
1983 D	114,9	111,2	109,9	117,9	118,3	115,0	115,2	114,1	116,9	117,2
1983 April	113,7	110,3	107,9	117,8	118,2	114,7	114,9	113,7	117,1	116,5
1983 Mai	115,4	110,5	108,5	118,0	118,2	115,1	115,3	114,2	117,5	116,5
1983 Juni	115,5	111,1	109,6	118,1	118,4	115,2	115,4	114,4	117,5	116,8
1983 Juli	115,4	111,5	110,4	117,8	118,2	115,4	115,6	114,4	117,5	117,5
1983 Aug.	115,7	111,8	110,8	118,1	118,6	115,5	115,7	114,4	117,6	117,5
1983 Sept.	115,8	112,0	111,3	118,2	118,9	115,6	115,7	114,5	117,7	118,3
1983 Okt.	115,8	112,1	112,1	118,2	118,8	115,6	115,8	114,6	116,0	118,5
1983 Nov.	115,8	112,2	112,3	118,4	119,0	115,7	115,9	114,6	116,0	118,4
1983 Dez.	115,8	112,2	112,5	118,3	118,9	115,7	115,9	114,6	116,0	118,3
1984 Jan.	115,9	112,4	112,6	118,2	118,7	116,4	116,6	115,1	116,8	118,6
1984 Febr.	116,5	112,9	114,1	118,6	119,2	116,8	117,1	115,7	117,2	118,8
1984 März	117,2	113,4	114,1	118,9	119,5	117,1	117,5	116,1	117,7	119,4
1984 April	117,5	113,9	114,2	119,1	119,8	117,5	118,1	116,6	117,7	119,6
1984 Mai	117,8	113,9	114,3	119,0	119,5	117,8	118,3	117,0	117,7	119,7

Fußnoten siehe folgende Seite

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1980 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen- Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Full- halter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter feinme- chanische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Kraft- räder ⁵⁾	Teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1981 D	103,6	103,2	104,0	103,6	103,5	103,5	104,5	104,6	104,4	108,8	100,5
1982 D	110,4	109,5	111,9	108,8	107,3	107,4	108,5	110,8	106,6	113,7	104,0
1983 D	113,8	112,8	115,9	114,9	110,1	110,5	111,9	113,8	111,1	113,9	103,5
1983 April	113,1	111,7	115,9	114,2	110,1	109,9	111,4	113,1	111,1	113,8	103,7
Mai	113,8	112,8	116,0	114,2	110,3	110,2	112,4	113,4	111,3	112,8	103,5
Juni	113,9	112,8	116,3	114,2	110,5	110,6	112,5	113,9	111,2	112,4	103,5
Juli	113,8	112,8	116,1	114,2	110,5	110,6	112,5	114,1	111,3	112,8	103,6
Aug.	114,4	113,6	116,1	114,2	110,5	110,7	112,6	114,3	111,5	113,1	103,6
Sept.	114,7	114,0	116,1	116,5	110,3	111,0	112,6	114,5	111,5	113,5	103,0
Okt.	114,8	114,2	116,2	117,1	110,3	111,3	112,5	114,9	111,0	114,8	103,0
Nov.	114,8	114,2	116,0	117,2	110,3	111,3	112,5	114,8	111,0	115,4	102,9
Dez.	114,9	114,2	116,1	117,2	110,3	111,5	113,0	114,9	111,4	115,7	102,9
1984 Jan.	115,7	115,2	116,7	117,8	110,5	111,8	113,9	115,4	111,7	116,5	103,1
Febr.	116,7	116,3	117,4	119,6	110,9	112,1	114,4	115,7	112,4	117,3	102,3
März	116,7	116,4	117,5	119,6	111,2	112,1	114,6	116,3	112,5	117,7	102,4
April	117,0	116,6	117,7	119,6	111,5	112,3	115,1	117,0	112,7	117,9	101,5
Mai	117,1	116,6	117,8	119,6	111,5	112,4	114,9	117,2	113,0	117,9	101,5

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff, ⁶⁾ Zellstoff, Papier und Pappe	Papier und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1981 D	106,5	106,3	101,6	105,7	109,0	107,8	104,6	102,4	108,3	99,4
1982 D	111,9	109,4	98,2	110,9	111,6	111,7	108,1	105,3	115,0	105,4
1983 D	113,6	108,7	96,0	114,5	106,9	111,3	109,5	106,3	116,6	108,3
1983 April	113,2	108,7	96,1	114,2	107,0	111,4	109,0	105,3	116,8	106,9
Mai	113,3	108,6	96,2	114,6	107,5	111,3	109,5	105,2	116,7	107,0
Juni	113,5	108,6	96,2	114,7	107,7	111,2	109,6	105,4	116,9	107,0
Juli	113,6	107,8	96,1	115,0	107,2	111,1	109,7	105,6	116,9	107,1
Aug.	113,6	107,9	96,1	115,1	106,7	111,2	109,7	106,3	116,9	107,8
Sept.	113,8	108,2	96,2	115,2	106,9	111,5	110,0	106,9	116,4	109,2
Okt.	114,0	109,0	96,2	115,2	107,0	111,7	110,4	107,7	117,1	109,6
Nov.	114,4	108,5	95,7	115,4	107,1	111,3	110,4	108,1	117,1	112,7
Dez.	114,3	108,6	95,8	115,4	107,2	111,5	110,4	108,2	117,1	114,9
1984 Jan.	114,7	109,1	95,6	116,0	107,9	112,0	110,8	108,7	116,9	117,4
Febr.	115,1	109,1	95,5	116,5	109,0	111,8	111,1	109,0	117,0	120,9
März	115,1	108,9	95,5	116,7	110,9	112,9	111,2	109,4	117,0	122,9
April	116,3	108,8	95,4	117,3	112,5	113,8	111,5	110,0	117,4	123,3
Mai	116,6	109,1	95,4	117,6	113,5	115,0	111,7	110,1	117,9	124,8

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes			Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau	
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schälmühlen- erzeugnisse	Milch, Butter und Käse			Fleisch und Fleisch- erzeugnisse
1981 D	104,5	104,6	105,0	105,1	104,9	104,8	104,6	106,2	101,2	103,2
1982 D	107,9	107,7	109,9	109,2	109,7	108,3	109,4	113,1	122,6	107,9
1983 D	110,5	110,4	112,0	112,4	111,5	109,9	111,7	112,1	131,2	113,5
1983 April	110,2	110,0	111,0	111,7	110,5	109,4	111,2	111,8	133,5	112,3
Mai	110,5	110,1	111,1	111,8	110,5	109,4	111,3	111,9	131,8	113,4
Juni	110,5	110,1	111,5	112,0	110,7	109,5	111,5	111,9	131,3	113,5
Juli	110,7	110,4	112,1	112,5	111,0	109,2	111,8	111,9	129,0	114,3
Aug.	110,8	110,5	112,5	113,0	111,9	109,5	112,0	112,2	128,8	114,6
Sept.	110,7	110,5	112,7	113,1	112,8	110,2	112,1	112,6	128,8	114,7
Okt.	111,0	111,1	113,1	113,6	112,9	110,6	112,2	112,1	128,8	115,4
Nov.	111,3	111,5	113,4	113,6	113,1	110,8	112,1	111,8	128,8	115,5
Dez.	111,3	111,5	113,7	113,7	113,4	110,9	112,2	111,8	128,8	115,4
1984 Jan.	112,2	111,7	114,5	114,1	113,5	110,8	112,0	110,3	128,5	116,5
Febr.	112,3	111,8	115,0	114,4	113,6	109,6	111,8	110,4	128,5	116,7
März	112,5	112,1	115,2	114,5	113,6	108,5	111,6	110,4	128,5	117,0
April	113,0	112,8	115,5	115,1	113,6	109,3	108,4	110,4	128,5	117,3
Mai	113,2	112,9	115,8	115,3	114,0	110,0	108,1	110,0	128,5	117,5

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoerzeugung für Investitions- und Verbrauchsgüter. - 3) In den Preisindizes für elektrischen Strom ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. - 4) Ohne Ferrolegierungswerke. - 5) Einsch. Fahrräder mit Hilfsmotoren sowie Verbrennungsmotoren für Kraftfahrzeuge. - 6) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	insgesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

Alle privaten Haushalte¹⁾

1981 D	106,3	106,3	104,8	105,1	108,1	104,4	116,3	105,8	105,2	108,7	103,7	107,1
1982 D	111,9	112,0	111,3	109,8	114,6	109,7	125,6	110,6	111,0	112,6	107,9	113,5
1983 D	115,6	115,7	114,3	113,0	118,3	115,6	124,5	113,7	115,6	117,1	111,4	118,5
1983 April	114,7	114,6	114,7	112,4	116,9	114,9	121,6	113,0	115,0	114,5	110,6	117,2
1983 Mai	115,0	115,0	114,8	112,8	117,2	115,3	121,7	113,4	115,2	115,6	110,5	117,2
1983 Juni	115,4	115,2	114,9	112,8	117,7	115,5	122,7	113,5	115,5	116,0	110,7	119,0
1983 Juli	115,8	115,8	114,7	113,0	118,3	115,9	123,6	113,9	115,9	117,3	111,6	119,1
1983 Aug.	116,2	116,5	113,9	113,2	119,4	116,2	126,9	114,2	115,9	118,9	111,5	119,5
1983 Sept.	116,5	116,8	114,0	113,7	119,8	116,6	127,1	114,4	116,2	119,5	111,8	119,5
1983 Okt.	116,5	116,8	114,1	113,9	119,6	116,9	126,0	114,6	116,4	119,2	112,4	119,5
1983 Nov.	116,7	117,0	114,3	114,1	120,4	117,2	127,6	114,8	116,6	118,9	112,8	119,6
1983 Dez.	117,0	117,2	114,6	114,2	120,6	117,4	128,0	114,8	116,8	119,4	113,0	119,6
1984 Jan.	117,5	117,5	115,3	114,5	121,3	118,0	128,7	115,0	117,1	119,7	114,1	119,9
1984 Febr.	117,8	117,7	116,1	114,6	121,6	118,3	128,9	115,3	117,3	119,7	114,1	119,9
1984 März	117,9	117,7	116,5	114,9	121,3	118,7	127,2	115,5	117,7	119,4 _r	114,3	120,0
1984 April	118,1	117,9	116,7	115,1	121,7	119,1	127,7	115,7	117,8	119,4	113,9	120,0
1984 Mai	118,2	117,9	116,8	115,5	121,8	119,4	127,3	115,8	117,9	119,6	113,9	120,0

4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höheren Einkommen²⁾

1981 D	106,6	106,5	105,0	105,1	107,8	104,4	117,9	106,1	105,3	109,2	104,6	107,9
1982 D	112,2	112,2	111,2	109,8	114,2	109,6	127,3	110,9	110,0	113,0	109,6	115,5
1983 D	116,0	116,1	114,0	113,2	117,8	115,2	125,5	114,1	114,4	117,5	113,0	121,4
1983 April	115,1	115,0	114,5	112,5	116,5	114,5	122,4	113,4	113,9	114,7	112,4	120,0
1983 Mai	115,4	115,4	114,5	112,9	116,8	114,9	122,4	113,7	114,1	116,0	112,3	120,0
1983 Juni	115,9	115,8	114,7	113,0	117,3	115,2	123,6	113,9	114,3	116,5	112,6	121,9
1983 Juli	116,3	116,3	114,5	113,2	117,8	115,5	124,3	114,4	114,6	117,8	112,9	122,0
1983 Aug.	116,6	116,9	113,8	113,4	118,9	115,8	128,0	114,6	114,7	119,4	113,0	122,4
1983 Sept.	116,9	117,2	113,6	113,8	119,2	116,1	128,2	114,9	115,0	119,9	113,3	122,5
1983 Okt.	116,9	117,2	113,7	114,1	119,1	116,4	126,7	115,0	115,3	119,6	113,8	122,5
1983 Nov.	117,1	117,4	113,9	114,3	119,8	116,7	128,7	115,2	115,4	119,2	114,1	122,5
1983 Dez.	117,4	117,6	114,2	114,4	120,0	116,9	129,0	115,3	115,7	119,7	114,4	122,7
1984 Jan.	117,9	117,9	115,0	114,7	120,7	117,5	129,9	115,5	115,9	119,9	115,2	122,8
1984 Febr.	118,1	118,0	115,8	114,8	121,0	117,8	129,9	115,8	116,3	119,8	115,2	122,9
1984 März	118,2	118,1	116,3	115,2	120,7	118,2	128,0	116,1	116,6	119,4	115,4	122,9
1984 April	118,4	118,2	116,5	115,3	121,2	118,5	128,6	116,3	116,8	119,6 _r	115,2	122,9
1984 Mai	118,5	118,4	116,5	115,7	121,3	118,9	128,2	116,4	116,8	119,7	115,3	123,0

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen³⁾

1981 D	106,3	106,3	104,8	105,2	108,1	104,5	117,4	105,8	104,6	109,3	104,3	106,6
1982 D	112,0	112,0	111,2	110,0	114,7	109,8	127,0	110,6	112,5	112,7	109,2	112,4
1983 D	115,6	115,8	114,0	113,4	118,7	115,8	126,1	113,6	119,3	116,8	112,9	117,3
1983 April	114,8	114,7	114,5	112,8	117,4	115,1	123,5	113,0	118,6	114,0	112,0	115,6
1983 Mai	115,1	115,0	114,6	113,1	117,7	115,5	123,4	113,3	118,8	115,3	112,1	115,7
1983 Juni	115,5	115,3	114,7	113,2	118,2	115,7	124,5	113,4	119,1	115,7	112,3	118,3
1983 Juli	115,9	115,9	114,4	113,4	118,7	116,1	125,2	113,9	119,5	117,0	113,1	118,4
1983 Aug.	116,2	116,5	113,7	113,7	119,8	116,4	128,4	114,1	119,8	118,6	113,2	118,4
1983 Sept.	116,5	116,8	113,8	114,1	120,1	116,7	128,5	114,3	120,0	119,2	113,5	118,5
1983 Okt.	116,5	116,8	113,8	114,4	119,9	117,0	127,3	114,5	120,3	118,9	114,0	118,5
1983 Nov.	116,7	117,0	114,1	114,6	120,6	117,3	129,0	114,7	120,4	118,5	114,3	118,5
1983 Dez.	117,0	117,2	114,3	114,7	120,9	117,5	129,3	114,8	120,5	119,1	114,5	118,5
1984 Jan.	117,5	117,5	115,1	115,0	121,5	118,1	130,0	115,0	120,8	119,3 _r	115,4	118,8
1984 Febr.	117,8	117,6	115,8	115,2	121,8	118,5	130,0	115,2	120,9	119,1	115,4	118,8
1984 März	117,9	117,7	116,3	115,5	121,6	118,8	128,5	115,5	121,2	118,7 _r	115,6	118,9
1984 April	118,1	117,8	116,5	115,6	122,0	119,2	129,1	115,6	121,3	118,7	115,4	118,9
1984 Mai	118,2	117,9	116,5	116,0	122,2	119,6	128,8	115,8	121,4	118,8	115,4	118,9

Fußnoten siehe folgende Seite.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾										
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern⁴⁾

1981 D	106,1	106,0	105,0	105,0	107,9	104,5	116,5	105,6	104,7	107,8	104,1	105,9
1982 D	112,1	112,1	110,9	109,6	114,5	109,9	126,0	110,4	115,4	112,4	108,3	111,0
1983 D	115,8	116,0	113,3	112,8	119,1	116,2	126,5	113,5	124,6	116,2	113,0	114,8
1983 April	115,3	115,2	113,9	112,2	118,0	115,4	124,5	112,8	123,9	114,7	111,7	113,6
Mai	115,5	115,4	114,1	112,5	118,2	115,8	124,2	113,0	124,1	115,5	111,4	113,6
Juni	116,0	115,6	114,7	112,6	118,7	116,1	125,2	113,1	124,3	115,7	111,7	115,4
Juli	116,2	116,2	114,2	112,8	119,2	116,5	125,9	113,7	124,8	116,4	113,5	115,6
Aug.	116,2	116,6	112,9	113,0	120,0	116,8	128,3	113,9	124,9	117,2	113,0	115,6
Sept.	116,4	116,9	112,9	113,5	120,3	117,2	128,3	114,2	125,1	117,5	113,5	115,7
Okt.	116,4	117,0	112,9	113,8	120,3	117,5	127,5	114,4	125,4	117,2	114,2	115,7
Nov.	116,8	117,2	113,1	114,0	120,9	117,8	128,8	114,6	125,5	116,9	115,0	115,7
Dez.	117,1	117,4	113,6	114,1	121,1	118,1	129,0	114,6	125,6	117,3	115,8	115,8
1984 Jan.	117,8	117,8	114,6	114,4	121,8	118,6	129,7	114,8	125,9	117,5	117,6	116,1
Febr.	118,2	117,9	115,8	114,5	122,0	119,0	129,6	115,0	126,1	117,4	117,2	116,1
März	118,5	118,1	116,5	114,9	122,0	119,4	128,7	115,2	126,4	117,1	117,5	116,2
April	118,7	118,3 ^r	116,8	115,0	122,3	119,8	128,9	115,4	126,5	117,3 ^r	116,8	116,3
Mai	118,9	118,3	116,9	115,3	122,6	120,1	129,0	115,5	126,6	117,1	116,6	116,3

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1981 D	105,8	.	105,6	105,3	107,0	104,6	114,1	105,7	105,3	107,8	105,4	105,0
1982 D	111,0	.	110,4	110,0	113,2	110,0	122,7	110,7	110,7	119,4	111,5	109,6
1983 D	114,1	.	112,4	113,4	117,7	116,5	121,2	113,5	114,0	127,0	117,0	113,3
1983 April	113,9	.	112,9	112,7	116,2	115,7	117,8	113,0	113,2	127,1	116,2	112,3
Mai	114,5	.	114,0	113,1	116,6	116,1	118,0	113,2	113,4	127,2	116,9	112,6
Juni	115,0	.	114,8	113,1	117,0	116,4	118,9	113,3	113,7	127,1	117,3	112,9
Juli	114,6	.	113,5	113,4	117,6	116,8	120,0	113,7	114,1	127,4	117,5	113,6
Aug.	114,2	.	112,0	113,6	118,6	117,1	123,1	113,9	114,4	127,5	117,7	113,9
Sept.	114,4	.	112,0	114,0	119,1	117,5	123,8	114,2	114,7	127,6	118,0	114,5
Okt.	114,4	.	111,8	114,3	119,1	117,8	123,0	114,4	115,0	126,5	118,3	114,7
Nov.	114,8	.	112,3	114,6	119,8	118,1	124,8	114,6	115,2	126,5	118,4	114,8
Dez.	115,1	.	112,8	114,6	120,0	118,3	125,2	114,6	115,3	126,6	118,4	115,0
1984 Jan.	115,8	.	113,8	114,9	120,7	118,9	125,9	114,8	115,6	128,0	118,6	115,2
Febr.	116,6	.	115,3	115,1	121,0	119,2	126,3	115,0	115,8	128,1	118,9	115,5
März	117,2	.	116,5	115,5	120,8	119,7	124,3	115,4	116,0	128,1	119,2	115,9
April	117,6 ^r	.	117,0	115,6	121,1	120,0	124,5	115,5	116,1	128,4 ^r	119,4	116,0
Mai	118,0	.	117,8	115,9	121,2	120,4	123,6	115,7	116,3	127,4	119,5	116,2

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 665 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 148 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 575 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 192 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — 7) Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 8) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck) — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Süßfrüchte, Frischfisch, und Blumen. — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

Textteil

Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Hefte

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Schätzverfahren und erste Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	2	127
Wegweiser zu Statistiken über das Gastgewerbe	6	477
Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980	2	155
Neuberechnung des Index der Aktienkurse	1	43
Darstellung der Sozialversicherung in der Finanzstatistik (Methodik und Ergebnisse)	2	185
Berechnung von Kaufkraftparitäten im Rahmen der internationalen Organisationen	5	385
Wahlen		
Europawahl 1984	5	394
Bevölkerung		
Entwicklung der Sterblichkeit	1	13
Einbürgerungen 1982	2	95
Ausländer im Bundesgebiet 1983	2	98
Ehescheidungen 1982	2	102
Erwerbstätigkeit		
Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1983	5	401
Erwerbstätigkeit im Juni 1983 (Ergebnis der EG-Arbeitskräftestichprobe)	4	304
Beruf und Ausbildung der Erwerbstätigen (Ergebnis des Mikrozensus April 1982/April 1980)	2	107
Beruf und Tätigkeitsmerkmale der Erwerbstätigen (Ergebnis des Mikrozensus April 1982) ..	5	408
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Jahresabschlüsse 1981 von Konzernen, für die das Publizitätsgesetz gilt	1	25
1982 von Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes	3	230
Zahlungsschwierigkeiten 1983	2	119
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Binnenfischereierhebung 1981/82	1	31
Weinmosternte 1983	3	236
Viehbestand am 2. Dezember 1983 (Vorläufiges Ergebnis für Rinder und Schweine)	2	123
Schlachtungen 1983	3	238
Seefischerei 1983	6	485
Produzierendes Gewerbe		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1983	4	310
Schätzverfahren und erste Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	2	127
Kostenstruktur und Investitionen im Baugewerbe 1982	6	490
Erste Ergebnisse einer wasserwirtschaftlichen Bilanz für die Bundesrepublik Deutschland .	6	497
Produktion im Produzierenden Gewerbe 1983	2	142
Struktur des Bauhauptgewerbes 1983 (Ergebnis der Totalerhebung)	2	150
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe 1983	3	241
Beschäftigte und Umsatz des Handwerks 1983 (Ergebnis der Handwerksberichterstattung auf Basis 1976)	4	318
Bautätigkeit und Wohnungen		
Bautätigkeit 1983 (Vorläufiges Ergebnis)	4	323

	Heft	Seite
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Wegweiser zu Statistiken über das Gastgewerbe	6	477
Beherbergungskapazität 1981	3	245
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1983	3	253
Außenhandel		
Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980	2	155
Außenhandel 1983 (Vorläufiges Gesamtergebnis)	1	38
nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	2	171
Waren	3	258
im vierten Vierteljahr 1983	2	179
ersten Vierteljahr 1984	5	420
1983 mit den außereuropäischen Entwicklungsländern	6	509
Handelswege im Außenhandel 1983	6	503
Verkehr		
Verkehrswirtschaft 1983	4	327
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1983	5	426
Luftverkehr 1983	3	265
Straßenverkehrsunfälle 1983	3	269
Bildung und Kultur		
Studenten im Wintersemester 1983/84 (Vorläufiges Ergebnis)	5	433
Prüfungen an Hochschulen 1982	3	274
Geld und Kredit		
Neuberechnung des Index der Aktienkurse	1	43
Umlauf und Deckung von Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute Ende 1983	4	332
Kursbewegung am Aktienmarkt 1983	1	57
Gesundheitswesen		
Gesundheitszustand der Bevölkerung (Ergebnis des Mikrozensus April 1982)	4	335
Schwangerschaftsabbrüche 1983	6	517
Sozialleistungen		
Einmalige Hilfe zum Lebensunterhalt (Ergebnis einer Zusatzstatistik zur Statistik der Sozial- hilfe vom September 1981 bis August 1982)	4	341
Sozialhilfeempfänger 1982	5	439
Jugendhilfe 1982 (Erzieherische Hilfen und Aufwand)	6	522
Finanzen und Steuern		
Darstellung der Sozialversicherung in der Finanzstatistik (Methodik und Ergebnisse)	2	185
Vermögen und seine Besteuerung 1980	6	535
Finanzplanung von Bund und Ländern 1983 bis 1987	1	63
Kommunale Finanzplanungen 1983 bis 1987	4	357
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1984	5	457
Öffentliche Finanzen 1983 (Ergebnis der Vierteljahresstatistik)	4	350
Haushaltsplanungen 1984	5	450
Schulden 1983	6	531
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Wohnungsmieter und Wohnungsmieten im Januar 1983 (Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe)	5	460
Struktur privater Haushalte im Januar 1983 nach dem Grundinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe	4	361
Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1983	4	366
Budgets ausgewählter privater Haushalte 1983 (Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrech- nungen)	6	541

	Heft	Seite
Löhne und Gehälter		
Arbeitskosten im Groß- und Einzelhandel, Bank- und Versicherungsgewerbe 1981	1	67
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1983	3	282
Preise		
Preise im Jahr 1983	1	79
Januar 1984	2	194
Februar 1984	3	288
März 1984	4	377
April 1984	5	468
Mai 1984	6	553
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Berechnung von Kaufkraftparitäten im Rahmen der internationalen Organisationen	5	385
Staatsverbrauch nach dem Ausgaben- und dem Verbrauchskonzept	4	297
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1983 (Vorläufiges Ergebnis)	3	203
Sozialprodukt im Jahr 1983	1	6